

R. Hildebrand.
1863.

Marienlegenden.

Marienlegenden.



Stuttgart.

Verlag von Adolph Krabbe.

1846.



Gedruckt bei K. Fr. Hering & Comp.

Vorwort.

Schon vor acht Jahren etwa war es unsere Absicht, die hier vorliegenden Marienlegenden im Drucke zu veröffentlichen, und wir hatten uns zu diesem Behufe bereits in den Besitz des erforderlichen Materials gesetzt. Da wir inzwischen hörten, daß von dem sogenannten alten Passional, dem diese Legenden als besonderer Theil angehören, in Heidelberg eine Ausgabe vorbereitet werde, so gaben wir unser Vorhaben auf, indem wir den verdienstlichen Bestrebungen Anderer nicht gerne störend in den Weg treten mochten. Diese Ausgabe ist nun erschienen: aber zu unserm großen Erstaunen machten wir die Bemerkung, daß gerade von diesem, aus 25 Stücken bestehenden Legendenkranze nicht weniger als 20, im Betrage von 6000 Zeilen ungefähr, völlig darin fehlen.

Wir hielten es daher schon um der Vollständigkeit willen für angemessen, zu unserm frühern Plane zurückzukehren, und geben hiemit die Ergänzung als besonderes Büchlein. In die Hände Derer, die das Passional in der vorliegenden Gestalt lesen und verstehen können, wird es, da ihrer nur wenige sind, ohnehin gelangen. Für die Leser dagegen, denen es zunächst bestimmt ist, bildet es ein in sich abgeschlossenes Ganze.

Wenn der Herausgeber des Passionals sich, wie es seine Pflicht war, ein wenig nach den übrigen Handschriften dieses Werkes hätte umsehen mögen, so würde er dem Uebelstande, etwas Unvollständiges zu liefern, leicht haben entgehen können. Er würde ohne Zweifel die Lücke bald entdeckt und dann gewiß auch gefunden haben, daß er sie aus einer ihm ganz nahe liegenden Quelle auf die bequemste Weise hätte ausfüllen können. Diese Aufmerksamkeit scheint er aber hier für eben so überflüssig gehalten zu haben, als bei einem anderen, früher herausgegebenen Dichtwerke: dem jüngern Titurel. Diese

beiden Bücher bilden zwei würdige Seitenstücke: beide unvollständig, beide ohne Interpunktion und Auflösung der Abkürzungen, beide mit zwei Seiten Vorrede, worin der Leser rein nichts findet von Dem, was zu erfahren er wünschen muß und das Recht hat, nämlich Auskunft über Heimath, Verfasser, Bedeutung und Geschichte des Werkes.

Wem soll denn mit solchen Ausgaben altdeutscher Gedichte eigentlich gedient sein? Dem Manne vom Fache können sie unmöglich genügen, denn dieser verlangt zum mindesten Vollständigkeit. Für jeden Andern aber, der nicht zur Zunft gehört, sind solche kahle, rohe Abdrücke völlig unverständlich und ungenießbar. ‘Nicht jeder Leser’ bemerkt hierüber sehr treffend ein stimmfähiger Richter, ‘hat Geräth, Uebung oder Zeit genug, um von dem edeln Erze das taube Gestein zu scheiden oder den Rost zu tilgen, der alte Kunstwerke überzieht. Das ist also eine billige Forderung, daß wer Leser verlangt, so viel wie möglich Lesbares bringe. — Und wem nützt es denn, wenn ein Herausgeber sogar die Interpunktion beizufügen sich erläßt? Höchstens ihm selbst, denn nun kann Niemand sehen, wie Vieles er nicht verstanden hat.’ Dieses Letztere findet zwar auf den vorliegenden Fall keine Anwendung, indem der Herausgeber des Passionals sich bereits durch mehrere treffliche Arbeiten ausgezeichnet hat: aber es erhöht nur den Tadel, daß er einer Pflicht sich entzog, deren genügende Erfüllung vollkommen in seiner Macht stund.

Es will uns fast scheinen, als ob an dieser Unterlassungssünde nicht bloß Bequemlichkeit Schuld trüge, sondern mehr noch eine gewisse, hie und da auftauchende Mißachtung alles Dessen, was der Blüthezeit mittelhochdeutscher Dichtkunst schon etwas ferner steht: als wenn nicht jeder Zeit ihr Recht gebührte, und die Dichter zweiten und dritten Ranges, so wie die einer spätern Periode, nicht ebensowol, als die frühern, Anspruch machen dürften auf sorgfältige Beachtung von Seiten der Kritik und Grammatik, der Sprachforschung und Litteraturgeschichte!

Gervinus scheint hierin anderer Ansicht gewesen zu sein, als unser Herausgeber. Obschon für Behandlungen religiöser Stoffe nicht besonders günstig gestimmt, hat er doch dem Passional eine Bedeutung beigelegt, die eine würdigere Ausgabe erheischt hätte. Auch Mone hatte früher auf die Wichtigkeit dieses Werkes hingewiesen (Anzeiger 1837. Sp. 143—156. 400—418) und, was diesem wol entgangen ist, vor ihm schon Maßmann, der in den Heidelberger

Jahrbüchern 1826. S. 1180—1189 eine schätzbare Zusammenstellung der Handschriften und der im Werke selbst enthaltenen Fingerzeige über den Verfasser, seine Quellen u. s. w. mitgetheilt hat.

An der Hand dieser beiden Aufsätze, die der Herausgeber nicht gekannt zu haben scheint, wollen wir das für unsere Leser Wissenswerthe hier des Nähern besprechen.

Das alte Passional ist ein großartiges Sammelwerk von Legenden und Erzählungen vom Leben und Leiden der Heiligen. Es besteht aus drei Theilen oder Büchern. Das erste Buch umfaßt das Leben Jesu und der Maria und enthält folgende Abschnitte. 1. Vorrede. 2. Von Mariä Geburt. 3. Von Mariä Verkündigung. 4. Von Christi Geburt. 5. Von den drei Königen. 6. Vom Kindermord zu Bethlehem. 7. Mariä Opferung. 8. Christi Kindheit. 9. Leiden Christi. 10. Vom Pilatus. 11. Christi Auferstehung. 12. Christi Himmelfahrt. 13. Vom Pfingsttag. 14. Tod Mariä. 15. Wunder Mariä. 16. Marien Lob. Hiermit schließt das erste Buch.

Das zweite enthält das Leben der Apostel und Evangelisten und hat eine besondere Vorrede. Darauf folgt, ebenfalls durch eine Vorrede eingeleitet ein Anhang von S. Michael, Johannes dem Täufer und Maria Magdalena. Eine Nachrede bildet den Schluß des zweiten Buches.

Diese beiden ersten Bücher finden sich in den meisten Handschriften, von denen hier ein kurzes Verzeichniß, vereinigt.

1. Die Heidelberger Handschrift Nro. 352. Pergament, 14. Jahrh. 270 Blätter 4°. vergl. Wilken S. 434. Auszüge daraus gab Mone im Anzeiger 1837. Sp. 143—156. 400—418.

Auf dieser Handschrift beruht der Abdruck: Das alte Passional. Herausgegeben von K. A. Hahn. Frankfurt 1845. gr. 8. 391 Seiten. Von den Wundern Mariä fehlen darin die Nummern 6—25; ebenso die Nachrede zum zweiten Buche.

2. Die Wiener Handschrift. Cod. germ. 2694 (früher Phil. 163. Ambras. 266) Perg. 14. Jahrh. 208 Blätter kl. Fol. Zu Anfang sind drei Blätter herausgeschnitten. Sonst fehlt nichts; denn das Katharinenleben, das nach der am Ende der Hs. stehenden Ueberschrift noch folgen sollte, gehört an den Schluß des dritten Buches. Vergl. Hoffmanns Handschriften-Verzeichniß S. 124—129.

3. Eine Pergamenthandschrift in der Fürstlich-Dietrichsteinischen Bibliothek zu Nikolsburg in Mähren. Nr. 127. 14. Jahrhundert.

211 Blätter in kl. Fol. 4 Blätter sind ausgeschnitten. Eine Beschreibung dieser Hs. nebst Auszügen steht in der Wiener Litteraturzeitung 1816. Intelligenzblätter Sp. 155. 161. 169. (von Meiner: siehe dessen Volkslieder aus dem Kuhländchen S. 459 Anmerk.)

4. Die Meininger Handschrift. Papier, 15. Jahrh. kl. Fol. Auszüge daraus in v. d. Hagen's Grundriß 260 — 267.

5. Eine Pergamenthandschrift aus Görlitz, 14. Jahrh. 250 Bl. in Fol. soll v. d. Hagen in Berlin besitzen: siehe Heidelberger Jahrbücher 1826. S. 1181.

Noch soll eine Thorner Papierhandschrift vorhanden sein; und die in den Jahrbüchern des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von Lisch. II. Jahrgang 1837. S. 154—172 beschriebene Handschrift (Perg. 13. Jahrh. 4. nur noch 30 Blätter) enthält wenn wir nicht irren (das Buch ist uns nicht zur Hand) ebenfalls das Passional. Einzelne Bruchstücke hat Mone im Anz. 1838. Sp. 517—526 abdrucken lassen. Auch v. d. Hagen soll ein paar Pergamentblätter besitzen.

Das zweite Buch befindet sich einzeln vollständig in der Straßburger Handschrift Joh. Bibl. B. 110. Papier, 15. Jahrhundert. 150 Blätter in Fol.

Außerdem wurden schon frühe einzelne Abschnitte aus beiden Büchern ausgehoben und kommen hie und da in Handschriften vor.

Aus dem ersten Buche:

1. Unsers Herren Marter oder Leiden Christi, in der Wiener Hs. 2740. Pergam. 14. Jahrh. 8°. Blatt 45 — 64. Vergl. Hoffmann S. 321. 322.

2. Die Wunder Mariä oder die vorliegenden Legenden, wovon später.

3. Das Lob der Königin Maria, in zwei Heidelberger Handschriften: Cod. Pal. Nr. 356. Bl. 55 — 76. Vergl. Adelung 2, 259. und Cod. Pal. 378. Blatt 48 — 60.

Aus dem zweiten Buche:

Die Legenden von S. Michael, Johannes dem Täufer, Maria Magdalena nebst der Vor- und Nachrede: in einer Papierhandschrift auf der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart, aus Weingarten, alte Bezeichnung K. 17. 15. Jahrh. Fol. Blatt 10 — 119.*)

*) Blatt 120—167 folgt das zum dritten Buche gehörige Leben der h. Katharina.

Die, wie schon bemerkt, im Drucke fehlende Nachrede zum zweiten Buche würden wir hier gerne mittheilen. Da sie aber sonst in guten Handschriften vorhanden ist, so halten wir den Versuch einer Herstellung des Textes aus einer so jungen Hs. wie die Stuttgarter für verlorne Mühe und überlassen diese Ergänzung dem künftigen Herausgeber des dritten Buches.

Auf dieses dritte Buch kommen wir nun zu reden. Es hat sich bloß in einer einzigen Handschrift erhalten, zu Straßburg Joh. Bibliothek A. 77. Pergament. 14. Jahrh. 444 Seiten in drei Spalten zu je 50 Zeilen. gr. Fol. Vgl. Graffs Diutiska 1, 301—303. Maßmann in den Heidelberger Jahrbüchern 1826, S. 1180 ff. Den Inhalt bildet das Leben der Heiligen nach der Ordnung des Kirchenjahrs. Da der Dichter das Leben so wie die Feste Jesu und Mariä für den ersten, das der Apostel u. s. w. für den zweiten Theil ausgeschieden hat, so blieben natürlich diese sämmtlich im dritten Theile aus der Reihenfolge weg. Ein Verzeichniß der einzelnen Legenden steht bei Graff a. a. O.

Der Herausgeber des Passionals hat zwar im Vorworte dieses dritten Buches gedacht; aber auf eine so unsichere, unbestimmte Weise, daß bei Jedem, der nicht bessern Bescheid wußte, nothwendig Zweifel darüber entstehen mußten. Diese sind denn auch nicht ausgeblieben: Gervinus z. B. findet es nicht wahrscheinlich 'daß das dritte Buch über die Märtyrer von Nicolaus bis Katharina, welches sich in der Straßburger Handschrift A. 77. unseren beiden Büchern hinzugefügt findet,*) von demselben Verfasser herrühre' (Litteraturgeschichte I. Bd. dritte Ausgabe S. 535). Würde diesem nicht widersprochen, so steht zu wetten, daß in den Litteraturgeschichten, die von Tag zu Tag wie die Pilze aufschießen (freilich um wie diese über Nacht wieder zu vergehen) bald die volle Bestätigung dieses Zweifels zu lesen wäre.

Hier der Gegenbeweis, wobei nur auf die bestimmten Zeugnisse im Buche selbst Bedacht genommen ist.

Die Handschrift beginnt abermals mit einer Vorrede:

Dit ist der prologus.
Ô starker got Adônâi,
dem ungebrochen wonet bî
mit voller gewalt u. s. w.

---

*) Dies ist ein unrichtiger Ausdruck: die Hs. enthält bloß das dritte Buch, ohne die beiden ersten.

Darinn heißt es Blatt 2:

Zwei buch sint dâ vor geschriben
unde ir arbeit verschiben:
daz dritte volget her nâ.

Nun folgt genau der Inhalt obiger beiden Theile. Auch Blatt 208 sagt der Dichter von Simon:

dâ hân ich mê gesprochen von
in der aposteln buche.

Und Bl. 212, von Petri Aufenthalt in Rom:

des ich ein teil dâ vor beschreib
in der aposteln buche.

Und Bl. 107:

Marthâ Marîen swester was,
als man û dâ vor las,
dô man von Marîen schreib.

Ebenso ist in dem Abschnitte Von Juliânô dem bôsen (Blatt 50—52) ein größerer Abschnitt aus dem zweiten Buche (S. 357 des Druckes) wörtlich wieder eingeflochten.

Zu Ende des Prologus folgt gleich vorweg der Inhalt des dritten Buches: das Leben der Heiligen 'sie wâren merterêre — sie wâren heilege bischove.' Am Schlusse des ganzen Werkes folgt die Nachrede, die nun zu allen dreien Theilen gehört und den Inhalt des Ganzen, zum Belege des Zusammenhangs aller drei Theile, klar, selbst wörtlich mit Reimzeilen aus der Nachrede zum zweiten Theile wiederholt. Anfang:

Dit ist di nâchrede.
Ich habe nu mit der helfe gotes
nâch dem willen sînes gebotes
nicht âne grôzen ummesuch
hi vollenbrâcht di drû buch,
der ich durch got begonde ꝛc.

Diese Stellen werden genügen zum klaren Beweise, daß alle drei Bücher dieses großen, aus mehr als 100,000 Zeilen bestehenden Reimwerkes von einem und demselben Verfasser herrühren.

Ueber seinen Namen und seine Heimath erhalten wir aus dem Gedichte selbst keine Auskunft. Daß er ein Geistlicher war, ließe sich schon aus der Wahl des Stoffs vermuthen. Und wirklich steht in



der ungedruckten Nachrede zum zweiten Buche eine Stelle, die dies bestätigt. Blatt 116a der Stuttgarter Hs. heißt es:

Mich arcwânet semlich man
daz ich daz buch hab ûz geleit
in dûtscher verstandekeit,
als mich die rede ist an kumen.
ich hân wêrlich sîn ûf frumen
zum aller êrsten gedâcht:
guter lûte andâcht
hofte ich reizen dâ mite
und ir tugenthaften site
sterken ûf dem gotes wege.
waz ich hûte predegen pflege
daz vergêt mit dem galme:
waz aber ich mit dem halme
(mit der vedern meine ich) schrîbe,
daz hoffe ich ez ie blîbe
nutze uber manegen tac.

Seinen Namen aber hat der Dichter absichtlich verschwiegen. Dazu veranlaßte ihn nicht nur seine Bescheidenheit, sondern mehr noch der Tadel und Spott, den er sich durch sein Werk zugezogen. Seine, zu Anfang schon ausgesprochene Befürchtung, es möchte

— — ieman tummen spot
und einen bôsen wolves zan
mit ergerunge henken dran
daz ich zu dûtschen volke
diss buches bin ein tolke (Dollmetsch),

war in Erfüllung gegangen; denn in der Vorrede des Anhangs im zweiten Buche (333, 61 ff.) beklagt er sich, daß er wegen seines Buches Neid und Verleumdung leiden müsse. Billiger wäre es, Denjenigen zu tadeln, auf dessen Bitte er sich dieser Arbeit unterzogen habe: dieser vermöge Haß und Neid besser zu ertragen, als er. Doch wolle er seine Tadler nicht nennen, *noch auch sagen, wer er selbst sei*. Lieber sollen die Leser Gott für Den bitten, der Schuld sei, daß er das Buch begonnen habe.

Des Dichters Heimath setzt Mone (Anz. 1837, Sp. 147. 148.) zwischen die Nahe und Mosel, in den überrheinischen Theil des Erz-



bisthums Trier, oder, wie er aus einer Warnehmung schließen zu dürfen glaubt, noch bestimmter in die Nähe von Mainz. Wir wüßten gegen diese Bestimmung nichts Erhebliches geltend zu machen und sind ebenfalls der Ansicht, daß das Werk in den Gegenden am Mittelrhein seine Entstehung gefunden habe. Soviel ist sicher, daß des Verfassers Heimath in Mitteldeutschland zu suchen ist. Dafür sprechen eine Menge niederdeutscher Reime und Sprachformen, sowie eine beträchtliche Anzahl von Ausdrücken, die dem hochdeutschen Sprachtypus völlig fremd sind und nur jenem Landstrich angehören können. Mone hat (a. a. O. Sp. 145—148.) das Eigenthümliche dieser Mundart in ihren Hauptzügen dargestellt; wir begnügen uns daher, hier darauf zu verweisen. Seiner Vermuthung dagegen, daß das Gedicht zu Anfang des 13. Jahrhunderts verfertigt sei, können wir nicht beitreten. Die beiden hiefür angeführten Beweise sind nicht stichhaltig. Ein Dichter, der zu jener Zeit gelebt, würde sich entweder seiner angebornen Mundart möglichst entschlagen und der damals üblichen höfischen Manier anbequemt haben; oder, falls er seinem Dialecte folgen wollte, dann viel mehr alterthümliche Formen aufweisen, als wir in dem vorliegenden Werke zu erkennen vermögen.

Der ausgebildete Vers und Reim, der freie, gewandte Vortrag, kurz der ganze Anstrich des Werkes deutet auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Nach dem Untergange der Hohenstaufen sank das ganze künstliche Gebäude höfischer Poesie in Trümmer: die alten Gesetze der Metrik hafteten zwar noch geraume Zeit nachher im Gefühle der Dichter, aber die Mundarten kamen wieder zu Recht und Ehren. Wir sind versucht, diese Beobachtung in dem vorliegenden Falle bestätigt zu finden.

Nach den hier über Verfasser, Heimath und Alter des Passionals gemachten Mittheilungen, gegen deren Richtigkeit sich nicht viel wird einwenden lassen, mußte es uns sehr überraschen, neulich einer Behauptung zu begegnen, die, falls sie sich beweisen ließe, das Vorgesagte zumal über den Haufen stoßen würde. In einem Berichte über die Sitzungen der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache u s.w. (siehe neue Jenaische Litteraturzeitung 1845, Nr. 214.) bekamen wir nämlich zu lesen: es sei bemerkt worden, 'daß der Verfasser des Passionals Konrad von Hennisfurt sei.' Die obigen Angaben dürften hinreichen, die Unrichtigkeit dieser Behauptung darzuthun. Wir können es uns aber nicht versagen, näher darauf einzugehen.



Dieser Konrad von Heimesfurt (so ist der Name zu schreiben) erscheint im Alexander des Rudolf von Ems in folgenden Versen:

Von Heimesfurt her Kuonrât,
der wol von gote getihtet hât,
den darf niht riuwen sîn werc.

Der Name steht zwischen Gottfried von Straßburg und Wirnt von Gravenberg: Konrad hat also, nach den von Haupt gegebenen Bestimmungen, um 1210 gelebt und gedichtet. Das steht fest und sicher, und diesem Alter widersprechen in einem andern noch erhaltenen Gedichte Konrads: Von Mariä Himmelfahrt *) weder Reim noch Vers, die durchaus rein und regelrecht gebildet sind. Das Passional dagegen ist, wie schon bemerkt, kaum vor der Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden. Auch zeigen sich darin viele unreine Reime auf â : a; auch auf æ (ê) : e. Konrads Gedicht trägt ferner durchaus hochdeutsches Gepräge, während das Passional fast auf jeder Seite niedere oder doch mittlere Wort- und Sprachformen darbietet. Endlich hat der Dichter des Passionals, wie wir gesehen haben, seinen Namen absichtlich nicht genannt: wir möchten also wol wissen, aus welchen Quellen man diesen zu Tage zu fördern im Stande sein wird. Zu diesem Allem kommt noch, daß die Erzählung von M. Himmelfahrt auch im Passional S. 120—136 zu lesen steht, und zwar in einer Bearbeitung, die mit Konrads Gedicht keine Zeile gemein hat. Völlig abgeschmackt wäre die Annahme, Konrad möchte vielleicht den nämlichen Stoff zweimal auf verschiedene Weise bearbeitet haben. Die Gelegenheit, zwei Fliegen mit einem Schlage zu treffen: d. h. dem Konrad von Heimsfurt zu seinem verlornen 'von gote getihteten' Werke, und dem Verfasser des Passionals zu einem Namen zu verhelfen, war allerdings sehr verführerisch. Solche Einfälle aber, die sich gleich Unkraut in die Litteraturgeschichte einnisten, und wie dieses nur schwer wieder zu vertilgen sind, müssen mit aller Energie zurückgewiesen werden.

Statt derlei unfruchtbaren Untersuchungen nachzuhängen, die uns an die Namenjagd nach dem Dichter der Nibelungen gemahnen,

---

*) Gelegentlich sei hier bemerkt, daß die Lesart der Laßbergischen Handschrift: Konrad von Himmelsfürte, bestimmt nur auf Rechnung des Abschreibers fallt, dem es wolklingend dünken mochte, daß der Dichter der Himmelfahrt aus Himmelfurt gebürtig sei. Ein Heimenesfurt (nun Hainsfahrt) lag in der ehemaligen Grafschaft Öttingen: s. Strelin Őtting. Geneal. S. 2.

wollen wir unserem ungenannten Verfasser lieber zu einem zweiten Werke verhelfen, wie wir uns schmeicheln, auf bessere Gründe gestützt.

Herr Dr. K. Roth theilte kürzlich in seinem Büchlein: Dichtungen des deütschen Mittelalters (Stadtamhof 1845. 8⁰) S. 39—57 mehrere Bruchstücke aus einer poetischen Bearbeitung der Leben der Väter mit, bei deren Lesung wir lebhaft an das alte Passional erinnert wurden. Die Vermuthung, hier ein zweites Werk desselben Verfassers zu finden, steigerte sich zur Gewißheit, als wir die Auszüge zu Gesicht bekamen, die Domherr Tittmann in den Beiträgen zur vaterländischen Alterthumskunde (Leipzig 1826. 8⁰) 1, 1—41 aus einer vollständigen Handschrift der Leipziger Universitätsbibliothek (Nr. 816. 14. Jahrh. Pergam. kl. Fol.) abdrucken ließ. So gering diese an Umfang auch sind, so reichen sie doch zu einer vollständigen Beweisführung vollkommen aus.

Gleich der Eingang ist ganz in der Weise des Passionals gedichtet:

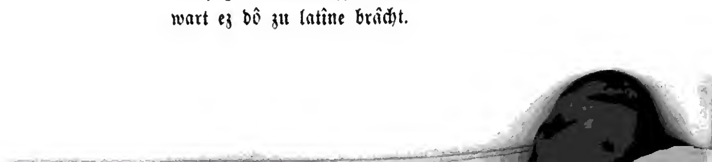
Adônâî des gewaldes got,
des grôzer krefte gebot
die gescheffede liez werden
beide himels und der erden
mit ir gezierden manicvalt,
alles dinges ein gewalt,
got, herre, ob aller hêrschaft:
wer getar denken in dîn kraft
dîner minne und dînes suns?
ich geswîge dâ von sprechen uns,
die allein in der êwikeit
zu wizzen sal sîn gereit u. s. w.

Weiter zurück sagt der Dichter über seine Quelle:

Ein buch, der veter buch genant,
in daz hân ich den sin gewant
und wil dar ûz ze dûte lesen
daz mich nutze dunket wesen. — —

Er erzählt von den heiligen Einsiedlern, was Gott für Wunder mit ihnen getrieben habe,

des wart ein teil doch geschriben
in kriechischer zungen.
durch got, durch bezzerungen
wart ez dô zu latîne brâcht.



des selben ist ouch mir gedâcht
daz ich gote ûf guten sin
zu dûte sagen wil von in
etlîche nutze mêre.

Und zu Ende des Werkes im Leben der hl. Pelagia: Jacobus Diaconus (der bekannte Legendenschreiber)

— schreib ez durch bezzerunge.
sus hât ouch daz mîn zunge
getichtet und ouch ûz geleit
zu dûtsch durch zwô wîsheit.

Damit vergl. das Passional 3, 41 ff. 333, 16 ff.

In diesen Auszügen und in den von Roth mitgetheilten Bruchstücken begegnen uns nun, neben völliger Uebereinstimmung der Sprache, viele Reime, Ausdrücke und Redensarten, die wir auch im Passional, und zum Theil nur da finden. funs: uns (Pass. 3, 36); versmât, versmân; zien: vlien; tun: sun; nâ: dâ; hô: alsô; vart: gekart; vianden: bestanden (Legenden 5, 22); verirret: gevirret (Leg. 21, 157); bêde: vêde (Pass. 155, 51. 178, 73); gevult: schult u. s. w. Wörter wie knote (Pass. 162, 21. Leg. 25, 477); furbrechen; grob, grobelich; die erge (Pass. 163, 80); erwante: volante; hoffen; ungehirme (Pass. 335, 73); ôsen, verwüsten, zerstören (Pass. 271, 5: Jêrusalêm wart geôset); verladen; niderslac; furtragen; unvrume; die spête (Leg. 24, 339); entseben: als er des tûvels entsub, als ich der mêre hete entsaben, häufig. die unvlât; prisant (Pass. 163, 11); enbinnen; vorsatz; widersatz; furwart. Redensarten wie: sich abe tun; sînes lebens louf verzern; des selben ist ouch mir gedâcht; in einer guten vrîheit (Leg. Nachrede 13: in rechter vrîheit); ûz den brudern er sich nam; durch die gotes hulde tâten si sich genzlich abe der werlde und werltlîcher habe in einer heizen rûwe. si suchten gotes trûwe und begâben sich durch got zu leisten vurwart sîn gebot; dô er wart geruret mit des tûvels bolzen: im half nicht al sîn stolzen (Pass. 240, 43: nâch lustlîchem stolzen. von dises tûvels bolzen quam ûf in sô manic schuz).

Sollten die hier aus etwa 1000 Zeilen (das ganze Gedicht umfaßt 30,000 Zeilen!) angemerkten Stellen nicht genügen, so können

wir noch ein entscheidenderes Merkmal anführen. Zu den Legenden 22, 82 und 25, 79 haben wir bereits bemerkt, daß der Verfasser des Passionals es liebe, hie und da im Texte (nicht am Schlusse von Abschnitten!) Paare von drei gleichlautenden Reimen sich folgen zu lassen. Dieser Eigenthümlichkeit, die wir bei keinem Dichter sonst wargenommen haben, begegnen wir auch hier (Beiträge S. 32. 33):

Du salt koufen Jêsum Krist,
der um tugende veil ist,
zu dem du geladen bist.
und wirt gegeben schône
mit minne bruder (?) krône
ieglîchem zu lône. — —
an lichtem schîne enzwei treit.
sus ist ez in der êwikeit
an der heilegen klârheit (vgl. Pass. 385, 52—57).

In dieser Stelle liegt (auch abgesehen von der Uebereinstimmung in der ganzen Behandlung) für sich allein schon der entscheidende Beweis, daß die unbekannten Verfasser des Passionals und der Leben der Väter eine und dieselbe Person sind. Möchte dieses letztere Werk, das für die Geschichte der mitteldeutschen Sprache von nicht geringerer Wichtigkeit sein wird, als das Passional, ebenfalls recht bald zur Herausgabe kommen.

Auf etwas weitem Umwege, den wir aber, um den Leser mit dem Dichter und seinem Werke bekannt zu machen, nicht umgehen zu dürfen glaubten, kehren wir zu unsern Legenden zurück.

Einzelne derselben sind schon früher herausgegeben worden.

Nr. 15. steht aus E abgedruckt in dem Buche: Vita beati Petri Acotanti, herausgeg. von Georg Zappert (Wien 1839. 8⁰) S. 30—32.

Die Nr. 4. 5. bilden die beiden ersten der: Drei mittelhochdeutschen Gedichte, herausgegeben von Karl Schädel (Hannover 1845. 8⁰.) S. 8—21. *) Nr. 23 steht in der hübschen Schrift: De Theophili cum diabolo foedere, scripsit Aemilius Sommer (Berolini 1844. 8⁰) pag. 21—34.

Nr. 4. 15. 16. 20. 22. und 21. (wovon sich in BC eine Ueberarbeitung unseres Textes befindet) hat Joh. Graf Mailáth in seiner

*) Der Herausgeber des Passionals hat diese Schrift in den Heidelberger Jahrbüchern 1845. S. 783 angezeigt, ohne zu erkennen, daß diese beiden Gedichte bereits in seinem eigenen Buche S. 142, 72 — 145, 11 stehen.

Erneuerung auserlesener altdeutscher Gedichte (Stuttgart 1819. 8°.) S. 44—83 bekannt gemacht.

Die Quellen, die uns, zum Theil durch gütige Vermittlung von Freunden, eröffnet waren, sind diese:

A die oben unter 2. beschriebene Wiener Handschrift.

B die Heidelberger Handschrift Nr. 341. 14. Jahrh. Pergam. gr. Fol. Bl. 34—64.

C die Koloczaer Handschrift. 14. Jahrh. Pergament. gr. Fol. Nr. 10—32. In **B** und **C** fehlen die Stücke 21. 25. nebst der Nachrede.

D die Wiener Handschrift Nr. 2677. Pergam. 14. Jahrh. Fol. Bl. 1—26, mit der rothen Ueberschrift: Hie heft sich an der iuncvrowen chran(z). Die Stücke 7. 21. 25. sammt der Nachrede fehlen. Vergl. Hoffmann S. 81.

E die Wiener Handschrift Nr. 2779. Pergam. 14. Jahrh. Fol. enthält die Nr. 4. 5. 15. 16. 17. Vergl. Hoffmann S. 13 ff.

F eine Pergamenthandschrift zu Kloster-Neuburg bei Wien gez. 1244. 14. Jahrh. 8°. enthält auf Bl. 31—46 neun Marienlegenden, die zum Theil dieselben Stoffe behandeln, ja wie es scheint meist nur ungeschickte Umarbeitungen unserer Legenden sind. Bloß in den beiden Stücken 8. 9. stimmt der Text, obschon vielfach abweichend, mit dem unsrigen überein.

H bezeichnet den Druck der Heidelberger Handschrift für die ersten 5 Stücke.

Unter diesen Handschriften enthält **A** einen echten, zuverläßigen Text, der im Ganzen, trotz der hochdeutschen Sprachfärbung, so weit sich vergleichen ließ, genau mit **H** übereinstimmt. Wir haben ihr daher so viel wie thunlich Vertrauen geschenkt, und fanden nur selten Veranlassung zu Gunsten der Uebrigen von ihr abzuweichen. **B** und **C** sind verschiedene, aber beinah wörtlich übereinstimmende Abschriften aus Einer Handschrift, und **D** ist, so weit sich erkennen läßt, aus **C** abgeschrieben. Diese drei Handschriften zusammen haben daher in der Regel nur die Geltung einer einzigen Hs. Ueber **F** läßt sich nichts weiter sagen, aber **E** stimmt mit **A**.

Unsere Bearbeitung betreffend, so müssen wir erinnern, daß des Verfassers Sprache die mitteldeutsche Mundart ist. Wir haben uns daher möglichst treu an die Schreibung gehalten, wie sie die besseren Handschriften darbieten, und noch mehr, wie der Reim sie verlangt;

eine Schreibung, die freilich in Bezug auf Deutlichkeit und Vollkommenheit der mittelhochdeutschen weit nachsteht. Es kann sich hier aber nicht um die Frage handeln, was bequemer und verständlicher sei, sondern nur: was ist echt? Und gewiß ist es vom Uebel, daß die Herausgeber des 'Theophilus' und der 'drei mittelhochdeutschen Gedichte' sich der angenommenen Gewohnheit zu Lieb und dem sich dagegen sträubenden Reime zum Trotz der mhd. Orthographie bedienten. Wir selbst schmeicheln uns zwar keineswegs, in unserer Behandlungsweise die richtige Bezeichnung überall getroffen zu haben. Es kam jedoch auf einen Versuch an, wie eine Mundart, die bis vor Kurzem nur wenig bekannt war und die von Seiten der Grammatik deshalb etwas stiefmütterlich behandelt wurde, in der Schrift darzustellen sei. Das Zuwenig oder Zuviel dürfte sich bei näherer Bekanntschaft bald herausstellen.

Die den einzelnen Legenden vorgesetzten Inhaltsangaben, so wie die leicht hingeworfenen, meist nur schon Bekanntes erklärenden Anmerkungen sollen dazu dienen, den mit der alten Sprache weniger vertrauten Lesern das zum Verständnisse Nöthige an die Hand zu geben. Deutsche Schrift wurde versuchshalber gewählt, ob die Fractur in gefälliger Form sich nicht mit Erfolg zum Drucke altdeutscher Werke verwenden lasse. Was man auch mit Recht gegen sie vorbringen mag, so viel ist gewiß, daß die Schriftsteller des Mittelalters sich dieser Schrift bedienten, und es somit historisch richtig und billig zugleich ist, wenn ihre Werke mit denselben Zügen im Drucke wiedergegeben werden.

Wir haben nun noch über die Quellen, woraus der Dichter geschöpft, Einiges zu bemerken. Sein großes Werk ist, wie er selbst zu mehreren Malen sagt, aus dem Lateinischen übertragen; doch haben ihm hie und da auch deutsche Bücher zu Gebote gestanden, einzelne Legenden hat er sogar mündlicher Ueberlieferung entnommen. Für das Leben der Maria und die Kindheit Jesu hat er ein latein. Reimwerk benützt, das auch noch drei andern deutschen Gedichten als Quelle gedient und das Maßmann (Heidelb. Jahrb. 1826, 1183) in vier verschiedenen Handschriften nachweist. Außer mehreren Chroniken und Büchern nennt er die Kirchenväter, den jüdischen Geschichtschreiber Josephus, die Acta Apostolorum, Elinandus u. s. w. Nicht âne grôzen ummesuch habe er diese drei Bücher zu Stande gebracht. Doch haben ihm diese Quellen bloß den Stoff geliefert; seine

Bearbeitung und Anordnung desselben ist dagegen frei und ihm eigenthümlich.

Für einige der vorliegenden Legenden glauben wir ebenfalls die unmittelbare lateinische Quelle nachweisen zu können. Unter dem Titel: **Liber de miraculis S. Mariae** existirt ein lateinisches Werk, das öfter in Handschriften gefunden wird, z. B. in der Bibliothek des Klosters Göttweih (vergl. Altd. Bl. 1, 327. 28). Daß es längst schon gedruckt ist, scheint man gar nicht zu wissen. Bernhard Pez hat es bereits 1731 in seinem Buche: **Ven. Agnetis Blannbekin etc. Vita et Revelationes etc. Viennae. 8°.** als Anhang S. 303—456 abdrucken lassen. Wenn es indessen mit der, unserm Exemplare beigeschriebenen Notiz '**Opus penitus suppressum, cuius exempla jussu Imperat. ad unum fere omnia bibliopolae oblata sunt**' seine Richtigkeit hat, so gehört das Buch allerdings zu den größten Seltenheiten. Von unsern Marienlegenden finden sich darin die Nr. 5—8. 10—13 mit fast wörtlicher Uebereinstimmung; es wird daher keiner Entschuldigung bedürfen, wenn wir den lateinischen Text im Anhang mittheilen. Im Ganzen enthält das Buch 43 Stücke, worunter auch, freilich arg verstümmelt, die gereimte Legende von Bischof Bonus, die schon öfter gedruckt ist, neuerdings von Haupt (Ztschr. 3, 299—304). Letzterer theilt daselbst aus der Chronik des **Albericus Trium Fontium** eine Stelle mit, wornach dieses **Liber de miraculis S. M.** schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts bekannt war. Uebrigens war der Verfasser ein Deutscher; nach Pez hieß er Botho, war **Presbyter et Monachus monasterii Prunveningensis, nunc Priflingensis, prope Ratisbonam, Ord. S. Benedicti,** und blühte im 12. Jahrhundert.

Von dem Beifall, den das Passional bei den Zeitgenossen fand, geben die zahlreichen Handschriften und die Verbreitung einzelner Abschnitte daraus, hinlängliches Zeugniß. Aber auch wir können dem Dichter unsere Anerkennung nicht versagen und sind der Meinung, sein Werk dürfe mit all den größeren geistlichen Dichtungen des 13. Jahrhunderts keck in die Schranken treten. Jedenfalls war er ein Mann von glücklichen Gaben und einem nicht geringen poetischen Talente. Dieses wird sich besonders in diesen Legenden erkennen lassen, die ohne Zweifel eine der schönsten Parthien des Passionals bilden. Ihre Abrundung machte sie vorzugsweise geschickt zu gesonderter Mittheilung: ein Schicksal, das ihnen, wie früher absichtlich, nun durch eigenthümlichen Zufall abermals widerfährt.

Indem wir von unsern Lesern Abschied nehmen, wollen wir ihnen noch die treffende Charakteristik in die Erinnerung rufen, die Gervinus in seiner Litteraturgeschichte 1, 525 auf seine gewohnte, lebendige Weise von dem Passional und seinem Verfasser gegeben hat.

'Was die Behandlung angeht, so haben wir einen gesunden, verständigen Mann vor uns, der von seinem Gegenstande warm durchdrungen, der Sprache bis zu großer Geläufigkeit und einer manchmal ganz neuen Geschmeidigkeit mächtig, von dem weichlichen und süßlichen Ton der einen, wie von dem chronikartigen der andern, und dem schwülstigen und bombastischen der dritten gleich frei ist, und der selbst da, wo ihn einmal bei Gelegenheit der Geschichte des Evangelisten Johannes der apokalyptische Ton anwandelt, sich doch gleich wieder besinnt und statt sich in hohle Paraphrasen zu verwirren, lieber gleich gesteht, daß jener Eingang "im Anfang war das Wort," der wie ein Donnerschlag die Welt durchfahren, seinem rechten Sinne nach unerklärbar sei, wie die Ursachen des Donners, und woher er komme und wohin er gehe. Seine Erzählung ist überaus leicht, fließend, nicht selten bei schwierigen Gegenständen elegant und zierlich, ohne Prätension und eigentlich fast ohne das Ermüdende, das ein solcher Stoff mit sich bringt. Ueberall ist der Dichter bloß auf die Laien bedacht; auf die Festtage der Heiligen ist stäter Bezug genommen; seine ganze freiere Manier des Vortrages, die man in diesen Stoffen und in diesen Zeiten nicht begreifen würde, fließt einzig aus dem lebendigen Tone der Predigt und ihrem Streben nach Anschaulichkeit, und dies giebt diesem Werke ein mehr populäres Ansehen, und an vielen Stellen wird man, der Gesinnung und der Materie sowol, als auch den rhetorischen Kunstgriffen nach an die Berchtoldischen Predigten erinnert. Wo er seine Erzählung mit Gebeten, mit Anreden und Ausrufungen unterbricht, fühlt man leicht, aus wie wahrer Begeisterung diese fließen; und an den rechten Stellen ergießt sich des Dichters menschliche Empfindung in einem feurigen lyrischen Schwung u. s. w.'

Inhalt.

Unser Vrouwen Wunder

Ein Legendenkranz

aus dem dreizehnten

Jahrhundert.

I.

Vom Geburtsfeste Mariä.

Vorrede. Nun höret alle zu! damit Ihr die edle, reine Gottesmutter um so lieber gewinnet, will ich Euch hier einige gute Mährchen erzählen, die jedem Herzen, das Marien zu einer Fürbitterin begehrt, wol gefallen werden. —

Ihr alle kennt die vier Feste, die man ihr zu Ehren feiert; der Tag ihrer Geburt wurde zuletzt eingesetzt, und ich will Euch sagen, wie er seinen Ursprung nahm.

Ein frommer Mann, der sein ganzes Leben innigem Gebete und geistlicher Betrachtung widmete, und darin weder durch die Leiden noch die Freuden der Welt sich hindern ließ, hörte jedes Jahr an demselben Tage einen herrlichen Engelsgesang, dessen süßer Ton sein Herz mit Wonne erfüllte. Auf seine Bitte, ihm die Bedeutung dieses Gesanges kund zu geben, sandte ihm Gott einen Engel, der ihm verkündete: an diesem Tage feire der Himmel die Geburt der heiligen Jungfrau, er solle diese Nachricht weiter verbreiten, damit Himmel und Erde sich im Lob und Preise der himmlischen Königin vereinige. — Er meldete dies Eräugnis dem Pabste, welcher hierauf, da er es in der alten Schrift begründet fand, das Geburtsfest Mariä einsetzte.

Nu hôret alle die hie sîn!
ûf daz û die kuningîn
die edele und die vrîe

Ueberschrift. Diz sint unser frowen wunder A, von unser vrowen wunder H, Hie hebent sich an groz wunder von unser vrowen besunder BC, Hie heft sich an der·juncvrowen chran(z) D. 2. û fehlt BCD. 3. edel BCD.

gotes muter Marîe
muge deste daz behagen,
sô wil ich hie von ir sagen
ir zu lobe, uns zu frumen,
als ich mit wârheit hân vernumen,
sumlîche gute mêre,
dar an die lobebêre
rechtes lobes wol ist wert
in dem herzen, daz ir gert
zu einem vorsprechen dort. —
Ir habet alle wol gehôrt
daz si vier tage hât,
die man mit vîre ir begât
in des jâres ummevart.
der tac dô si geboren wart
der wart zu jungest ûf geleit
von der reinen kristenheit.
nu hôret, wie sich daz erhub,
als ich sîn an dem mêre entsub.
Ez was ein reine guter man,
der hete sich genumen an
in allem sîme lebene
daz er ie vil ebene
sich von der valschen werlde entzôch
unde an unsern herren vlôch
an des gebetes innikeit.

4. godes H. — 5. muget C. — 7. uns] und BCD. — 8. mit] die BCD. — 12. aim A. der CD. — 13. furspr. CD. — 16. vîre ir] viegern C, viern D. — 18. so si D. — 21. erhup so BC. — 22. enphant do BC. — 23. rain D, reiner ABC. gut BC. — 25. 26. leben : eben CD. — 27. zoch BCD.

sîn herze dicke was zuspreit
an des geistes weide.
der werlde lieb noch leide
enkunde in brengen nicht dâ von
des er mit gote was gewon,
wand er mit kûschem mute
in rechter dêmute
ûf got was geneiget gar.
nu fugte ez sich alle jâr
immer, als die zît gelac
daz nu ist unser vrowen tac
in dem si zu der werlde quam:
der selbe gute man vernam
in grôzer suzikeit dar obe
an unsers lieben herren lobe
von engeln lustlîchen sanc,
der im mit sulchem dône erklanc
daz er gevreut des sêre wart.
ie nâch des jâres ummevart
hôrt er die stimme, und anders nicht.
durch die selben geschicht
und durch des wunders gebot
bat er getrûelîchen got
daz er ime erscheinde
waz dirre sanc meinde,
der im mit sulcher vreuden schal
ie des jâres erhal

30. zerspr. A, gespr. BC. — 32. liebe C. — 33. funden br. CD. bringen ABCD. — 39. alse H, also A. — 41. zer BC, ze D. — 45. lustich BCD. — 47. gevrewet H. — 49. horte AH. — 52. getriwl. A, getreul. BCD. — 55. vreude ABC. — 56. in des iares ummevarte H. schal A.

aller suzikeite vol.
sîn wille wart erfullet wol,
wande im quam ein reiner bote,
ein engel, gesant von gote,
der lieblîchen sprach zu im
'guter man, nu vernim!
ich sal machen dir bekant,
dar nâch dîn wille was gewant,
waz der gesanc meine.
Mariâ die vil reine,
die edele, die dêmute,
die schône und die gute,
die Kristes muter was erkorn,
an deme tage wart geborn
der kristenheit zu einer wer:
des vreut sich allez himelisch her
in der edelen vrowen lobe
vor irem lieben sun dar obe.
diz saltu offenbâren,
daz man in allen jâren
in der kristenheit begê
den tac, swenne er ouch entstê,
daz alsô himel und erde
wol eintrechtic werde
gelîch und unverhouwen
an dem lobe der vrouwen,
die wert ist aller werdikeit.'

61. lieplich BCD. — 63. sal H, sol die andern Hss. — 67. diem. BCD. — 69. xpc H. — 70. in BCD. was BCD. — 72. vreute A. himels H. — 75. ditz ABCD, dit H, so immer. soltu ABCD. — 77. cristenheide H. — 78. ouch HD, uch BC iuch A. erste BCD.

swaz dem manne wart geseit
daz sagete er vurbaz zuhant;
dem pâbeste machete erz bekant
und andern guten lûten.
sîn wort und sîn bedûten
enpfiengen si vil ebene,
wand er in sîme lebene
mit vil grôzer heilikeit
ein bilde gab der wârheit.
der pâbest und die gelêrten
iren sin dô kêrten
allen enden ûf die schrift
und vunden in der alden stift,
als ouch geschriben was dâ vorn,
wie an dem tage wart geborn
die edele juncvrowe gut.
sus viel dar ûf ir aller mut
daz der tac ein vîre wart
von der zît unz vurwart,
den die kristenlûte
begên mit vreuden hûte
und êren dran Marîen,
die edelen wandels vrîen.
sus sal von rechte immer sîn
gelobet des himels kuningîn! 108

85. er] he H. — 86. er ez BC, her is H. — 87. und] wan C. — 89. entf. H. — 90. an s. D. sinem BCD. — 94. do H, dar ABCD. — 95. und uf CD. — 96. alten ABCD. — 97. 98. umgestellt BCD. — 100. sust BC. vil HD, viele A. — 101. vier D, vierer C. — 104. Reyen C, Raien D. — 107. sust BC. unser s. BCD. — 108. gelouben BCD.

Anmerkungen. 2. û Dativ. niederdeutsch für iu, euch. kuningîn niederdeutsche Form für künigîn, Königin. 5. muge,

möge. deste baz, um so besser. 8. als, wie. vernumen, vernommen. 9. sumlîche Adj. einige, mehrere. 10. lobebêre Adj. mittelhochdeutsch lobebære, Lob-Preiswürdig. 12. gert, begehrt, wünscht. 13. vorspreche schwaches Substantiv, Fürsprecher, Fürsprecherin. 15. im 13. Jahrh. gab es blos 4 Marienfeste: M. Verkündigung, M. Lichtmesse, M. Himmelfahrt und M. Geburt; die übrigen sind späteren Ursprungs. 16. vîre st. F. Feier. 17. ummevart, Lauf; im Laufe des Jahres. 19. zu jungest, zuletzt. ûf geleit, auf gelegt, als Festtag eingesetzt. 22. entsub (mittelhochd. entsuob), Präterit. von entseben, mit dem Genitiv: etwas inne werden, erfahren; wahrscheinlich vom lat. sapere. 26. vil ebene, genau, scharf, streng. 27. entzôch, zurückzog. 28. vlôch, floh. an einen vliehen, zu einem seine Zuflucht nehmen. 30. dicke, oft, häufig. zuspreit, Präter. von zerspreiten, auseinanderthun, ausbreiten. 31. an des geistes weide: an geistlicher Uebung, Betrachtung. 33. enkunde, konnte, vermochte nicht; die den Zeitwörtern vorgesetzte Partikel en drückt eine Negation aus. brengen niederd. für bringen. 34. gewon Adj. mit dem Genitiv, eines Dinges gewöhnt seyn. 35. wand, indem. kûsche, keusch. 39. als die zît gelac, wie die Zeit lag, zu derselben Zeit; nämlich am Tage, als unsere Frau geboren ward. 45. lustlich, was Lust, Freude erweckt. 46. sulch, solch. 49. anders, sonst, zu anderer Zeit. 50. geschicht, Eräugnis. 52. getrûelich, getreulich, flehend. 53. erscheinde] einem ein dinc erscheinen, ihm etwas zur Anschauung bringen, offenbaren. 54. meinde, bedeutete. 63. sal niederd. sol. 63. 'wie es dein Wille, dein Wunsch war'. 69. die Kristes: die als, zu Christi Mutter 2c. 72. offenbâren, bekannt machen. 85. unverhouwen, nicht verhauen, ungespalten, ungetrennt. 84. swaz, was irgend; so auch swer, swen 2c. wer irgend u. s. w. 85. vurbaz, fürbaß, weiter. zuhant, alsbald, sogleich. 88. bedûten, Kunde, Nachricht. 92. bilde, Vorbild, Exempel, Muster. 94. 'wandten da ihren Verstand, ihr Nachdenken.' 95. allen enden: auf jede Art und Weise. 96. stift st. F. Stiftung, Bund. die alde st., das alte Testament. 100. 'sie stimmten alle damit überein, daß.' 102. 'von dieser Zeit an.' unz, bis. vurwart niederd. vorwärts. 104. begên, begehen, feiern. 106. wandels vrî, frei von Veränderung, Fehl; mackellos. 107. von rechte, mit Recht.

II.

Die Frau mit der Kerze.

Inhalt. Eine edle fromme Frau ließ sich vor ihrem Hause eine zierliche Kapelle bauen, darin ihr zu Ehren der heiligen Jungfrau täglich eine Messe mußte gelesen werden. An dem Festtage Mariä Lichtmeß geschah es, daß ihr Kapellan gerade in dringenden Geschäften abwesend war. Das war der guten Frau ein großes Leid; betrübt gieng sie in ihre Kapelle und fiel dort an ihr Gebet, weinend und klagend, daß sie gerade an einem so hohen Festtage der Messe entbehren müsse. Da entrückte Gott ihren Geist: ihr war, als sey sie in einem herrlichen Münster. Da trat herein zur Thüre eine Schaar von Jungfrauen, an ihrer Spitze die allerschönste Maid, angethan mit reicher kostbarer Kleidung, auf dem Haupte eine leuchtende Krone. Züchtig schritten sie vorwärts und setzten sich der Reihe nach nieder. Nicht lange darauf erschien auch eine Schaar von Jünglingen, die sich ebenfalls auf den für sie bestimmten Plätzen niederließen. Da wurden unter die Anwesenden brennende Kerzen vertheilt; auch die Frau erhielt eine, damit sie ebenfalls Theil nähme an der hohen Feier. Nun begann unter herrlichem Gesange das Hochamt. Beim Offertorium stund die Königin auf und brachte zuerst ihre Kerze am Altar zum Opfer dar; nach ihr alle übrigen. Nur die Frau unterließ es, und lange wartete der Priester, eh' er in der Messe fortfuhr. Zweimal ließ sie Maria ermahnen, die heilige Handlung nicht aufzuhalten. Als sie sich auch zum dritten Male weigerte, ihre Kerze zu opfern, versuchte der an sie abgesandte Bote, sie ihr mit Gewalt zu entreißen. Die Frau leistete Widerstand, in dem Ringen brach die Kerze entzwei und die Hälfte blieb ihr in der Hand. Darüber erwachte sie. Als sie das Kerzenstück noch in ihrer Hand erblickte, da hatte all ihr Trauern ein Ende. Sie dankte Gott und der heiligen Mutter für dieses schöne Traumgesicht und verharrte hinfort treu in ihrem Dienste. Die Kerze aber behielt wunderthätige Heilskraft.

Eʒ was ein edele vrouwe,
die mit genâden touwe
von gote alsô begoʒʒen wart
daʒ si in tugentlîcher art
ires herzen liebe scharf
grôʒlîch ûf unser vrowen warf,
ûf Marîen die kuningîn.
ir lob wart dar an wol schîn
daʒ si zu Marîen truc
in grôʒer hitze genuc
an tugentlîcher snelle:
si lieʒ ir ein kapelle
vor irm hûse machen.
mit êrlîchen sachen
wart die gezieret ordenlich.
die vrowe underwant dô sich
daʒ ir was genzlich undertân
kapelle unde kapellân.
diʒ was ir wille und ir gebot
durch Marîen und durch got
(als in ir lîbe was ergraben),
daʒ si wolt alle tage haben
eine messe von Marîen.

Ueberschrift. Hie hebet sich ein mer an von einer edelen vrowen ysan B, Hie hebt sich an ein mere gut von einer vrowen wolgemut C, Von einer edelen vrowen D. 3. gode H. — 5. leibe B. — 6. grozeliche H. unse H. — 7. Mariam H. — 12. ir fehlt BCD. — 13. irme AH, irem BCD. — 15. ordenclich H. — 16. dô fehlt H. — 17. wart under=tan alsus H. — 18. capelan unde dat gotz hus H. — 19. ir wort BCD. — 20. Mariam ABC. Marein den hohen hort D. — 21. liebe H. — 22. wolde H. — 23. ein ABCD. sand M. D.

die edelen und die vrîen
lobete si alsus dâ mite.
der vil tugentlîche site
wert an ir lange unde lanc.
In des jâres ummeganc,
dô der kuninginne tac
in rechter mâze gelac
daz Marjâ die gute
in grôzer dêmute
ir kint in den tempel truc,
als man mit vreuden noch genuc
in der reinen kristenheit
die licht zu der kirchen treit,
daz lichtmesse is genant:
dô wart der vrouwen ermant
ir messe an ungemache.
ez fugte ein nôtsache
daz ir prister dannen was
unde ir nieman sanc noch las
messe, als si was gewon.
die edele vrowe truc dâ von
in ir vil grôz ungemach:
durch daz man si betrubet sach,
wan ir die sache ir vreude nam.
in ir kapelle si quam
(in grôzer andâcht si daz tet)

24. edele BC. — 25. alsus fehlt BCD. — 26. -licher s. BCD. — 27. werte AHD. — 28. iamers BCD. — 29. kuninginnen H. — 36. liht BC, liecht AHD. — 37. die l. BCD. -miss A. ist ABCD. — 40. ein BCD. — 41. priester A. dannan A. — 43. Die m. BCD. — 45. grozez BC, grozen D. — 47. wande H. — 48. kapellen si beq. BCD. — 49. an gr. H.

und viel mit leide an ir gebet.
si klagete weinnde sêre
daz si der grôzen êre
des heilegen tages solde entwesen,
und weder singen noch lesen
die messe solde hôren.
diz muste ir vreude stôren
in alles herzen mute.
secht, wâ got der gute
liez offenlîchen schouwen
an der selben vrouwen
daz er nicht ungelônet lât
swer sîne muter lieb hât!
die vrome wart entrucket hin
von gote in einen vremden sin,
der ir herze erlûchte:
die vrowen do bedûchte
wie si in ein munster quam,
dar abe si vil vreude nam.
daz munster was gezieret,
wol underordinieret
an tiefer listkunder art.
die vrome dar în brâcht wart
an eine wol gezierte stat.
secht, wâ zur ture în trat,

50. vil H. — 51. weinende ABCH, weinnude D. — 53. dages H. — 55. 56. umgestellt BCD. — 55. solten B. — 57. allez BC: ier D. — 57. 58. umgestellt D. — 58. wo BC. — 62. sin ABCD. liebe A, lip B. — 64. gode H, got ABCD. einem D. — 65. entl. A. — 68. ab B. vreuden BC. — 70. w. unde geord. BCD. — 71. an vil listiger a. BCD. — 72. brachte dar in A. — 72. 73. fehlen D. — 73. ein A. gezierde H. — 74. turen H.

als si begunde schouwen,
ein schar von juncvrouwen!
wol geordnet was ir ganc;
idoch vor in allen swanc
ein juncvrowe alsô lustsam
daz die vrowen wunder nam
irre ummâzen klârheit.
si was kuninclîch gekleit
in aller rîcheit genuc.
ûf irme heubete si truc
eine wol lûchtende krône.
dise quâmen alle schône
und satzten sich nâch ir recht
in der kirchen zîlecht,
als si ir ordenunge twanc.
dar nâch nicht vil uberlanc
sô sît si aber dringen
eine schar von jungelingen
în durch die kirchentur.
die quâmen alle her fur
in daz munster ordenlich
und satzten zuchtiklîchen sich,
wande in wol gestulet was.
in den gotes palas
wart dô vil burnder kerzen brâcht.

75. eine H. — 79. eine H. — 80. vrowe A. — 81. ier D. unmazen ABC, unmazze D. — 82. funicl. A, funkl. BC. becleit H. — 83. richeide H. — 84. irem BCD. houbt ABCD. — 85. ein ABCD. liecht D. — 86. also D. — 88. cyleht B. — 91. sit H, sicht A, sihet BCD. — 92. ein ABCD. – 93. kirchtur H, chirchet. D. — 95 bis 134 fehlen D. — 96. zuchtel. H. — 97. wan ABC. — 98. dem ABC. — 99. dô fehlt BC. brinnender A, brennender BC.

mit harte grôzer andâcht
gab man ein licht der vrowen hin,
die zum êrsten vor in
in den tempel was getreten.
als si daz getân heten
und die vrowe lobesam
ir licht in ir hant genam,
die kerzen man alumme gab
unz an daz ende hin ab,
sô daz dâ nieman inne enwas
in des munsters palas
ern hête ein licht in der hant,
obene harte schône enprant,
âne die vrowe alleine.
secht, dô quam ouch eine
und gab der vrouwen ein licht,
ûf daz si hête mitepflicht
an der hôchzît. diz geschach.
dar nâch die vrowe aber sach
wie mit schônen fugen
zwêne zwei licht trugen.
daz eine was Laurentius,
der ander Vincentius.
nâch den quâmen zwêne man,
die sich heten an getân
als noch hûte in hôchzît

102. ze mersten B. — 104. das H. — 105. und] do BC. — 107. alumbe ABC. — 109. daz fehlt A. — 112. harte] vil BC. entpr. A. — 113. an — vrowen BC. — 115. lieht ABC. — 116. =pflieht B. — 117. hogezit H. dit H. — 122. daz ander BC. — 123. dem BC. — nach 124 von anderer Hand: in schone gewant lobesam B. — 125. hochgezit BC.

dyâken und subdjâken pflît
und zu dem amte sulen lesen:
die dûchten si engele wesen.
nâch disen quam mit zierheit
einer, pfefflîche bekleit:
si dûchte, eʒ wêre Kristus.
nu dise alle quâmen sus
unʒe hin fur den altâr,
dô erhub man offenbâr
des tages sanc und sîn amt.
swaʒ ir dar inne was gesamt
die sungen alsô schône
daʒ von sulchem dône
die vrowe grôʒe vreude entste.
daʒ ambet vaste hine gie
biʒ zu dem opfersange.
dô quam an schônem gange
als daʒ opfer solde sîn
die gekrônte kuningîn
hin fur den prister, dâ ouch ste
unʒ ûf die knie sich nider lie
und opfert ime daʒ kerzenlicht
mit tugentlîcher zupflicht.
und als si wider hin getrat
dâ si ê was an ir stat,

126. dyachon — subdyken H. — 127. und fehlt A. ampt BC. sullen ABC. — 128. ʒwen engel BC. — 129. seht nach BC. — 130. ein BC. — 131. es H. — 134. erhuobe A. — 139. groʒ A, groʒʒev D. — 140. ampte A. — 141. 142. umgestellt BCD. — 141. untz A. offers H. — 143. offer H. — 145. hine vor H. dâ fehlt D. — 147. offert H. — 148. ʒuvlicht H.

ein ieclîch dô zum alter quam
(als der gewonheit gezam)
da er der kerzen sich verzêch,
die man ime dâ vor lêch.
si begunden alle schouwen
dort nâch jener vrouwen,
obe si quême oder nicht
und opfern wolde ouch ir licht.
der prister, der des amtes wielt,
nâch der vrowen sich enthielt
alsô daz er nicht furbaz sanc.
diz werte lange unde lanc
daz doch die vrowe nicht enquam.
dô daz die kuninginne vernam
daz ir beite gar die rote,
dô wart dâ hin gesant ein bote
von der grôzen kuningîn.
'ganc, sprich!' sprach si 'si mac wol sîn
als ein gebûrîn gemut,
dem si nu wol gelîch tut
und zu dem opfer nicht enquam,
sît der prister lobesam
ir beitet alsô lange dort.'
der bote warb sîne wort
zu der vrowen ummez licht.

151. iechelicher H, iglichz D. zuom AH, zem BCD. altere AH: opfer D. do q. A. — 152. gewonheide H. do gez. BCD. — 153. do BCD. — 156. ener D. — 158. offern H. — 159. wilt (: enthilt) H. — 161. als A. — 162. di H. — 165. do die BCD. — 166. do A. gesant do hin BCD. — 168. ginck BC, gench D. sprach si fehlt BCD. — 169. gebeurin BCD. — 170. geliche H. — 174. sin BCD. — 175. umb daz BCD.

si sprach 'des engebe ich nicht.
wil der prister singen
und daz ampt volbringen
nâch dem rechte ûf sîn zil,
daz mac er tun, ob er wil.'
die kuninginne ir aber enpôt:
des lichtes wêre ir unnôt,
daz siz zum opfer brêchte
und dar an gedêchte
wie ir der prister beite
und nicht daz amt leite,
als er solde, ûffez ort.
dô was aber der vrowen wort,
als iz dâ vor was gewesen
'er mac singen oder lesen
swie im daz selbe wol behage:
mîn licht ich im nicht entrage
nâch mînes herzen wâle.'
zu dem dritten mâle
enpôt dâ hin die vrouwe
'ganc!' sprach si 'und beschouwe,
ob si noch an den sachen
ein ende wolle machen
und daz licht her brengen?
wil si ez aber lengen,
sô nim daz licht mit gewalt,

176. engib AD. ich dier n. D. — 178. ampte ABC. vollebr. H. — 179. uf daz z. BCD. — 180. ob ABCD, of H. — 181. aver H. — 183. sis H, sie iz ABC. — 187. uf daz D. — 191. selber A. mac behagen BCD. — 192. nicht wil tragen BCD. — 196. ginch BCD. — 198. uns ein H. wolle H, welle AD, wellen B. — 199. her fehlt A.

des du ir nicht lâzen salt.'
der bote quam dô aber dar
und nam an ir mit rede war,
ob si noch wolde volgen?
si wart im des erbolgen
sô genzlich, daz si hielt ir licht
und gab im dâ von nichtes nicht.
der bote ouch nicht blîben liez:
als in sîn vrouwe tun hiez,
an daz licht die hende er sluc.
die vrowe im nichtes nicht vertruc,
wand si sich vaste hielt inhart.
der strît lange an in gewart,
wand si im krieges nicht entflôch:
jener zôch, die vrowe zôch
nâch des herten krieges siten.
die kerze brach al enmiten
daz si ir halb bleib in der hant.
hie mite was ir kriec volant.
die vrouwe zu ir selber quam
mit rechter wârheit unde vernam
daz si got sus beruchte
und mit genâden suchte
der sêlen zu gelucke:
si vant daz halbe stucke
der kerzen noch in irre hant.

202. losen B. ensalt H, scholt D. — 203. dô fehlt H. — 207. liht ABCDH. — 209. niht ouch B. enliez H. — 213. wan AD. hinhart D. — ir A. wart BCD. — 215. wan AH. nie H. entloch B. — 216. die vrowe z. iener z. BCD. — 218. brast allen mitten D. — 219. halbe A. — 221. selben D. — 224. genade BC. — 225. sellen B. ze A. — 227. irr A, ir BCD.

al ir trûren was volant
durch sulcher vreuden gebot.
si lobete den guten got
und die heilegen muter sîn,
Marîen die kuningîn,
um die schônen gesicht.
mit aller tugende zupflicht
diente si ir daz dan ê.
swem dô was von gesuchte wê,
dem wart sîn leit gar benumen:
ob er dar zu mochte kumen
daz in daz kerzen stucke
berurte zu gelucke,
sô mochte er wol gesunt sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

228. allez BCD. — 233. geschicht BCD. — 235. danne H, denne ABC.

Anmerkungen. 6. grôzlîch Adv. stark, kräftig. 8. schîn werden, sich zeigen, offenbaren. 11. in frommem Eifer. 12. ir = sich. 14. êrlich, herrlich, prächtig. 16. sich underwinden mit dem Genit. sich mit einer Sache befaßen, sich ihr unterziehen. 21. ‘so war es ihrem Wesen eingeprägt.’ 25. alsus, so, auf diese Weise. 26. site schwaches Mascul. 27. wert, währte. 28. ummeganc, circulus, Lauf. 29—36. diese Verse enthalten eine Umschreibung des Ausdrucks: Mariä Lichtmeß. 36. licht niederd. f. lieht. 37. is niederd. f. ist. 38. erwenden, umwenden, verkehren; ‘da ward der Frau das Freudenfest (die messe) in Leid verkehrt.’ 40. nôtsache, eine dringende Ursache, Angelegenheit. 41. dannen, weg, fort. 43. gewon, gewöhnt. 46. durch daz, weshalb. sach, sah. 47. wan, weil, da, indem. 48. quam, Präter. von komen. 49. tet, that. 50. an daz gebet vallen: zum Gebete niederknien. mit leide: betrübt. 53. entwesen = âne wesen, entbehren. 57. ‘in ihrem ganzen Sinn und Wesen.’ 58. secht, nun sehet! wâ, wo, wie, auf welche Weise. 59. offenlîchen Adv. offenbar. 61. lât, läßt. 62. swer, wer

immer. 63. entrucket, verzückt. 64. vrember sin: ungewohntes Fühlen, Bewußtsein. 66. dô ist, was hie ein für allemal bemerkt wird, zeitliches demonstrativ Adverbium, dâ aber räumliches; für jenes gebrauchen wir jetzt als, aber auch da; für dieses richtig da oder hier. dô er sich dâ nider liez: als er sich da, hier setzte. 70. underordinieret: zweckmäßig geordnet, eingerichtet, eingetheilt. 71. listkunt Adj. mit der Kunst bekannt, vertraut; künstlich, kunstreich. 77. 'vor ihnen allen, an der Spitze schwebte.' 80. wunder nemen mit dem Gen. daher 81 irre; sie erstaunte über ihre außerordentliche Klarheit. 84. heubet nd. für houbet, Haupt. 87. nâch ir recht: wie es ihnen zukam, nach ihrem Range. 88. zîlecht Adj. der Reihe nach. 89. twanc, zwang, nöthigte. 90. uber lanc. prorsus longe. 91. sît, zusammengez. aus siht, sieht. 97. wande, indem. stulen, stuolen, Stühle, Sitze bereiten. 98. gotes palas = Gottes Haus. 99. burnder nd. für brinnender. 100. harte Adv. sehr. 107. alumme, rings umher. gab, austheilte. 108. unz, bis. 111. ern hête, er hätte denn. 113. âne, ohne, mit Ausnahme. 119. fuge, vuoge, schickliches, passendes Benehmen. 126. pflît für pfligt, pflegt. 127. amt, Hochamt, Messe. sullen, sollen. 128. wesen, sein. 129. zierheit, Zierde, Herrlichkeit. 130. pfefflîche Adv. wie ein Pfaffe, Priester. 136. swaz, was immer. ir Gen. ihrer. dar inne d. i. im Münster. gesamt, versammelt. 140. vaste, rasch. 147. kerzenlicht = Kerze. 148. zupflicht, Beistimmung. 152. gezam, geziemte; wie es die Gewonheit mit sich brachte, erheischte. 153. verzêch Präter. von verzîhen, sich v. mit dem Gen. etwas von sich geben, sich entledigen. 154. lêch Präter. von lîhen, leihen. 159. wielt st. Prät. von walten; eines dinges walten, Macht haben darüber, es verwalten, beherrschen, besorgen. 160. sich enthalten, warten, einhalten. 165. 173. beiten, warten. rote, Schaar, Versammlung. 169. gebûrîn, Bäurin. gemut, gesinnt. 174. sîne wort werben: seine Botschaft ausrichten. 176. engebe nd. für engibe. 179. ûf sîn zil: bis ans Ende. 181. aber, zum zweiten Male. 182. mir ist unnôt mit dem Genit. ich brauche, bedarf dessen nicht. 186. leite, fortführe. 187. ûffez = ûf daz. ort, Ende. 188. aber, abermals, wiederum. 193. aus freiem Willen. 199. brengen nd. für bringen. 200. lengen, in die Länge ziehen. 202. salt nd. sollst. 204. 'und versuchte es mit Worten.' 206. erbolgen sîn einem: gegen einen aufgebracht, zornig sein. 207. so sehr.

208. nichtes nicht = nichts, gar nichts. 209. blîben lâzen, unterlassen. 213. sich inhart halten, sich widersetzen, dagegen stemmen. 214. gewart, dauerte. 215. kriec, Streit. entfliehen, weichen, nachgeben. 216. zôch, zog. 217. 'wie es ein hartnäckiger Kampf mit sich bringt.' 218. al enmiten, gerade in der Mitte. 220. volant, beendigt. 223. beruochen (beruochen), besorgen, pflegen. 233. gesicht st. F. Erscheinung, Traumgesicht. 235. baz, besser. ê, zuvor. 236. gesuchte st. Neutr. Siechthum, Krankheit.

III.

Ein Blindgeborner wird sehend.

Inhalt. Zur Zeit als Bonifacius Pabst zu Rom war erhoben die Juden, deren damals eine große Anzahl dort lebte, einen heftigen Streit gegen die christliche Lehre. Maria, behaupteten sie, sei keine keusche Jungfrau: Joseph sei ihr rechter Mann gewesen und Christus sein Sohn; gegen die Natur könne nichts geschehen. Vergebens wandten die Christen ein, Gott stehe über der Natur und beherrsche sie nach Gefallen: die Juden beharrten in ihrem Widerspruche. Da lebte ein Blindgeborner zu Rom (einige sagen, er sei ein Jude gewesen: aber das lassen wir dahin gestellt), der, wie es bei Blinden oft geschieht, die heilige Schrift auswendig gelernt hatte. Dieser nahm sich der Christen an und bewies aus der Schrift daß Gott allmächtiger Beherrscher der Natur, und Christus, von einer keuschen Jungfrau geboren, wirklich Gottes Sohn sei. Wie ein Wild von den Rüden, so ward er von den Juden angebellt: ihm, dem in Sünden Gebornen, von Gott und Natur vernachläßigten ziemе es übel, so zu reden; obschon er ein Verehrer von Christus und Maria sei, so vermöchten diese doch nicht, ihn von der Blindheit zu befreien. Im gläubigen Vertrauen auf die göttliche Macht und Güte und die Fürbitte der Jungfrau entgegnet er: von heute über drei Tage sollt ihr Alle sehen, daß Gott über der Natur steht, denn er wird mir das was ich von Natur aus entbehre, mein Augenlicht, wieder geben! Höhnend antworten die Juden, wenn dies geschähe, so wollten sie sich alle taufen lassen. Dies Gelübde wird sogleich urkundlich bestätigt, und die Senatoren bestimmen: wer sich dessen weigern würde, solle seiner Habe verlustig aus Rom verwiesen werden. Der Blinde läßt sich zum Pabste führen, der ihn und die Juden am Lichtmeßtage in das Frauenmünster bescheidet. — Groß war das Gedränge. Ein Kind führte den Blinden auf einen Platz vor dem Altar, wo ihn Jeder

sehen konnte. Während der Mette sprach er sein Gebet, und als der Chor schwieg, so hob er an ein Responsorium, das er zum Preise Maria's selbst vorher gedichtet hatte, mit lauter Stimme zu singen. Und siehe! auf der Stelle hatte er zwei schöne Augen. Der Juden Spott lag darnieder. Fünfhundert ließen sich taufen; die übrigen mußten, wie es vorher geboten war, Rom verlassen. Der Pabst aber verordnete, daß der Gesang des Blinden von den Gläubigen fortan zu Lichtmeß gesungen würde.

Bonifâcîus ein pâbest was,
als ich von ime geschriben las,
der zu Rôme in der stat
an vil genâden ûf trat
unde ein tempel der abgote
nâch rechter tugende gebote
in ein gotes tempel kêrte,
als in sîn wîsheit lêrte,
wand er genâden was gefult,
als ir her nâch wol hôren sult,
swann uns die zît kumt an ir recht.
dô man den selben gotes knecht
zu Rôme des stules pflegen sach,
bî sînen zîten geschach
daʒ zu Rôme in der stat
der juden kriec sêre ûf trat
gegen der reinen kristenheit.
die juden wâren aldâ breit
unde ein teil grôʒ ir gewalt.

Ueberschrift. Diʒ mere ist ouch geschehen wie ein blinder wart gesehen BC, wie bonifacius einen tempel macht D. — 2. geschr. v. im A. — 3. ze AD. — 9. wan ABCD. — 10. her fehlt D. noch BCD. wol fehlt H. — 11. swen BCD. kunt H. — 13. plegen H. — 16. krief ABCD, kric H.



hie von wurden si sô balt
an irn virkêrten listen
daz si die gotes kristen
velschten swâ si kunden.
dar ûf si begunden
mit rede bûwen hie unt dâ:
si sprâchen daz Marîâ
do si Kristum gebêre
nicht kûsch ein maget wêre:
Jôsêph der wêre ir rechter man.
'nu secht' sprâchen si 'dar an,
daz ein iclîch mensche verbirt
swaz von natûre nicht gewirt:
natûrlîch ganc lêt dar abe
daz ein juncvrowe ein kint habe
und des blîbe kûsch dar nâ.'
die kristen sprâchen isâ
zu in daz: 'der grôze got
al vollen hât des gebot
daz er in sîme hôhem lobe
der natûren sî obe,
dar ûz er machet swaz er wil.'
si bezûgeten ez vil
mit prophêten unde wîssagen,
die ez bekanten bî ir tagen,
und hiezen si daz suchen
in ir selbes buchen:

21. ir H. — 22. godes H. — 25. buen H, bowen B. — 30. sehet B. — 31. iegl. ABCD, ichel. H. — 33. ganch B: gant A. let alle Hss. — 36. cristenen H. sa BCD. — 38. an v. — daz g. D. — 39. hohen ABCD. — 42. es H. — 43. und mit w. ABC. — 44. es H. wissagten BCD.

dâ stunde ez wêrlîche geschriben.
die juden idoch stête bliben
und liezen sich nicht biegen
von ir valschen kriegen,
swie man in dicke wider trat.
Nu was ein blinder in der stat,
von sîner muter blint geborn,
dem was dirre kriec zorn. —
sumlîche sagen mêre,
wie er ein jude wêre:
wir lâzen in sîn swer er was,
er was ôt blint, als ich ez las. —
idoch het er von kindes jugent,
als noch vil wol die blinden mugent,
gelernet ûzen die schrift.
sînes herzen wîse grift
in den grunt sô verre brach
daz er offenlîchen sprach,
als die schrift hât gesaget,
Marîâ wêre ein kûsche maget
und hête in rechter kûscheit
Kristum an sîner menscheit
mit vreuden zu der werlde brâcht,
als sîn von gote was gedâcht,
der ez nâch willen geschuf.
dô wart ein hûzen unde ein ruf

47. stunt BCD. — 50. iren BC. 50—209 fehlt D. — 54. chrich H. — 55. sumlich BC. — 56. an j. A. — 57. im B. swere B. — 58. er was fehlt B. ouch bl. H. — 59. hette H. — 61. ûzen = auswendig. — 62. wise H, wiser ABCD. — 64. -liche H. — 66. keusch ein B. — 70. gode H. — 72. hü-tzen A, heutzen BC.

zugegen im von allen juden:
als ein tier von den ruden
wart er dô an gebollen.
'dîn lîb ist bewollen,'
sprâchen si, 'du blinder!
du macht wol treten hinder,
wan du in sunden bist geborn
und dar inne hâst verlorn
die ougen der natûren.
du soldest billîch trûren:
der ordenunge missetrit
hât dir verschrenket die gelit,
und von sulcher ungewalt
bist du nicht als ein mensche gestalt
vollenkumen an den gliden.
du soldest billîch hân vermiden
gegen uns dînen krîc.
genc zu hûse und swîc,
wan dir misselungen ist.
dîn Mariâ und dîn Krist,
hei, wie verre si dir sint!
du bist ir knecht, und bist blint!
du lobest sêre Marîen,
und si kan nicht gevrîen
dich von blintlîcher klage!
hie von uns nimmer mê gesage
von irre tugentlîchen macht.'

73. zegegen A, gegen BC. — 79. want H. — 82. -liche H. — 83. -streit B. — 84. der verkrenket BC. — 89. g. uns heben d. BC. krik A, kriek BC. — 90. ganc H. — 91. wande H. — 92. das zweite dîn fehlt BC. — 94. bis bl. H. — 95. se (?) H. — 96. vervrien B. — 97. blintel. H. — 99. irr A, ir BC.

dô wart dar zu der blinde brâcht
daz er begunde bûwen
ûf got und ime getrûwen
daz er in solde lôsen
von disen worten bôsen
durch sîner muter willen.
die juden wolde er stillen,
die nu wâren al zu geil.
'nu hôret' sprach er 'mich ein teil,
waz ich offenlich û sage!
her nâch an deme dritten tage
sô sult ir alle vil wol sehen,
wie got an mir wil bejehen
daz er in sîner tugende lobe
der natûren ist obe:
als mir sîn gute wider gît
daz von natûren nider lît,
ich meine mîner ougen licht,
des man mich nu darben sicht.'
'hôrâ! hôrâ!' sprâchen sie
'waz dirre hât gerâset hie!
jâ' sprâchen sie, 'du gutgumen,
sich, ob dir Kristus mac gefrumen,
den unser vatere viengen
und an ein krûze hiengen!
sîn helfe was im selber tôt,
wan man im leides vil erbôt,

102. getruen H. — 103. wol daz BC. — 109. euch offenlich BC. — 112. veriehen BC. — 116. von geburt BC. — 118. daruen H. — 120. geredet BC. — 121. duo got kumen H, du got gutman BC. — 122. krist gefr. mag ysan BC. — 125. helpe H.

daz er ouch muste lîden.
man sach in dâ vermîden
swaz er helfe ie gewan.
wir wollen dir des bî gestân
und uns dar an verbinden:
gehilfet er dir blinden
daz du mit ougen macht gesehen,
wir wollen genzlîche an in jehen
mit glouben unde uns toufen.'
dô wart ein zuoloufen
von dem volke in der stat.
diz gelubede man si bat
verburgen unde behalden.
dô sprâchen gar die alden,
die edelen Rômêre:
ob dem alsô wêre
daz der blinde wurde
von blintlîcher burde
erlôset von dem guten gote,
sô solde gar der juden rote
in mit gelouben êren.
wolt ieman des entkêren,
des gut solde wesen vrî
und er muste wîchen bî
sô hin mit schanden ûzer stat.
der blinde vrôlîch heim trat.
hie mit ouch iclîch der diet

130. wellen ABC. — 131. uns fehlt A. — 132. her H. — 134. genzel. H. -lichen ABC. im B. — 135. unz H. — 138. diz A, dit H, mit BC. — 140. gar] do BC. — 144. blintel. H. — 148. wolde ABC. enk. BC. — 151. uz der BC. — 153. iechelicher H.

vrôlich heim zu hûse schiet.
die juden heten iren spot,
die kristen bâten alle got
daz er ir spotten druchte
und den gelouben zuchte
ûf in hôher werdikeit,
wand in der juden valscheit
gedâchte unwîslîch ruren.
der blinde bat sich furen
fur den pâbest Bonifâcîum.
der weste noch nicht dar um;
dô er die rede im sagete,
vil wol si ime behagete
(wande er was ein guter man)
und gestunt mit ime dar an:
got solde in wol erhôren
und den valsch zustôren,
der an der juden herze lac.
Nu was die zît der selbe tac,
der ê von in beiden
was dar zu bescheiden,
der lichtmisse ist genant,
dô Marjâ den heilant
Jêsum truc zu dem templô.
der pâbest hiez gebieten dô,

154. =liche H. — 156. cristenen H. — 157. spoten AB. — 160. wande H. — 161. bedaht BC. unwisseliche H. ruchen ruren BC. — 163. den fehlt H. — 164. noch fehlt BC. — 165. so ABC. — 166. vil] wie BCD. — 168. gestunde BC. — 170. zerst. A, zest. BC. — 171. lach H. — 172. tach H. — 175. der] unde BC. liechmisse H. =messe BC. — 177. dem fehlt BC.

als im sîn herze geriet,
daz al gemein der juden diet
des tages zu houf sich nêmen
und zu der metten quêmen
in daz munster unser vrouwen:
dâ solde man beschouwen,
ob Krist, der juncvrowen sun,
icht mochte ein zeichen getun
von gotlîchem gewalde.
secht, dô quam junc und alde
sunder allez vristen
von juden und von kristen,
von leien und von pfaffen,
und wolden zu kaffen,
welche den sic hetten.
man sanc vil schône metten,
wande dâ vil pfaffen was.
dô man die achten letzen las,
dô wart jener blinde
gefurt von eime kinde
fur den alter an eine stat,
dâ er sô offenlîche ûf trat
daz in manic mensche sach.
sîn gebet er dô sprach.
daz kint lief von im her abe
und liez in stên an dem stabe,
dar ûf er geneiget stunt.

180. alle B. gemeine BC. — 181. houffe B, huffe C. — 186. ich B. tun BC. — 187. gewalt BC. — 188. alt BC. — 193. welch ABC. sich H. — 195. wan ABC. — 196. dô] daz BC. echten H. — 198. aym A, einem BC. — 199. ein ABC. — 200. do er do so BC. — 202. gebete er da A.

ſîn herze tet, als die tunt,
die nicht zwîvelen an gote:
in rechter tugende gebote
gewis er ſîner ougen was.
dô man die lezen ûz gelas,
dô ſweic der kôr und er ſanc
mit vreuden, als ſîn wille in twanc,
ein reſponſôrîum, daz er
in dem herzen brâchte her
und getichtet hete vor.
ſîn ſtimme hub er dran enpor
und ſanc in rechter wende
hin unz an daz ende.
dô der vers ûz quam,
von gote lôn er des nam
ouch zuhant ûffer ſtete,
wan er zwei ſchône ougen hete.
Kriſt erlûchte ſînen knecht,
daz in der zît wol was recht,
wan er mit worten vrîen
ſîne muter Marîen
grôz lop hete an geleit
unde ir edele kûſcheit
bewêrte wol dar inne.
ſîner worte ſinne,
die er offenlîchen ſanc,
heten ûf den ſin irn ganc:

210. ûz fehlt H. — 212. als in ſin wille BC. wille fehlt D. — 216. huf H. — 219. der] daz BC. — 220. got ABC. des] do A. — 221. uf der BCD. — 223. criſtus AH: ſuſt D. — 226. ſeiner D. — 227. grozze A. het BC. — 231. offel. H.



'Vrewe dich, Marjâ, vrouwe gut!
alles ungelouben blut
hâstu wol zubrochen.
swaz von dir hât gesprochen
Gabrîêl, der gotes bote,
des geloubtest du von gote
in rechter tugende schouwe.
du kûsche juncvrouwe
gebêre menschen unde got
nâch der gotheide gebot
und blibe kûsch nâch der geburt.
daz ichz dâ mit mache kurt:
der jude muze sîn geschant,
des geloube ist dran gewant,
daz Krist, der liebe herre mîn,
Jôsêphes sun solde sîn,
sît in die juncvrouwe gut
gebar in kûscheit wol behut.'
swaz dâ pfaffen was gesamt
durch die metten an daz amt
und sâhen, waz aldâ geschach,
wie der mensche wol gesach,
der vordes blint was gewesen,
der was ein ieglîcher genesen
mit vreuden von des zwîvels nôt,

233. vrouwe fehlt BCD. — 235. zerbr. A, zebr. BC. — 237. godes H. — 238. geloubestu H. — 240. Die BCD. — 242. gotheit ABC. — 243. nâch] an BCD. — 244. ich ez BCD. dâ mit fehlt H. — 245. musse H, müese BD. — 246. der gel. BCD. ist] es H. — 248. Josepes D. — 249. sint D. — 250. mit k. BCD. — 251. dâ] der die Hss. — 252. merren H: fehlt BCD. — 253. sagen H. — 255. des fehlt BCD. — 256. der] do die Hss. ein fehlt D. — 257. teufels BCD.

der sich dâ vor genugen bôt.
in lobesrîchem schalle
huben si dô alle
ir gesanc hin zu gote,
von des tugenden gebote
der juden schallen sich verschriet.
sich touften von der juden diet
wol um die funfhundert.
swer ouch des bleib gesundert
und nicht sich liez entweichen
diz lobelîche zeichen,
sunder als êr herte bleib,
den selben man vil balde ûz treib,
als ê was globet, von der stat.
dô wart ouch ordenlîch gesat
von dem pâbeste besunder
durch diz grôze wunder,
daz die gelouben hetten
den gesanc zu der metten
an dem tage unser vrouwen,
dar an si mochte schouwen
ir lob unde ir êren prîs,
wan die kuninginne wîs
iren frunden helfen wil.
des si dunket nicht zu vil:

258. do vor BCD. — 261. irn A. — 262. tugeden H, tugende BCD. — 264. touffen D, toufet BC. — 267. ent=weichen C, entwichen B, erweichen DH. — 268. dit H. — 269. er AH, ê BCD. — 270. vil b. m. C, vil man b. B. — 272. =liche H. — 274. dit H. — 275. sie BC: fehlt C. ge=loubigen BCD. — 278. mohten AH: fehlt D. — 280. die] sie BCD.

die sie mit trûwen rufent an,
den wil si vollen trôst lân
swâ si in nôten indert sîn.
des sî gelobet die kuningîn! 286

283. Der — rufet BCD. — 285. noden H.

Anmerkungen. 4. 16. ûf treten, sich erheben. 7. kêren, verwandeln. 9. 'er war voll Gnaden.' 18. breit, weit verbreitet, zahlreich. 20. balt Adv. kühn, verwegen. 23. velschen, schlecht machen, verleumden. swâ, wo immer. 25. mit rede bûwen, durch üble Nachrede befestigen. 31. verbirt von verbern, entbehren; 'was von Natur aus nicht geschehen kann, muß auch der Mensch unterlassen: der Mensch vermag nichts gegen die Natur.' 33. lêt = læt, lât, läßt. abe lâzen, unterlassen. 'es ist dem Laufe der Natur entgegen, daß' u. s. w. 35. dar nâ, darnach. 36. isâ, sogleich. 38. al vollen, gänzlich, völlig. des gebot: Macht, Gewalt darüber. 42. bezûgen, durch Zeugnisse bestätigen. 44. bekennen, erkennen, einsehen. 46. 'in ihren eigenen Büchern'. 47. wêrlîchen, in Wahrheit, wahrhaftig. 48. stête Adj. fest, hartnäckig. 49. biegen, abwendig machen. 51. widertreten, opponiren. 54. mir ist zorn, ich bin unwillig, aufgebracht, zornig. 55. mêre = mære, Kunde, Nachricht, Sage. 58. ôt Part. (mhd. êt, eht), bloß, nur; aber dann auch verstärkend; so hier: 'sei er gewesen wer er wolle, gewiß ist daß er blind war'. 61. ûzen, auswendig. 62. grift st. Fem. (?) niederd., Begriff, Verständniß. bevân mit der vernunfte grift Jeroschin. 63. in den grunt brechen: in die Tiefe bringen. 72. hûzen, sich erheben, aufbrausen. ruf, Lärm, Geschrei. 73. zugegen nd. gegen. 74. ruden, Rüden. 75. bellen st. Verbum, bal, gebollen. 76. bewollen, Prät. von bewellen, mit Koth bewerfen, beflecken. unbewollen, unbefleckt, wird Maria von Walther genannt. 78. hindertreten, zurücktreten, entfernen. 83. missetrit, Fehltritt. 84. verschrenken, einschließen, zuschließen. gelit, das Glied, das Augenlied. 85. ungewalt, Ohnmacht, Mangel, Fehler. 86. als, wie. 88. vermiden, nd. für vermiten, vermieden. 89. kric nd. für kriec, Streit. 90. genc, geh! zu, nach. 93. verre, fern; weit von dir. 94. knecht, Diener, Verehrer. 96. gevrîen, frei machen: von der Klage über deine Blindheit. 106. stillen,

zur Ruhe, zum Schweigen bringen. 107. geil, froh, übermüthig. 108. ein teil, etwas, ein wenig. 112. bejehen, besagen, aussagen; durch mich bestätigen. 115. gute = güete, Güte. 116. nider ligen, dar n. l. 118. darben, entbehren. 119. hôrâ, verstärkter Ausruf für hoere! 120. râsen, toll sein, verrückt reden. 121. gutgume, leprosus; gume = homo. Die Aussätzigen und Unheilbaren nennt man jetzt noch in einigen Gegenden: gute Leute. 125. 'er konnte sich selbst nicht helfen'. 131. dar an verbinden: dazu verbindlich machen, verpflichten. 133. macht, magst. 134. an in jehen: zu ihm sich bekennen. 140. die alden = die Senatoren. 148. entkêren, sich entziehen. 149. gut, Vermögen. 150. muste, müßte. 151. ûzer, aus der. 153. diet Fem. Volk. 161. ruren (:vuren) = rüeren, vüeren. 164. weste, wußte. 168. gestên mit einem, ihm beitreten, beistimmen. 170. valsch st. Mascul. Falschheit. 172. die zît, gerade zu dieser Zeit. 181. zu houf sich nemen, sich sammeln, zusammen schaaren. 186. zeichen, Wunder. 189. sunder vristen, ohne Säumen, ohne Verzug. 192. kaffen, schauen. 193. sic, der Sieg. 196. letze schw. Fem. lectio. 215. 255. vor, vorher. 217. wende, Wendung, Kehr; hier wol Steigen und Fallen des Tones, die Melodie. 219. ûz quam, beendigt war. 221. zuhant, sogleich, auf der Stelle. ûffer = ûf der. 229. bewêrte, bewährte, bestätigte. 232. 'waren folgenden Inhaltes'. 234. blut = bluot, Blüthe. 239. schouwe, Schauung, Anblick. 241. gebêre, gebarest. 243. blibe, bliebest. 244. kurt nd. für kurz. 245. geschaut, geschändet. 252. durch, wegen. 263. schallen, sich laut rühmen, prahlen. verschriet sich, wurde verhauen, brach sich, nahm ein Ende. 266. gesundert, davon ausgenommen. 267. entweichen, erweichen. 269. sunder, sondern. als, wie. êr, nd. für ê, vorher. 272. gesat, gesetzt. 278. mochte = möchte. 285. indert, irgend.

IV.

Maria und der Ritter.

J. Germ. 3, 410.

Inhalt. Ein tapferer Ritter, der mit besonderer Verehrung an Maria hieng, wollte einst auf ein Turnier reiten, und kam an einem Frauenmünster vorbei, worin gerade Gottesdienst gehalten wurde. ‘Ei’ dachte er ‘es kann nichts schaden, wenn ich vorher eine Messe von Marien höre: sie vermag mich wol vor allerlei Ungemach zu bewahren.’ Er trat hinein, und als die eine Messe zu Ende war, fieng gleich wieder eine andere an und so fort; sein frommer Sinn erlaubte ihm aber nicht, sie zu unterbrechen und so blieb er bis zu Ende. Inzwischen war es Mittag geworden, und als er sich dem Platze, wo das Turnier gehalten wurde, näherte, war dieses schon vorbei und die Leute kamen ihm entgegen. Viele davon begrüßten ihn mit großer Ehrfurcht und priesen ihn laut ob seiner mannlichen Tapferkeit im Kampfe. Da erkannte er, daß Maria es war, die für ihn gefochten, und bescheiden lehnte er allen Ruhm von sich ab. Er schied sich von der Welt und gieng in ein Kloster, wo er sich Marien zu ihrem geistlichen Ritter weihte.

Marîen der vrowen gut
sul wir in rechter dêmut
vil lobes stête mezzen.
Ein ritter was vermezzen
an ritterlîchem prîse.

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mer, Von einem Ritter lobeber BC, Von einem ritter E. — 2. sulle C, schulle BD, suln H.

wol kune unde wîse
was er und dâ bî tugenthaft.
Mariâ hete grôze kraft
in sîner liebe, die er ir
bôt mit stêteclîcher gir
an dienste maneger leie.
sô hin zu dem turneie
wolt er in einen zîten
nâch gewonheit rîten.
bî des turneies plân
lac ein munster wol getân,
gewît der wandels vrîen
gotes muter Marîen.
als der helt ritterlich
wol bereit hete sich
und fur daz selbe munster reit,
dar inne was von pfafheit
gesament ein êrsame rote.
der ritter was gut in gote,
er dâchte: ez ist gut daz ich gê
und hôre in kristenlîcher ê
eine messe von Marîen:
si mac mich wol gevrîen
vor aller hande leides nôt.

7. dâ fehlt D. — 9. libe B. do er A. — 10. stetencl. H. — 11. manicher H. — 12. zu einem E. — 13. wolde AH. — 14. gewonheide H. — 16. lach H. — 17. gewihet ABCD, geweihte E. gewaldes BC, gewalten D, waldes E. — 18. godes H. — 19. degen r. BCDE. — 20. bereitet BCDE. — 21. fur fehlt A. — 22. D. w. ein pf. E. paffeit H. — 23. gesampt BCDE. — 24. gen g. E. — 25. ged. ADE. — 26. kristel. H. — 27. ein A. — 29. von BCD.

als im sîn wille gebôt
daz liez er vollen varn alhie:
in daz munster hin er gie
zu einer messe, die man sprach.
als man daz ende kumen sach,
sô hub man dort ein ander an,
die wolde er aber vollen stân
unz si volsprochen wêre.
waz sal des lange mêre?
der messen wart umb in sô vil
daz si in hielten in dem zil
unz bî den mitten tac dâ hin.
sîn heilic tugentlîcher sin
in nicht underbrechen lie
swaz man sprach messen alhie.
ûf sîn ros er dô gesaz
unde reit sô hin furbaz
dâ er weste den bûhurt.
die zît bedûchte in wesen kurt
die wîle er in der kirchen was
und gote sîn gebet las:
ûf den bûhurt stunt noch sîn wân.
nu was der turnei zerlân,
die lûte riten ime entgegen

31. des BC, den D. vollen AEH, vol D, wol B. — 32. er da g. E. hin fehlt BCD. — 34. ende fehlt BC: die vol ch. D. — 35. Do E. — 36. Do wolde A. volle DE. — 37. vollenspr. H. — 38. daz l. BCDE. — 39. messe BC. — 41. an d. D. zu mittem E. so h. H. — 42. heiliger E. — 44. der m. die Hss. messe BCDH. — 52. buhurz B. — 53. auch E. toucht E. kurtz BE. — 50. gode H. — 51. auf p. E. — 52. zerlan AE, zulan H, zergan BCD. — 53. eng. BCD.

und sprâchen, daz er gar ein degen
des tages wêre aldâ gewest:
ûf tjost unde ûf fôrest
gesêhen si nie ritters man
ritterschaft sô wol begân
als dâ sîn kune manheit.
genuger aldâ zu im reit
mit vil grôzer dêmut,
die im wâren schuldic gut
nâch des turneies rechte.
beide ritter unde knechte
sprâchen vor in allen
'ez ist û wol gevallen,
wande ir gut, êr unde prîs
in vil ritterlîcher wîs
an uns hûte habt bejaget.'
als diz dem ritter wart gesaget,
es nam in michel wunder.
idoch al dar under
begunde er offen schouwen
daz werc unser vrouwen,
wie er geêret was von ir.
'ir sult' sprach er 'gelouben mir
daz ich sîn vil unschuldic bin.'
sus sagete er in gar den sin,
wie im zur kirchen geschach.
der ritter sich dô von in brach,

54. Si spr. BCD. — 56. tiust A, iost E. auf dem fest E. — 57. gesehen E, gesahen die übrigen. — 58. =schaf B. — 63. turneys BC. — 67. guote A. ere alle Hss. — 69. an iuch A. bej. HE, erjaget ABCD. — 71. ez die Hss. — 78. gar fehlt BCD. — 79. ze f. AE. — 80. da BCE.

zur werlde nam er urloub,
wand im was ir liebe toub.
ern schuf weder diz noch daz:
als er in den wâpenen saz
sus reit er in ein klôster hin.
sîn vil gotelîcher sin
greif furbaz an die ritterschaft
daz er mit aller tugende kraft
Marîen ritter wolde sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

83. dis ioch daz H. — 84. dem BD. wapen D, waffen BCE. — 85. her H. — 86. gerlicher BCD. — 88. tugent kr. A, tugenchraft E.

Anmerkungen. 2. sul wir] in der ersten Person Plural bei Anlehnung des Pron. wir, wird n, auch en häufig abgeworfen, z. B. hab wir, het wir, waer wir. 3. mezzen, zumessen, ertheilen. 4. vermezzen Inf. seine Kraft zu hoch anschlagen; Part. kühn, verwegen. 10. stêteclich, andauernd. gir, Begierde. 12. turnei, Turnier. 13. in einen zîten, einstmals. 15. plân, Ebene, Kampfplatz. 17. gewît, niederd. zusammengezogen aus gewîhet, geweiht. 22. pfaffheit, Priesterschaft. 23. gesament, von gesamenen, versammelt. êrsam, ehrbar. rote, Schaar. 24. gut in gote, fromm, Gottergeben. 26. ê, Gesetz, Bund, Testament. kristenlîche ê, christl. Religion, Glaube. 31. vollen varn, ausführen; l. gänzlich geschehen. 34. 'als die Messe nahezu beendigt war.' 36. vollenstân, aushalten, abwarten; zu Ende hören. 38. sal nd. für sol. 'Was brauchts darüber viele Worte?' 40. in dem zil, auf diese Weise. 47. dâ, wo. bûhurt (aus dem franz. behourt) Ritterspiel, wo zwei Schaaren auf einander eindringen (hurten). 48. kurt, niederd. für kurz. 50. las, sagte, sprach. 51. wân, Hoffnung; Sinn: 'er war noch gesinnt, am Turnier Theil zu nehmen.' 52. nu, nun. zerlân v. zerlâzen, beendigen, auseinander gehen lassen. 54. degen, ein tapferer Mann, Held. 55. gewest, nd. schwache Form für gewesen, oder das süddeutsche gesîn. 56. tjost Fem. Rennen, Kampf zwischen einzelnen, Zweikampf. fôrest, Ritterspiel = bûhurt, ein niederd. Wort, das wie es scheint ursprünglich eins mit

fôrest, Forst, eingezäunter Platz, war (in diesem Sinne steht fôreis auch im Frauendienst 182, 17.) und dann, da die zu ritterlichen Uebungen bestimmten Plätze mit Pfählen eingehegt waren, zur Bezeichnung von Ritterspielen gebraucht wurde. 60. genuger, starke Adjectivform, viele, manche; da dieses Wort den Begriff einer Mehrheit in sich schließt, wird Z. 62 der Plural gesetzt. 66. 'es ist Euch gut geglückt.' 69. bejagen, erwerben. 71. es, Genitiv; mich nimt wunder eines dinges, ich bin neugierig. 72. 73. 'doch ersah er offen daraus.' 78. gar, ganz, gänzlich. 80. brechen, trennen, scheiden. 'er nahm Abschied von der Welt.' 82. toub, ohne Empfindung; 'die Liebe zur Welt war in ihm todt, erloschen.' 83. 'er that nichts anderes vorher, sondern in seiner Rüstung wie er war, ritt er zum Kloster, wo er als geistlicher Ritter Marien sich weihte.'

V.

Die Wittwe und ihr Sohn.

Inhalt. Eine Wittwe hatte einen einzigen, gutgearteten Sohn, der ihr über die Maßen lieb war. Nun fügte es sich einst, daß seine Feinde ihn fiengen und in den Kerker warfen. Groß war der Jammer und die Klage der Mutter und das innige Gebet, das sie täglich zum Himmel sandte. An Maria richtete sie besonders ihre flehentliche Bitte um Befreiung des Sohnes. Es half aber nichts: niemand eröffnete ihr das Gefängniß. Da gieng sie einst in eine Kirche, worin meisterhaft geschnitzt ein Marienbild mit dem Christuskinde stund. Als sie sah, daß sie allein war, sprach sie zu dem Bilde: ‘da meine Bitte und mein Gebet nicht vermocht haben, deinen harten Sinn zu erweichen, so will ich dir mit dem gleichen Maße messen und dein Kind so lange als Geißel behalten, bis du mir meinen Sohn wieder verschaffst.’ Sie nam ihr dasselbe aus dem Schoß, trug es heim und legte es, in seidene Tücher gehüllt, in eine Truhe. Nachts darauf erschien Maria im Kerker, löste des Gefangenen Fesseln und Bande und ließ ihn frei heimziehen, mit dem Bedeuten, seine Mutter möge ihr nun auch ihren Sohn wieder geben. Dies geschah, und laut und freudig pries sie Maria's Huld und Güte.

Einer vrouwen starb ir man
und hete ir nicht mê kint gelân
dann einen sun, der was ir zart.

Ueberschrift. Diz ist ein mer gut. Von einer vrowen und ir sun wolgemut B, D. i. e. mere vil hart. Wie einer vrowen ir sun gevangen wart C, Wie unser vrow ein jungeline ledigt D, Daz ist von einem junglinge E. — 1. starf H. — 2. mer DE. — 3. danne AH, denne BCE, den D.

dô der zu einem manne wart
er was an irem erbe
wol êrſam und bederbe.
nu fugte ſichȝ an einem tage
daȝ der vrouwen wuchs ein klage,
wande ir ſun gevangen wart
und beveſtent vil hart
in kerker unde in halsrinc.
umb den ſelben jungelinc
mochte man dô ſchouwen
jâmer an der vrouwen,
wande ir weinen unde ir klagen,
daȝ ſi treib an allen tagen,
des was vil unde genuc.
ir andâcht ſie dar ûf truc
daȝ ſi begunde ſchrîen
an gotes muter Marîen,
daȝ ſi von allen banden
und von den vîanden
iren ſun wolde machen vrî.
diȝ gebet wonte ir bî
lange zît; und die geſchicht
half ſi dar an nichtes nicht:
ſwaȝ ſi gebat Marîen
umb iren ſun ze vrîen,
den kerker nieman ir entſlôȝ.
zu jungeſt ſie ſîn ouch verdrôȝ,
wand ir gebet was unerhôrt.

7. eȝ ſich BCD, ſich E. an e. BCD. uf e. AHE. — 11. kar-cher BC. — 18. drouf BC. — 24. gebete A. daȝ wont E. — 25. daȝ g. D. — 26. h. ir E. — 28. und iren BCD. — 29. karcher BC. zesl. D.



si quam zu einer kirchen dort
nâch gewonlîchen siten.
dâ was ein bilde gesniten
und meisterlîch gehouwen
nâch unser lieben vrouwen.
in ir schôz ir kindil saz.
die vrowe erspehete vil wol, daz
alleine si wêre dar inne.
in einvaltigem sinne
fur daz bilde si quam.
zusamne si ir hende nam
und viel ûf ir knie unvrô.
si sprach zu unser vrouwen dô
(wan betrubet was ir mut)
'Marîâ, juncvrouwe gut,
ich bin dâ her zu dir getreten
und habe dich harte vil gebeten
beid âbent unde morgen
daz du in mînen sorgen
mir woldes dîne helfe tun
und mir mînen lieben sun
vrôlîche woldest lôsen
von allen jenen bôsen,
die in dort gevangen haben.
nu hân ich des vil wol entsaben,

34. Do BCDE. versn. E. — 35. meisterlichen BC. — 37. schoz ABCD, schoze H. kindel BCD, kindlin AE. — 38. gespehet BCD. — 39. si fehlt E. — 43. ire H, irer E. vil unvro A. — 45. wart ABC. — 48. harte fehlt ABCD. — 49. baid E, beide die übrigen. — 51. woldes H, wellest ABCDE. — 53. 54. umgestellt ABCDE. wellest BCD. — 53. erlosen BC. — 55. han BCD. — 56. vil wol des E. enstan BCD.

ſwaʒ ich an dich und an dîn kint
ſchrîe, daʒ iſt alleʒ blint,
wan du mir nicht helfen wilt
mîn bete ſich alhie beʒilt,
wande ich nicht wil als ê
um mînen ſun biten mê.
mîn arbeit ſal ich dran verſparn,
aber ich wil dir mite varn,
als mit mir iſt geworben:
ſît mîn trôſt iſt erſtorben,
ſô wil ich dir dîn kint ouch nemen
(des mich durch nôt muʒ geʒemen)
ʒu eime gîſele fur mîn kint.
mîn wille nimmer ſich erwint
daʒ ich in wider brenge dir,
dun ſchaffeſt mînen ſun mir.
dar umme tu, als dir behage,
wand ich ie ʒu hûſe trage
dîn kint mit mir von dirre ſtat.'
hie mite ſi hin ʒu trat
und nam daʒ bilde ir ûʒer ſchôʒ.
ein tuch ſi dar umme ſlôʒ
und truc eʒ heim mit ir ʒe hûs.
ſi gienc vil heimlîch in ir klûs
und nam mit grôʒem ruche

59. enwilt H. — 60. beten BCDH. — 63. ſich A. — 64. mide H. — 66. ſint BCD. — 69. fur BCDE, vor. — 71. brenge H, bringe die Uebrigen. — 72. Dunen ſch. BC. — 74. ie fehlt BCD. — 77. uʒ der BCDE. ſchôʒ] hant H. — 78. ſlôʒ] want H. — 79. fehlt H. — 80—82. unde genc in ir heimelch clus und nam mit grozem ruche dar uʒ vil ſidiner tuche die waren cruʒ H.

vil sîdîner tuche
und dar zu ander gut gewant,
dar inne si ez wol bewant
und leite ez in ir kisten.
si sprach 'wil dich hie vristen
dîn muter, daz mac si wol tun.
gibt si mir nicht mînen sun,
du wirst ir nimmer wider brâcht.'
nu quam ouch in der selben nacht
Marîâ die vil gute
in des kerkêres hute,
dâ jener sun gevangen lac
und vil lutzel vreuden pflac
nâch sîner vînde willekur.
alle des kerkêres tur,
vezzern unde halsbant
lôste im Marjâ zuhant.
si sprach 'vil liebez kint, nu ganc
vrî, sunder allen twanc,
zu dîner muter unde sprich
daz ich wol habe gelôset dich.
sît du macht vrî bî ir leben,
heiz mir ouch mîn kint wider geben,
daz si mir ê fur dich nam.'
der knappe heim zu hûse quam

82. Vielt si in ir t. BC. und vielt ez in ier stuech D. — 83. ain a. A. gut fehlt A. — 85. leget BCD. — 86. ich E. hie] icht BC, nicht D. — 89. wirst AE, wirdest BCDH. — 93. jener] der vrowen E. — 94. wenic A. plach H. — 95. viende AH. — 96. karcheres BCD. — 97. vesseren HE, vezzer BCD. — 100. vrie B. s. an a. tw. DE. — 102. hab wol E. han BCD. — 103. vrei m. E. geleben BCD: wesen H. — 104. k. ouch w. g. A. ouch fehlt BCDE. — 105. vor H.

harte vrôlich zuhant.
der muter machte er bekant
allez, wie ez was geschehen.
als in die muter hete ersehen,
dô wart ir vreude vollen grôz.
iren kasten si ûf slôz,
des si dô nicht bevilde:
si nam daz schône bilde,
dâ mite si zur kirchen quam
und gab der vrowen lobesam
ir kint wider unde sprach
'nu hât mîn herze gut gemach.
edele kûsche gotes maget,
gnâde und lob sî dir gesaget,
wan dîn helflîcher trôst
mir mînen sun hât irlôst
von der gevencnisse kloben.
des sal ich dich immer loben
âne vergezzens underbint.
du hâst gelediget wol dîn kint,
daz ich dir lâze vrîe.'
secht, alsus kan Marîe
ir tugent den lûten zeigen,
die sich wellent neigen
und ir mit dieneste under sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

108. waz er wol bek. H. — 109. unde sade ir waz ime waz H. — 110. gesehen ABCDE. — 111. vreude env. E, vreuden v. BCD. — 115. zu der BCE: ze D. — 123. vanch-nusse BCD. — 128. alsust BC. — 130. wollent H.

Anmerkungen. 2. kint, Kinder. gelân, gelassen. 3. dann, als. zart, werth, lieb, theuer. 8. wuchs, entstund. 10. bevestenen,

befestigen. 11. halsrinc, Halsschelle. 22. vîant, alte Form für vîent, Feind. 26. helfen steht mit dem Accus., mich hilft. 28. ze vrîen, zu befreien. 29. entsliezen, aufschließen, öffnen. 30. zu jungest, am Ende, zuletzt. 35. meisterlich, meisterhaft, kunstreich. 42. 'sie faltete ihre Hände'. 48. harte vil, häufig, sehr oft. 56. ich hân des entsaben: ich bin dessen inne geworden. 58. blint, unnütz, fruchtlos. 60. sich bezîln, das Ziel erreichen, Ende nehmen. 64. mite varn, mitspielen. 65. werben mit einem: mit ihm verfahren. 68. 'dazu bin ich nothgedrungen'. 70. sich erwinden, aufhören, enden. 72. 'es sei denn, daß du mir meinen Sohn wieder verschaffest'. 80. heimlich, verholen. klûs, Gemach. 81. mit grôzem ruche, mit großer Sorgfalt. 82. tuche, Tücher. 84. bewinden, einwickeln, einhüllen. 94. lützel, wenig, gering, klein. 95. willekur, Uebereinstimmung, Uebereinkunft. 97. vezzer, Fessel. 98. zuhant, sogleich, auf der Stelle. 100. twanc, Zwang, Hinderniß. 103. macht, magst, kannst. 111. vollen, voll, vollständig, gänzlich. 113. mich bevilt, mir ist zu viel. 123. gevencnisse Fem. Gefangenschaft. klobe, Kloben, Fessel, Band. 124. des, darum. 125. underbint, Hinderung. 'ohne daß ich es je vergessen werde.' 131. under sîn, ergeben, unterthänig sein.

VI.

Der gehängte Dieb.

Inhalt. Es war einmal ein Mann, der sich dem Diebstahl ergeben hatte und von dem, was er andern nahm, sich ernährte. Wie sehr er in dieser bösen Gewohnheit bestrickt lag, so unterließ er doch nicht, fleißig zu Maria zu beten. Dabei stahl er aber immer fort. Nun geschah es eines Tages, daß er auf frischer That ertappt und verurtheilt ward, durch Henkershand zu sterben. Das Urtheil ward vollzogen. Da wollte Maria zeigen, wie ersprießlich es sei, sie zu verehren: sie hielt diesen Dieb empor, so daß ihn der Strick nicht erwürgte. 'Sieh' sprach sie zu ihm, 'nur deinem Gebete zu mir hast du deine Rettung zu verdanken.' Drei Tage lang hieng er also. Da fügte sichs zu seinem Glücke, daß die Henker am Galgen vorbei giengen. Sie sahen daß er noch lebte, und schnitten den Strick entzwei. Er erzählte, wer ihn gerettet habe, und wurde freigelassen. In einem Kloster büßte er seine Sünden und blieb treu in seiner Verehrung der Mutter Gottes.

Ûf ungenêmen gewin
sazte ein man sîns herzen sin,
wan er den lûten stal ir habe
und betruc sich dar abe.
idoch dirre selbe dieb

Ueberschrift. Ditz ist ein mer gentzlich Von einem Diebe vreislich BC, Von eim diep wie im unser vrowe half D. — 1. ungenanten D. — 2. sines BCD. — 3. leut D. — 5. diser D.

het unser vrowen sêre lieb.
swie er des bôsen amtes pflac,
dar an er gevangen lac
in der sunden stricke,
idoch vil dicke und dicke
sprach er daz âvê Marjâ:
beide hie unde ouch dâ
gruzt er die lieben vrouwen.
dâ bî was unverhouwen
sîn dûbe, der er dicke pflac.
nu fugte sichz ûf einen tac
daz er nâch dûblîcher art
mit rechter sult begriffen wart
und geworfen in den stoc.
durch sîn velschlîch gezoc
wart im verteilet dô sîn leben.
uber in wart urteil gegeben
daz man in solde hengen.
diz wolde man volbrengen
nâch gehegetem urteile.
mit eime starken seile
wart er gestricket oben an.
man zôch die leitern hin dan
und liez den dieb swingen.
dô wolde an nûwen dingen

6. hete die Hss. — 13. gruoste AD. der l. A. — 14. w. ouch BCD. — 15. Sein deue D. — 16. sichs A, ez sich BCD. — 17. an tumplicher BCD. — 18. rechte D. schult A, schulde D. ergr. D. — 20. valschl. D, vleischl. BC. — 22. uber in verteilen wart g. BC. — 23. wolte BCD. — 24. vollebrengen A, wol pr. D. — 25. geechtem BCD. — 30. da BCD.

Marjâ die vil getrûwe
machen aldâ nûwe
daz ein iclîch geslechte
sie minnen sal von rechte
und an dem herzen haben lieb:
si hielt enpor disen dieb
daz in der stric nicht entwanc.
alsus sagete si im danc
daz er sie dicke gruzte.
sîn ungemach si buzte,
swie er enpor swebte,
daz er doch wol lebte
und dekeines leides pflac.
sîn gelucke im dô wac
daz die, die in ê hiengen,
des dritten tages giengen
von geschicht dâ fur in
(wan dâ gienc ein strâze hin)
und sâhen, daz in wunder bôt,
wie im noch verre was sîn nôt,
wand er sich regete unde sach,
als ob er hête gut gemach.
ir einer hûw enzwei daz seil;
secht, dô gestunt er vor in heil,
als dem nicht leides ist geschehen.
si bâten in der wârheit jehen,
wie daz wêre ergangen,

31. vil fehlt BCD. — 34. Die m. BCD. — 40. buste BC, puezt D. — 42. doch fehlt BC. — 43. unde f. BCD. — 45. ê] do A. — 47. vor A. — 50. waere waz ein tot D. — 51. rurte BCD. — 53. hiwe A, hieb BCD. — 54. im h. A. — 57. wie ez BCD.

ſît er was wol erhangen,
daz in der tôt nicht hête geſlagen.
dô ſprach er 'daz wil ich û ſagen
wannen mir iſt helfe kumen.
dô mir die leiter wart genumen
und ſus mîn trôſt verhouwen:
die aller ſchônſten vrouwen,
die ie kein ouge mê geſach,
ſach ich kumen ûf mîn gemach,
wand ſi mich enbor hielt
und mit gewalt mîn alſô wielt
daz mich der ſtric nicht entwanc.
die zît endûchte ouch mich nicht lanc,
wan mir gar ein ſemfte leben
dar enbinnen was gegeben:
ſô gerne ich die vrowen ſach.
zu mir vil gutlich ſi ſprach:
nu ſich, wie du geniezen ſalt
dîner tugende gewalt,
durch die ich dir helfe lâ!
wan du daz âvê Marjâ
zu mir ſprêche dicke,
des ſal in diſeme ſtricke
gelônet werden dir ein teil.'
die lûte wâren alle geil,
dô ſi heten wol vernumen,

58. wol was A. wol fehlt D. — 59. erſl. D. — 61. wanne D. — 65. mer BC: uber D. — 67. m. mit gewalt h. BCD. — 68. enpor und m. a. w. BCD. — 70. doucht BCD. — 71. ſenftes BCD. — 72. inne BCD. — 74. vil fehlt BCD. — 77. helfen BCD. — 78. du] ich BC. — 82. allen D. — 83. h. diz vern. BCD.

war abe im helfe wêre kumen.
durch die reinen Marîen,
die in dâ wolde vrîen,
sô liezen si in wesen vrî.
der dieb lief al zuhant dâ bî
zu eime klôster, dâ er bat
daz man durch got in an der stat
sîne sunde lieze buzen.
Marîen die vil suzen
gewan er alsô lieb dar nâ
daz er daz âvê Marjâ
mit sîner venje ir dicke bôt.
alsus tut in aller nôt
die vrowe ir vrunden helfe schîn:
des sî gelobet die kuningîn!

84. helfe im BC. — 87. werden BCD. — 89. do BCD. — 91. liezen BCD. — 95. ir] er A: fehlt BCD. — 96. tet D. — 97. vreuden B; ir h. vreude CD.

Anmerkungen. 1. ungenême, widrig, unrecht. 4. sich betragen, ernähren, beköstigen. dar abe, davon. 10. dicke und dicke, sehr oft, häufig. 14. unverhouwen, ungehindert. 15. dûbe st. Fem. Diebstahl. 17. nâch dûblîcher art: während des Diebstahls, auf der That. 18. sult nd. für schult. — er wolt die sulde wellen ûf sîne gesellen Genesis 20, 8. 19. stoc, früher übliches Strafwerkzeug, worin Verbrecher mit Händen und Füßen gespannt wurden. 20. velschlich, unrecht. gezoc, sonst Gefolge, Heerzug; hier wohl Raub, Diebstahl. 21. verteilen, verurtheilen. 24. volbrengen, nd. für volbringen. 25. gehegetez urteil: richterlich gefälltes Urtheil. ‘das Gericht hegen: Gericht halten’ siehe Schmeller 2, 163. geæcht, wie BCD lesen, hat dieselbe Bedeutung. 27. gestricket, geknüpft. 28. hin dan, weg. 29. swingen, baumeln. 32. nûwe, neu. ‘aufs Neue zeigen.’ 37. entwanc, nicht würgte. 38. alsus, so, auf diese Weise. 40. buzte, Prät. von büezen, bessern, vergüten. 41. swie, obschon. enpor, in der Höhe.

44. wac, Prät. von wegen, bewirken, zutheilen. 'sein Glück fügte es.' 45. ê, vorher. 47. von geschicht, durch Zufall. 50. verre, fern. 53. hûw, hieb, schnitt. 56. jehen, sagen, mit dem Genitiv. 58. wol, recht, wie es sich gehört. 61. wannen, woher. 66. ûf mîn gemach, zu meinem Heil. 68. wielt Prät. von walten, mit dem Gen., sich eines Dinges annehmen, es beschützen. 72. dar enbinnen, da in meinem Innern. 74. gutlich, freundlich. 75. salt, nd. sollst. 76. gewalt, Macht, Kraft. 77. lâ, lasse, ertheile. 79. sprêche Prät. starke Form: sprachest. 84. war abe, woher, von wem. 87. wesen, sein. 90. an der stat, auf der Stelle. 95. venje, Kniebeugung, Fußfall.

VII.

Ein Schüler, Mariens Bräutigam.

Inhalt. In einer Stadt lebte ein Schüler, wol beflissen auf irdische Kunst und Gelehrsamkeit; das hinderte aber sein Herz nicht, daß es von Liebe zu Maria erfüllt war. Es vergieng kein Tag, daß er sie nicht mit einem Ave grüßte. Nun entstund ihm eine große Betrübniß: er verlor seine Eltern, und Freunde und Verwandte drangen so lange in ihn, eine Frau zu nehmen, bis er endlich seinen Willen darein gab. Am Hochzeitstage, mitten unter lauter Lust und Jubel, fiel ihm ein, daß er heute Marien sein Gebet noch nicht gesprochen habe. Er stahl sich verholen weg und gieng in eine Kapelle, wo er einschlief. Da erschien ihm Maria. Mit unmuthigen Blicken warf sie ihm seinen Wankelmuth vor und die Schmach, womit er sie behandle. Nun er ihr eine andere Braut vorgezogen, müsse sie von ihm weichen. Bestürzt kehrte der Jüngling zur Gesellschaft zurück, ließ aber Niemand merken, wie ihm zu Muthe war. Abends, als man ihn zum Brautbette führte, floh er heimlich fort in ein Kloster, und bewahrte darin Marien seine Treue bis ans Ende.

In einer stat ein schuler was,
der dâ sanc unde las
unz er an kunste wol gedêch.
sîn herze sich des nie verzêch
ern hête liep Marîen.

Ueberschrift. Diz ist ein hubschez (schones C) mere Von einem schulere BC, Von einem schuler D. 3. der kunst BCD. gedeich (: verzeich) B. — 5. er hette BCD.

die reinen wandels vrîen
gruzte er dicke hie unt dâ
mit sînem âvê Marjâ.
unser vrouwen gezît,
die noch genuger sprechen pflît,
die sprach der schuler alle tage.
nu enstunt im ein klage,
die im ein teil swêre wart,
wan im des tôdes hervart
vater unde muter nam.
daz erbe gar ûf in quam,
wan er was ein einic sun.
der vrunde rât muste er tun,
wan ir wille was dar an,
er solde von den buchen lân
und zu der ê grîfen,
od im begunde entslîfen
ûz den handen hin sîn gut.
si uberwunden sînen mut
unde er volgte ir râte.
dô wart ouch im vil drâte
getrûwet offenlich ein brût,
die man im schône und uber lût
êrlîch zu hûse brâchte.
der brûtegum dô gedâchte,
er hête ein teil gebrochen
und noch nicht vollensprochen
die gezît unserr vrouwen.

7. dich B. — 9. tagzit D. — 12. eine BCD. — 14. wand B. herrevart A. — 17. wart BC. — 18. rate A. — 22. entsliefen B. — 25. irem ABCD. — 27. getreut BC, gebrutet D. — 29. erlichen BCD. — 33. tagezit BCD.

daz hete im underhouwen
die samnunge und die wirtschaft.
daz herze idoch im was behaft
zu unser vrouwen alsô tief,
daz er heimlîchen lief
an vil drâter snelle
dâ bî in die kapelle
und wolte erfullen sîn gebet.
binnen des und er daz tet,
dô viel er unde entnukte.
sîn herze sich entzukte
an vremede anschouwe.
fur in quam unser vrouwe
in schônem lichte genuc.
ir antlutze si nider sluc
als ob die wol geborne
in solte sehen mit zorne,
dem si wol gelîche sach.
zu im si unmutic sprach
aldâ in dem kôre
'eyâ, du rechter tôre,
wes wil du lâzen dich gezemen
und ein ander brût nemen,
dar·an du mich wilt smêhen
und gar verunwêhen
dîne kûschlîchen kleit!
die soldest du mit werdikeit
behalten gar in aller macht:

36. was im A. — 42. al (an D) die wile er BCD. — 45. vremeder BCD. — 51. wol fehlt A. glich BCD. — 55. wilt BC. — 56. brout BC, brute A. — 57. w. mich A. — 59. diner BC. — 61. b. wol BCD.

sus hetest du dich vor bedâcht.
eyâ, nu wilt verandern dich
und eine brût uber mich
an dînes herzen liebe zien!
sus wil du hin von mir vlien:
daz ist vil effenlich ein dinc.'
secht, dô erschrac der jungelinc
dêswâr! harte sêre.
er nam die widerkêre
sô hin zu der wirtschaft.
war an daz herze im was behaft
daz machte er niemen kunt.
dar nâch an der âbentstunt,
dô man zu bette in furte,
sîn alte trûwe in rurte,
die er zu Marîen truc,
daz er sich kêrte ûf sulchen fuc,
wier heimlîch entquême.
diz schuf wol der genême,
als im geriet sîn wille.
er lief dô in der stille
zu eime klôster hin ab,
da er zuhant ouch sich begab.
mit tugentlîcher reinikeit
opfert er die kûscheit
Marîen der vrouwen sîn.
des sî gelobt die kuningîn!

62. ged. BCD. — 63. wilt du ABCD. veraendern A. — 65. libe BC. — 67. offenlich BCD. — 69. deiswar AB, zewar D. ouch h. s. A. — 76. rew D. — 78. such BC, flucD. — 79. hin q. BCD. — 83. abe: begabe BC. — 84. do BCD. — 86. sein ch. D.

Anmerkungen. 1. schuler, Student. 3. kunst, das Wissen, Wissenschaft. 9. gezît, hora, Betstunde. 14. des tôdes hervart, Umschreibung für Tod. 16. gar, ganz, völlig. 17. einic, einzig. 20. buchen, Büchern. 22. ob = oder. entslîfen, entschlüpfen, entgleiten. 26. drâte, rasch, schnell. 29. êrlîch, herrlich, prächtig. 30. brûtegum, Bräutigam. 34. 'daran hatte ihn verhindert.' 35. samnunge, Versammlung, Gesellschaft. wirtschaft, Gastmal, Gasterei. 43. entnucken, einschlummern. 44. sich entzucken, weggezogen werden. 45. vremede, ungewohnt, seltsam. anschouwe, Anschauung, Gesicht. 48. antlutze = Augen. 55. wes, weshalb, wozu. 58. verunwêhen, verunreinigen, beschmutzen. wêhe Adj. schön, rein, mackellos. 63. verandern, verändern. 65. 66. zien, vlien nd. zusammengez. aus ziehen, vliehen. 67. effenlich, wie ein Affe, unverständig, thöricht. 69. dêswâr = daz ist wâr: wahrlich, wahrhaftig. harte sêre, aufs heftigste. 70. die widerkêre nemen: zurück-, umkehren. 78. ûf einen fuc sich kêren, auf eine schickliche Gelegenheit bedacht sein. 79. entkomen wie nhd. 80. schuf, that, führte aus, vollbrachte. der genême, der wolgefällige. 84. sich begeben, geistlich werden.



VIII.

Der einfältige Pfarrer.

Inhalt. Es war einmal ein Priester, einfältig zwar und ungelehrt in weltlichem Wissen, aber desto mehr bedacht auf Tugend und innere Frömmigkeit; namentlich bewies er Marien große Verehrung. Von allen den Messen, die ihm das Jahr über zu lesen geboten waren, konnte sein einfältiger Sinn nur die Eine behalten: Salve sancta parens, sei gegrüßt, heilige Mutter! aber diese sang er mit großer Fertigkeit. Diese Nachricht kam dem Bischof zu Ohren, der, über eine solche Unwissenheit aufs heftigste erzürnt, ihn nicht nur seiner priesterlichen Würde entband, sondern auch von der Pfarre und von Haus und Hof vertrieb. Traurig und betrübt über diese schnöde Behandlung klagte der arme Mann sein Leid Marien. Nachts erschien sie dem Bischof im Schlafe und verwies ihm unmuthig das Unrecht, das er ihrem treuen Verehrer zugefügt habe. Sie gebot ihm, denselben bei Verlust seiner bischöflichen Würde wieder in Amt und Ehre einzusetzen. Erschreckt darüber bat der Bischof ihn um Verzeihung, und gab ihm nicht nur seine Pfarre wieder, sondern befahl ihm auch, hinfür nie eine andere Messe zu singen, als wie er bis dahin gewohnt gewesen sei. Der gute Mann ward dessen froh und dankte mit freudigem Herzen seiner Beschützerin.

An kunstlîchem prîse
was ein pfaffe unwîse,
ich meine an ûzerre kunst.

Ueberschrift. Ditz ist ein tougenlichez (vil gut C) mere Von einem pharrere BC, Von einem pfaffen D, Marien sülle wir singen und sagen und an irem dienste nicht verzagen F. — 1. In F. — 3. uzzerre AF, uzer CD, user B.

idoch an tugenden vernunſt
wâren im die ſinne ſcharf.
dar ûf er ie ſîn herze warf
daz er zu Marîen truc
grôzer liebe vil genuc,
dar inne er zallen zîten bran.
dirre ſelbe gute man
von den meſſen gemeinen
hielt ſich an die einen
daz er, als in ſîn einvalt twanc,
salve sancta parens ſanc.
diz was die meſſe, die er treib,
an der er alle tage bleib
und wolde ouch ſtête an ir weſen.
beide ſingen unde leſen
was im die meſſe wol gereit.
diz mêre wart von im ſô breit,
unz ez ſîn biſchof vernam,
der des groblich erquam,
wan er ouch nâch im ſante.
ſînen zorn er wante
ûf in mit harte grôzer kraft:
aller ſîner priſterſchaft
hiez er in genzlich vrî weſen,
deweder ſingen noch leſen,
wan ez gar miſſezême

6. ie ſertze D. — 8. vil und gnuoge F. — 9. zuo a. BCF. — 10. dirr A. gut BC, gueter D. — 11. gemeine (:eine) F. — 13. allez A. — 17. wolt BC. — 19. bereit AD. — 20. an im BCD. — 21. daz ez F. — 22. grozlich F, growlich D, graeulich A. — 24. erwante BCD. — 28. weder BCDF. — 29. es AF, er BCD.

daz er sich annême
an der pristerschaft sô leben.
im was ein pfarre gegeben,
die nam im ouch der bischof.
beide hûs unde hof
des liez er im nicht blîben,
wan er wolt in vertrîben
als einen rechten narren
von aller hande pfarren
unde ûz dem genieze lân.
der prister, der gute man,
wart vil leidic unde unvrô
daz er verstôzen was alsô
von allem sîme gemache,
und durch die selben sache
an unser vrowen er vaste rief.
Dô sus die zît hin gelief
und zu ir halp die nacht genam,
Mariâ die vrouwe quam
zu dem bischove, dâ er lac,
an slâfe gemaches pflac.
in sîme troume diz geschach.
ernslîch si zu im sprach
als si unmutic wêre
'sag mir, durch welche mêre

31. ze leben F: beliben D. — 32. vor g. BCD. geben D. — 33. im o. nam BCD. — 35. niht im A. — 36. wolt F, wolde ABCD. — 39. 40. fehlen F. — 43. alle A. mache D. — 44. selbe A. — 46. die z. also F. — 48. juncvr. BCD. Unser frawe da zehant hin k. F. — 49. do BCDF. — 50. slafen BCD: an slafende F. — 52. gar ernstlichen F: gruslich BC, gruzl. D.

hâstu mînen kapellân
sô betrubet von dir gelân
unde im sîne êre benumen,
der an mîn dienest ist bekumen
und dar an wol verflizzen?
du salt fur wâr daz wizzen,
dun gebest im sîn êre wider,
daz dîn êre gelît dar nider.
beide lîb unde leben
must du genzlich ûf geben
binnen disen drîzic tagen.'
den bischof wart sîn angest jagen
daz er dâ von erwachte.
zuhant er sich ûf machte
und sante nâch dem prister hin.
mit dêmut viel er fur in
und sprach 'mir ist nicht wol geschehen,
als ich mit wârheit habe gesehen.
vergib mir mînen ubelen mut
und habe dir wider al dîn gut,
pfarre unde pfafheit
und dar zu ganze vrîheit,
idoch in sulcher miete
daz ich dir nu gebiete:
von diseme tage furbaz
salt du behalden immer daz
(des ich dich gar wil vrîen)

57. gen. A. — 58. dar an min d. BCD. — 61. dunen g. BC. die ere A. — 62. lit F, liget BC. — 64. ergeben A. — 65. inner D, inrhalp F. — 70. er fehlt A. — 71. wol fehlt BCD. — 72. han BCF. — 74. alle A, als D, allez BCF.

daz du die schônen Marîen
êrest mit ir messe alleine.
fur die andern gemeine,
als du biz her hâst getân.'
secht, dô wart vrô der gute man
und dankte der vrouwen gut
daz si in hete wol behut
an erbe und an dem amte sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

82. di wirdigen M. F. — 83. 84. allein: gemein A. — 89. an dem erbe BCD. ampt BCD. — 90. Des danket der kunigin Und darnach immer mere Sank und lase in ir ere Biz daz sie in zuo sich nam Uns geschehe allen auch alsam. Amen F.

Anmerkungen. 1. kunstlich Adj. gelehrt, weise. an k. prîse: an Lobe der Weisheit. 3. ûzerre, äußerer. 4. vernunst, Verstand, intellectus. 15. treib: bleib = trieb: blieb. 18. 'zu singen und zu lesen.' 19. gereit, fertig, zur Hand. 20. daz mêre, die Kunde, Nachricht. breit, verbreitet, offenkundig, weit umher bekannt. 22. groblich, sehr, groß, stark. erquam, von erkomen mit dem Genit., erschrecken. 26. pristerschaft, priesterliche Würde, Verrichtung. 28. deweder, keines von beiden. 31. sô leben: so zu leben, sich zu benehmen. 39. der geniez, Nutzen, Einkommen. 43. der gemach, Bequemlichkeit, Vortheil, Nutzen. 47. 'und es Mitternacht ward.' 52. ernslîch Adv. ernstlich. 59. vervlizzen, eifrig bedacht, bemüht. 61. 62. êre, Macht, Reichthum, Würde. 64. ûf geben, von sich geben. 74. habe dir wider, nimm zurück, behalte. 77. in sulcher miete, um diesen Lohn, Preis.

IX.

Der Schüler aus Sicilien.

Inhalt. In Sicilien war ein Schüler, der sich einem lasterhaften Leben ergeben hatte, aber dessen ungeachtet große Liebe und Verehrung zu Marien trug. Einst träumte er einen schweren Traum: ihm war als stehe er vor dem Richterstuhle Gottes. 'Welche Berechtigung hat dieser böse Knecht, daß er so lange fortfahren darf, in seinen Sünden zu verharren?' sprach Gott zu seinen Heiligen. 'Herr' antworten diese, 'er hat so vielfältig dein Gebot übertreten, daß es Zeit wäre, ihn zur ewigen Strafe zu ziehen.' Da legte Maria, eingedenk der innigen Andacht, die der Schüler in seinem Herzen gegen sie trug, Fürsprache für ihn ein und bewirkte von ihrem Sohne einen Aufschub der Strafe. — 'Sieh' sprach sie zu ihm, 'welche große Gnade dir geschehen ist! Nun bessere dich oder dich trifft unabwendbares Unheil.' Der Schüler erschrak darüber so sehr, daß er erwachte. Eilends machte er sich auf, beichtete seine Sünden und ging in ein Kloster, darin er bis an sein Ende einen frommen tugendhaften Wandel führte.

Siciljâ hiez und ist ein lant
mit sîme namen alsô genant.
dar inne was, als man saget,
ein schuler wol ûf betaget,

Ueberschrift. Hie ist ouch ein schöne mere Von einem sundigen (anderen C) schulere BC, Aver von einem schuler D, Von einem sündigen schulere Der bekeret sich Marien ze ere F. — 1. S. heizzet e. l. D. ein sölhez l. F. — 2. also berkant F. — 3. also BC. — 4. der jare wol b. F.

der den rechten wec verlie,
wan er mit ſunden umme gie,
dar inne er beſulwet lac.
idoch ſwie er vil ſunden pflac,
die in hêten gebogen,
ſô was ſîn herze im gezogen
zu Marîen der ſuzen.
die pflac er dicke gruzen,
wan er ir grôzer liebe jach.
dâ bî er vil mit ſunden brach
unde erzurnte alſô got
daz er ſîn heilic gebot
verwarf unde in ſunden lief.
Deimâl lac er unde ſlief,
dô troumte im harte ſwêre.
in dûchte, wie er wêre
fur got an ſîn gerichte kumen
und hôrte grôzen unfrumen,
der uber in aldâ geſchach.
got zu ſînen heilegen ſprach
'eyâ, nu ſaget mir, welch recht
ſol haben dirre bôſe knecht,
dem ich ſô vil hân vertragen?
in hât die ſunde alſô verſlagen
daz er mit willen iſt gereit
in ieglîcher bôsheit

6. wand BC. — 7. beſulbet D, beſulvert F. — 10. herz B. — 12. Die AD, do BC: der F. dicke A, wol ze BCD, mit F. — 13. wan] ofte BCD. groze BCD. — 14. Die lieb er doch F. — 15. verſmahet F. — 18. entſlief A. — 21. vor BCD. — 25. ey A: fehlt F. — 29. der. AF. — 30. ieg-liche BCD.

beſulwen den lîp und den ſin.'
die heilegen ſprâchen wider in
'herre, gewaltiger got,
er hât ſô vil in dîn gebot
gebrochen, daz des wol iſt zît,
ob ſîn leben dran gelît:
gib in mit urteile
zu dem unheile,
dar nâch ſîn ſundic herze lam.'
als Marîâ daz vernam,
die muter aller trûwe
machte aldâ nûwe
irre grôzen tugende recht
und gedâchte an iren knecht,
der ſie vil dicke gruzte.
ſîn leit ſi wol im buzte
und machte im alle ſorge blint.
ſi ſprach wider ir liebez kint
'ei, liebez kint, tu ſô wol,
gewere mich, als ich biten ſol
fur diz menſche, daz hie ſtât,
daz dîn urteil vertumet hât
zu der helle glute.
ſich an dîne gute
daz du ſô rechte gut biſt:
gewere mich in dirre vriſt
und lenge ein wênic im ſîn leben.

34. in fehlt DF. — 35. daz daz F. — 37. im BCF. — 43. irre AF: ir BCD. tugenden BCD. — 45. ofte BC. 45. 46. fehlen D. — 46. wol fehlt BCF. im da b. F. — 48. libes B. — 49. eya BC. nu tuo F. — 52. 64. verdammet F, verdampt BCD. — 55. 56. fehlen F.

wil er die sunde nicht begeben
und sich nicht zu dir kêren,
sô solt du an im mêren,
swie dir behage, dînen zorn.'
'sich' sprach er, 'nu hân ich verkorn
durch dich, liebe muter mîn,
daz er vertumet solde sîn
als ein unnutze vaz.
ich wil in fristen furbaz,
ob er sich umme kêre,
mich und dich dran êre
daz er sich baz versinne.'
dô neic die kuninginne
gên im mit grôzer werdekeit,
daz sîn zorn was hin geleit,
als sîn tugent in lêrte.
Mariâ sich dô kêrte
gegen dem schuldigen man
'ei' sprach si, 'nu sich dar an,
wie dir gnâde ist geschehen!
du solt mit vlîze besehen
daz du von allen sunden vliest
und dîn leben ûf tugende ziest.
tust du des nicht, wizze daz,
dir hilfet nieman furbaz
unz dir kumt ein leider slac.'
der rede er alsô harte erschrac
daz er dâ von erwachte,

59. niht sich BCD. — 61. behaget A. dinem B. — 62. sich] si BC, er D. — 63. liebin AF. — 65. =nutzez BCDF. — 71. gegen die Hss. — 72. hin was BCD. — 74. da BCDF. — 76. eya BCD: sie spr. F. — 79. 80. vlihest: zihest die Hss.

vil drâte sich ûf machte
und dankte sîner vrouwen.
ouch liez er genzlîch schouwen
daz im was leit die sunde:
zu einem urkunde
er lûterlîchen bîchte.
dô er sich wol entlîchte,
zu einem klôster balde er fur,
dâ er sich inne verswur
und ouch mit tugenden stête bleib.
sîn zît er nutzlîch vertreib
durch die lieben vrouwen sîn:
des sî gelobt die kuningîn!

86. drate er F. — 88. -lichen BC. — 89. die stunde und in der folgenden Zeile der sunde BCD. — 94. Do BCD. — 98. darnach folgen noch 6 Zeilen F.

Anmerkungen. 4. wol ûf betaget, in reifem, männlichem Alter. 5. verlie, verließ. 7. besulwet, befleckt, beschmutzt. 9. gebogen, darnieder gedrückt, erniedrigt. 10. sô was, so war doch. 13. jach, Präter. von jehen, sagte, erwies. 18. zeimâl, zusammengez. aus ze einem mâle: einst. 22. unfrume schwaches Masc. Schaden, Nachtheil. 28. verslagen, verstrickt, gefesselt. 29. gereit, bereit. 30. bôsheit, Sünde, Laster. 31. besulwen, beschmutzen, eig. sich im Koth wälzen. 34. 35. 'er hat so viel gegen dein Gebot gesündigt.' 36. gelît: darnieder liegt, Ende hat. 39. lam, Präter. von limmen, brüllen. 43. 'das Recht, das sie vermöge ihrer großen Tugenden hatte.' 47. 'vertrieb, entfernte von ihm alle Sorge, Angst.' 49. tu sô wol, sei so gnädig. 51. mensche Neutrum und Mascul. 52. 64. vertumen (= vertüemen), verurtheilen, verdammen. 54. sich, siehe. 57. lengen, verlängern. 58. begeben ein dinc, von einem Dinge ablassen, es unterlassen. 62. verkorn, Partic. von verkiesen, einer Sache nicht mehr gedenken, sie fahren lassen, aufgeben. 70. neic, neigte. 72. hin legen, aufgeben, fahren lassen. 78. mit vlîze, aufmerksam. 79. 80. vliest:

ziest, niederd. = vliehest, ziehest. 80. ‘zur Tugend kehrst.’ 82. des, Genitiv, von nicht abhängig. 83. ein leider slac, ein schweres Unglück. 84. erschrecken mit dem Gen., über etwas erschrecken. 90. urkunde, Bestätigung, Zeugniß. 91. lûterlîchen, rein, klar, gänzlich. bîchte, beichtete. ‘beichtete er alle seine Sünden.’ 92. entlîchte, erleichterte, reinigte. 94. sich verswern, ein Gelübde ablegen.

X.

Der ertrunkene Glöckner.

Inhalt. Das Ave Maria ist ein Gebet, das dem, der es mit Andacht thut, nicht nur Nutzen bringt, sondern ihn auch von Sünden befreit.

Ein Mönch, dessen Amt es war, zur Mette und sonst zum Gottesdienste die Glocke zu läuten, gieng auf verbotenen Wegen, indem er wie ein dummer Gauch Nachts auswärts zu den Leuten lief. Doch gieng er vor einem Marienbild, das am Wege stund, nie vorbei, ohne ein Ave zu beten. Einst glitt er auf einem Steg aus, fiel ins Wasser und ertrank. Da kamen die Teufel und die Engel und stritten um seine Seele; aber die Engel mußten weichen, denn er war in Sünden gestorben. Nun erschien Maria und nahm sich ihres Dieners und Verehrers kräftig an. Die Teufel schwiegen, Maria aber sprach: damit Ihr nicht glaubt, ich thue Euch Unrecht, so wollen wir die Entscheidung Gott überlassen und seinem Urtheil uns beugen. Des höchsten Richters Ausspruch war: der Mönch solle wieder leben, um sich bessern zu können. Benütze er diese Frist nicht, so solle er der Hölle anheim fallen. — Inzwischen war die Zeit zur Frühmesse verstrichen, ohne daß mit der Glocke das Zeichen dazu gegeben wurde. Der Glöckner wurde von den Brüdern gesucht und ertrunken in dem Bache gefunden. Während sie sein Unglück beklagten, kam er auf Gottes Geheiß wieder zu sich, und erzählte ihnen auf ihr Befragen, was mit ihm geschehen. Der Mönch ließ hinfür ab von der Sünde und starb eines seligen Todes.

Âvê Marjâ ist ein gebet,
swer daz ie mit vlîze tet

Ueberschrift. Hie hebet sich ein mere an Von einem munche vreizsan B, Ditz ist von einem munche kranc, Wie der in einem wazzer ertranc C, Von einem munich D.

und noch hûte in vlîze tut,
deiswâr! des lôn ist harte gut,
wan die liebe kuningîn,
Marîâ die vrouwe mîn,
in rechter zît im lônet.
sîn wirt ouch geschônet
dâ ers aller beste bedarf.
diz gebet ist alsô scharf
daz ez vil untugende,
und nemelich in der jugende,
abe den lûten snîdet.
der tûvel von im lîdet
deiswâr! leides harte vil,
als ich ein teil û sagen wil.
In einem klôster was ein man,
der hete munchisch kleit an
und truc ûzenân daz leben:
sîn herze was vil unbegeben
an dem den orden kûset got.
von der brudere gebot
pflac er die metten lûten
und daz zeichen dûten,
dar nâch man sanc unde las.
ein harte valscher munch er was,
wande er als ein tummer gief
des nachtes zu den lûten lief,

3. mit vl. BCD. — 4. zwar D. harte fehlt BCD. — 5. wand B. — 8. wol gesch. BCD. — 9. do BCD. ers C, er es A, erz B. best. A. — 12. menleich D. — 15. leider BCD. — 17. eim A. — 18. munches kleider BCD. — 19. uzen A. — 20. umb. B. — 21. In dem A. — 23. leuten: deuten B. — 26. vil v. BCD.

sô er des mochte haben state.
eine gewonheit er doch hate,
der er gewon was zu pflege:
daz er ie an dem selben wege
unser vrouwen bilde neic
unde dâ bî nicht gesweic
ern sprêche ein âvê Marjâ.
Eines nachtes quam er dâ
aber ûf sînen bôsen wec.
uber ein wazzer lac ein stec,
dar ûf sîn trit geburte.
der tûvel dâ zu schurte
unz ime der fuz entgleit.
ime entstunt ein michel leit,
wand er viel în unde ertrank.
vil scharf was der anevank,
den die sêle an vorchten nam:
ein michel her von tûveln quam,
die sich der sêle an nâmen.
die heilegen engel ouch quâmen
und warten ires teiles.
des menschen unheiles
wârn die tûvel sêre vrô
und sprâchen zu den engeln dô
'waz ist ûwer gewerben
an disse menschen sterben?
er ist unser dâ er lît,

29. 30. stat: hat BCD. — 30. eine] er A. — 31. 32. pfleg: weg B. — 39. uf A, uber BCD. — 41. dar abe sin f. en- gleit BCD. — 42. enstunt BD. — 43. în fehlt BCD. — 44. anv. BD. antvank? — 46. der teufel BCD. — 54. disses A, disez BC, disens D.



wan er pflac des alle zît
daz er mit sunden umme gie.
in den er ist erstorben hie.
hie von ist sîn gevelle
von rechte unz in die helle.'
die engele sich des dô verzigen,
der antwurte si geswigen,
wan die tûvel heten wâr:
er was mit sunden kumen dar.
secht, dô machte uns nûwe
Marîâ die getrûwe
daz si den wil bî gestân,
die sunderlîchen vlîz hân
in ir dieneste alle zît.
obe der mensche in sunden lît
und doch die kuninginne
in eteslîchem sinne
dâ bî mit trûwen êret,
ir tugent sie daz lêret
daz si im in rechter nôt,
ez sî in lebene oder in tôt,
ir helfe muz ie leisten.
si quam zu disen geisten
dô si den vrunt in nôten sach;
vil ernstlîch si dô zu in sprach
mit gewaltes volleiste
'wâ nu, ir ubeln geiste,
wie geturret ir beruren

61. do A: gar BCD. — 62. antworte BC. — 67. wil bestan BC. — 68. Bi. die BC. — 69. zaller D, ze aller BC. — 70. wol in BC. — 72. etl. A. — 75. in fehlt A. — 80. im BC. — 82. ubel A. — 83. turret BCD.

die ſêle und indert varen,
als ich wol an û ſchouwe!'
dô ſprâchen ſi 'ô vrouwe,
wir tun der ſêle harte recht,
wan er als ein bôſer knecht
den lîb mit ſunden hât volant.'
dô ſprach die vrouwe ſâ zuhant
'ô des ſult ir nicht ſprechen!
ich mac wol underbrechen
mit rechter wârheit diſen ſtrît:
wan er pflac des alle zît,
als er an diſen wec quam,
daz er ê urloub von mir nam
und neic gên mînem bilde.
dâ bî in nicht bevilde
er engruzte aldâ mich
mit ſîme gruze vruntlich,
den ich dicke von im nam.
zuhant, als er wider quam,
gruzt er mich aber unde neic.'
der tûvel kraft hie mite ſweic.
dô ſprach die vrowe 'ûf daz ir
gedenken muget icht an mir
daz ich û wolle tun gewalt,
ſô laze wir mit einvalt
an den richter die ſache.
und ſwaz er dar ûz mache,
des ſulle wir halden uns gewert.'

87. wol recht BCD. — 97. gegen ABCD. — 99. ern grüeſte BC. — 101. von im d. A. — 103. gruoſte A. — 104. geſweik D. — 110. druz BCD. — 111. unſer g. BCD.

des wart ouch von in begert.
dô sprach der hôchste richter got:
sîn wille wêre und sîn gebot
durch sîne muter minnesam,
die sich die sêle an nam,
daz die sêle quême
und den lîp wider nême.
wolde er bezzern sîn leben,
sô solde man die vreude im geben:
wêr aber, daz er in sunden
die bôsheit wolde ergrunden
und besulwet dar inne wesen,
sô solde er blîben ungenesen,
er muste nâch des tôdes nôt
hin in den êwigen tôt
und dâ besitzen die glut.
'daz urteil ist gewesen gut'
sprach die vrouwe zuhant.
Nu was ouch die zît volant
daz die munche hetten
geslâfen biz zur metten,
und nieman zôch die glocken,
die daz volk solde locken
zur kirchen nâch gewonheit.
ir swîgen wart dô hin geleit,
wan si hin unde her
suchten iren glockener,
als in dô wol geburte.

112. in] ir BC. — 116. der selen AD. — 120. wolt BCD. — 125. noch BCD. — 127. sitzen bi d. gl. BCD. — 133. niemant BC. — 135. zu der BCD. noch BC. — 136. da BCD. — 137. wan A: unde BCD.

zur tur man in spurte.
man gienc nâch, unz man in sach
ertrunken ligen in dem bach.
diz was in unmâzen leit.
doch was in allen verseit
die sache, die in ûz treib.
nicht lange er dâ ligen bleib:
si zugen in ûz ûf ter stat.
des volkes vil hin zu trat
und klageten sîn ungemach.
binnen des und diz geschach
daz si in klageten aller meist,
dô erkuckte sich sîn geist
von unsers herren gebote.
alle die gesamte rote
nam des michel wunder.
si vrâgten al besunder,
wie im geschehen wêre.
dô sagete er in die mêre
genzlich, durch waz er ûz quam
und wie er sînen tôt nam
und wie die reine kuningîn
im wêre in den nôten sîn
getrûelich zu helfe kumen.
als si heten diz vernumen,
dô lobeten si alle got.
der bruder liez der sunden spot,
nâch tugenden er mit vlîze warb,

140. zu der BCD. — 141. g. im n. BCD. — 146. do BC. — 147. uf ter A. — 149. klagete A. — 150. daz A. — 155. nach des A. — 156. alle d. BCD. — 165. si do BC. — 167. noch BC.

dar inne er sêliclîchen starb
und quam hin zu der vrowen sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

168. senl. D.

Anmerkungen. 4.15. deiswâr, zusammengez. aus daz ist wâr, wahrhaftig! des lôn, der Lohn dessen (des Gebetes). 10. scharf, kräftig. 12. nemelich, namentlich. 19. 'äußerlich, dem Scheine nach lebte er wie ein Mönch, aber innerlich u. s. w.' 20. unbegeben, ungeistlich, Part. von begeben (sich) geistlich werden. 21. kûset = kiuset, von kiesen, erwählen, beurtheilen. 24. dûten, zu bedeuten; zu geben. 27. gief, Gauch, Thor. 29. state haben, mit dem Gen., Gelegenheit finden. 31. zu pflege gewon sîn, zu thun und zu treiben gewöhnt sein. 37. aber, wiederum, abermals. 39. geburte von gebürn, sich erheben: 'darauf sein Fuß trat.' 49 warten = warteten; warten, zuschauen, beobachten, hüten. 54. disse = dieses. 59. gevelle, der Fall. 61. verzigen, Prät. von verzîhen, sich v. mit dem Gen., auf etwas verzichten, sich von ihm lossagen. 63. wâr haben, Recht haben. 81. volleist, vollständige Leistung, Hilfe. mit gewaltes volleiste: mit mächtigem Beistand. 82. wâ nu, Ausruf, wie nun, wie so! 83. turren, wagen, sich unterstehen. 84. indert, irgend-wie, -wohin. 89. lîb = Leben. 92. underbrechen, hindern, ein Ende machen. 106. icht, nicht etwa. 116. sich ein dinc annemen (mit dem Accus.). 121. wêr = wäre. 122. 'gründlich, vollständig in der Bosheit verharren.' 136. hin legen, beilegen, aufgeben. 140. 'bei der Thüre bemerkte man seine Spur.' 144. 145. 'doch war der Grund seines Ausgehens ihnen allen unbekannt.' 152. erkuckte (= erquickte), ward wieder lebendig.

XI.

Von einem sündigen Schüler.

Inhalt. In einer Stadt lebte ein Schüler, der auf bösen Wegen gieng, dabei aber große Verehrung für Marien hegte und selten einen Tag vorübergehen ließ, ohne sie mit seinem Gebete zu grüßen. Nun fügte es sich, daß seine Feinde sich gegen ihn verschworen und ihn zu Tod schlugen. Dies betrübte zwar seine Freunde und Verwandte sehr; da sie aber sein lasterhaftes Leben kannten und ihn für ewig verdammt hielten, so ließen sie ihn ohne Sang und Klang auf freiem Felde begraben. Nach dreißig Tagen erschien Maria einem frommen Mönche im Schlafe, und beschwerte sich, daß man ihren Diener so übel behandelt und ihn von der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen habe; sie gebot, daß man ihn wieder ausgrabe und ehrlich bestatte. Der Mönch machte dieses Traumgesicht auch andern Leuten bekannt und bei anbrechendem Tage giengen sie hinaus an das Feld. Als sie den Leichnam ausgegraben hatten, fanden sie auf seinem Gaumen eine schöne Blume entsprossen, und seine Zunge war so frisch und rein, als ob er noch lebte. Da erkannten sie, daß dies von seinem stäten Gebete zu Maria komme, und begruben den Leichnam mit großer Feierlichkeit auf dem Kirchhof in geweihte Erde.

Ouch was dâ bî in einer stat
ein schuler, der sô hin trat
ûf suntlîcher strâzen.

Ueberschrift. Hie kunde ich uch ein mere Von einem suntigen schulere BC, Von einem schuler D. — 3. suntliche BC, suntlehev D.

er wolde ungerne lâzen
ſînen willen unvolbrâcht,
der ûf ſunde was gedâcht
als er des mochte haben ſtate.
eine tugent doch er dâ bî hate
die er ſelten verlie:
fur unſer vrowen bilde er gie,
dâ er viel ûf ſîne knie.
beide dort unde ouch hie
alle tage daz geſchach.
harte lieplîche er ſprach
aldâ ſîn âvê Marjâ.
Nu geburte ſichz dar nâ
daz ſîne vînde vîentlich
dar ûf wol berieten ſich,
ſi wolten in zu tôde erſlân.
diz liezen ſi ouch vollengân,
wan ſi in tôt ſlugen.
nâch diſen unfugen
was den vrunden leit genuc.
den tôten lîchnam man truc
ſunder meſſe, ſunder recht,
als einen unnutzen knecht
und gruben in an dem velde.
mit ſulchem widergelde
lônten ſi den ſunden.
den mâgen und den vrunden

6. ſunden A. — 8. tugende BCD. doch fehlt BCD. — 9. Die ſelbe (ſelben D) BCD. — 12. barte A. — 14. Vil liepl. BCD. — 16. geb. ſchir ſ. B, ſichs ſchir C. — 20. uͤch B. volg. A. — 22. n. ſinen BCD. — 27. begr. BCD. uf A. — 29. lonte BCD.

was allen wol von im bekant,
wie sîn leben was gewant
ûf alsulche bôsheit,
daz ze rechte im wart verseit
gotlîche bîgraft.
daz lût was in den wân behaft,
er wêre nu in der helle klage.
secht, dar nâch uber drîzic tage
die vrowe ob allen vrouwen
Marîâ liez beschouwen
daz si mit helfe dem gestât,
der ir ie icht gedienet hât
in etslîcher andâcht.
si wîste sich in der nacht
einem reinen muneche gut
mit allen tugenden wol behut,
der wol in gotes wegen trat.
diz was in der selben stat,
dâ bî der mensche was begraben.
dô ir der munich hete entsaben
und sie mit sîme gruze enpfie,
dô sprach die vrowe ‘ir habet alhie
gên mir ein teil missetân,
wand ir mînen dienestman
ûf daz velt habt geleit,
zwischen im und der kristenheit

33. uf alle s. BCD. — 34. im ze rehte A. was BCD. — 36. leute BC: wolch D. dem w. BCD. — 38. secht fehlt A. — 39. uber alle BCD. — 41. den bi gestat (stat D) BCD. — 43. etlicher A. — 44. Bewiste sich BCD. — 49. mensche begraben wart BCD. — 50. muniche A. enstanden hat BCD.



machte ein underscheide.'
dô wart dem muneche leide.
'sag an, vrouwe mîn, sag an'
sprach er, 'wer ist dirre man?
vrowe mîn, daz ist wol recht,
swâ wir wizzen dînen knecht
daz man den durch dich êre
und dîn lop dran mêre
in den landen verre hin.'
dô sprach die vrouwe wider in
'ez ist der, der vor drîzic tagen
hie ze tôde wart erslagen
und dar nâch ûffez velt geleit.
er hete eine gewonheit,
die mir wol von ime tet:
daz er dicke sîn gebet
sprach vor mînem bilde,
dâ mit in nicht bevilde,
er enviele ûf sîne knie.
mit grôzer andâcht er sich lie
ûf die hende gegen mir.
sîn gruz quam wol nâch mîner gir,
den er mir dicke und dicke bôt
ê er wurde erslagen tôt.
diz solt du bedûten
durch gut den andern lûten.
sprich, daz man sîn schône habe
und ûf den vrîthof in grabe.'

57. m. im ein ABCD. — 59. min vr. BCD. — 64. lobe A. — 68. geslagen BCD. vergl. Z. 80. — 69. uf daz BCD. — 71. 72. tete: gebete BCD. — 74. im BCD. gevilde BCD. — 84. kirchof A. begrabe BC.

hie mite ir wort ein ende nam.
als der vrumorgen quam,
der gute man daz lûte rief.
manic menſche dar zu lief,
wand er in genzlîch underſchiet
(als im unſer vrouwe riet)
von dem, der ûf dem velde lac.
und dô ez quam ûf ſchônen tac,
die lûte giengen ûf ſîn grab
und ſchurren vaſte ſô hin ab
die erde unz ûf den lîchnam.
ein wunder man aldâ vernam,
daz iegelich an im wol ſach:
dô man die laden ûf brach,
man vant dô einen blumen
vriſch ûf ſîme gumen
ligen in ſînem munde.
dâ bî man ouch begunde
an im ſîn zungen ſchouwen:
die was gar unverhouwen
von aller unvlâte,
varw unde blut ſi hâte,
ſô vriſch behut vor aller nôt,
als ob der menſch nie wêre tôt.
des nam ſi michel wunder.
dô pruften ſi dar under:
daz die blume und daz glit
dâ lêgen ſunder vûlen trit

86. m. vruo A. — 92. und fehlt A. — 99. eine BC, einev D. — 103. zunge BCD. — 104. gar A: ſo BCD. — 106. und fehlt BCD. — 110. bruoͤveten A. — 111. blute BCD. — 112. trît B.

daz wêre gar von dem gebete,
daz er mit der zungen hete
unser vrouwen erboten.
mit vil êrlîchen roten
und mit lobes schalle
brâchten si dô alle
ûf den vrîthof den lîchamen.
in unsers lieben herren namen
begruben si mit werde
in ûf gewîter erde
in der kristenheite schrîn.
des sî gelobt die kuningîn!

115. geboten BCD. — 119. kirchof A. lichenamen BCD. — 122. gewichter BCD.

Anmerkungen. 6. 7. ‘der, so oft er Gelegenheit fand, auf Böses bedacht war.’ 16. sich geburen, sich eräugnen. dar nâ, darnach. 20. vollengân lâzen, ausführen. 22. die unfuge, Unrecht, Unthat. 25. sunder recht, ohne Beobachtung der Sitte und Gewohnheit. 28. widergelt, Widervergeltung. 30. der mâc, der Verwandte, Blutsfreund. 35. die bîgraft, niederd. Begräbniß. gotlîche b., christliches B. 36. daz lût, die Leute, das Volk. in den wân behaft sîn, der festen Zuversicht sein. 41. einem gestên, einem beistehen, helfen. 55. entsaben Prät. von entseben, inne werden. 82. durch gut, in guter Absicht, zu eines Andern Bestem. 83. schône haben, wolanständig behandeln. 84. vrîthof, der eingefriedete Raum bei der Kirche, Kirchhof. 94. schurren Prät. von scharren. 98. die lade schw. Fem. Brett, Schrein, Sarg. 99. der blume schw. Masc. die Blume. 100. gume = guome, Gaumen. 104. unverhouwen, unversehrt. 105. die unvlât, Unreinigkeit. 110. pruven = prüeven, erproben, erfahren, ermessen. 112. sunder vûlen trit = ohne Berührung von Fäulniß. 121. mit werde, würdig, auf w. Weise.

XII.

Maria gebietet dem Meeressturm.

Inhalt. Ein frommer Abt, der Maria mit inniger Liebe und Verehrung zugethan war, machte einst mit vielen andern Leuten eine Reise zur See. Da erhob sich auf dem Wege ein großes Ungewitter. Der Sturm peitschte den Kiel hin und her und die Wogen schlugen über Bord, so daß alle für ihr Leben fürchteten. Dies dauerte mehrere Tage. In einer Nacht ward der Sturm so heftig, daß die Leute alles liegen ließen und sich des Todes versahen. Alle Wasserheiligen wurden angerufen: der eine flehte zu Nicolaus, der andere zu Petrus, kurz jeder zu dem, dessen Fürsprache er für die kräftigste hielt. Als der Abt diesen Wirrwar sah, trat er mitten ins Schiff und sprach: es sei zwar gut, was sie da thäten, aber besser sei besser. Am sichersten sei es, zu Marien, der Mutter der Barmherzigkeit zu beten, deren Fürbitte Gott willfährig sei, und die gewiß diese Noth von ihnen wenden werde. Das Volk zeigte sich dazu bereit und alle riefen zu unserer Frau um Hilfe. Da bewies sie abermals, daß sie ihre Verehrer nicht verläßt: oben am Mastbaume erschien ein helles Fackellicht, dessen Glanz die auf dem Schiffe liegende Finsterniß zerstreute; der Sturm legte sich und es ward schönes Wetter. Als der Morgen anbrach, stieß das Schiff zum Gestade, und sie sahen, daß sie in kurzer Zeit viele Meilen gemacht und in gerader Richtung an den Ort ihrer Bestimmung gekommen waren.

Noch sult ir hören hie under
ein harte schône wunder,

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mere Von einem apte lobebere B, Ditz ist von einem apte gut, Den unser vrowe uf dem mer behut C, Von einem apte D. — 1. Nu BCD. — 2. schones BCD.

wie Marjâ die vil gute
in lobelîcher hute
ir vrunt in nôten halden kan.
Eȥ was ein apt, ein guter man,
der in ein tugentlîcheȥ leben
sich mit willen hete gegeben
und des getrûelîchen pflac.
vil nâhen im zu herzen lac
Marîâ die vrouwe gut.
wort, werc unde mut
in ir liebe er wante,
dar inne er stête brante,
wan er eȥ willekurte.
zeimâl eȥ sich geburte
daȥ in mit lûten genuc
ein schif uber mer truc,
die ûf dem wege liden nôt.
ein sturmweter sich in bôt
mit sulches windes vlâgen
daȥ ir genuge lâgen
als ob si wêren tôt geslagen.
der sturm daȥ schif begonde jagen
beide wider unde vort.
daȥ waȥȥer lief in den bort
an grôȥen unden ûf erhaben.
si wânten alle besnaben
von zwîvel, als die veigen tunt.
der sturm lange ob in stunt

7. ein fehlt BCD. — 9. getreul. BC. — 15. wand B. — 19. litten A. — 20. enbot BC, erb. D. — 22. genuc BCD. — 23. gelegen C. — 24. tragen B, wegen CD. — 26. hin uber d. BCD. — 27. In D. — 30. sturme A.



und herte an vil grôzer macht.
binnen des in einer nacht
wart daz weter alſô grôz
und gab dem kiele ſulchen ſtôz
daz die lûte liezen ligen
al ir dinc und ſichs verzigen.
von der unden loufen
dâchten ſi beſoufen
ir leben und daz neigen.
ſi ſtunden als die veigen,
die gewis den tôt haben:
die hende ieglich hete erhaben;
dâ mite er in den himel ſchrei.
idoch truc ir geſchrei enzwei:
dirre an Nicolâum,
jener ſchrei an Pêtrum,
ſô rief der an Andrêam,
und der an Katherînam.
ieglîcher um helfe ſprach
den, an dem er ſich verſach
daz er im helfe ſolde geben
und den ſîn wille und ſîn leben
beſunder ûz den andern las.
ſwaz der wazzerheilegen was,
die man an rufet ûf dem mer,
den wart nâch helflîcher wer
vil gelubedes getân.
dô der abbt, der gute man,

31. an mit gr. A. — 34. kiel BC. — 36. alle BC, allez AD. — 40. ſ. taten BCD. — 41. gewiz BC. — 42. ir iegl. BCD. — 53. beſundern BCD. — 54. heilen D. — 55. da r. an BCD.

die zwitracht gehôrte,
die an der lûte worte
an manegen heiligen bat,
mitten in daz ſchif er trat.
'ô' ſprach er 'lieben lûte,
vernempt waz ich û dûte!
ez iſt gut daz ir tut:
idoch ſô tut ein bezzerz gut.
ſît daz wir von den heilegen roten
zu gote wellen ſenden boten,
die unſer leben veſten,
ſô welle wir nemen die beſten,
der gotes wille neiget,
daz er uns balde zeiget
ſîner barmunge willen
und lêt daz wazzer ſtillen,
daz mit ſô grôzer unde
ûf uns durch unſer ſunde
an diſeme ſturme iſt genant.
welle wir die nôt hân volant
ſô ſulle wir alle ſchrîen
an gotes muter Marîen,
die durch uns den namen treit
muter der barmherzikeit.
die iſt uns ein gewiſſer bote
nâch helfe zu dem guten gote
und mac wol ſenften unſer nôt.'

61. da an BCD. — 62. ſchif getrat BCD. — 64. bed. A. — 66. bezzers AD. — 67. daz fehlt BCD. — 70. den b. BCD. — 71. willen die Hss. — 72. ſo daz BCD. uns fehlt BCD. — 78. haben die n. BCD. — 79. alle] an BCD. — 83. gewiz-zer BCD. — 84. zu] gegen BC, hinz D.

daz volc sich dô gemeinlich bôt
an die edelen gotes brût:
si schrîten alle uber lût
nâch helfe unser vrowen an.
als des nicht lange was getân,
secht, dô liez aber schouwen
die vrowe ob allen vrouwen
daz ir helfe ist gereit
den, die mit innikeit
si getrûelîchen loben:
ûf dem maste dar enboben
ein vackelnlicht sô schône quam,
daz die trube gar benam,
die sich ê ob dem schiffe truc.
vil wîten sich al umme sluc
daz licht von dem maste.
bî sînem schônen glaste
gesâhen si nu alle wol.
des wart ir herze vreuden vol.
die grôzen sturmwinde,
die vor mit voller swinde
ûf dem schiffe lâgen,
und der unden vlâgen
begunden sich dô neigen.
die vorchtigen veigen
wurden erkucket unde vrô.
vil linde wart ir weter dô,

86. da ABCD. — 88. schreiten BC, schreien D. — 89. die vr. BCD. — 93. der. A. — 96. mastboum BCD. boben BCD. — 101. liehte A. — 102. Die s. BCD. schonem BC. — 106. grozer sw. BCD. — 108. dar A. — 110. die v. A. — 111. enk. B. erquicket A.



und als der morgen ûf trat,
dô quam daz schif an daz stat,
dâ hin ir wille was gewant.
fur wâr wart in dô erkant
daz si in kleiner wîle
manege starke mîle
gerichte wâren zu bekumen.
des lîbes und des gutes frumen
dankten si der vrouwen gut,
wan si wâren wol behut
von ir, als offenlich wart schîn:
des sî gelobt die kuningîn!

118. so m. BCD. manic AD. — 119. kumen BCD.

Anmerkungen. 1. Noch, ferner. hie under, hierauf. 17. mit lûten genuc, mit vielen Leuten. 19. liden niederd. f. liten. 21. die vlâge, Sturmwind. 25. wider unde vort, hin und her. 27. unde = ünde starkes Fem. unda, Woge. ûf erhaben, hoch gethürmt. 28. besnaben, niederd. wanken, straucheln. 29. 40. veige Adj. dem Tode nah, zum Tode bestimmt. 31. herte, hart, streng. 38. besoufen, versinken. 42. erhaben, erhoben, aufgestreckt. 44. enzwei tragen, nicht übereinstimmen, auseinander gehen; das daraus gebildete Subst. ist zwitracht, siehe unten 59. 45. dirre, dieser. 49. einen um helfe sprechen, jemand um H. anflehen. 50. sich an einem versehen, etwas von ihm erwarten. 53. lesen, auswählen. 56. ‘den ward um hilfreicher Gewährung willen manches Gelübde gethan.’ 64. dûte, bedeute, sage. 69. vesten, befestigen, retten, bewahren. 74. lêt, läßt. 76. 77. ûf uns ist genant, auf bestimmten Geheiß gegen uns gerichtet ist. 83. gewis, sicher, zuverläßig. 84. nâch helfe, um Hilfe. 85. senften, mildern. 88. schrîten, schrien, riefen. 96. dar enboben, oben auf der Höhe (des Mastbaums). 98. die trube (= trüebe) das Dunkel, Finsterniß. 99. ‘die früher auf dem Schiffe lag.’ 100. ‘Weit umher verbreitete sich.’ 102. der glast, Glanz. 106. die swinde, Geschwindigkeit. 112. linde, mild. 114. daz stat, das Gestade. 119. gerichte Adv. direct.

XIII.

Das Marienbild zu Constantinopel.

Inhalt. Obschon es einem jeden frommen Menschen geziemt, daß er Maria alle Tage lobe, so soll dies doch vorzugsweise am Sonnabend statt finden; wegen eines Wunders, das zu Constantinopel in der Stadt geschah. Nach der Erzählung Derer, die es gesehen haben, befindet sich nämlich daselbst im Frauenmünster ein herrliches Marienbild mit dem Christuskinde auf dem Schooß. Davor hängt ein breites seidenes Tuch, das Niemand anrühren noch hinwegziehen und das Bild sehen darf, als wenn es sich selbst den Blicken darbietet. Jeden Freitag nach der Non, wenn die Sonne sich zum Untergang neigt und die Vesper beginnt, wird der Vorhang aufgezogen. Kein Mensch weiß wer ihn ziehe oder halte: von sich selbst hebt er sich faltenlos in die Höhe. So steht das Bild offen enthüllt zu Jedermanns Angesicht bis zum Sonnabend. Sobald die Vesper beginnt, läßt sich der Vorhang wieder herab und verhüllt und bedeckt das Bild. Dies wiederholt sich jede Woche. — Hieraus kann man klärlich sehen, daß Maria vorzugsweise am Sonnabend verehrt zu werden begehrt.

Aleine eʒ eische daʒ recht,
daʒ ein ieglich gotes knecht
sî alle zît gebunden
und ouch in allen stunden
dar zu, daʒ er Marîen lobe,

Ueberschrift. Hie ist ein schones (hubscheʒ C) wunder Von unser vrowen [bilde B] besunder BC, Von dem Samʒtage D. — 1. heische A. rehte: knehte A. — 5. daʒ er A: der BCD.



idoch sol er behalten drobe
den sunnâbent albesunder
durch ein schône wunder.
daz ist in einer stat aldâ
Constantinopolitânâ:
ir name ist alsô genant.
si machent wêrlich erkant,
die gewesen sint dâ bî,
daz ein munster aldâ sî
gewîcht in unser vrowen namen.
nâch der vrowen lobesamen
dar în ein bilde ist gesat
sô offenbâr an eine stat
daz die man und die vrouwen
daz bilde mugen schouwen,
swenn ez in wirt gewîset blôz.
si hât daz kint in ir schôz,
als der meister wolde.
von varwe und von golde
ist dran geleit michel ruch.
ein edel breit sîdîn tuch
vor dem bilde hanget.
nieman daz erlanget,
dêr ez geturre grîfen an
und icht gezihen sô hin dan,
oder muge beschouwen
daz bilde unser vrouwen,

7. alle b. BC. — 8. schones D. — 12. machet BCD. — 17. dar inne BCD. — 19. mane BC. — 24. varbe BCD. — 26. edel fehlt BCD. — 28. niemant BC. — 29. der A, daz der BC, daz er D. turre BCD. — 30. und iz iht BCD. —

denn als die stunde gelît
daȥ sich eȥ selbe schouwen gît.
des vrîtages nâch der nône,
als die sunne schône
sich neiget an ir underganc
und man hebet den gesanc
daȥ unser vrowen vesper ist:
zuhant in der selben vrist
pflît sich daȥ tuch ûf erheben.
dekein mensche kan entseben,
werȥ zihe und wer eȥ halde:
ân aller hande valde
eȥ von im selber ûf gêt.
daȥ bilde alsô blôȥ stêt.
sô mac eȥ sehen swer dâ wil,
wan eȥ stêt blôȥ ein langeȥ zil
unȥ ûf den sunnâbent hin.
an der vespere begin,
die da hôret an den suntac,
zuhant man aber schouwen mac,
wie sich daȥ tuch nider lêt
und daȥ bilde obervêt,
bedecket unde behullet,
unȥ sich die woche erfullet,
daȥ der vrîtac ist kumen:
sô wirt daȥ tuch ûf genumen
unȥ an den sunnâbent sider.

33. geleit: geit BCD. — 34. selben D. — 41. phligt BCD. — 42. kein BCD. ersehen BC. — 43. und A, oder BCD. — 45. selben BCD. — 47. wer A. — 51. sunnentag A. — 55. gedecket C, gedenket B.



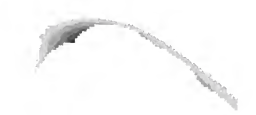
nâch nône lêt eʒ ſich dar nider. —
Hie ſol man ſchouwen inne,
wie die kuninginne
durch daʒ ſelbe wunder
den ſunnâbent beſunder
von uns wil geêret weſen.
ſwer êwiclîche wil geneſen
und dort die vrowen ſchouwen,
der habe ôt lieb die vrouwen
und wende ir dieneſtlîchen mut.
ô! jâ iſt ſi alſô gut
daʒ ir unmâʒen wol tut,
als wir von ir ſîn behut
und uns in ir dieneſt ʒien.
ſwer allem leide wil entflien
unde in alle vreude kumen,
dêswâr, dem mac ſi wol gefrumen
mit irre ſchôʒ der mildekeit.
ſi iſt ein wec der ſicherheit
und ein gewiſſe leitſterne.
ſi iſt grôʒer ſuʒe ein kerne.
die himel keiſerinne vrî
iſt irn vrunden gerne bî
in nôten, da'ʒ wol fuge hât.
ûf ganʒe helfe gêt ir rât,
ſi kan die vrunt bedenken
unde ir herʒe trenken
mit liebe und erſûchten.

63. daʒ fehlt A. — 74. alleine BC. — 77. ir BCD. — 79. gewis ein A. -ſtern: -kern die Hss. — 87. er ſuchten BC.

si kan den sin erlûchten
an hitze grôzer tugende schîn.
des sî gelobt die kuningîn!

88. sinne BC.

Anmerkungen. 1. eischen = heischen, verlangen. 3. gebunden, verpflichtet. 6. behalten, halten, einhalten, z. B. einen Festtag, ein Gebot. drobe, darüber, vor allem. 7. albesunder, vorzugsweise. 8. schônes = schönes. 12. wêrlich, der Wahrheit gemäß. 16. 17. 'da ist ein Bildniß unserer Frau hin gesetzt.' 19. die man, die Männer. 21. 'enthüllt gezeigt wird.' 25. der ruch (=ruoch) Mühe, Sorgfalt, Fleiß. 28. 'kann darzu gelangen, daß.' 29. türren, wagen. 30. sô hin dan, hinweg. 32. 'außer wenn die Zeit da ist.' 34. schouwen gît = sich sehen läßt. 44. die valde, die Falte. 48. blôz, unverhüllt. ein langez zil, lange Zeit. 49. unz, bis. 54. uber vêt, überfängt, bedeckt. 57. 'bis die Woche zu Ende ist.' 80. suze = süeze, Süßigkeit. 83. da'z, zusammengez. aus dâ ez. 'wenn es sich schickt.' 87. erfûhten, erfeuchten.



XIV.

Der Raubritter und sein Kämmerer.

Inhalt. Ein Ritter pflegte, wie es noch jetzt geschieht, wenn einer, ohne die Mittel zu haben, einen großen Haushalt führen und in Hülle und Fülle schweben will, die Wittwen und Waisen zu plündern und zu berauben. Mit einem zahlreichen Gesinde wohnte er auf einer Burg und that in Wäldern und auf Straßen Nachbarn und Reisenden großen Schaden. Dabei hatte er die Gewohnheit, wo er auch war und was er zu thun hatte, täglich ein Ave zu beten. Einst wurde ein frommer Mönch, der an der Burg vorbeigieng, von dem Raubgesindel überfallen und all seiner Habe und auch der Kleidung beraubt. Da bat der Mönch, sie möchten ihn zu ihrem Herren bringen. Dies geschah, und er sprach zu diesem, er möge ihm doch eine Bitte gewähren und sein ganzes Gesinde vor sich kommen lassen: er wolle ihnen etwas von Gott künden. Auf des Ritters Geheiß versammeln sie sich, aber einer, gerade derjenige, den er suchte, fehlte. Es war der Kämmerer, der auf sein Begehren herbeigebracht wurde. Wie er den Mönch erblickte, erschrak er sehr und wich zurück. Dieser aber befahl ihm, zu sagen, wer er sei und zu welchem Zwecke er hier verweile. Da gestund er, daß er ein Teufel und von seinem Meister Satan abgesandt sei, in Menschengestalt dem Ritter zu dienen, und ihn umzubringen, wenn er nur einen Tag das Ave Maria zu beten unterlassen würde. Dies sei aber in den vierzehen Jahren nie geschehen, und somit sei all seine Mühe verloren. Als der Ritter dies hörte, gerieth er in große Angst, fiel dem Mönche zu Füßen und bat ihn um Befreiung von diesem argen Wichte. Der Teufel ward gebannt und mußte weichen; der Herr und sein Gesinde besserten sich, und frölich kehrte der Mönch wieder heim zu seinen Brüdern.

Noch sult ir hœren furbaz,
wie daz gnâdenrîche vaz,
Marîâ die vil gute,
die edele wol gemute
gnâde al vol gûzet
(des sie nicht verdrûzet)
allen den, die iren namen
den êrlîchen lobesamen
getrûwelîchen nennen
und sie dâ fur erkennen
daz si wil helfen unde mac.
Ez was ein ritter, der pflac,
als noch manc armer ritter pflît,
ûf dem grôz gesinde lît,
der nicht grôze gulde hât
und doch nicht gerne abe lât
ern welle grôzlîchen leben
und stête in dem vollen sweben:
des muz er dicke reisen
ûf witewen unde ûf weisen,
den er ist vil bitter.
alsus was der ritter
zer werlde gar vermezzen
ûf einer burc gesezzen,
an gesinde uberladen,
dâ mit er tet vil grôzen schaden

Ueberschrift. Hie hebet sich ein mer an Von einem Ritter wolgetan (vreißan C) BC, Von einem Ritter D. — 5. an wol BC, wol an D. — 10. darfur BCD. — 13. manic ABC, maniger r. D. — 15. groz A: grozzez gult D. 17. er w. BC. grozlich BCD. — 18. stete sw. BCD.



ûf welden unde ûf strâzen.
swaz ir dar umbe sâzen
den was er leider nâchgebûr
unde ein alsô herter schûr
daz si gar musten swachen.
in allen disen sachen
sô hete er eine grôze tugent
an im geheget von der jugent,
die im zu vreuden ûz ergie:
nimmer einen tac er lie
er engruzte ie mit lobe
gotes muter, und dar obe
viel er nider an die knie.
entweder dort oder hie
âvê Marjâ! er sprach.
swie vil man in bekummert sach,
so ennam im die unmuze
nimmer von dem gruze,
wan er dar inne stête bleib.
dâ bî er doch vil ubeles treib
und was ouch stête dar an.
Deimâl solde ein guter man,
ein munich, âne sunden vlec,
wandern fur die burc den wec,
als im dô geburte.
ir gewonheit zu schurte
die ûf dem hûse lâgen
und des amptes pflâgen:

27. wœlden A, walden BCD. — 29. dem BCD. leit BCD. nachgebaure B. — 30. schure C, schaure BD. — 33. ein BC. — 37. er engr. BCD. ie fehlt BCD. — 39. an diu A, uf die BCD. — 40. eintw. BCD. — 47. st. ouch A. — 51. da BCD.

strûten unde lûden.
hin nider ûz den bûden
liefen dô die knappen.
si nâmen im die kappen
und swaz si mochten im genemen.
beide furchten unde schemen
was in genzlich entgân.
dô bat sie dirre gute man
daz si gotes gedêchten
sô vil und in doch brêchten
fur ir herren. diz geschach.
der gute man zum herren sprach,
swie si iz heten gar fur spot
'herre, tu ez nu durch got
und gewer mich eine bete:
gebût daz her fur mich trete
allez dîn gesinde
swaz man des indert vinde
ûf dirre burc under dir.
sprich daz si gehôren mir:
ich wil von gote ein teil in sagen.'
dem herren wart ez wol behagen,
er sprach 'dîn wille sol geschehen.
ich wil gerne hie besehen,
ob du icht schaffest gutes frumen.'
sus hiez er drâte fur sich kumen
allez daz dâ was gesampt,
bekummert oder sunder ampt.

55. Riten unde roubten BCD. — 56. stuben C, stauden BD. — 57. die fehlt BC. — 59. im] nu BCD. — 62. guter D, gut BC. — 69. einer gebet B. 69. 70. fehlen D. — 70. tret BC. — 75. got BCD. — 79. gueten D. — 81. do BCD.

als daz gesinde vernam
des herren wort, zuhant ez quam
gesamnet fur den munich hin.
sîn durchsichtic heilic sin
ensach nicht, den er jagte.
zum herren er dô sagte
'si ensint nicht kumen alle.
ob ez dir wol gevalle,
sô lâ nemen der knechte war.'
dô sprach gemeinlich die schar
'dêswâr, du tust uns unrecht.
iglîchen unsers herren knecht
machtu schouwen alhie stân.'
dô sprach zu in der gute man
'eyâ, habt ez nicht fur spot.
gêt, suchet durch den rîchen got,
wan hie gebrichet etewes.'
dô rief zu im under des
alsus einer von der schar
'jâ wêrlîchen, du hâst wâr,
der kamerer mînes herren
machet uns disen werren,
wan er sich heimlîch hât behut.'
'jâ' sprach der munich gut,
'der ist ez, den ich wolde haben.'
als des der herre hete entsaben,
er hiez in drâte brengen.
der kamerer wart dô lengen

84. ez] er BC. — 88. zem A, zu dem BC. — 91. laze CD. — 92. die gem. BCD. — 94. iglich BCD. — 97. verspot B. — 99. enpristet D. — 107. han BCD. — 108. hate A, hat BCD. entstan BC, erstan D. — 109. bringen BCD.

den wec, wan er ungerne quam
als in dô billîch gezam.
idoch wart er gebrâcht zur rote.
do er den guten munch in gote
under ougen gesach,
uber rucke er sich brach.
dô er ein teil besîten weich,
sîn antlitze wart im bleich,
daz gesichte er verkarte,
sîn houbt alsô gebârte,
als eime, der nicht sinne hât
unde enweiz wie er gât.
dô sprach der gute man zu im
'hôre mich, knappe, und vernim:
du salt dich billich vor mir schamen.
ich gebiete in Jêsû Kristî namen,
dem ich bin gehôrsam,
daz du mir nu sîst alsam
alhie in disen sachen.
du solt uns kunt machen
offenlich, du schanden vaz,
waz du sîst, und durch waz
du hie sô lange sîst beliben
und waz du woldest hân vertriben:
daz solt du gar uns wizzen lân.'
als diz gesprach der gute man,
der kamerer die rede wac
sô hôhe, daz er ir erschrac

113. ze r. BCD. — 115. u. die ougen A. ouch gesach BCD. — 118. sine A. — 121. sinnen BC. — 128. siest nu BCD. — 133. sist so lange hie bliben BCD. — 136. geschach A. — 138. hoch BCD.

und sie in groblich mute.
als ein vich er lute
an engestlîcher stimme.
er schrei in einem grimme
uberlût, vollen sêre
'wâfen immer mêre,
daz dich dîn wec ie her getruc!
ich bin gebunden sô genuc
von dir, daz ich den lûten
muz alhie bedûten
waz ich bin und waz ich jage.
owê, swenne ich daz gesage,
dâ hân ich nicht gewinnes an.
ich bin ein tûvel, nicht ein man:
in eines menschen bilde
ich mich alhie verwilde
und bin gewesen al furwâr
bî dem ritter vierzên jâr,
als er ouch wol selber weiz.
sînes dienstes ich mich vleiz,
wan ez mir geboten was:
unser meister Sathanas
hât mich zu im dâ her gesant,
wand er mit sunden ist geblant,
der er vil und vil begât.
eine tugent er an im hât,
als er lêt dicke schouwen,
wand er die grôzen vrouwen

139. grœul. A, grozl. D. — 142. eim A. — 146. also A. — 150. swen BC, swann A. — 151. habe A. — 157. wol fehlt BCD. — 164. Ein ABCD. — 165. ofte BCD.

gruzen pflît alle tage.
deist mir von im ein grôze klage
unde ein alzu herte leit,
daz er die gewonheit
sô stête sich hât an genumen.
ich bin alsô zu im kumen:
an swelchem tage ez wêre
daz er den gruz verbêre
daz er pflît der vrouwen,
sô solde ich im verhouwen
sîn leben und erwurgen in.
nu sint die jâr alle hin
daz er nie liez einen tac
(als ich leider sprechen mac),
er enviele an den gruz.
hie von (als ich bekennen muz,
swie ez mir sol werden arc)
sô wart er gên mir alsô starc
daz ich mit leide im nicht enquam.'
dô sus der ritter vernam,
wer dirre was und wes er pflac,
sô sêre im sîn herze erschrac
daz er vil wênic weste
welchz im wêre daz beste.
idoch dô er sich versan,
er viel fur den guten man

167. pflît fehlt hier und steht zu Anfang der folgenden Zeile BC. — 168. Daz mier D: daz ist m. ABC. — 169. grozez l. BCD. — 170. der gewonheit A. — 176. in BC. — 178. jare die Hss. — 181. viel einen gr. BC. — 185. im fehlt BCD. — 189. vil fehlt A. — 190. welchs A, welchez BCD. waz A.

langes an die erde.
'hilf, herre, daz ich werde'
sprach er 'des argen wichtes vrî!
mîn leben sî ouch swie ez sî,
ich wil nâch dînem râte
mich entbrechen drâte
von dem armen lebene,
in dem ich sô unebene
alzu lange bin gestân.'
dô sprach der munech, der gute man,
'ô bôser kamerêre,
valsch und ungewêre,
in dem namen Jêsû Kristî
sol dise burc dîn wesen vrî!
var hin, du bôser geist,
mit dîner argen volleist
in den êwigen haz!
dir sî verboten furbaz
daz du geturrest immer kumen
zu des menschen unfrumen,
daz dâ pflîget schrîen
nâch helfe an Marîen:
mit dînen vîntlîchen schaden
sol er gar sîn unverladen
durch die edelen vrouwen gut,
die mit rechter dêmut
ir trûwe dar ûf hât gewant.'
secht, wâ der kamerer verswant

193. lenges BC: die lenge D. — 196. wie BCD. — 198. enbr. BCD. — 199. leben: uneben BCD. — 201. bestan BCD. — 203. o du BCD. — 213. pflit ze schr. AD. — 214. an h. BCD. — 220. wo die Hss.

daz sîn nieman wart gewar!
der herre und daz gesinde gar
bezzerten sich sêre.
nâch disse muneches lêre
wandelte iegelich sîn leben.
dô wurden wider ouch gegeben
dem guten manne sîne kleit.
mit tugentlîcher arbeit
hete er sie verdienet wol.
er was ouch grôzer vreuden vol,
wan der arge Sathanas
ûf der burc geschant was.
sus quam er zu den brudern sîn.
des sî gelobt die kuningîn!

224. disses A. — 225. wandert BCD. iegelichez BCD. — 227. sin BCD.

Anmerkungen. 2. vaz, Gefäß. 5. al vol, in Fülle, reichlich. gûzet, geußt, gießt. 15. gulde = gülte, Renten, Einkommen von liegendem Geld oder Gütern. 17. grôzlîchen, vornehm. 18. stête = stæte, stäts. in dem vollen sweben, in Fülle, im Ueberfluß leben. 19. des, deshalb, darum. reisen, sich fertig machen, sich rüsten, ausziehen. 27. ûf welden, in Wäldern. 28. swaz ir, alle diejenigen, die; wer immer. dar umbe, rings umher. sâzen, wohnten. 29. 'ein übler, unangenehmer Nachbar.' 30. der schûr, der Schauer, Hagelschauer, Ungewitter. 31. gar, gänzlich. swachen, schwach werden, abnehmen, verarmen. 32. 'troß allem diesem.' 34. gehegt, eingeschlossen, bewahrt. 35. ûz ergie, endigte. 36. lie, ließ. 43. ennam im = hinderte ihn, hielt ihn ab. die unmuze, Unmüßigkeit, Beschäftigung. 49. 'ohne Sünden Mackel.' 52. zu schurte, trieb an. 55. struten (von strut, struot, Gesträuch, Gebüsch) ausreuten, öde machen; rauben. strutêre, Strauchdieb. 55. lûden, aufpassen, auflauern? 56. die bûde, niederd. das Angebaute; die um einen größeren Bau (Burg, Kirche) liegenden, kleineren Gebäulichkeiten. 58. die kappe, langes Ueberkleid, Mantel, Kutte. 61. entgân, entgangen. 67. 'obschon sie

darüber spotteten.' 72. indert, irgend. 73. under dir = von deinen Untergebenen. 74. gehôren mir, mir zuhören. 79. 'ob du irgend etwas Gutes hier zu Stande bringst.' 80. drâte, schnell. 81. bekummert, beschäftigt. 86. durchsichtic, scharfsichtig, durchdringend. 87. jagte, verfolgte, suchte. 99. gebrichet etewes: mangelt, fehlt einer. 104. der werre, Hinderniß, Streit, Zank. 105. behut, behütet, versteckt. 110. lengen, verlängern. den wec l., langsam gehen, sich Zeit lassen. 115. under ougen, ins Angesicht. 116. sich uber rucke brechen, nach rückwärts sich wenden. 117. besîten, beiseits. weich, wich. 119. verkarte, niederd. für verkêrte. 128. 'mir ebenfalls gehorsam seist, wie ich es Gott bin.' 137. 138. wac, wog. hôhe wegen, hoch achten. 138. ir (der rede) = darüber. 139. mute, Prät. von müejen. mich müejet, mir ist beschwerlich, mich verdrießt, ärgert. 140. lute, von lüejen, brüllen. 143. vollen sêre, sehr stark, mit aller Macht. 144. wâfen, Ausruf des Schmerzens; weh! 146. sô genuc, so stark, kräftig. 151. 'damit gewinne ich nichts, finde ich keinen Vortheil.' 154. sich verwilden, sich wild, fremd, unkenntlich machen. 158. vleiz, befliß. 162. geblant, geblendet. 163. der, deren. 169. herte = hartes, schweres. 171. stête, treu, beharrlich. 172. also = auf die Weise; mit dem Auftrag. 174. verbern, aufgeben, unterlassen. 176. verhouwen, niederhauen. 183. arc werden, übel, schlecht bekommen. 191. sich versinnen, zur Besinnung kommen, sich bedenken. 193. langes, Genit. Adv. der Länge nach. 198. sich entbrechen, sich lossagen, aufgeben. 200. unebene, ungleich, unrecht. 204. ungewêre, unwahr, erlogen. 206. dîn, von dir. 208. 209. in den êwigen haz varn, eine Verwünschung, wofür es sonst gewöhnlicher heißt: (in) gotes oder auch der sunne haz varn. 211. der unfrume, Schaden. 216. unverladen, unbelästigt. 225. wandeln, umwandeln, verändern. 228. 'durch sein gutes Werk.'

XV.

Von einem Edelmann.

Inhalt. Ein edler Mann faßte den Entschluß, der Welt zu entsagen und geistlich zu werden. Dies geschah, und er trat in den Cisterzienserorden. Die Mönche meinten, es zieme einem so vornehmen Herren nicht, daß er ein bloßer Laienbruder sei; doch war es ihnen unangenehm, daß er in ihre Gemeinschaft aufgenommen würde, da ihm alles theologische Wissen gänzlich fremd war. Sie kamen überein, er sollte noch die Schrift lernen, und gaben ihm deshalb einen Meister, der ihn darin unterrichtete. Er war aber in ritterlichem Leben alt geworden und hatte keinen Sinn für die neue Lehre. Wie sehr sich auch sein Meister Mühe gab, ihm geistliche Gelehrsamkeit beizubringen, es war alles umsonst. Sein einfältiger Sinn behielt von Allem nur die zwei Worte: Ave Maria. Aber diese waren wie mit Buchstaben in sein Herz geschrieben, und wo er gieng und was er that, sprach er fort und fort die zwei Worte. Aber Gott ließ ihn seiner Unwissenheit nicht entgelten. Der gute Mann starb. Aus seinem Grabe wuchs eine Lilie mit herrlichen Blüthen, und auf jedem Blatte stund mit erhabenen goldenen Buchstaben: Ave Maria. Das nahm die Brüder Wunder und sie gruben in die Tiefe. Da fanden sie die Wurzel der Blume auf seinem Gaumen entsprossen, und erkannten daraus, wie wolgefällig Gott die in Einfalt und inniger Andacht gesprochenen Worte waren.

Zu der werlde ein edel man
alsulchen willen gewan

Ueberschrift. Hie hebt sich ein schones mer an Von einem edelen manne san B, Hie nach hebet sich danne Ein mer von einem edelen manne C, Von einem edlen man. der sich begabe D. — 2. solhen D: also hohen E.

daz er durch got wolde leben
reine unde sich begeben.
dirre wille vollen gienc:
den grâwen orden er enpfienc
in dem klôster Zîtes.
die munche sich versunnen des
daz dem edelen herren gut
nicht fugte ein sulche dêmut
daz er ein convers wêre.
dô was in ouch daz swêre
daz er wêre in der pfaffeit,
wan im genzlich was verseit
alle pfeflîche kunst.
der gute man was in der brunst
daz er nicht vil achte
waz man ûz im machte.
die pfaffen wurden des enein,
er solde wesen ir gemein
und noch die schrift lêren:
alsus si wolden êren
sîn angeborne edelkeit.
im wart die schrift fur geleit
unde ein meister gegeben.
sô was er vor al sîn leben
in ritters wîs worden alt
und was der sin in ime kalt
zu dirre nûwen lêre.
an maneger hande kêre

5. Diser D. — 6. graben DE. — 8. versaumen D. — 14. geseit BC. — 19. in ein BCD. — 22. wolten sie in E. — 24. was BCD: fehlt E. — 26. alle AE: allez BCD. — 27. wis AE, wise BCD. — 29. in diser D.

ſîn meiſter im dâ vor las,
daz umme ſus doch an im was,
wan in die kunſt nicht entraf.
die ſinne wâren im alle ſlaf
der er zu kunſte nicht enwielt.
niwan die zwei wort er behielt:
âvê Marjâ, und nicht mê.
ſwie ez im ſelber tete wê,
ſô wolde ôt nicht die kunſt in in.
diz ergreif ſîn herter ſin,
daz ouch als mit buchſtaben
im in ſîn herze wart ergraben.
âvê Marjâ ſprach er ie.
ſwaz er tet und ſwâ er gie,
ſô ſprach er ie die zwei wort.
got, aller ſêlden ein volbort
und rechter tugent ein minne,
liez der herten ſinne
den ritter nicht engelden.
er wolde im wol vergelden
die werlde, die er durch in lie.
dô im ſîn leben abe gie,
er ſtarb unde wart begraben.
dar nâch wart vil ſchiere entſaben
eines zeichens dar an.

32. an im doch A. — 34. alſo BC, ſo D. Alle d. ſ. im w. ſl. E. — 35. zu der ch. E. Der k. zu n. e. BC. — 37. nicht behielt me BC. — 38. ſelbe CE, ſelben BD. — 39. ôt] auch E. — 40. Daz A. — 41. daz die Hss. alles AE, al BCD. — 42. was D: fehlt BC. — 46. vollez bort D. — 47. rechter fehlt E. tugende BCD. — 48. herter BCD. — 54. entſnaben E: erhaben BCD.

den brudern kunt wart getân,
wie im vergolten was sîn habe:
ein lilje wuchs ûʒ sîme grabe,
die ûf an schônen blumen trat;
an ein ieglîcheʒ blat
was von goltbuchstaben
âvê Marjâ wol erhaben.
des nam die bruder wunder,
und gruben al hin under.
dô si quâmen ûf den grunt,
si sâhen im in sînen munt:
dô was die wurʒ der blumen
entsprungen ûf dem gumen
in des menschen munde.
ieglîcher dô begunde
wunder aldâ schouwen
und Marîen der vrouwen
danken dirre grôʒen gift
und der wunderlîchen stift,
dar an si wîste iren knecht.
'eyâ' sprâchen si 'nu secht!
eʒ ist uns offenlich wol kunt
daʒ er von alles herʒen grunt
sprach mit grôʒer innikeit
der ʒweier worte reinikeit,

60. An einem D. igleichem DE. — 61. golde b. BC, guldin b. D. — 64. alle BC. — 65. Untz sie do BCD. — 67. wurtze A. — 68. uʒ A. — 71. groʒ w. BCD. — 72. und fehlt D. — 73. danchten BCD. — 75. 76. umgestellt BCD. — 76. sus spr. A. — 77. uns fehlt BCD. offenlichen BCD. wol fehlt E. — 79. innerchait E. — 80. und stet daran was berait E.

dar an er tet daz beste
und mit willen veste
wold an der vrouwen liebe sîn:
des sî gelobet die kuningîn!' 84

82. m. ganzem w. E. — 83. lieben vr. E.

Anmerkungen. 1. 'ein vornehmer weltlicher Herr.' 2. willen gewinnen, Entschluß fassen. 4. sich begeben, geistlich werden. 6. der grâwe orden, Cisterzienserorden. 7. Zîtes, Citeaux, Cisteaux. 8. sich versinnen mit dem Gen., bedenken. 11. convers, conversus, Laienbruder. 13. pfaffeit, Priesterschaft; hier in der Bedeutung von Cleriker, im Gegensatz zu den Laienbrüdern. 15. pfeflîche kunst, geistliches Wissen, theologische Gelehrsamkeit. 16. brunst, Hitze, Eifer. 19. enein werden, übereinkommen. 20. 'er sollte in ihre Gemeinschaft aufgenommen werden, ein Geistlicher werden. 21. lêren = lernen. 26. sô was er, nun aber war er. 30. die kêre, Wendung. 32. umme sus, umsonst. 33. nicht entraf, schlug nicht ein. 34. 35. 'seine Sinne waren so schlaff, daß er sie zum Lernen nicht gebrauchen konnte' 36. niwan, nichts außer, nur. 41. als, gleichwie. 46. der volbort, niederd. consensus, Einwilligung. 'Gott, der Verleiher alles Heiles, aller Glückseligkeit (sêlde = sælde)? 52. abe gên, nachlassen, aufhören, enden. 55. zeichen, Wunder. 57. habe, das Vermögen, Reichthum; den er Gott zu Liebe von sich gab. 73. die gift, Gabe, Geschenk; noch erhalten in dem Worte: Mitgift. 74. wunderlich, wunderbar. die stift, Miethe, Lohn, Belohnung. 75. 'daran sie zeigte, kund that, daß er ihr Diener war.'

XVI.

Der Maler und der Teufel.

Inhalt. Ein geschickter Maler nährte sich redlich von dem Gewinn, den seine Kunst ihm brachte. Dabei war er ein eifriger Verehrer Maria's, und bewies das wol durch ein tugendhaftes Leben. Einst malte er auf einen Vorhang das Bild der Himmelskönigin und auch des Teufels. Er gab sich alle Mühe, jene so schön als ers vermochte, diesen aber aufs häßlichste darzustellen. Darüber erzürnte der Teufel gewaltig. Er trat zu dem Maler und stellte ihn zu Rede, warum er das Frauenbild so zierlich, ihn aber so mißgestaltet male? Der gute Mann erschrak zuerst; doch ermannte er sich und sprach: 'wahrhaftig, Du bist so bös und schlecht, daß Du verdientest noch scheußlicher gemalt zu werden als ich es vermag. Maria dagegen ist so mild und gut, daß all meine Kunst nicht hinreicht, sie nach Würden darzustellen.' Da wollte ihn der Teufel mißhandeln. Aber der Maler rief zu Maria um Hilfe, und diese streckte die Hand aus der Leinwand und schirmte ihren Diener, so daß der Teufel fliehen mußte.

Ein mâler hete scharfen sin
ûf sîn ampt durch gewin,
dar abe er êrlich sich betruc.
den sin er vesticlîchen sluc

Ueberschrift. Ditz mere ist schone unde gewer Von einem stolzen maler B, Ditz ist von einem malere Ein vil schones mere C, Von einem maler D, Das ist von einem maler E. — 1. moler BC. — 2. ûf] und BCD. werch E. — 3. da von E. — 4. Die sinne D. er fehlt B. v. er sl. C.

mit liebe ûf unser vrouwen.
daz liez er dicke schouwen
an tugenden, mit den er ranc.
nu mâlte er einen ummehanc,
dar an sich im geburte,
als daz recht willekurte,
die kuningîn die milde
und ouch des tûvels bilde
nâch der materjen ummesweif.
der mâler an die kunst greif.
mit vlîze in allem sinne
mâlt er die kuninginne
so er beste immer kunde.
und dar nâch er begunde
den tûvel ouch ûz strîchen.
er liez im nicht entwîchen
swaz er kunste mochte haben,
unz er der forme hete entsaben
ûf daz hôchste ungestalt.
des wart der tûvel ouch sô balt
vor zorne, als in sîn erge twanc,
daz er fur den ummehanc
quam zu deme guten man.
'eyâ' sprach er, 'nu sag an
(daz wolde ich gerne wizzen):
durch waz bist du vervlizzen
ûf der vrouwen bilde

5. ûf fehlt A. — 6. er fehlt BC. — 8. malet BC. — 10. rehte BCD. — 14. kreif B. — 15. vlise B. — 19. uch B: und ouch C. — 21. han BCD. — 22. die f. D. enstan BCD. — 24. tûfel also b. BCD. — 25. sin e. in D. — 30. gevlizzen DE.

daz du mit schôner milde
sie mâlest alsô vlîziclich
und alsô ungestellet mich
mâlest? daz ich wol sprechen mac.'
der gute man ein teil erschrac,
idoch ermannete er drâte:
zugegen der unvlâte
vil smêhelîchen er dô sprach
'dêswâr, du bist alsô swach
sô bôse und sô eislich,
kund ich noch wirs gemâlen dich,
daz iesche an dir daz recht wol.
sô ist mîn vrowe tugende vol,
alsô schône und alsô gut
daz sie mit aller kunst mîn mut
sol mâlen ûf daz beste.
ob ich icht schôners weste
dann ich gemâlet habe alhie,
daz wolde ich legen noch an sie
durch ir wirdiclîchez loben.'
der tûvel wolde mit im toben
unde in werfen her dan.
secht, dô began der gute man
an unser vrouwen schrîen:
daz bilde von Marîen
vor im an des tuches want

32. so schon und m. E. — 34. umgestellt BCDE. — 35. m. also daz BC. — 38. zegegene A, gegen E. dem E. — 39. smechleich E: sinneclichen BCD. — 43. hiesch A: zem BCD. zu rehte w. BCD. — 46. gut BC. — 47. so m. BC. — 49. Daz ich BCD. — 53. her AE; so hin BCD. — 54. begonde BCDE.

rachte im hin die rechten hant
unde enthielt in wol enbor.
dô vlôch der tûvel balde vor
und liez den man in vride sîn.
des sî gelobt die kuningîn!

58. racht D, rackte BC, recte A, raicht E. — 61. mit f. E. vreuden A.

Anmerkungen. 1. scharfer sin, kluges Verständniß. 2. ampt, Beruf, Gewerbe. 3. dar abe, wodurch, womit. sich betragen, sich ernähren. 4. 'seine Sinne richtete er beharrlich.' 6. schouwen lâzen, zeigen. 13. ummesweif, Umkreiß. 'wie es der Stoff erheischte'? 19. ûz strîchen = malen. 20 ff. 'er ließ nicht nach, alle seine Kunst anzuwenden, bis er die mißgestaltetste Form dafür gefunden hatte.' 24. balt, kühn, verwegen. 25. die erge, Bosheit, Ruchlosigkeit. 30. vervlizzen sein auf etwas: eifrig darauf bedacht sein. 38. zugegen, entgegen. 39. smêhelîchen, schmählich, verächtlich. 40. swach, schlecht. 41. eislich, schrecklich, scheuslich. 42. wirs, übler. 43. iesche, erheischte. 48. weste, wüßte. 51. 'um sie nach Würden zu loben.' 52. mit einem toben, mit ihm umspringen, ihn mißhandeln. 57. des tuches want = Leinwand. 58. rachte, Prät. von recken, strecken. 60. vor vliehen, wegfliehen.

XVII.

Die Mönche und die Teufel.

Inhalt. Einem fließenden Wasser entlang, das durch einen weiten Klosterhof seinen Lauf nahm, giengen eines Morgens früh Mönche spatzieren. Statt sich, wie es die Tageszeit erheischt hätte, frommen Gesprächen und Betrachtungen hinzugeben, führten sie in Scherz und Spott allerlei unnütze Reden. Da hörten sie auf einmal Ruderschlag und ein Schiff das Wasser hinauf kommen. Auf ihre Frage: wer darin sei, ward ihnen geantwortet: ‘Wir sind Teufel und führen die Seele des Probstes von Sant Gallen mit uns, weil er nach unserm Willen sich der Sünde ergeben hatte.’ Erschreckt flohen die Mönche vom Ufer zurück und riefen Maria um Hilfe an. ‘Wahrlich!’ riefen ihnen die Teufel nach, ‘Ihr habt Euch wol bewahrt. Hättet Ihr dies nicht gethan, so würden wir Euch hier ertränkt haben, weil Ihr wilde Mönche seid, und hier zur Unzeit eiteln Spott treibt.’ Damit fuhren die Teufel ihren Weg. Die Mönche aber dankten Maria für ihren Beistand und enthielten sich hinfür solcher ungebührlichen Gespräche.

Ein klôsterhof sô wîte was
daz beide blumen unde gras
dar inne stunden genuc,
wan sich verre al umme truc
sîn ummerinc und sîn ganc.

Ueberschrift. Ditz ist ein mere und ein wunder (Ditz mere sag ich durch wunder C) Wie die teufel einen brobst furten besunder BC, Von munichen D, Daz ist von den tüfeln E. — 1. reich E. — 2. pawm E.

Z. 221,64.

ein vlutic waȝȝer nam den ſwanc
durch den hof al enmiten,
dar abe nâch gewenten ſiten
die lûte luſt enpſiengen.
ein teil munche giengen
durch ir luſt ſô hin zu
eines morgens alzu fru
und ſtunden bî des waȝȝers louf.
ſi gâben kouf umbe kouf
ſchimpfrede um îtelwort,
der von in vil wart gehôrt,
daȝ in der zît nicht hete fuc.
die wîle ſich diȝ wechſeltruc
an vil îteln worten,
die munche alle hôrten
ein ſchif daȝ waȝȝer ûf komen.
und als ſie hetten vernomen
offenlich den ruderſlac,
ein teil ir ieglîch erſchrac
und vrâgten ſâ der mêre,
wer dar inne wêre?
'wir ſîn tûvel' ſprâchen ſie,
'und furen des menſchen ſêle hie,
der dort zu Sente Gallen
brôbeſt was ob in allen
und zeime houbete geſat,

vgl. wortwechsel

6. vluchtich DE. — 7. al m. BCD. — 8. gewonten AD. — 10. der m. E. — 12. vil fr. E. — 14. unde kouf AE. — 17. hette fehlt BC: was D. fuck BC. — 18. der w. E. — 19. iteſlen BC. — 24. ieglicher BCE: vil ſer E. — 25. vragte A. ſa A: do E: ſie BC: fehlt D. — 29. ſant AD. — 31. zu einem BCE.

wand er nâch unserm willen trat
in der sunden hâken.'
die muneche sêre erschrâken:
si begonden alle schrîen
nâch helfe an Marîen
'sanctâ Marjâ, nu hilf uns!'
und liefen von des baches runs
daz sie icht arges griffe.
die tûvel in dem schiffe
schrîten nâch in ûf der vart
'dêswâr, ir habt ûch wol bewart
daz ir nu riefet die vrowen an.
enwêre des selben nicht getân,
sô hête wir ûch ertrenket
und in den grunt versenket,
wan ir wilde muneche sît
und alhie ûz der rechten zît
gegen des ordens gebot
trîbet îtellîchen spot
und dar zu unnutze wort,
dar an mit valsche ir sît bekort
durch des herzen îtelkeit.'
als si daz heten vollen seit,
dô furen sie ir strâze.
die munche hielten mâze
von sulcher rede in sulcher zît,
der man zu unrechte pflît.
gotes muter dankten sie,

41. schrieten BC, schriren E, schrien D. — 42. zwar D. — 43. nu fehlt BCDE — 44. were BCD. — 45. hiet E: heten A. — 50. itlichen BC, eiteln E. — 52. verkort A. — 55. da ABCE.

die in ir trûwe bôt alhie,
als dô in rechter nôt wart schîn.
des sî gelobt die kuningîn!

61. da D.

Anmerkungen. 4. verre al umbe truc, weit, rings umher erstreckte, zog. 5. ummerinc, Umkreiß. 6. vlutic (= vluotic) fluctuans, wogend. den swanc nemen, fließen, strömen. 7. al enmiten, gerade in der Mitte. 8. nâch gewenten siten, wie es Sitte und Gewohnheit ist. 10. ein teil, eine Anzahl, einige. 12. alzu fru, ganz früh. 14. 15. kouf umbe kouf geben: hin und zurück geben; Wechselrede. schimpfrede, Scherzgespräch. îtelwort, thörichte, unnütze Rede. 16. der, deren. 17. in der zît, zu der Zeit. nicht hete fuc, sich nicht ziemte, schickte. 18. wechseltragen, austauschen, hin und her sprechen. 25. sâ, sogleich. der mêre vrâgen, sich erkundigen. 28. furen, führen. 31. gesat, gesetzt. 32. wan, weil. 38. der runs, Rinnsal, Bett eines fließenden Wassers. 41. 'riefen ihnen auf der Flucht nach.' 47. wilt, unbezähmt, zuchtlos. 48. ûz der rechten zît, zur Unzeit. 50. 'unnützen Scherz.' 52. mit valsche, mit Unrecht. bekort, versucht, verleitet.

XVIII.

Ein Ritter wird Einsiedler.

Inhalt. Ein edler Ritter betrachtete die Eitelkeit und Nichtigkeit dieser Welt, wie sie Armen und Reichen auf gleiche Weise lohnet, nämlich mit dem Tode und ewiger Verdammniß; und es betrübte ihn, daß ihr so viele trauten, als ob sie immer leben sollten. Er entsagte seiner Herrschaft und seinem Vermögen und fuhr in eine Wüstenei, um dort in der Einsamkeit mit Wachen, Fasten und Gebet Gott zu dienen. In der ersten Zeit war er sehr eifrig, wie es noch jetzt häufig geschieht, daß Leute zuerst in heißer Liebe zu Gott entbrennen, und die Zugänge ihres Herzens vor allem verschließen, was unrein und sündig ist. Nachher aber werden sie träg; das Gewissen erweitert sich, die Liebe zu irdischen Gütern erwacht, die Thränenbäche inniger Reue versiegen und das Herz wird kalt zum Gebete, gleichwie wenn die Sonne von Wolken bedeckt wird. So gieng es auch jenem guten Manne, der erst von warmer Liebe zu Gott und den Heiligen erfüllt war, nächst Gott aber mit besondrer Verehrung an Maria hieng: er ließ bald nach in seinem Eifer, bekümmerte sein Herz mit allerlei unnützen Dingen, und wurde kalt und träg an dem Gebete, so daß Maria keine Freude mehr daran haben konnte. Da er hierin verharrte und immer weiter von der Tugend sich entfernte, so ließ sie ihn seines treuen Dienstes genießen und sandte ihm durch einen Engel drei Aepfel: einen faulen, einen unzeitigen und einen reifen. Damit sei der Lohn bezeichnet, der ihm für sein hartes Leben gegeben werde. Der erste bedeute seine Trägheit im Gebete. Der zweite das Aufschieben des Gebetes von einer Zeit zur andern. Der dritte Apfel bedeute das Gebet, das fort und fort zu rechter Zeit mit voller Andacht gethan werde. Als der Einsiedler diese Mahnung vernahm, änderte er sein Leben und verharrte nun treu und fest in seinem Gebete.

Der werlde was ein guter man,
der mit vlîze began
trachten ûf die îtelkeit,
als die arme werlt treit,
daz si niemannes schônet,
gelîch in allen lônet
den rîchen und den armen.
ân aller hande erbarmen
ist ir lôn der harte val
in den tôt hin ze tal,
ez gê dar nâch ouch swie ez gê.
dem guten manne tet vil wê
daz maneger ir getrûte
und ûf die werlt bûte,
als ob er immer solde leben.
dirre man wolde ergeben
sich von der werlt unde bewarn.
den willen liez er vollen varn
und fur in eine wuste,
ûf daz er aldâ muste
in der einôte run
und mit im sînen willen tun
an wachen, vasten und gebete.
zur werlde er vil gutes hete,

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mere Von einem Ritter lobebere B, Ditz ist von einem Ritter gut Der lip und sele wol behut C, Von einem ritter D. — 4. werlde AD. — 5. niemans BCD. — 9. lone A. hartest BCD. — 11. swie ez ouch ge BCD. — 13. getroute (: boute) BCD. — 14. ouf BC. werlte BD. — 16. geben D. — 19. ein die Hss. — 21. einode B. ruon A. — 23. und A: an BCD. gebet (: het) BCD.

wand er was rîch ein ritter.
diz wart im allez bitter,
beide hêrſchaft unde gut.
durch got wolde er armut
hie ûf erden lîden
und gar die luſt vermîden
ſwaz ir die werlt ſchenken pflît.
ſus was er in der êrſten zît
vil heiz, als man noch hûte
vindet manege lûte,
die zum êrſten brinnen
wol veſte in gotes minnen
durch der conſciencien tur,
die ſie wol berigeln fur
und an der wîte mâzen
und nicht dâ durch lâzen,
ſi enwellen ez ê reinen.
des mugen ſie wol weinen,
wan in iſt ſuze die vlut.
gebet, wachen, ſwaz man tut,
dar ûf iſt man verflizzen.
dar nâch als die gewizzen
ein teil beginnet fûlen
und an ir torſûlen
ſich rucket in die wîte,
daz wol hin durch glîte
bewîlen ein michel ſtucke:
ſô kumt daz ungelucke

25. r. und ein A. — 26. was BCD. — 29. erde A. — 32. ward D. — 36. weſte BCD. — 37. tûr A, fur BCD. — 39. wit B, witen A. — 44. gebete A. — 45. unvl. B. — 47. beginnent A. — 51. biw. A.

daz îtele wort werden balt
und daz herze an gnâden kalt.
hie von sô wechset ungedult,
des herzen burne wirt gefult
mit êren an der werlde haft.
dâ von zurinnet ouch die kraft
der alten herzestôze.
dem bach der ougenvlôze
ist sîn ursprunc vertreten.
als der mensche solde beten
in rechter hitze, daz ist kalt,
wan der sunnen gewalt
ist mit wolken undernumen:
dar umme dicke zu im kumen
winde, snê unde regen,
die im besuln daz herze pflegen
nâch der vînde willekurn.
hie von sol iclîcher spurn
in tugentlîcher wende
daz begin und daz ende,
wie ez sich habe gevlizzen
in im der gewizzen.
swâ die enger an im was,
in der zît er baz genas
in im vor bôsen gesten.
swer sich noch wil vesten
der sol mit gote vride hân. —
Nu sprechen dort von jenem man.

53. itel A. — 56. brunne AB. — 60. der ABCD. vloͤze BC. — 61. ursprinch A. — 68. besuln A, sullen BCD. — 69. willekumen BCD. — 70. also wart ez undernumen BCD. — 71. Hie von sol ieglicher w. BCD.

der was zum êrsten heiz genuc,
wan er grôzer liebe truc
an got und an die himelrote.
idoch sô hete er nâch gote
grôze liebe an Marîen.
vil dicke pflac er schrîen
in alle sînes herzen gir
mit sîme lobe hin nâch ir.
mit rechter liebe er des pflac.
dar nâch uber manegen tac
begonde er ein teil lazzen
und liez sich undervazzen
an dem herzen mit fûlheit.
dâ vor was heiz die innikeit,
die was nu laz unde kalt.
sîn consciencia in nicht schalt,
wan si was wîter worden.
um den verkarten orden
wolde si in nicht strâfen.
dicke begonde er schlâfen
an dem gebete erstummende.
dô sprach er alsô slummende
sîn gebet unde verhouwen
dur fûlheit. sîner vrouwen
wart daz gebet alsô toub.
vil dicke er ez ouch ûf schoub
unz hin an den andern tac.

92. wider v. BCD. — 93. in BCD. wissheit A. — 94. Da von wart BCD. — 98. verkerten BCD. — 101. erstummen BC, erstimmen D. — 102. Als die toren stummen BCD. — 104. dur] der ABCD. — 106. uf ouch BC.

dô er disse gepflac
eine wîle nâch gewonheit
und wolde mit der fûlheit
zu verre ûz tugenden vliezen,
secht, dô liez in geniezen
Marîâ die vil gute
des er in sînem mute
besunder sîner liebe ir jach
und sîn herze nâch ir brach.
si sante im drîe epfele hin.
vil missewant under in
einer von dem andern schein.
ir einer was vil unrein,
der ander grune abe genumen,
sô was der dritte vollenkumen,
beide schône unde rîf.
ein engel sprach 'sich, nu grîf
dise epfel alle in dîne hant.
sie hât Marîâ dir gesant,
die tugende vol, die milde,
dir zu einem bilde,
waz man lônes dir sol geben
alhie um dîn herte leben,
daz doch enzwei verre treit
alsam der epfele underscheit.
der êrste ist fûl und unvlât:
der wol ein ebenmâze hât
der zît dîner innikeit,

108. disses A, diz BCD. — 112. in ouch g. BCD. — 115. er j. ABC. — 117. opphel BC. — 126. Die A. — 129. Als m. BCD. — 130. hertes BCD. — 133. fule BCD.

die dich neiget an fûlheit
und unflêtic machet.
sich, dâ von ist geswachet
vil an dîner krône.
an dîner tugende lône
muz dir dâ von abe gân.
sô sich den andern epfel an.
der ist noch vil unzîtic.
alsô bist du ouch gîtic:
du lêst die zît entslîfen
und wilt ein ander grîfen
fur dise, die dir ist entgân.
alsô mac ez nicht bestân:
ein getrûwer gotes knecht
gebe iclîcher zît ir recht,
sô ez mit rechte sîn mac.
der epfel ist vil ungesmac,
den man unzîtic brichet.
swer sîn gebet sprichet
in rechter zît mit andâcht,
daz wirt fur unsern herren brâcht
dem menschen zeinem hôhen frumen:
daz meint der epfel vollenkumen.'
hie mite nam die rede ein ort.
als der einsidel hete erhôrt
die heilegen manunge,
dô wart ein wandelunge
an allem sîme lebene.

138. sich fehlt A. — 141. must BC. — 144. ouch du A. — 145. last A — 147. engan BCD. — 150. geb BC. — 156. vor B. — 157. zaim A, zu einem BCD. — 158. vollekumen A. — 161. het A. — 163. sinem leben BCD.

er gienc mê furbaz ebene.
fûlheit unde unrechte zît
trat von ime hin besît
und wart an im verhouwen.
sîner lieben vrouwen
dankt er mit allem vlîze mê:
'wand si getrûwelîchen ê
bestrâfte daz leben mîn:
des sî gelobt die kuningîn!'

171. Berief sente B, bereiffente C, Berief daz D d. i. beressente = bestrâfte.

Anmerkungen. 3. trachten, meditari, nachdenken. 4. als, wie sie. 13. getrûte, traute. 21. run, niederd. zusammengezogen aus ruowen, ruhen. 22. mit im, mit sich selbst. 35. zum êrsten, Anfangs. brinnen, brennen, glühen. 36. veste, beständig. 37. consciencien tur, die Thüre, Pforte des Gewissens. 38. fur berigeln, vorschieben, zuschließen. 39. die wîte, die Weite. mâzen, mäßigen, beschränken. 41. reinen, reinigen. 48. torsûl, Thürpfosten. 49. in die wîte rucken, ausdehnen, erweitern. 50. glîte, gleite. 51. bewîlen, zuweilen. michel, groß. 53. balt, verwegen, rasch. 56. burne, niederd. Brunnen. 58. zurinnet, zerfließt, verschwindet, mangelt. 59. 'der frühern Stoßseufzer.' 60. der vlôz, die Fluth, der Ausfluß. 61. ursprunc, Quelle. vertreten, versperrt. 62. als, so, wenn. 65. undernumen, unterbrochen, verhindert. 68. besuln, niederd. für besulwen, besolgen, beschmutzen. 'die ihm das Herz zu verunreinigen pflegen.' 71. die wende, Wendung, Aenderung. 73. ez = daz mensche. 80. dort] vort? 'nun laßt uns weiter sprechen?' 83. himelrote, die Schaar der Heiligen. 84. nâch, nächst. 91. lazzen, laß, träg werden, nachlassen. 92. undervazzen, umfassen, ergreifen. 94. dâ vor, zuvor, vorher. 98. d. verkarte orden, die verkehrte Ordnung. 99. strâfen, schelten, tadeln. 102. slummen, halbschlafen, schlummern. 103. verhouwen, unterbrochen. 104. dur fûlheit, aus Faulheit. 106. schoub, schob. 107. unz, bis. 108. disse, dessen. 111. 'allzuweit von der Tugend sich entfernen.' 115. jach, sagte, mit dem Genitiv.

118. missewant, verschieden; under in, unter sich. 119. schein, schien, zeigte sich. 121. grune, grün. abe genumen, d. i. vom Baume. 131. 132. 'das doch in sich eben so verschieden ist als diese Aepfel.' 133. unvlât, unflätig, unrein. 134. eine ebenmâze haben, vergleichbar sein. 138. geswachet, geschwächt, verringert. 144. gîtic, geizig, knauserig. 152. ungesmac, unschmackhaft. 158. meint, bedeutet. 159. daz ort, das Ende. 164. ebene, gerade, recht. 166. besît, beiseits.



XIX.

Des Sünders Traum.

Inhalt. Einem Manne, der in großen Sünden lag, dabei aber doch eine Tugend: innige Verehrung zu Maria, hegte, träumte, er sei todt und stehe vor dem Richterstuhle Gottes. Der Teufel forderte des Menschen Seele, indem er sich auf drei Urkunden stützte: erstens, weil Gott nach Adams Fall dem ganzen Menschengeschlechte den Tod als Strafe verheißen. Zweitens, weil der Beklagte dreißig Jahre hindurch in großen Sünden gelebt; und drittens, weil seine Sünden schwerer wiegen als seine guten Werke. Da der Mensch auf diese Anklage nichts zu erwidern wußte, gab ihm Gott acht Tage Zeit zu seiner Rechtfertigung. Wie er traurig fort gieng, begegneten ihm die Wahrheit und die Gerechtigkeit. Auf ihr Befragen erzählte er ihnen die Ursache seiner Betrübniß und sie versprachen ihm, auf die beiden ersten Anklagen für ihn zu antworten.

Der Gerichtstag brach an. Die Wahrheit vertheidigte ihn, indem sie sagte: der von Gott angedrohte Tod treffe nur den Körper, nicht den Geist. Die Gerechtigkeit sagte: allerdings habe er dreißig Jahre lang gesündigt, aber in dieser Zeit häufig gebeichtet und seine Sünden bereut. Allein die dritte Anklage blieb unwiderlegt und niemand war da, der sich des Sünders annahm. Der Richter befahl also, daß eine Wage gebracht werde. In der einen Schaale häuften sich des Mannes Sünden zu einem Berge hoch auf, so daß sie tief herabsank. Da rief er auf der Wahrheit und Gerechtigkeit Rath die heilige Jungfrau als Mutter der Barmherzigkeit um Hilfe an. Diese erbarmte sich ihres Verehrers, trat hinzu und legte ihre Hand auf die Schaale, in welcher die guten Werke sich befanden; und obgleich sich die Teufel selbst an die andere Schaale hängten, so sank jene doch und der Mensch war gerettet. — Da erwachte er, besserte sich und führte ein Gottgefälliges Leben.

In sunden ein mensche lac,
daʒ doch dâ bî der tugende pflac,
dâ von gote ein mensche behaget:
Marîen, die kûschen maget,
hete er liep besunder.
Nu fugte sichʒ hie under
daʒ got durch sîne gute
des menschen gemute
zu rechtem wege belûhte.
den menschen sus bedûhte,
wie er nâch tôdes gebote
an daʒ urteil vor gote
wêre genzlîch bekumen.
sich hete nîtlîch angenumen
der tûvel, daʒ er bî in trat
unde uber in gerichtes bat
nâch sîner valscheit gebot.
er sprach 'alweldiger got,
gib mir disen, er ist mîn,
wand ich vor den ougen dîn
dîn selbes wort dar ûf mac haben
an sîme herzen ergraben.'
der richter sprach 'waʒ ist daʒ?'
dô sprach der tûvel furbaʒ

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mer Von einem offen sunder B, Ditz ist von einem offen sunder Ein vil genemes mer C, Von einem sunder D. — 3. got BCD. — 6. sichs A, eʒ sich BCD. hier BC. — 7. D. g. an im [und BC] durch BCD. — 10. sust BC. — 13. gentzlichen C. — 14. sie hete C. -liche BC. — 18. almechtiger BCD. — 20. wan ACD. — 21. mag dar auf D.

'du sprêche an kluger wîse
in dem paradîse:
swenne ir üch vergezzet
und daz obez ezzet,
sô sult ir sterben. — diz ergie.
nu stêt dirre mensche alhie
von dem kunne geborn,
dem du den tôt hâst gesworn.
noch hân ich ein urkunde:
wan er in grôzer sunde
wol drîzic jâr hât gelegen,
der er vil hât gepflegen
und wolde lâzen nicht dar abe.
daz dritte urkunde ich ouch habe,
daz ich alhie bewîse:
ob er an tugende prîse
dâ bî icht gutes habe getân,
sô wil ich nu zusamne lân
daz bôse und daz gute.
in sînes herzen mute
nimt daz bôse uberhant:
des sol er billich sîn geschant,
und alsus hâst du nicht an im.'
dô sprach der richter 'nu vernim
waz dirre dar zu welle sagen.'
der mensche muste gar verdagen
von grôzer schemde leide.

25. do sprach ABC, ier sprecht D. — 27. iuch A, ouch BCD. — 29. sprechen D. — 30. diser — hie D. — Nach 31. Nu heft iz sich an (blau) D. — 35. wol fehlt D. — 38. ouch fehlt BCD. — 42. in nu BC. ze samen BCD. — 47. alsust BC. — 49. welle dar zu BCD. — 51. vor A.

und dô ſprach anderweide
der richter 'wir ſuln eȥ lân
achte tage alumme ſtân,
ê man in verſenke:
ob er noch icht gedenke
waȥ er widerrede habe.'
dô gienc vil trûric her abe
der ſelbe menſche, und underwegen
gienc im einer engegen,
der vrâgte in ſâ der mêre,
war umme er trûric wêre.
'owê!' ſprach er 'ich bin unvrô',
und underſchiet im alſô,
wie im drû ſcharfe ſtucke
ûf ſîn grôȥ ungelucke
der tûvel hête fur geleit
und wie im wêre vil unbereit,
wie er dâ von enſprêche ſich.
jener ſprach 'enruche dich!
ich bin die Wârheit genant
und wil fur dich al zuhant
des êrſten ſtuckes rede geben.'
als der ſunder gienc beneben,
ein ander ime dô wider fur,
der im veſticlîchen ſwur,
er wolde im zu gelucke
wol daȥ ander ſtucke
hin legen in rechter wîsheit:

53. ritter ABCD. — 61. ſo BCD. — 65. driu ABC, drei D. — 66. groȥe BCD. — 67. het im vor BCD. — 68. wie fehlt BCD. was ABCD. ungereit BCD. — 70. nu ruech D. — 72. wil fehlt A. — 75. da BCD. — 76. velſchl. D.

'mîn name ist die Gerechtikeit'
sprach er, 'und ich hân wol die macht.'
Des achten tages wart er brâcht
aber fur gerichte als ê.
der tûvel nâch urteile schrê
uber in um daz êrste leit.
dô sprach zu im die Wârheit
'du hâst im des hie schult gegeben,
er sî verloren um daz leben,
daz mit vrevele nâmen
alle kint von Âdâmen,
dô er gebrach gotes gebot
und az den apfel wider got,
dar abe im got den tôt gehiez,
dâ er in sît ouch în stiez.
der traf den lîb, nicht den geist.
und dâ von, als du nu seist,
ist umsus die sache.
des selben tôdes swache
gab ôt ûf den lîb den fluch.
des muz er durch den unruch
werden zeinem stoube.
hie mite ich wol betoube
ûf in die êrsten sache alhie.
die Gerechtikeit dô hine gie
und sprach aldâ 'sô wil ich
des andern underwinden mich.
du hâst gesprochen offenbâr:

81. und wil haben BCD. — 85. und umb D. — 87. hie des BCD. — 89. fluche BCD. — 90. mit B. — 91. brach BCD. — 94. do ABC, dar D. — 96. do von BCD. — 97. umb sust BCD. — 100. er fehlt A. — 104. da hin BCD.

er habe dir wol drîzic jâr
gedient an grôzen sunden.
sô wil ich dâ bî kunden
daz beide hie unde ouch dâ
in ime die conscienciâ
murmelte an der rûwe,
und wart daz dicke nûwe
mit der bîhte, der er pflac.'
der tûvel leitlîch erwac
sich der zweier, die im slecht
gemachet hete wol daz recht.
idoch daz dritte greif er an.
fur den sundigen man
ensprach dô weder dirr noch der.
dô sprach der richter 'bringet her
eine wâge und lât wegen,
wes er mê hât gepflegen:
des guten oder des argen.'
der sunder wart dô kargen,
wand in sîn herze an vorchten sneit.
Wârheit unde Gerechtikeit
sprâchen heimlîch wider in
'armer mensch, louf balde hin
zu Marîen unserr vrouwen!
bit sie wellen schouwen
dîn armut unde ir gute.
ir tugentlîch gemute

111. hie fehlt BC. — 115. die er BC. — 117. der stucke BCD. — 120. fuer D: vor BC. dem C. — 121. er sprach BCD. dirre BC, diser D, der A. — 124. mer D. — 126. dô fehlt BCD. — 132. mit willen BCD. — 134. 135. fehlen D.

ist sô milde und alsô gut
daz si dir ie helfe tut.
si ist der trûwen wol gewon
und vermac sich wol dâ von,
wan si den edelen namen treit
muter der barmherzikeit.'
der arme sundêre
mit sînes herzen swêre
viel fur der vrouwen fuze.
'ey' sprach er, 'du vil suze,
du milde, du getrûwe,
lâz an mir werden nûwe
daz du bist bezzer denne gut,
wan mir sô rechte wê tut,
sol man mich hie verteilen.
du macht mich, vrouwe, heilen
mit dîner tugende gewalt.
ez ist um mich alsô gestalt
daz du mir wol macht helfe lân.
ô vrouwe, muter, sich dar an
daz du uns sundegen lûten
zu rechte salt bedûten,
wie dîn lob den namen treit
muter der barmherzikeit.
hilf mir, vrouwe, hilf mir nu!
wan mir gêt allez jâmer zu
in der êwigen hitze,
ob du dîn schône antlitze

135. so g. A. — 137. triwe A. — 141. armen BCD. — 142. seinem D. — 143. v. er BCD. — 144. eya BCD. — 146. la D. — 147. danne D. — 154. owe BCD. — 160. aller D. — 162. du fehlt BCD.

hin von mir wilt kêren.
du salt dich dar an kêren,
wan mir dîn trôst gehelfen mac.'
hie mite er die vrowen erwac
daz si quam bî die wâge.
mit wol gehûfter lâge
wart die sunde al zumâle
geworfen in die schâle
unde gehoufet als ein berc.
man leite ouch sine guten werc
in daz ander becken.
der tûvel wart zu stecken
an sîn ende alsô genuc
daz die schâle nider sluc,
und dâchte, im wêre gelungen.
die guten werc ûf swungen.
die nam die juncvrouwe gut
durch iren tugenthaften mut
unde legte drûf ir hant.
die bôsen werc al zuhant
sach man hôch ûf snurren.
die tûvel zu schurren
swaz si arges kunden,
dar uber ouch si begunden
daz si sich selber hiengen dran
und wolden zien sô her dan
ir teil in die tiefe nider.
die vrouwe hielt sô vaste wider

168. der wage A. — 175. also (als) vil g. BCD. — 181. leite A. drouf BCD. — 183. hohe A. — 186. si fehlt A. — 187. sich fehlt BCD. — 188. zihen BCD.

die schâle an widersâze
daz si in schôner mâze
den sunder vrî machte.
Der mensche sâ entwachte
wan er diz in dem slâfe sach.
von der werlde er sich brach
und diente vlîziclîchen gote,
in sîme heiligem gebote
was er stête vorchtsam.
die kuningîn Marîam
mit ganzer vreude er lieb gewan,
die alsô wol helfen kan
den armen, die in nôten sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

194. so A, da BCD. erw. D. — 198. heilige A.

Anmerkungen. 3. gote, Dativ, dem Gott. behagen, wol gefallen. 9. 'erleuchtete, daß er auf den rechten Weg kam.' 14. nîtlich, voll neidischer Gier. 15. bî mit dem Accus. zu ihm. 17. 'wie ihm seine arge Bosheit rieth.' 18. alweldic, allgewaltig, allmächtig. 31. daz kunne, das Geschlecht. 33. daz urkunde, Zeugniß, schriftlicher Beweis. 46. des, deshalb. 47. 'und deshalb hast du keinen Theil an ihm.' 49. dirre, dieser. 50. verdagen, schweigen. 51. schembe, Schaam, Beschämung. 52. anderweide, zum zweiten Male. 58. her abe, fort, hinweg. 59. underwegen, unterwegs. 61. sâ, sogleich. 64. underscheiden, auseinandersetzen, bescheiden. 69. sich enspréchen, sich von einer Anklage lossagen, befreien. 70. enruche dich, sei unbesorgt. 73. rede geben eines dinges, auf ein Ding antworten. 74. beneben gienc, gerade aus, weiter g. 75. wider fur, begegnete. 79. hinlegen, beseitigen. 83. aber, wiederum. als ê, wie vorher. 84. schrê, schrie. 88 ff. 'wegen des Lebens, das alle Menschen von Adams Ungehorsam empfiengen.' 97. umsus, umsonst. 98. die swache, die Kränkung, Schmach. 102. betouben, entkräften, vernichten. 116. leitlich, betrübt, schmerzlich. sich erwegen,

mit dem Genitiv, etwas aufgeben. 126. kargen = karc, besorgt sein; sich fürchten. 132. ʻbitte sie, daß sie ansehen wolle.ʼ 136. ie, irgendwie, gewiß. 138. sich vermugen, die Macht haben zu etwas. 146. ʻzeige aufs neue an mir.ʼ 149. verteilen, verurtheilen. 150. 153. macht, magst, kannst. 160. allez, Adv. immerfort. 166. erwac, bewegte. 167. bî die, zu der. 176. niderslagen, rasch sinken. 190. wider halten, gegenhalten, sich entgegen stemmen. 191. widersâze, Widersetzlichkeit, Widerstand.

XX.

Der Ritter und sein Weib.

Inhalt. Ein junger, reicher Ritter, stolz, kühn und auf das Lob der Welt begierig, ergab sich einem üppigen Leben. Ritterspiele, Gastgelage und verschwenderische Freigebigkeit zehrten so lange an seinem Vermögen, bis es am Ende alles durchgebracht war und er selbst das zum Leben Nothdürftige kaum mehr besaß.

Einst fügte es sich, daß ein Festtag kam und das fahrende Volk sich wieder bei ihm einfand, weil es gewöhnt war, bei solchen Gelegenheiten reichlich von ihm beschenkt zu werden. Der arme Mann hatte aber nichts in seinem Hause, womit er seine Gäste bewirthen konnte. Um der Schande zu entfliehen, ritt er verzweifelnd allein fort in den Wald.

Der Ritter hatte ein edles, frommes Weib. Ihres Mannes Verschwendung that ihr sehr leid, und während er sein Gut an Spielleute wegwarf, bedachte sie mit milder Hand fromme Arme, aus Liebe zu Maria, die sie mit besonderer Andacht verehrte. Diese Tugend war dem Teufel sehr verhaßt, und er begann darauf zu denken, wie er sie verderben könne.

Der Ritter ritt allein im Walde fort. Da begegnete ihm auf einem schwarzen Rosse der Teufel. Darüber erschrack der Ritter gewaltig. Als aber jener ihm freundlich zusprach und sich erkundigte, was ihm fehle, so faßte er bald wieder Muth und klagte ihm seine ganze Noth. Das ließe sich leicht ändern, meinte der Teufel. Er wolle ihn mit Reichthümern so überhäufen, daß sein Ruhm und Preis noch viel höher steigen würde als vorher, aber dann müsse er ihm seine Hausfrau überliefern. Der Ritter versprach es, und der Teufel erwiderte: er möge nur nachgraben, so werde er Silber nnd Gold die Fülle finden; aber sein Versprechen müsse er ja halten. Und er bezeichnete dazu Zeit und Ort.

Der Ritter gieng heim und fand alles wie ihm gesagt war. Das üppige Leben aber fieng von vorne an. Inzwischen war die Zeit gekommen, wo er seine Frau dem Teufel bringen sollte. Er ließ daher zwei Pferde satteln und befahl ihr mitzureiten. Obwol ihr dies auffallend war und ihr nichts Gutes ahnte, war sie doch gehorsam. Unterwegs kamen sie an einer Kapelle vorbei. Die Frau stieg ab und gieng hinein, um vorher noch ihr Gebet zu verrichten. Da entschlief sie. Maria aber, die ihre Verehrerin beschützte, nahm ihre Gestalt an und ritt an ihrer Statt mit dem Ritter zu Wald. Als der Teufel, der sich freute und schon meinte gewonnen zu haben, des Ritters Begleiterin erblickte, wich er zurück und verwünschte den Ritter wegen seiner Treulosigkeit: er habe ihm seine Frau zu bringen versprochen, an der er sich ihrer Frömmigkeit halber habe rächen wollen; nun bringe er die Himmelskönigin, die aller Dinge gewaltig sei. Maria bannte ihn und verbot ihm, ihren Verehrern hinfür Leides zu thun. Heulend floh er hinweg. Erschreckt fiel der Ritter Maria zu Füßen und bat sie um Vergebung seines Verbrechens. Seines Weibes wegen verzieh sie ihm, ermahnte ihn aber, sich zu bessern. Er ritt zurück zur Kapelle, wo er seine Frau noch schlafend fand, und erzählte ihr alles. Seinen trügerischen Reichthum gab er hinweg und befliß sich fortan mit seiner Hausfrau eines tugendsamen Lebens.

Von der wol gebornen maget
sol û werden noch gesaget,
wie sô gut und ubergut
ist ir tugenthafter mut
und wie ir tugent flûzet,
daz ein mensche ouch genûzet
des andern, daz sie lieb hât.
die hôhe irre tugende grât,
die si in edelem willen treit,

Ueberschrift. Diz ist ein schones mere Von einem Ritter lobewere B, Diz ist von einem hubschen Ritter Des kumber wart vil bitter C, Von einem Ritter D. — 2. uch C, iuch A, euch B, auch D. wol gef. BCD. — 7. des sie D. — 8. ir BD.

kan nimmer werden vollenseit
von worte noch von litter.
Hôret von eime ritter,
wie er vremeder tugent genôz.
an sîme namen was er grôz
und an der jugende grune.
er was stolz unde kune,
vrî herzen unde mutes
und milte sînes gutes.
den turnei selten er verlac;
dâ bî er ofte suchen pflac
beide tjust und fôrest.
und swâ er immer was gewest,
dâ jach an in der lûte lob:
wan sîn gâbe was sô grob
spillûten unde vrîen,
daz si musten schrîen
mit offenlîchen worten
sîn lob an allen orten;
daz sich zu jungest doch vertruc.
swie er hete vil genuc,
alsô lange er umme fur
und verzerte von der snur,
unz er wart metalle blôz.
sîn armut wart an im sô grôz
daz er sich nicht aleine meit
der gâbe nâch gewonheit,

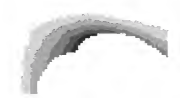
10. volsait D. — 11. worten BCD. littere A. — 13. tugende BCD. — 17. vrie BC, vries D. — 19. er selten die Hss. — 20. dicke A. — 21. baidev D. tyost BC, dost D. — 25. und den A. — 30. er doch hete BCD. vil fehlt D. — 32. zerte CD. — 33. mit a. BCD. — 36. die g. BCD. noch BC.

er wart ouch selber sô swach
daz man nicht in haben sach
die nôtdurft envollen.
sîn herze was geswollen
mit leide, die im vreude nam.
Nu fugte sichz daz im quam
ein hôchzît, daz die vrîheit
sich samten nâch gewonheit
zu im; wan er des stête pflac,
sô die hôchzît gelac,
daz er in grôze gâbe erbôt.
dem ritter wuchs dô leide nôt,
wan er nicht dâ weste,
dâ mite er die geste
nâch gewonheit mochte enpfân.
der vil trûriger man
die schande alsô manicvalt
vlôch in einen dicken walt,
dâ er der hôchzît entweich.
aleine er dar în streich,
daz nieman weste war er quam.
Er hete ein reine wîbesnam,
bewart mit tugentlîcher zucht.
ires mannes tobesucht,
daz er sô vil in unpflec
durch hôchvart vergab enwec,
was ir ummâzen leit.

38. in niht BCD. — 41. diu A: mit BCD. vreuden D. — 42. sichs ABC, ez sich D. — 43. vrieh. BCD. — 44. sampten BD, sampte C. noch BCD. — 49. do niht BCD. — 52. trurige A. — 58. reines BCD. — 59. gewart C. — 61. unvlec CD. — 62. hinwec BCD. — 63. unm. BCD.

ir heilige gewonheit
almuſen unde gebet
mit allen trûwen dicke tet.
ir man gab ſpillûten hin:
ſô liez ir tugentlîcher ſin
ſich die gotes armen
mit milder hant erbarmen.
Marîâ, die vrouwe gut,
was ir gezogen durch den mut,
dar inne ir liebe ſtête lac,
wan ſi vrôlîchen pflac
ir dienen, ſwâ ſi kunde.
der tûvel ouch begunde
die tugent an ir nîden,
wand er nicht mochte erlîden
an ir daz tugenthafte leben,
dem ſi wol êrlich was ergeben:
er wolde ez gerne haben verrukt
und die vrowen drûz gezukt.
dar ûf gedâchte er vollen tief.
Ir man dort in der wuſte lief
als ein menſche ſunder ſin.
nu quam der tûvel aldâ hin
und reit bî in in den walt
ûf einem pferde ungeſtalt.
ſi wâren ſwarz beide.
dem ritter wart dô leide,
wan er des geſichtes erſchrac.

67. vil hin BCD. — 68. ier D, er BC. — 72. wan BC. — 75. ſwar BCD. — 78. wan ACD. — 81. han verrucht D. — 87. mit im BC. im fehlt D. — 88. pfært A. — 89. ſwartze A. — 91. des geſichtes BCD, der geſicht A.



der tûvel sulcher worte pflac,
dâ mite er in wol trôste
und von der angest lôste.
'waȥ wirret dir?' zu im er sprach.
der ritter ordenlich im jach
waȥ in nu von den lûten tribe,
wie er durch armut aldâ blibe,
biȥ die hôchzît quême hin.
dô sprach der tûvel wider in
'daȥ wandelte ich vil drâte,
ob du nâch mînem râte
ein dinc woldest ane gân,
daȥ schiere wêre idoch getân
und ist ouch kleine genuc.
swaȥ dîn êre ê nider sluc,
daȥ wolde ich noch mit gute erheben.
du soldest sulcher êre entseben
daȥ sich dîn name nie dâ vor
getruc alsô hôhe enpor
ern solde hôher werden nu.'
dô sprach im sus der ritter zu
'ich wil tun swaȥ du wilt,
ob sich mîn armut ôt beȥilt
von dîner helfe, als du seist.'
dô sprach zu im der ubele geist
'daȥ ist gut. sô wil ich
gutes rîche machen dich
und werltlîcher êren sat.

93. do mite BCD. — 97. treip (:bleip) BCD. — 99. quame D. — 101. Do D. — 103. wellest ABCD. — 105. doch BCD. — 107. gut erwegen BCD. — 108. phlegen BCD. — 119. wertl. A.

ganc und grab an der stat!
von silber und von golde
daz dîn armut wolde
des vindest du dâ rîchen hort.
idoch halt mir dîn êrste wort.
nu ist mîn bete gegen dir
daz du dîne hûsvrowen mir
wellest bringen.' dô sprach er
'dar an erfulle ich dîne ger.'
die stat, die zît er ime beschiet.
der ritter dô zu hûse schiet
und vant, als ime gesaget was.
dô zierte er wol sîn palas.
sîn erbe und sîn eigen,
daz sich ê muste neigen
durch gut under vremde hant,
daz lôste er wider sâ zuhant.
er gewan sîn ouch vil mê
und lebte rîchlîch als ê
von diseme guten koufe. —
In des jâres loufe
in rechtem zil anz ende quam
daz er sîn edele wîbesnam
dem tûvel solde brengen.
diz wolde er ouch nicht lengen,
als sîn was dâ vor begert.
er hiez satelen zwei pfert.

120. ginch BCD. grabe BCD. — 123. dâ] den BCD. hort] solt ABCD. — 124. erst BCD. — 132. sinen A. — 135. vrember BCD. — 136. alzehant BCD. — 137. vil fehlt A. — 141. an daz BC. — 143. edeles wip n. BCD. — 143. bringen BC. scholt er pringen D. — 145. do was D.

'wol ûf!' sprach er zur vrouwen.
als si begunde schouwen
an des herren mute
daz si sunder hute
solden rîten eine,
dô sprach zu im die reine
'herre mîn, war sul wir hin?'
dô sagte er ir wol halben sin:
si solden in die wuste
und daz si mite muste.
ir herze groblich erquam,
idoch was si gehôrsam.
si bevalch in irem mute
sich in Marîen hute
und reit mit ime sô hin dan.
ir herze trat grôz angest an,
wan ir daz selbe mêre
wart ie lenger swêre,
daz sich rurte zu pflege.
sich geburte nu an irme wege
die vart fur ein kapelle.
in vil drâter snelle
viel die edele werde
nider von dem pferde
und lief sprechen ir gebet.
al die wîle si daz tet
unde an unser vrouwen rief,
dô fugte sichz daz si entslief.

156. si fehlt BC. — 157. grobl. BC, grozzl. D, grœulich A. — 159. unde bevalch BCD. — 162. grozze D. — 165. phlegen D. — 166. irem BC, ier D. — 169. viele A. diu A, dei BC. — 174. ez sich BCD.

Mariâ ir zu helfe quam,
die sulcher forme sich an nam
an gesteltnisse unde an kleiden:
ân allez underscheiden
was an ir der ganze schîn
als ob ez solde die vrowe sîn.
dise lac, Mariâ gienc.
der ritter sînen wec dô vienc,
die reine gotes werde
furte er ûf dem pferde
biz zu der gelobeten stat.
der tûvel vrôlich zu trat
und wânte gar gewunnen haben.
mit dem, als er hete entsaben,
wer die was, die er brâchte,
mit flucht er von im gâchte
und wart der reise vil unvrô.
zu dem ritter sprach er dô
'eyâ, du ungetrûwer man,
waz hâstu leides mir getân
mit dîner grôzen valscheit!
ich gab dir mîne rîcheit
an silber unde an golde
swie dîn herze wolde,
daz du mir brêchtest her dîn wîb.
ich wolde rechen an ir lîb
mînen zorn mit nîde,
wan ich von ir lîde

177. gestaltnusse BCD. — 180. die vr. solte BCD. — 182. da v. BCD. — 183. reinen A. — 187. 188. umgestellt BC. 187. gar fehlt BCD. han BCD. — 188. entstan BCD. — 193. ey A. — 199. mir fehlt BCD.

vil grôze nôt, die si mir tut
an ir kûschen dêmut.
ir almusen unde ir biten
mit andern tugentlîchen siten,
der si vil hât an ir,
die erbieten grôz laster mir.
diz wolde ich haben erbrochen
und mich an ir gerochen,
daz si michs furwart hête erlân.
nu hâstu, ungetrûwer man,
durch dîne valschen sinne
her brâcht die kuninginne,
die mit grôzer werde
in himel unde in erde
ob allen dingen hât gewalt.'
die wîle er sus den ritter schalt
und sich doch vaste von im brach,
die gute vrouwe zu im sprach
mit gewaltes volleist
'eyâ, du schalkhafter geist,
wer gab dir den willen
daz du woldest villen
mîn sunderlîchen holde,
die mit trûwen wolde
sich mîm dienste neigen?
du salt furbaz veigen

206. ander BCD. — 208. arbaiten D. — 209. di D. verbr. D. — 211. mich furbaz BCD. hiet D. — 222. schalc-haftiger D, nachafter A. — 225. sunderlichen h. ABC, -liche holden D. — 227. min ABCD. dienste A, dienest BCD. — 228. nu s. du s. zeigen BCD.

und nicht als ê wesen vrî.
in dem namen Jêsû Kristî,
mînes sunes, sô wil ich
daz du balde hebest dich
hin nider in der helle grunt,
und wirt nimmer furbaz kunt
den zu leide und zu schamen,
die nâch helfe an mînen namen
schrîen und den êren!'
do began von dannen kêren
der tûvel mit gebraste.
er hûlte unmâzen vaste
durch die gewalt, die ûf in quam.
als diz der ritter vernam,
diz wunder an im worchte
daz sîn starke vorchte
an dem herzen wart sô scharf,
unz si in von dem rosse warf.
idoch als er sich versan,
dô viel der trûrige man
fur die gotes werden
langes an die erden
und bat die valscheit im vergeben:
daz er sô tôrlich wolde leben
und mit den sunden sich verluc.
die vrouwe strâfte in genuc.
'ganc hin!' sprach si 'tu dich abe

233. hin fehlt A. — 237. den A, mich D: fehlt BC. — 238. begunde BCD. — 240. huͤlte BC. — 249. für A, vor BCD. — 250. auf D. — 255. gench BCD.

al der leiden tûvels habe,
die dir nicht gehelfen mugent.
dîner hûsvrouwen tugent
salt du geniezen: ob du noch
von dir daz suntlîche joch
wilt lôsen und des vrî wesen,
sô machtu harte wol genesen
und tugende gewinnen vil.'
hie mite nam die rede ein zil.
Er reit hin ûz dem walde
zu der kirchen balde,
da er der vrouwen was verzigen.
die vant er slâfende ligen
als si durch grôzer tugende vrumen
vor was zu gebete kumen.
des was der ritter harte frô
und wakte sie gutlîchen dô.
do er mit ir zu hûse quam,
allez daz er ê vernam
daz machte er genzlîch ir bekant.
dô wart ouch umme gewant
sîn leben, als er liez schouwen.
er volgte sîner vrouwen
und kêrte sich ûf tugende mê.
im tet von allem herzen wê
daz er der untugende
dâ her von sîner jugende
leider alsô vil getreib.

256. alle ABC. des BCD. — 260. daz fehlt A. sundicliches A, sundige D. — 267. do ABCD. huovr. A. — 268. slafent A. — 270. fur BCD. — 282. der j. BCD.

in gutem leben er stête bleib
mit der hûsvrouwen sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

Anmerkungen. 5. tugent, Gnade, Güte. flûzet, ausströmt. 8. die hôhe, die Höhe. irre, ihrer. grât, Staffel, Stufe. 11. litter, littera. 13. 'wie er der Tugend eines Andern theilhaftig ward.' 19. verlac, durch Trägheit versäumte. 21. fôrest, sieh die Erklärung zu Nro. IV, 56. 23. 'da sprachen die Leute sein Lob aus; wurde ihm das meiste Lob zu Theil.' 24. grob, groß. 29. sich vertragen, auf falschen Weg leiten, ein übles Ende nehmen. 32. von der snur verzern, nicht bloß die Einkünfte brauchen, sondern die Capitalien, den Grundstock des Vermögens, angreifen. Es ist dies ein bildlicher Ausdruck, den Frisch 2, 217 so erklärt: wenn diejenigen, die nicht zu zehren haben, von dem Zurückgelegten immer etwas zusetzen, z. B. von den zusammengerollten Ducaten immer einen nach dem andern von dem Halsgehäng herabziehen, sensim consumere parta. 33. metalle = mitalle, gänzlich. blôz, entblößt; arm. 35. meit, mied. 'daß er nicht nur von seiner gewohnten Freigebigkeit ablassen mußte.' 39. envollen, ganz. 43. der vrîheit (hier Plural), herrenloses Gesindel, Vagabund, Landstreicher, vergl. Schmeller 1, 608. Frisch 1, 294[a]. Fundgruben 1, 369. 46. 'wenn das Fest kam.' 55. 56. entwich: strich. 57. war, wohin. 58. 142. wîbesnam = Weib, vergl. über diesen und ähnliche niederd. Ausdrücke Pfeiffers Mystiker 1, zu 68, 26. 60. tobesucht, insania, Tollheit, Raserei. 61. in unpflec, auf unsorgsame, unnütze, verschwenderische Weise. 62. vergeben, verschenken. 83. 'darauf wandte er alle seine Gedanken.' 85. sunder sin, ohne Verstand. 91. des gesichtes, dieser (über diese) Erscheinung. 95. waz wirret dir, was fehlt dir. 99. hin quême, vorüber wäre, ein Ende hätte. 103. ein dinc ane gân, etwas thun. 104. schiere, bald, rasch. 114. 'wenn nur meine Armuth ein Ende nimmt.' 131. als, wie. 151. eine, allein, ohne Gefolge, Begleitung. 157. groblich erquam, erschrak sehr. 162. 'große Angst beschlich ihr Herz.' 178. 179. 'ohne allen Unterschied war ihr ganzes Aussehen so, als ob'. 185. die gelobete stat, die früher ausgemachte, bestimmte Stätte. 188. 'sobald er aber war nahm.' 190. gâchte, eilte. 202. wan, weil, indem. 208. laster, Schmach. 209. erbrechen, zerstören, vernichten. 211. fur-

wart, fürwärts, fürderhin. 215. die werde, die Würde, Würdigkeit. 219. sich von einem brechen, sich von e. trennen, fern halten. 222. schalkhaft, boshaft, arglistig. 224. villen, schlagen. 225. 'meine ausgewählte Freundin.' 228. veigen, dem Tode, der Knechtschaft anheim fallen. 229. als ê, wie früher. 234. wirt, werde! 239. mit gebraste, mit Lärm, Getöse. 243. worchte, würkte, brachte hervor, machte. 267. der vrouwen was verzigen, die Frau zurückgelassen hatte. 270. vor, vorher, vorhin. 273. gutlîchen, freundlich.

XXI.

Der Mönch und die Rosenkränze.

Inhalt. In einer Stadt lebte ein Schüler, der der Wissenschaft obliegen sollte und behufs dessen mit Lehrern, Büchern und auch den Mitteln, die zum Studiren erforderlich sind, aufs Beste versehen war. Er war aber faul und träg und lernte nichts. Wie sehr ihn auch sein Lehrmeister antrieb mit Scheltworten und Schlägen, es war alles vergebens: die Wissenschaft hatte keinen Reiz für ihn; desto mehr aber weltliche Lust und Freude. Indessen hatte er doch eine löbliche Gewohnheit, von der er nie abließ. Alle Tage lief er nämlich aufs Feld hinaus und sammelte Blumen zu einem Kranze; ja selbst im Winter, wenn es keine Blumen gab, durchsuchte er Raine und Gräben bis er etwas Grünes fand. Daraus pflegte er dann ein Kränzlein zu flechten zum Schmucke eines schönen Marienbildes, das sich in derselben Stadt befand. Da er sonst nichts Gutes zu thun vermöge, so solle die himmlische Frau dies als Zeichen seiner Verehrung ansehen. So geschah es alle Tage. Nun fügte es sich, daß sein Herz von göttlicher Gnade bewegt wurde und er sich entschloß, Mönch zu werden. Freunde und Verwandte bestärkten ihn in seinem Vorhaben und er ließ sich in ein Cisterzienserkloster aufnehmen. Allmählich gewöhnte er sich an das Leben und er war mit seinem Schicksale zufrieden. Eines Tages, als er betete, erblickte er ein Marienbild. Da fiel ihm sein früheres Kranzflechten ein, und daß er nun durch den Orden zu einem Lügner geworden sei. Das betrübte ihn sehr, und unter heftigem Weinen bat er Maria, sie möge ihm verzeihen, daß er sein Gelübde gebrochen habe. Daran sei aber das Kloster schuld und lieber wolle er diesem entsagen, um seiner frühern Gewohnheit treu bleiben zu können. Ein alter Bruder, der in der Nähe stund und den Jammer des jungen Mönchs bemerkte, nahm ihn bei Seite und fragte ihn nach der Ursache seiner Betrübniß. Er erzählte ihm alles und erhielt von diesem den Rath, statt dessen täglich fünfzig

Ave Maria zu beten: damit flechte er ihr einen Kranz, der ihr lieber sei als Lilien und Rosen. Der Jüngling beruhigte sich damit und that, wie ihm geheißen. Dabei nahm er an Tugend und Verständigkeit zu, und der Abt, der dies merkte, hatte ihn lieb und werth und übertrug ihm später ein Amt.

Einst mußte er Geschäfte halber über Land reiten. Auf der Rückreise führte ihn sein Weg an einem lustigen Gehölze vorbei. Darin war die Luft kühl, Gras und Bäume stunden in voller Blüthe und lockend klang ihm der Waldvögelein Schallen daraus entgegen. Rasch stieg er vom Pferde und trat hinzu, um die fünfzig Aves, die, wie er sich erinnerte, heute noch nicht gesprochen waren, daselbst zu beten. Nun waren ihm zwei Weglagerer nachgeschlichen, die ihn seines Pferdes zu berauben gedachten. Diese ungetreuen Diebe sahen, wie die allerschönste Jungfrau, angethan mit den prächtigsten Kleidern, die wie Sterne leuchteten, zu dem Mönche kam. Am Arme trug sie einen Goldreif, wie man ihn zum Kränzeflechten braucht. Da begab sich ein großes Wunder. Jedes Ave Maria, das er sprach, ward sogleich zu einer Rose, und die Frau begann ihm eine Rose nach der andern vom Munde zu brechen. Da der Mönch während des Gebetes auf und nieder gieng, so trat ihm die Frau immer leise nach, nahm die Blumen mit losem Griffe aus seinem Munde und band sie mit einem Silberdrathe auf den Goldreif. Als er seine Gebete vollendet hatte, so war auch der Kranz fertig. Die Jungfrau setzte ihn auf ihr Haupt, schwang sich dann, daß es beide sahen, fröhlich über die Heide und verschwand in einem Dickicht. Als der Mönch aus dem Gebüsche trat und zu Pferde steigen wollte, griffen ihm jene an den Stegreif und riefen ihm ihr: Halt! zu. Daß sie ihn nicht mordeten, daran wollen sie seinen Orden ehren: aber Pferd, Ueberrock und Kapuze müsse er da lassen. Der Mönch bat um Schonung, aber sie ließen sich nicht erweichen: es müsse geschehen, wie sie gesagt. Doch solle er ihnen vorher noch erklären, wer die Frau gewesen sei, die sie vorhin die Rosen von seinem Munde hätten sammeln sehen: ob es Wirklichkeit sei oder Zauberei. Der Mönch schwur, daß er von nichts wisse. Als aber die beiden darauf bestunden und von fünfzig Rosen sprachen, die die Frau zu einem Kränzlein gebrochen habe, erkannte er auf einmal was da geschehen sei und erzählte ihnen alles, von seinem früheren leichtsinnigen Leben, und seiner Gewohnheit, Maria zu Ehren täglich fünfzig Aves zu beten. 'Es war die himmlische Frau, die hier zu mir kam, und Ihr könnt offen sehen, daß dies nur Euretwegen geschehen ist.' Da erkannten beide ihre großen Sünden; sie fielen dem Mönch zu Füßen

und baten ihn, sie anzuleiten, wie sie ihrem Lasterleben ein Ende machen sollten, und ob sie vor Gott Gnade finden würden. Darüber ward der Mönch so erfreut, daß er weinte. Er tröstete sie und nahm sie mit sich in sein Kloster, wo beide fortan blieben und in Reu' und Buße ein tugendsames Leben führten.

Lât û mê von ir sagen
und mit rede furbaz jagen
der vrowen lob in unser wort.
Ez was, als ich habe gehôrt,
ein schuler in einer stat,
der durch kunst zur schule trat
als noch hûte maneger tut.
mit gerête was er wol behut:
man schuf im meister unde buch.
dô gab im stêter unruch
herten mut, stumpfen sin.
die tage dâ von giengen hin.
vergezzenheit mit ime beleib.
swaz der meister in getreib
mit scharfen worten unde slegen,
diz kunde nicht in in gelegen
der wîsheit ein gelucke.
ûf sînen blôzen rucke
dicke und dicke er in sluc,
daz doch nichtes nicht furtruc
und tiefen sin im gêbe.
sîn kunst was ungêbe
unde an schônen witzen kalt.
sus wuchs an im ein ribalt

7. hivt. — 20. nicht fehlt. — 22. ungebebe. s. Germ. 7,96.

unde ein tummer betschelier.
er was an allen dingen zier
swaz ûf irdisch leben trat.
idoch het er im vor gesat
einer tugende bejac,
der er hete manegen tac
gepflogen an gewonheit;
dar an sîn wille was zuspreit
und weich im nichtes hinder.
sumer unde winder
zu velde er alle tage lief,
als sîn gewonheit im rief,
dâ er blumen unde gras
an einen kranz immer las.
swann er nicht blumen mochte haben,
sô durchsuchte er die graben
unz er icht grunes dâ vant.
was die erde ouch geblant
mit snê in winters zîten,
sô gienc er an die lîten
und scharr den snê hin zu tal.
er durchsuchtez uber al
hie tiefen grunt, dâ hôhen berc,
unz er volbrâchte ie sîn werc
und gesamte alsô vil
daz er gemachte ein scheppil
grune ûf dem gevilde.
sô gienc er zeinem bilde
gesniten unde gehouwen
nâch unser lieben vrouwen

41. gruͦͤnes. — 42. swaz. — 43. winter. — 46. es. —

und ſatzte ir ûf diſen kranz.
an ſulchem willen was er ganz
âne ſûmens underbrich.
‘frouwe!’ ſprach er, ‘ſît daz ich
nicht vil gutes mê vermac,
ſô lâ dir iegelîchen tac
diz von mir an dieneſt weſen.’
alſus pflac er blumen leſen
oder bleter fur die blumen.
ſwie er mit ſunden flumen
gewonlîch ander ſache treib,
diz bî im doch ſtête bleib
daz er ie gab der vrouwen ſîn
alle tage ein krenzelîn:
nicht werkes im daz undernam.
    Nu fugte ſichz daz im quam
anz herze ein genâden ſtôz,
in dem der werlde in verdrôz,
die im ſwachte ſîn leben:
zu munchen wolde er ſich begeben,
ob er die ſtate mochte haben.
als des heten wol entſaben
die frunt und ouch die mâge,
ſunder widerlâge
ſtercten ſi im drûf den ſin
und hulfen vlîzielîch im hin
unz er zu grâwen munchen quam.
do er die regele an ſich genam,
dô lebte er als die andern.

56. ſoͤlchem. — 64. vluͦmen. — 70. ſichs. — 71. ans. — 78. ſ. alle w.

mit in begunde er wandern
unz im geliebte daz leben.
ſwaz im gnâden wart gegeben
die kêrte er ûf daz beſte.
er was dar inne veſte,
unz dar nâch ûf einen tac,
dô er ſînes gebetes pflac,
des in ouch nicht bevilde:
dô ſach er dort ein bilde
nâch unſer lieben vrouwen ſtân.
mit leide er trachten began
wie er eteswenne ûf las
die ſcheppil, die er ſchuldic was,
und nu durch den orden
ein lugener was worden.
'owê des' ſprach er, 'herre got!'
nâch ſînes jâmers gebot
heimlîch er fur den alter gie
und viel ûf ſîne blôzen knie.
des herzen vlut zu ougen vlôz,
die im die wangen begôz
mildeclîche hin zutal
und die bruſt uberal,
die im von zeheren beran.
dirre trûrige man
ſûfzte und leit ungemach.
zu unſer vrouwen er dô ſprach
'ô Marîâ, vrouwe gut,
nu iſt mir ſô beſwêrter mut
kumen durch den orden!

90. da. — 107. zæheren.

eyâ, waz bin ich worden
(als ich von rechte wol nu klage),
daz ich dir von tage zu tage
mîn loben nicht gehalden mac!
des ich hie bevor gepflac
daz ist nu unerloubet.
ich sehe, vrowe, dîn houbet
alle tage sunder kranz:
diz machet mir vil manegen schranz
in allem mînem lebene.
ich wander gar unebene.
des wil ich mînen orden lân
und dem amte bî gestân
daz ich krenzel mache.'
nu was bî dirre sache
ein alt munech sô nâhen kumen,
daz er hete ein teil vernumen
wie dirre junge weinte.
waz er dar an meinte
daz lac im noch verborgen.
er was in grôzen sorgen
und vorchte, im argete daz leben.
des zôch er in sô hin beneben
in einen winkel unde sprach
'lieber sun, welch ungemach
hât betrubet dînen mut?
wan ich sach der ougen vlut
sô vollic von dir vliezen.'
'kund ich sîn icht geniezen
an trôst' sprach er, 'so wolde ich,

132 dran. — 142. konde.

ſîn gerne hie bewîſen dich
waz mich von vreuden ſcheidet
und mir den orden leidet,
dar an mîn herze iſt ûf geſworn.
doch wêne ich, ez ſî gar verlorn
ob ich ez ſage. des lâ mich gân.'
'ſagâ, liebez kint, ſag an!'
ſprach zu im der alde man,
'wan ich dir wol gerâten kan
mit gote an wîſer lêre.'
der junge weinte ſêre:
'owî!' ſprach er 'vater mîn,
ich wil nâch dem willen dîn
dir ſagen waz mich irret
und von dem orden virret.
ich was zur werlde valſch genuc,
in dem mîn tumpheit mich vertruc
daz ich tet wêninc gutes.
doch was ich ſulches mutes
daz ich ûf ieglîchen tac
ein grun ſcheppil machen pflac
von blumen oder von boumblaten.
ſô die ir zît nicht enhaten,
ſô ſucht ich krût unde gras.
in der gewonheit ich was,
als mir wol was erloubet.
ûf unſer vrouwen houbet
wold ich daz immer haben ſtân.
des widerſtunt mir nieman,
ê ich quêm in den orden.

150. ſagâ] ſagan.

sît ich nu munech bin worden,
sô hât die regele mir benumen
daz ich dar an nicht mac kumen
und daz krenzel breche.
fur wâr ich nu wol spreche
daz mir der orden leiden muz.'
'ô lieber sun, des wirt dir buz'
sprach er nu vil drâte,
'von mînem guten râte.
wilt du der wandels vrîen
der kuningîn Marîen
teglîch in edelen sachen
ein rôsenkrenzel machen
und daz mit lobe zieren,
sô soltuz ordinieren
daz du uber die geszît,
die dir dîn regele sprechen gît,
immer sprechest ie dar nâ
funfzic âvê Marjâ.
dâ mit ist daz scheppil ganz.
und wizzist, daz si disen kranz
fur lyljen und fur rôsen nimt,
wan er ir verrer baz gezimt.'
'owê!' sprach der junge,
'wêr ir die wandelunge
lieb, daz wolde ich immer loben.'
'jâ, dâ wil ich wesen oben'
der alde sprach 'mit eide,
daz dir nicht zu leide
um daz gelubede geschicht,

188. soltv ez. — 197. und owe. — 198. wære.

die wîle man dich halden sicht
daz gebet, dâ von ich sage.'
dô liez von sîner herten klage
der junge und gab ir ein zil.
er machte ein nûwe scheppil
alle tage der vrîen
an funfzec avê Marîen.
hie mit im vil tugende quam:
an wîsheit er zu nam,
dar an in got wol sterkte.
sîn abbt ouch an im merkte
daz er mit grôzen fugen
wuchs an witzen klugen,
in den er sich wol halden pflac.
dar nâch uber manegen tac
wart er zu amte gesat.
dar zu gescheste in an trat,
durch daz er muste rîten
in sumlîchen zîten
dâ man nutzlîch in werben sach.
Beimâl im des nôt geschach.
dô reit er ûz unde schuf
sînes ordens behuf,
der wol nâch willen gewart.
sus quam er in der widervart
ûf einen lustlîchen plân.
dâ sach er ûz dem wege stân
wol durchwachsen einen walt.
dar inne was der luft kalt,
swie ez doch heiz dâ vor was.

228. nidervart.



beide blumen unde gras
stunt dâ in voller grute,
erhaben in sîner blute,
vor der heizen sunnen
bewart unde gewunnen.
die boume unde ir este
heten sich wol veste
geladen mit den sumerlaten.
die wâren dicke von irn blaten
gewachsen unde bewallen.
des kleinen vogellîn schallen
dar inne wîten erklanc.
dem muneche wart ein lustic swanc
des ruches ûz dem walde.
dâ hin kêrte er balde
durch lust und ouch durch sîn gebet,
daz er al dar inne tet
mit harte grôzer andâcht.
in die gehugde wart im brâcht,
wie der vrouwen krenzelîn
noch ungesprochen was gesîn.
daz hub er vrôlîchen an.
Nu wâren nâch dem guten man
zwêne valsche man vil starc
dar geslîchen ûf sîn arc
durch des pferdes liebe.
die valschaften diebe
liez unser herre schouwen
die aller schônsten vrouwen,
die vleischlîch ouge nie vernam.

235. gruoͤte. — 247. ruͦches.

bî den munech die vrouwe quam
in harte rîchem kleide.
ûʒ und innen beide
was der edele baldekîn
geworcht lûter sîdîn
und an der varwe himelvar.
dar inne stunden her unt dar
blumen alsam die sterne.
sie sâhen harte gerne
die vrowen und vrôlîch genuc.
an irm arme si truc
einen schônen reif von golde:
dar ûf si setzen wolde
blumen und ein scheppil haben.
als der munich hete entsaben
ein âvê Marjâ unde gesprach,
secht, welch ein wunder dâ geschach!
wan eʒ wart zeiner rôsen.
mit griffen harte lôsen
die vrouwe dô begunde
im brechen von dem munde
eine rôsen nâch der andern.
sô er begunde wandern
wol underwîlen von der stat,
die vrouwe im lîse nâch trat
und warte wol der blumen,
die von des mannes gumen
wuchsen dâ nâch dem gebete.
und immer als die vrouwe hete
gebrochen und die rôsen ergreiff,

264. dem. — 281. es. — 286. oder beg.

si bant sie ûf den goltreif
mit eime silberdrâte.
dô ouch der munich hâte
funfzec avê Marjâ gesprochen,
dô was sô vil gebrochen
der blumen, daz der rôsenkranz
was vollekomen unde ganz,
den die edele vrouwe
zu der zweier anschouwe
satzt ûf ir houbet. diz geschach.
dar nâch ir ieglîcher sach
sie vrôlîch, sunder leide,
swingen uber die heide
sô hin unz an ein dicke,
dâ si wart ûz ir blicke
mit dem kranze benumen.
Nu was die zît ouch wol kumen
daz der munich solde
rîten als er wolde,
wan er sîn zît vollensprach.
ûz dem pusche er sich dô brach
dâ er ê was. und dô er greif
mit dem fuze in den stegereif,
als er ûf wolde stîgen,
dô hub sich im ein krîgen:
zu im liefen jene man
und griffen ubellîch in an:
'stêt her Munich!' sprâchen sie.
'ir sult daz pfert uns lâzen hie.
wir wollen ûch nicht morden,

297. funfzec] sîn? — 300. was] wol.

dar an wir ûwern orden
ein teil wollen êren.
ir mugt von hinnen kêren
gemut, sunder valsch gezok:
lât ôt hie den uberrok,
daz pfert und ouch die kappen.'
'ey' sprach er 'edelen knappen,
habet durch got mîn schône,
des er û immer lône,
wan ich bin krank und dar zu alt.'
die zwêne wâren ûf in balt:
'gebt uns' sprâchen sie zuhant
'swaz wir haben ê benant,
wan wir ez hinnen wollen tragen.
dâ bî sult ir uns ouch sagen,
wer die vrouwe sî gewesen,
die die rôsen hât gelesen
alhie von ûwerm munde:
wir wollen ie haben kunde,
ob ez von gougelfure sî
daz û ist gewesen bî
ein sô unmâzen schône wîb.
ez gêt û wêrlîch an den lîb,
ir ensaget uns die wârheit.'
der munich swur in manegen eit
mit sînen worten veste
daz er nicht enweste
von der vrouwen um ein hâr.
er dâchte beide her unt dar,
wâ die rede wolde hin.
idoch dô si berichten in
von funfzic rôsen, die si brach,

unde ſie ieglîcher ſach
ein rôſenkrenzel machen,
dô merkte an diſen ſachen
der munich, waz dar an geſchach.
'jâ, wêrlîch, jâ!' er ſprach,
'jâ, vil lieben kinder mîn,
die vrouwe ſol gelobet ſîn!
ich weiz wol, waz ez meinet:
got hât hûte erſcheinet
daz er iſt ein getrûwer got
und wil ûch von der werlde ſpot
mit deme geſichte furen.'
alſus begunde er ruren,
wie ime zum êrſten was gegeben
ein ungenême ſundic leben
und wie er al dar inne pflac
daz er ûf ieglîchen tac
ein krenzel ſîner vrouwen truc,
und wie daz dar nâch umme ſluc
daz er der wandels vrîen
von funfzec âvê Marîen
brâcht alle tage ein krenzelîn.
'ſecht!' ſprach er 'lieben bruder mîn,
hût iſt die vrouwe zu mir kumen
und hât ir krenzel genumen:
daz ſâhet ir unde ich nicht.
an der ſelben geſchicht
ſult ir offenlîchen ſehen
daz ez durch ûch iſt geſchehen,
wan ir ûch dar an bezzern ſult.'

381. ich fehlt. — 382. geſicht?

mit vil grôzer gedult
sprâchen sie dô beide
'owê der herzenleide,
daz wir ê zu sunden
durch des tüvels schunden
sô verre gevieln ûz gotes gebote!
ey und mochte wir an gote
noch genâde vinden,
wir wolden gar erwinden
von dem lasterlebene
und uns fur wâr ebene
in sîme gebote halden!'
secht, dô wart dem alden
des herzen vreude alsô grôz
daz im sîn antlitze ervlôz
zu tal von der ougen bach.
'jâ, vil lieben kint' er sprach
'secht des ûf mînen orden,
des bruder ich bin worden,
unde ûf mînen hôchsten eit,
daz gotes barmeherzikeit
in sîner grôzen trûwe
üch nâch ganzer rûwe
harte willeclîche enpfêt
und in sîn rîche kumen lêt.
Krist der vil getrûwe got
durch des vater gebot
truc des krûzes burde,
ûf daz der sunder wurde
vrî der êwigen last.

387. da.

des himels kuninc was hie ein gast,
der vreuden kleit was hie blôz:
des in nichtes nicht verdrôz
durch den sundigen man,
daz er ôt wolde wider gân
zu gote an tugentlîcher art.
vil wol ich an mir habe gelart
die sîne barmeherzikeit,
wan mîn herze ouch versneit
maneger sunden unvlât.
nu hât der gute gotes rât
und die helfe mîner vrouwen,
als ir wol muget schouwen,
mich ein teil dar ûz gezogen.
got hât sîn vil unz her gepflogen,
als er wil hûte an û ouch pflegen:
gut wider ubel wegen.
kêret balde ûweren sin
mit der ganzen rûwe an in,
daz ist im grôz ein êre.'
durch die guten lêre
und durch daz vremde zeichen
begunde sich erweichen
ir hertez gemute.
in einvaltiger gute
wart ir herze beweit,
dar inne gotes gnâde sneit
an rûwe, die was alsô grôz
daz si zen ougen ûz vlôz.
in alsulchen gebêrden

421. got. — 429. ouch. — 432. geben.



vielen sie zur erden
langes fur den guten man
und riefen lieblîch in an
mit harte klagender dol
'eyâ, vater, tu sô wol,
sît dich got hât uns gesant:
mach uns den rechten wec bekant,
den wir gerne immer treten.'
dêswâr, des wart er lîchte erbeten,
wan er sie lieblîch ûf nam
und mit in zu klôster quam.
dâ munchten sie sich beide.
in vil rûweger leide
um die alten missetrite
bleib vollen tugenthaft ir site,
wan si wol hielten gotes gebot.
secht, daz worcht unser herre got
durch der vrouwen krenzelîn.
des sî gelobet die kuningîn!

Anmerkungen. 6. durch kunst, um der Wissenschaft willen. 8. daz geræte, Vorrath, Habe, was man braucht. 9. einem etwaz schaffen, ihn mit etwas versehen. 10. stête, fortwährend, stetig. der unruch, Nachlässigkeit, Trägheit. 13. vergezzenheit, Vergeßlichkeit, Unwissenheit. 17. der wîsheit ein gelucke, einen glücklichen Fortgang, Zunahme im Wissen? 20. furtruc, weiter brachte, nützte, fruchtete. 21. tiefer sin, tiefes Verständniß, Einsicht. 22. ungêbe, nichts werth. 24. ribalt (franz. ribaud), unnützer, liederlicher Mensch. 25. betschelier, altfranz. bachelier, mittellat. baccalarius, Knappe. 26. zier, Adj. schön geziert, zierlich, schmuck. 27. 'die das weltliche Leben betrafen.' 28. im = sich. gesat, gesetzt. 29. der bejac, Bemühung, Erwerb. 32. 'darauf war sein ganzes Streben gerichtet.' 33. einem dinge hinder wîchen, von etwas ablassen, es aufgeben. 42. geblant, geblendet, bedeckt. 44. die lîte,

Bergesabhang, Rain. 45. zutal, hinab, hinweg. 50. daz scheppil, Kranz von Blumen. 57. der underbrich, Unterbrechung. 61. 'so laß mich Dir damit dienen, Dich verehren.' 63. fur, statt. 64. die flume, flumen, Fluß? vergl. Lamprechts Alexander 6729. 69. 'kein anderes Geschäft vermochte ihn daran zu hindern.' 75. mochte, möchte. 78. widerlâge, Hinderung, Widerstand. 79. 'bestärkten sie ihn in seinem Vorhaben.' 85. mir geliebet, mir ist angenehm. 94. trachten, nachdenken. 95. eteswenne, zuweilen; früher. 120. sehe, niederd. für sihe. 122. der schranz, Riß. 'dies verleidet mir mein ganzes Leben.' 125. des, darum. 126. amt, Geschäft. 133. lac = war, blieb. 135. argete, verleidete, wäre zuwider. 136. beneben, beiseits. 142. 'würde mir dafür Trost zu Theil.' 144. 'dir es hier gerne mittheilen.' 147. gesworn, Partic. von swern, schwer werden, schmerzen. 148. wêne, wähne. 'es sei ganz umsonst.' 158. virret, entfernt, entfrembet. 160. vertruc, auf falschen Weg leitete, irre führte. 164. grun, grünes. 180. dir wirt buz, das wird dir wol geändert, gebessert. 189. uber die tageszît, außer den gewöhnlichen, vom Orden gebotenen, täglichen Gebeten. 191. dar nâ, darnach. 194. wizzist, wisse! 195. 'höher als Lilien und Rosen schätzt.' 200. 'ja, dessen kann ich dich eidlich versichern.' 207. ein zil geben, ein Ende machen. 219. zu amte gesat werden, ein Amt erhalten. 222. in sumlîchen zîten, oftmals. 224. mir geschicht nôt, mit dem Gen., ich bin genöthigt, dazu gezwungen: ich muß es thun. 226. der behuf, niederd., das zum Gelingen einer Sache Erforderliche; Nutzen, Vortheil. 227. 'der nach Wunsch ausfiel.' 228. widervart, Rückreise. 229. plân, Ebene, Feldfläche. 230. ûz dem wege, neben, beiseits vom Wege. 231. 'einen dicht gewachsenen Wald.' 232. der luft, die Luft. 235. die grute (mhd. grüete) von grüejen, grün sein; vergl. Hartmann's erstes Büchlein 1791. 92. Lanzelet 6688. 238. 'beschützt und geborgen.' 241. die sumerlaten, die einjährigen Schößlinge und Triebe der Bäume. 243. bewallen, hervorgesproßt. 246. 'ein angenehmer Strom der Düfte hauchte ihm aus dem Walde entgegen.' 252. die gehugde, die Erinnerung. 258. ûf sîn arc, zu seinem Schaden, Unheil. 259. 'aus Begierde zu dem Pferde.' 260. valschaft, trügerisch, trugvoll. 264. bî den, zu dem. 267. der baldekîn, kostbarer Zeug aus Baldag = Bagdad. 269. himelvar = himmelblau. 270. her unt dar, da und dort. 271. alsam, wie. 289. warte, schaute, gab Acht auf. 302. 'zu der beiden Angesicht, daß es beide

sahen.' 307. die dicke, das Dickicht. 308. 309. 'wo sie ihren Blicken entschwand.' 313. sîn zît: hora, Gebetstunde = Gebet. vollensprach, zu Ende gesprochen hatte. 314. 'er drang durch das Gebüsch.' 318. ein krîgen, ein Kampf, Streit. 320. ubellîch, übel, gefährlich. 331. schône haben, mild, glimpflich behandeln. durch got, um Gotteswillen. 333. krank, schwach. 336. benant, genannt, bezeichnet. 342. kunde haben, erfahren, wissen. 343. gougelfure, Zauberei. 347. ir ensaget, es sei denn, daß Ihr sagt. 351. um ein hâr, gar nichts. 364. erscheinet, offen gezeigt. 367. gesichte, Erscheinung. 368. ruren, berühren, erzählen. 370. ungenême, unangenehm. böse. 374. ummesluc, veränderte, verkehrte. 390. die schunde, Verlockung, Anreizung, Antrieb. 394. erwinden, aufhören. 403. 'ich versichere Euch bei meinem Orden u. s. w.' 409. enpfêt, empfängt, aufnimmt. 410. lêt, läßt. 422. gelart, gelehrt, gelernt. 432. 'Uebles mit Gutem vergelten.' 437. vrembe zeichen, seltsame Wunder. 441. beweit = bewegt. 449. die bol, Traurigkeit, Betrübniß. 458. die leide, Trauer, Leid. 459. missetrit, Fehltritt, Sünde. 460. vollen, gänzlich.

XXII.

Der Schüler und das Marienbild.

Inhalt. Es war einmal ein fleißiger Schüler, der von früher Jugend auf sich in Tugend und Frömmigkeit übte. Besonders trug er zu Maria warme Liebe und Verehrung und betete alle Tage vor einem schönen Marienbilde sieben Ave. Er hatte ihr dies gelobt und ließ nie davon ab. Dabei war er arm und lebte vom Almosen. Dies trieb er bis in sein fünfzehntes Jahr, ohne daß er sich von dem bösen Beispiele seiner Mitschüler irren ließ. Da wollte ihn Maria seiner Armuth entheben. In einem benachbarten Dorfe war eine Kirchweih. Viele Leute giengen dahin wegen des Ablasses, die armen Schüler wegen der Spenden, die ihnen dort gereicht wurden. Am frühen Morgen machte sich auch er auf den Weg, schlenderte aber, um die Reinigkeit des Herzens zu bewahren, einsam hinten nach. Da fiel ihm auf einmal mit Schrecken ein, daß er heute seine sieben Ave zu sprechen vergessen habe. Schon wollte er umkehren, um vor dem Bilde, wie er es gewöhnt war, sein Gebet zu verrichten. Da er aber dadurch des Ablasses verlustig gegangen wäre, so nahm er sich vor, es später noch in der Kapelle zu thun, und schritt betrübt vorwärts. Sein Weg führte ihn durch ein dichtes Gehölz. Da erblickte er auf einmal zur Seite auf einem Baumstumpfe ein herrliches Marienbild, wie es noch kein Meister schöner zu schnitzen vermocht. Ein Künstler, dachte er, habe es hier vergessen. Ueber diesem Anblicke vergaß er all sein Leid. Freudig fiel er vor das Bild auf die Knie und sprach sein Gebet. Darnach sammelte er schöne Blumen zu einem Kranze und setzte ihn auf das Bild, damit es die Waldvögel nicht beschmutzten. Als er dies gethan, wollte er weiter gehen. Da fiel ihm aber ein, daß das Bild ohne irgend einen Schutz vor Sonnengluth oder Regen in der weiten Wildniß stehe, und er dachte, wie dem zu helfen wäre. Der Arme hatte aber nur zwei leinene Kleidungsstücke bei sich und einen Mantel. Da riß er sein Hemde in zwei gleiche Theile. Mit

dem einen umhüllte er sorgfältig das Bild; in das andere wand er sich selbst und gieng nun weiter. Da hörte er auf einmal, wie das Bild ihm laut nachrief. Er erschrack darüber sehr; doch kehrte er zurück und fragte, was die Königin von ihm begehre. Da sprach die Frau: 'Geh in den Pfarrhof; da findest Du den Bischof zu Tisch sitzen. Sag ihm, ich lasse ihn schönstens grüßen, und er solle Dich Morgen zum Priester weihen.' 'Ach' sagte er 'das wird sein Spott sein, wenn ich ihm Deinen Gruß ausrichte. Auch ist jetzt nicht die Zeit daß man Priester weiht. Ueberdies bin ich noch nicht so weit, und ich weiß nicht, wie man die Messe singt.' 'Du bist gelehrt und alt genug dazu; und auch die Zeit ist wol gelegen. Ich will Dir ein Merkmal geben, dem der Bischof sich fügen wird. Sag ihm, daß er in der ersten Zeit seines Amtes mir versprochen habe, jeden Tag fünfzig Ave zu beten; das habe er aber längst unterlassen, obschon er das Gelübde aus freiem Willen gethan. Sag ihm dies und er wird Dir glauben.'

Der Schüler neigte sich vor ihr bis zur Erde und entfernte sich. Wie er eine Weile gegangen war, schaute er zurück: da war das Bild verschwunden.

Als er zum Dorfe gelangte, gieng er erst in die Kapelle, wo er sein Gebet verrichtete, darnach zum Pfarrhof. Die rohen Thürhüter trieben gerade mit harten Schlägen arme Leute hinweg. Da der Schüler ärmlich gekleidet war, so ergieng es ihm nicht besser; aber trotz manchem Stoß und Schlag ließ er nicht ab, bis er hindurch drang und in den Saal gelangte, wo der Bischof mit seinen Untergebenen, Rittern und Kaplänen, zu Tisch saß. Er trat vor ihn und fieng an zu reden. Alle hielten ihn für einen Gaukler und geboten Stillschweigen, damit man ihn hören könne. Der Schüler richtete seine Botschaft getreulich aus. Da sie gar so sonderbar klang, hielt sie der Bischof für eitlen Scherz und Spott, und drohte ihm mit Schlägen, wenn er fortführe, so Ungebührliches zu reden. Als er aber das Wortzeichen wegen des gebrochenen Gelübdes vernahm, erschrack er so heftig, daß er die Tafel sogleich aufheben ließ. Er nahm den Schüler beiseits, und bat ihn, ihm die volle Wahrheit zu sagen. Da glaubte der Bischof allen seinen Worten und fiel in andächtiger Demuth gegen Maria auf die Knie.

Am andern Morgen früh wurde alles bereitet, und der Schüler zum Priester geweiht. Als dies geschehen war, sprach der Bischof zu dem neuen Kapellan: er solle nun auch zeigen, daß Maria ihn gesandt habe, und sogleich die Messe singen. Dieser entschuldigte sich mit seiner Unwissenheit; wenigstens müsse er das Amt vorher überlesen.

Aber der Bischof erwiderte: diejenige, die ihn zu ihm geschickt habe, werde ihn auch Gottes Lob singen lehren. Er trat also zum Altar und hub zu singen an, so frei und gewandt, als ob er dessen gewöhnt gewesen wäre. Als der Gesang anhub, da kamen (nur der Kapellan und der Bischof sahen es) die allerschönsten Jungfrauen. Aus allen leuchtete die auserwählte Königin hervor. Sie war in Sammt und Seide gekleidet und trug auf dem Haupte eine strahlende Krone. Sie trat vor zum Altar und opferte den Blumenkranz, den der Schüler ihr gewunden hatte. Sie kehrten wieder zurück, und kamen während des Opfergesanges abermals. Die Jungfrau nahm das halbe Hemde, legte es mit ihrer schneeweißen Hand auf den Altar, neigte sich und verschwand. Niemand sah dies als der Bischof und der junge Priester, der in der Messe ohne Anstand fortfuhr. Als die Wandlung kam, und er die Hostie, die er dem Volk gezeigt hatte, wieder hinlegte, da geschah ein großes Wunder: er blieb still stehen und war todt. Maria hatte seine Seele hingenommen. Da lobten alle Gott und bestatteten mit aller der Feierlichkeit, die einem Priester geziemt, des guten Mannes Leichnam.

Fur daz sult ir schouwen
an der getrûwen vrouwen
wie si ir vrunden lônen pflît.
Ez was hie vor in einer zît
ein schuler, der zu schule gienc.
den rehten wec er ane vienc
und lernte vlîziclich die schrift.
sînes herzen wîse grift
warf er ouch ûf tugende:
dâ her von sîner jugende
Marîen grôzer liebe er jach.

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mere Von einem schulere B, Ditz ist von einem schulere Ein vil gut gehortes mere C, Von einem schuler D. — 3. iren BC. — 5. ze D, zer A. — 7. larte A — 8. wisen BCD, wiser A. — 9. uf an t. BC. — 10. da er ABCD. — 11. groze A. er fehlt D.

alle sîn gemute er brach
von werltlîchem getûsche.
er hielt in rechter kûsche
sîn leben durch Marîen.
gegen der wandels vrîen
verbunden sich der schuler hete
heimlîch in sîme gebete,
daz er ân underbrêche
alle tage fru sprêche
ûf sînen knien hie od dâ
siben âvê Marjâ
vor irem schônen bilde,
dâ er die reinen milde
binnen des mocht an gesehen.
diz gelubde was geschehen,
dar abe er nimmer ouch getrat.
beteln gienc er in der stat,
dâ er daz almusen las,
wand er von sînen vrunden was
gestrichen, dâ er vremde lac.
dô er disse gepflac
unz er quam wol ûf funfzên jâr
unde er nindert missevar
nâch sunden wolde wandern,
als er sach die andern
mit leider anschouwe:
dô wolde in unser vrouwe

12. allez D. — 13. werltlicher A. — 17. verbunde A. — 18. heimlichen D. — 20. vruo A, fur ir BCD. — 22. ze lobe s. ABCD. — 23. schoͤnen AD. — 29. die alm. BCD. — 31. do BCD. — 32. disses A, dises BC, diz D. — 34. mis-sewar D, -bar B.



des armutes machen vrî.
dâ wart ein kirmeſſe bî
in eime dorfe berufen.
dô ſich dâ hine ſchûfen
die lûte durch den antlâz,
die armen ſchuler durch âz
und durch geniez giengen dar.
als dirre ſchuler wart gewar
des morgens und die ſunne ûf trat,
dô gienc er ouch ûzer ſtat
ſô hin zur kirwîe.
ſîn ſiben âvê Marîe
wâren noch ungeſprochen,
daz im het underbrochen
des tages ſîn vergezzenheit.
er hielt ſîn herze an reinekeit:
des gienc er bî den andern nicht:
âne geſellîche pflicht
gienc er alleine hinden nâ.
daz dorf was ouch verre dâ
ſô hin gelegen von der ſtat.
die ſunne iezu wol ûf trat,
als ſie ir loufen brâchte.
der ſchuler dô gedâchte
an ſîn gebet unde erſchrac,

39. Der D. vrie BCD. — 40. was BCD. kirchm. ACD. bie BCD. — 42. do ABCD. hine A. — 43. aplas A. — 44. as A. — 48. uz der BCD. — 49. kirchwie A, kirwihe BD. — 50. ſine BC, ſeinev D. — 52. hete A. — 54. herze ſinne B. — 55. gienc fehlt A. — 56. geſellekliche BC, geſellicheite D. — 58. ouch fehlt BCD. — 60. ietzo A. wol fehlt D. — 62. da BCD.

wand ez des tages niderlac
ûz rechter gewonheit.
hie von ſô wart im alſô leit
daz er mit herter rûwe grôz
ſîn antlitze gar begôz,
als in dô ſîn herze twanc.
dar uber wolde er ſînen ganc
zu hûſe wider lenken.
idoch begunde er denken
daz er fur baz gienge
und den antlâz enpfienge
der im ſus wurde benumen;
macht er in die kapellen kumen,
ſô ſprêche er ſîne willekur;
wêr ouch beſlozzen die tur,
ſô ſolde er blîben al dâ fur
ungezzen biz zur veſperzît,
als man ûf fliezen pflît:
ſô mochte er aldâ ſchouwen
nâch willen unverhouwen
daz bilde unſer vrouwen
und vor dem ſprechen ſîn gebet.
nâch diſem willen er dô tet.
ſus gienc er in der leide.

66. alſo A, harte BCD. — 71. ze AD. — 73. giench (: enphiench) BC. — 74. aplas A. — 75. wurde ſus A. — 76. möhte A. chapelen D. — 77. ſprech BC, ſprach D. — 78. were A. — Nach 79. unz uf geſlozzen wurden die tur BC. — Nach 84. do wold er tugende bowen BCD. Der Verfaſſer des Paſſionals läßt häufig drei gleichlautende Reime auf einander folgen. — 85. den BC. — 86. noch B. — 87. ſuſt gienc BCD.

sîn ougen wâren beide
stête sûchte genuc.
binnen des sîn wec in truc
in ein holz, daz was dik.
als er besît warf den blik,
secht, dô begonde er schouwen
nâch Marîen der vrouwen
ein bilde alsô wol gestalt
daz nie meisters gewalt
ein bilde mochte baz ergraben.
als ouch der schuler hete entsaben
wie ez dâ stunt ûf eime ronen,
dô wart sîn herze in vreude im donen,
die im sîn leit gar underfluc.
sîn gedanc ûf den wân in truc,
ein mâler hête ez dar gesat
und sîn vergezzen ûf der stat,
dâ er ez nu sitzen sach.
an maneger venje er sich brach
langes ûf die erden
gegen der gotes werden,
dar inne er sprach sîn gebet.
als er nâch willen des getet
sô vil als im behagte,
sîn herze im dô sagte
er solde sorkvaldic sîn

90. Innerdes in D. in fehlt BC. — 91. in. in ein BC. dicke BCD. — 92. die bl. D. blicke BCD. — 94. Mariam BC. — 96. nu A. — 97. mochte fehlt D. ergraben baz BCD. — 98. s. ersach daz BCD. — 99. do BCD. — 100. an vreuden d. BCD. — 102. in wan uf wane tr. BCD. — 105. er es A, ers BCD. — 107. langez B. — 113. sorkv. ABD.

und vil der schônen blumen lesen
und dar ûȥ machen einen kranȥ
wît, grôȥ unde ganȥ
und setzen ûf daȥ bilde,
daȥ dem gefugele wilde
unerloubet mochte sîn
daȥ sie an im den liechten schîn
nicht sâlten mit ir unvlât.
als er nâch sînes herȥen rât
diȥ wol vollenbrâchte
und wandern gedâchte
ȥu dorfe, als sîn wec in truc:
sorge wuchs im dô genuc,
wan daȥ schône bilde
stunt ûf der verren wilde
ân allerhande dache.
in meisterlîcher sache
was eȥ an der figûre,
mit golde und mit lâȥûre
an gemêlde wol durchleit.
des was im unmâȥen leit
um die schône varwe.
'owê, die wirt im garwe'
sprach er 'der regen waschen abe.
daȥ wirt ouch deme ein ungehabe,
der sîn hie hât vergeȥȥen.'
alsus was er beseȥȥen,

116. groȥe A. — 121. salten ABC, scholten D. der n. BCD. — 125. in s. w. A. — 126. da D. — 132. lauȥ. D, lasure A. — 133. an dem D. — 135. schonen BCD. varbe BD. — 136. garbe BD. — 137. weschet eȥ abe D. — 139. hat hie B. — 140. alsust wart BCD.

waz er dar umme tête.
zwei lînîn kleit er hête
und einen mantel, den er truc.
alsus was er arm genuc.
idoch ob er wol hete mê,
daz hete er dort gelâzen ê,
wan der sumer was vil heiz.
sîn hemde er dô enzwei reiz
swie er mochte wol gelîch.
um der vrouwen bilde rîch
er ein teil dô kuẑte.
daz ander er benuẑte,
wan er sich selben drîn want.
den mantel nam er in die hant
und hulten vlîziclîche um in.
hie mite gedâchte er wandern hin.
do er ein teil sô hin gelief,
daz bilde im offenlîchen rief,
des er grôzlich erquam.
idoch er schiere wider quam
und viel dar nider ûf die knie.
'vrouwe' sprach er, 'ich bin hie,
gebenedîete kuningîn:
waz wil die meinunge dîn,
daz du, als ich hân vernumen,
mich hieze wider zu dir kumen?'

142. lynein BC, leinein D. kleider BCD. — 144. wart D. — 145. doch het BC, noch h. D. — 151. do kuczte D. — 152. den a. A. ander teil ABCD. — 155. hullte in A. =lichen B. — 156. Er g. BCD. so h. BCD. — 157. do er do A. — 163. gebenediecte A, gebenedicite D. — 166. hiezzest D. z. d. w. BCD.

'dar an dîn tugent ich ſchouwe'
ſprach zu im die vrouwe.
'genc hin in des pfaffen hof:
dâ vindeſt du den biſchof
uber tiſche und ezzen.
wis dar an nicht vergezzen,
ſprich, daz ich in gruze
mit alſulcher ſuze,
als er verdienet hât um mich.
dar nâch ſprich, daz er dich
zu priſter morgen wîe.'
'ô kuningîn Marîe'
ſprach er, 'daz wirt gar ſîn ſchimpf
unt trîbet mit mir ſînen glimpf,
ſwann ich im dînen gruz ſage.
ouch iſt ez verre ûzem tage,
daz man priſter wîhen pflît
ſô iſt ouch kumen nicht die zît
an mir nâch priſterlîcher art.
dar uber bin ich ungelart
wie ich die meſſe ſinge.'
alſus dem jungelinge
die vrouwe ſîne wort verſluc
'du biſt gelart und alt genuc.
ouch iſt die zît wol gelegen
daz du priſterlîchen ſegen
alvollen ſolt erreichen.
ich wil dir ſagen ein zeichen,

168. do ſpr. A. die juncfr. BCD. — 169. ganc A. — 172. dran B. — 175. hât fehlt BCD. — 177. wihe BCD. — 181. ſwen D, ſwenne B. — 184. n. f. B. — 185. noch BCD. — 190. gelert BCD. — 191. zite A. — 193. ſol B, ſchol D.

daz volge dir der bischof gût.
sprich: daz er in der êrsten zît,
dô im daz amt wart bevoln,
in sînem herzen verholn
gelobte sprechen ie dar nâ
fumfzic âvê Marjâ
an einem iegelîchem tage.
vrâge, wie ez im behage,
wan er hât mir gar gelogen
und alsô gar sich drûz gezogen,
als ob er nie gedêchte
wie er sîn herze brêchte
gar nâch vrîer willekur
dâ er den willen satzte im fur.
daz solt du sagen im von mir,
wan er es wirt glouben dir.'
Der schuler neic der werden
unz nider an die erden,
als im sîn andâcht geriet.
hie mite er ouch von dannen schiet.
dô er ein teil sô hin getrat,
dô sach er wider an die stat
dâ er daz bilde hete gelân:
dô was ez wunderlich getân,
wan er sîn dâ nicht ensach.
sîn gebet er mit vlîze sprach,
unz er quam zu dem dorfe hin.
sîn vil tugentlîcher sin

197. was BCD. — 201. =lichen A. — 204. sich fehlt ABCD. — 205. ie A. — 208. do BCD. ie f. BCD. — 210. ez ABC, sein D. — 216. und s. A. — 217. Daz er A. lan BCD. — 219. niht da A. — 220. vlische A. — 221. kloster BCD.

brâcht in in guter snelle
des êrsten zur kapelle,
dâ er sprach sîn gebet.
mit dem und er ouch daz getet,
dô wolde er zu dem bischove,
der dâ was in des pfaffen hove.
die dâ huten der tur,
die triben arme lûte fur
mit ir slegen grôz genuc,
als in gebôt ir unfuc.
der arme schuler sô hin dranc,
als in sîn botschaft twanc.
er was nacket unde blôz.
manegen slac und manegen stôz
must er dâ von in lîden.
doch wolde er nicht vermîden
die botschaft, die im was bevoln.
swaz er leides muste doln,
er dranc unz hin fur baz
dâ der bischof saz und az
mit sînen undertânen,
rittern und kapellânen;
der was dâ ein vil michel rote.
fur den bischof trat der bote:
als er der rechten zît entsub,
sîn wort er offenlîche erhub
zu dem bischof unde sprach.
der bischof in an sach

225. Do ABCD. — 236. und fehlt A. — 237. do BCD. — 242. do ABCD. — 245. do ABCD. vil fehlt BCD. — 247. entsupp D: erstunt B. — 249. er spr. BCD.

und dâchte daz er wêre
von kunſt ein gemelichêre:
des was ir aller wille
daz man im lieze ein ſtille.
als daz der ſchuler geſach
'herre, her biſchof' er ſprach,
'hôret waz ich û ſagen muz!
û enbûtet iren gruz
Marîâ die kuningîn:
der gruz ſol alſô mit û ſîn
als ir verdienet habt um ſie.'
dô ſprach der biſchof 'hôrâ hie,
waz dirre tôre vremdes ſaget!'
'herre, ob ez û behaget'
ſprach er, 'ſô lât mich volſagen
und mîne wort zu ende jagen,
als ſie mir ſint bevoln ê.
Marîâ lêt û ſagen mê
daz ir mich morgen an der zît
durch ſie zu einem priſter wît.'
der biſchof ſprach durch glîchſenheit
'ir habet gar zu gute kleit
daz man ûch ſulle wîen.
ir ſult ûch des verzîen
daz ir die gotes gewêren
icht mit ûwern mêren
zu einem ſchimpfe wellet haben.
wirt es mê von û entſaben,

254. in B. — 257. iv A, ev D, euch B. — 260. der ſol B. — 270. wiht BCD. — 273. wihen BCD. — 274. verzihen BCD. — 275. gotes die BCD. — 276. nuwen meren D. — 277. han BCD. — 278. ez ABCD. entſtan BCD.



geluche:
ern ruche
gar zurſlân.
gemellîches hân
anders trîben.
ien blîben.
denken nicht in ſpot.'
ſprach 'ey durch got,
nu wol behagen,
n wortzeichen ſagen,
hât ze û geſant.'
r biſchof ſâ zuhant
ich gerne hôren,
ir zurſtôren
mînes zwîvels wân.'
ſchuler wider an:
e' ſprach er 'lêt û ſagen,
den êrſten tagen,
upte quâmet,
ûch an nâmet,
wâret ir.
ers herzen gir
eimlîchen eit
ie menſchen fur geleit):
ſprechen ie dar nâ
Marjâ
lîchen tage.
r baz waz ich ſage.

t ewer ungelukche D. — 281. zeſl. BCD. —
— 285. ze ſv. BCD. — 288. wartzeichen D,
— 295. er] ſi BC. — 297. zem BCD. —
– 306. ich ew ſ. D.

ſi ſprichet: eȥ ſî ir gelogen,
ir habet ûch dâ von gezogen,
ſô daȥ der eit iſt worden lam.'
als der biſchof daȥ vernam,
ſô grôȥlîch im ſîn herze erſchrac
daȥ ſîn eȥȥen gar gelac.
die tiſche wurden hin genumen,
der biſchof was beſîten kumen,
dâ er in einen winkel ſaȥ.
her unt dar ſîn herze maȥ
mit betrupniſſe vol.
er weſte ſîn gelubde wol,
als der ſchuler ê geſprach.
idoch er den nie geſach,
dem eȥ wêre von im kunt.
nu bat er im zur andern ſtunt
den ſchuler heimlîchen ſagen
und der wârheit nicht verdagen,
wie dirre ſache wêre.
ſus ſagte er im die mêre
in einvaltigem ſinne,
wie die kuninginne,
die gotes muter milde,
im wêre an einem bilde
erſchinen ûf dem wege aldort.
daȥ begin und daȥ ort,
wie eȥ ſich hub und wie eȥ bleib,
wie ſich die ſache unȥ her treib,

307. ir fehlt A. — 311. grœulich A. — 315. einem D. — 320. den nie A. — 322. in ABCD. — 330. im fehlt ABCD. — 332. wort BCD. — 334. dar D, da B.

daz sagte er im genzlîchen hie.
dô viel der bischof ûf die knie:
gên Marîen der werden
neic er unz ûf die erden
in andêchtiger dêmut.
sîn geloube was dô gut
ûf des schulêres wort.
swaz er hete an im gehôrt,
dâ wolde er grîfen vrôlich zu.
des anderen morgens vru,
dô wart der schuler an geleit
und pfefflîchen wol gekleit.
zu prister man in wîen sach.
zuhant als ouch daz geschach,
der bischof sprach zu im dô sân
'hôrestu, nûwer kapellân
der himelischen vrouwen!
du solt lâzen schouwen
daz si dich hât zu mir gesant,
und solt singen sâ zuhant
eine messe, daz wil ich.'
'herre, nu bedenke dich'
sprach der nûwe prister dô:
'die gewonheit ist alsô
daz man daz ampt lêre,
ê man dar an kêre:
wêrlich ez ist mir unkunt.
her nâch etlîcher stunt,

335. er in D: es A. =leich D. — 338. an d. BCD. — 340. da BCD. — 343. vr. gr. BCD. — 346. befl. BCD. — 350. newes D. — 354. alzuhant BCD. — 360. dran A. — 362. etsl. BC.

als ich ez nu gelerne,
sô singe ich harte gerne.
ich muz daz ampt ê uberlesen.'
der bischof sprach 'des mac nicht wesen:
du must ie singen sâ zuhant.
die dich zu mir hât gesant,
die sol dich lêren in gotes lobe:
mîn liebe vrouwe sî dir obe.'
dô sprach der prister 'nu daz sî.'
alsus quam er dem alter bî.
dô er die bîchte gesprach
unt d'indulgencîâ geschach,
dô hub der nûwe kapellân
salve sancta parens an
sô vrîlîch, als ob er ê
sîn gepflegen hête mê.
dâ mite viel er ûf die knie.
al die samenunge hie
volfurten êrlîche den sanc.
an des sanges anevanc
do in der prister erhub,
der bischof alterseine entsub
und der nûwe kapellân,
daz zu dem alter quâmen gân
(als sie wol mochten schouwen)
die schônsten juncvrouwen,
die kein ouge nie gesach.

365. ê uber] aber BCD. — 368. h. zu mir BCD. — 369. die lêre dich? — 370. sî fehlt A. — 371. er q. A. altare A. — 374. Und die D. — 375. hube BCD. — 378. gepflogen BC. — 381. disen s. BCD. — 384. entstunt BC. — 386. quam BCD. gegen D. — 389. mensche A. ie me BCD.

von den allen ſich ûz brach
ein ûzerwelte kuningîn
in ſamît unde in baldekîn,
durchworcht von lûterm golde.
daz daz taſſel weſen ſolde
brante alſam die ſterne.
ſi ſâhen ſie vil gerne
under einer liechten krône.
die lûchte alſô ſchône
daz vil kûme ir ouge erleit
zu ſehene in die klârheit.
ſus quam die kuninginne
in andêchtigem ſinne
und opferte den blumenkranz
beide ſchône unde ganz,
den er gemachet hete dort
dem bilde, als ir habet gehôrt.
der priſter kante daz ſcheppil.
der biſchof hete vreuden vil,
wand er im hete vor geſaget
wie er der reinen gotes maget
zu ſamene den kranz las.
nu diz alſus geſchehen was,
die juncvrouwen kêrten wider.
dar nâch nicht uberlanc ſider
als man den opferſanc erhub,
ir ieglîch mit geſichte entſub
der zweier, als ir habt vernumen,

394. Daz teſſiel A. — 399. koume ir ougen BCD. — 400. diſe BCD. — 407. erkant A, bechant D. ſchapil BCD. — 408. h. ouch BCD. — 416. entſtunt B.

die juncvrouwen aber kumen
die juncvrouwe fur quam.
daz halbe hemede si nam,
daz er ê ummez bilde want:
mit ir snêwîzen hant
ûf den alter si ez bôt.
si neic als ir ir zucht gebôt
und quam sô hin mit ir schar.
der wart nieman gewar
als der bischof aleine
und der gotes reine,
der vor dem altâre stunt.
er sanc hin, als die pfaffen tunt,
den ir ampt ist gereit.
dô er nâch gewonheit
daz gesegente gotes brôt
zu sehene den lûten bôt
und den heilegen lîcham
geleite hin als im gezam
und dar abe die arme erhub,
der bischof dô wol entsub
welch ein wunder sich erbôt:
der prister stunt und was tôt,
als er wol mochte schouwen.
von der edelen vrouwen
was die sêle hin genumen.
als diz wunder wart vernumen,
dô was alle die pfaffheit

420. do n. D. — 421. ê fehlt A. umb daz BCD. — 424. ein ir fehlt BCD. zuch A. — 431. bereit A. — 435. lichnam BCD. — 436. im wol zam B. — 438. verstunt BC. — 445. so BCD.



in gotes lobe gar gemeit.
der bischof und si alle
mit grôzem lobes schalle
bestatten dô zur erden
nâch pfefflîchen werden
des guten mannes lîcham.
nu secht, wie rechte fruchtsam
ist daz lob der kuningîn!
wol im, swer daz herze sîn
dicke beide hie unt dâ
mit dem âvê Marjâ
bekummert durch die vrouwe gut,
wan im sîn heiliger mut
an genâden wirt enprant
und die liebe drîn gesant,
die in tegelîche zût
daz er zu der vrouwen vlût
und begert bî ir sîn:
des sî gelobet die kuningîn!

446. vil gem. BCD. — 449. von der BCD. — 450. geberden D. — 460. zuot A, zuhet BC, zeuhet D. — 462. vrowe A. vlut A, vleuhet BCD.

Anmerkungen. 13. daz getûsche, Teuschung. 14. die kûsche, Keuschheit. 17. sich verbinden, sich verbindlich machen, verpflichten. 30. vrunden, Verwandten. 34. nindert, nirgends. missevar, mißfärbig, beschmutzt. 40. kirmesse, Kirmes, Kirchweihe. 41. berufen, angekündigt. 42. sich hin schaffen, sich hin verfügen. 43. der antlâz, der Ablaß. 44. âz, Fraß, Speise. 45. der geniez, Nutzen, Gewinn. 55. des, deshalb. 56. ‘ohne Begleitung.’ 64. niderlac, unterblieb. 65. ûz r. gewonheit, gegen die stäte Gewohnheit. 75. ‘dessen er sonst verlustig gienge.’ 77. sîne willekur, wie er Willens war. 87. die leide, Betrübniß. 89. fûchte, feucht.

91. holz, Gehölz. 92. besît, zur Seite. 96. gewalt, Macht, Kunst. 97. ergraben, schnitzen. 99. der ron, rone, Baumstamm, Baumstumpf. 100. donen, tendere, aufschwellen. 101. undersluc, wegnahm, niederschlug. 102. ûf den wân tragen, auf die Vermuthung bringen. 106. die venje, Kniebeugung, Fußfall. sich brechen, sich beugen. 118. daz gefugele, Geflügel. 120. der liechte schîn, der helle Glanz, Schönheit. 121. sâlten, zusammengezogen aus salweten, verunreinigten, beschmutzten. 128. die wilde, die Wildniß. 136. garwe, ganz, gänzlich. 138. die ungehabe, Betrübniß, Leidwesen. 140. besezzen, befangen; in Sorgen. 151. kutzte, Prät. von kutzen, amicire, mit einem Gewand, Kleidungsstück umwerfen, einhüllen; das Substantiv kotze, kutze (grobes Tuch von Wolle) hat sich in Baiern und Oesterreich noch erhalten. Vergl. Schmeller 2, 347. Graff 4, 539. 155. hulten = hüllte ihn. vlîziclîchen, sorgfältig. 158. offenlîchen, laut, vernehmbar. 159. grôzlich, sehr, heftig. erquam, erschrack. 160. widerkomen, zurückkehren. 164. 'was verlangst Du von mir?' 166. hieze, hießest. 169. des pfaffen hof, Pfarrhof, Pfarrhaus. 172. wis, sei. 'vergiß nicht.' 174. die suze, = süeze, Süßigkeit, Freundlichkeit. 177. wîc = wîhe, weihe. 182. 'auch ist es weit außer der Zeit.' 184. 185. 'auch bin ich in meinem Studium noch nicht so weit gediehen, daß ich Priester werden kann.' 189. 'widerlegte seine Antwort.' 193. alvollen, gänzlich. 195. volge geben, zugestehen, beistimmen. 223. in guter snelle, in frommer Eile. 224. des êrsten, zuerst. 229. huten, hüteten. 230. fur, hinaus. 238. vermîden, unterlassen, aufgeben. 240. doln, dulden. 247. entsub, inne ward, merkte. 252. gemelichêre, Spaßmacher. 254. lieze, gäbe. 'daß man still schwiege, damit er reden könne.' 259. der, deren. 263. vremdes, sonderbares, seltsames. 266. volsagen, zu Ende sagen. 267. bevoln, aufgetragen. ê, vorher. 270. wît = wîhet, weiht. 271. glîchsenheit, Verstellung, simulatio. 274. sich verzîen mit dem Gen., abstehen von etwas. 275. die gotes gewêren: die Geistlichen? 279. 'das fällt unglücklich, zum Nachtheil aus.' 282. gemellîch, scherz-, spaßhaft. 288. wortzeichen, Zeichen der Bewährung der Aussage, Erkennungszeichen, Wahrzeichen. 299. holt, gewogen, zugethan. 302. 'der ward nie einem Menschen bekannt.' 322. zur andern stunt, zum zweiten Mal. 349. sân, sogleich. 350. hôrestu, hör mal! 366. 'das darf nicht sein.' 370. si dir obe, stehe dir bei.

377. vrîlîch, frei, ungehindert, ohne Anstand. 384. alters-eine, ganz allein. 390. sich ûzbrach, trennte sich, drang hervor. 394. daz tassel, der Knopf am Frauenmantel, der zum Zusammenhalten diente und oft aus Edelsteinen bestund. 416. 17. ir ieglich — der zweier = jeder von ihnen, beide. 418. aber, abermals. 425. sô hin, weiter, hinweg, fort. 430. hin, weiter. 431. gereit, bereit, geläufig. 446. gemeit, fröhlich, erfreut. 449. bestatten, bestatteten. 450. 'nach geistlichen Würden.' 461. zût: vlût = ziuhet, vliuhet, zieht, flieht. 463. sîn = zu sein.

XXIII.

Theophilus.

Inhalt. Ein ehrwürdiger Bischof hatte zu seinem Vitzdum einen klugen und verständigen Mann, Theophilus mit Namen, eingesetzt, und dieser verwaltete sein Amt so trefflich, daß er allgemein beliebt war und in hohem Ansehen stund. Als der Bischof starb, fiel die Wahl einstimmig auf Theophilus. Er aber lehnte sie aus Demuth ab und wünschte bloß in seiner bisherigen Stellung zu verbleiben. Man wählte also einen andern. Dieser beließ ihn auch anfangs in seinem Amte; enthob ihn aber desselben bald nachher Zerwürfnisse halber. Theophilus fühlte sich dadurch tief an seiner Ehre verletzt und grämte sich so sehr darüber, daß er auf Böses zu sinnen begann. Wie ein Rüde nach dem Aase, so sehnte sich sein herschsüchtiger Sinn nach Ehre und Ruhm.

Nun war in derselben Stadt ein jüdischer Zauberer. An diesen wandte sich Theophilus, und erhielt von ihm das Versprechen, ihm nicht nur zu seiner vorigen Würde, sondern zu noch größeren Ehren zu verhelfen; aber dann müße er sich von Gott, dem Christenglauben und Maria lossagen. Theophilus erklärte sich zu allem bereit. Da zitirte der Jude einen Teufel und las, nachdem der Vertrag mit diesem festgesetzt war, die Abschwörungsformel vor. Theophilus sprach sie nach, mußte aber noch eine eigenhändige, mit seinem Siegel versehene Urkunde darüber ausstellen. Diesen Brief nahm der Teufel mit sich zur Hölle, an die Stätte, die dem Thoren nach seinem Tode bestimmt war.

Am andern Tage, nachdem dieses Gelübde geschehen war, bewirkte der Teufel, daß der Bischof seinen Zorn auf Theophilus fahren ließ, ihn freundlich zu sich entbot, und ihn bat, das früher bekleidete Amt wieder zu übernehmen. Nun lebte er in größern Ehren als je zuvor. Aber Gott, der an ihm zeigen wollte, daß man im Vertrauen zu seiner Macht nie wanken solle, sandte Theophilus einen

Funken rechter Reue, der sein sündiges Herz erleuchtete. Plötzlich erkannte er sein schweres Vergehen, und die grimmige Strafe, die Gott deshalb über ihn verhängt, schwebte fort und fort vor seinem Blicke. Und er weinte bittere Thränen der Reue.

Einst lag er vor dem Altar, auf dem ein Marienbild mit dem Christuskinde sich befand. Er betete, seufzte und klagte so lange, bis er vor Müdigkeit einschlief. Während des Schlafes erschien ihm im Geiste Maria. Unwillig blickte sie ihn an und verwies ihm mit harten Worten sein schändliches Vergehen. Flehend richtete er seine Bitte an sie, ihren gerechten Zorn zu lassen und ein gnädiges Wort für ihn einzulegen bei ihrem Sohne, damit er ihm seine große Missethat verzeihe. Sie fragte ihn, ob er sich eines Bessern besinnen und wieder zum Christenglauben zurückkehren wolle? Er versprach Alles, und sie bat darauf ihr Kind so lange, bis es ihm volle Verzeihung gewährte. Da erwachte er und dankte ihr freudig für ihre große Güte.

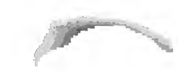
Aber der alten Furcht war er noch nicht gänzlich frei, so lange er die Urkunde noch in der Hölle wußte. Er bat daher Maria wiederholt, ihm auch noch diese zu verschaffen. In einem Traumgesicht erschien sie ihm abermals und gebot dem Teufel, den Brief zu holen. Heulend und schreiend mußte er diesem Befehle Folge leisten. Als Theophilus erwachte und den Brief bei sich fand, war er von Herzen froh. Eilends gieng er zum Bischof und ließ die gesammte Geistlichkeit versammeln. Da erzählte er sein Verbrechen und seine Rettung und zeigte zum Beweise der Wahrheit den Brief. Alle lobten mit Freuden Gott. Nach drei Tagen war Theophilus todt.

Noch sult ir wunder schouwen
an der guten vrouwen,
wie si wil helfen unde kan.
Ez was ein êrhafter man
in einem lande ein bischof;
der het uber sînen hof

Ueberschrift. Diz mere hebet sich an also Von dem heiligen theophilo B, Diz ist ein mere und hebet sich an mit lobe also Von dem heiligen Theophilo C, Von einem bischolf D. — 1. Nu BCD. — 4. kreftiger BCD.

und uber daz ampt an sîner stat
einen andern gesat,
der was genant Thêophilus.
dirre vicedominus
den bischof harte wol verstûnt
als die wîsen noch tûnt:
swaz man dâ solde schaffen,
den leien und den pfaffen
besunder unde in allen
muste er wol gevallen,
wan er sô wîslîch vertrat
daz ambet und des herren stat,
dar inne er vlîzlîchen warb.
dô der bischof gestarb
unde die tumherren gar
nâmen an gesprêche war
wen man zu bischove kur,
si satzten in dô manegen fur:
iedoch gevielen si dar an
daz si den êrhaften man
Thêophilum wolden haben.
als er des willen hete entsaben,
den man im drâte underschriet, schiet ?
sîn dêmut im dô geriet
daz er quam fur si alle samt:
die hêrschaft und daz grôze amt

12. alle n. t BC. noch fehlt D. — 17. billich BCD. vurtrat A. — 18. an des D. — 19. vlisl. BC, vleizzichl. D. — 22. angesprochen BC, ein gesprach w. D. — 23. fure (: fure) BC. — 24. da ABCD. — 27. han BCD. — 28. entstan BCD. — 29. wider- C, nider- D. — 31. Daz AC, dar BD. allentsamt BCD.



genzlich er dô widerſprach.
'ez wêre mir grôz ungemach'
ſprach er, 'ob die burde
geleit ûf mich nu wurde:
ich habe amtes genuc.
daz trage ich als ichz vor truc,
daz ich an ſîner ſtat bin.'
alle der tumherren ſin
wart dô umme gewant.
unde erkurn in zuhant
einen andern an daz biſchtum.
der liez ouch Thêophilum
dar nâch weſen an ſîner ſtat.
dar under ſchiere ein ſache trat
in einem ungemute ſcharf, 'Zerwürfniß' Pfeiffer
daz der biſchof verwarf
Thêophilum durch vîntſchaft
von der benanten hêrſchaft.
des ſchamte ſich Thêophilus
daz er nicht vicedominus
als dâ vor ſolde weſen.
er dûchte ſich gar ungeneſen
an êren unde geletzet
daz er was entſetzet
von des amptes werdikeit.
ſîn ungemach und ſîn leit
alzu verre in dô vertruc,
wan ez in groblîchen ſluc

33. da wider A. — 36. geleget B, geliget C. nu uf m. A. — 38. ich BC. — 40. aller BC. — 41. da A. — 43. bistum AD. — 49. vor v. BCD. — 50. vor der BC. — 60. græulich A, grosl. D.

ûʒ der rechten strâʒe hin.
im ranc nâch hêrschaft der sin
als nâch dem âse tut der rude.
Nu was ouch in der stat ein jude,
der in den swarzen buchen
die liste kunde ersuchen
daʒ er mit tûveln umme gie.
Thêophilus dô gar verlie
sîn herze ûf disse juden rât.
in der hôsten unvlât
grub er nâch erzedîen,
die in solden vrîen
von der benanten leide.
'dîn sorge ich von dir scheide'
sprach der jude, 'ob ich an dir
gehôre, daʒ du volgest mir
swaʒ ich dir nutzlich râte.'
und dô sprach jener drâte
'jâ ich, jâ! sprich waʒ du wilt:
mîn herze nichtes nicht bevilt
eʒ envolge dir vil gar.'
als des der jude wart gewar,
dô sprach er 'sô wil ich dir sagen
die wârheit und der nicht verdagen,
wie du kumst in die werdikeit.
gotes und der kristenheit
solt du dich verzîen
und dar zu Marîen.

62. sin sin BCD. — 66. list BCD. — 68. gar dô A. — 69. disses A, ditz BCD. — 71. ertznien BCD. — 73. dem b. BCD. — 79. ich fehlt ABCD. waʒ fehlt BCD. — 83. er fehlt BCD. — 87. verzihen BCD.

tu nieman daz eine
(dêswâr, ez ist doch kleine
und lît nicht grôze macht dar an),
sô wirt dir genzlîch undertân
dîn volle hêrschaft als ê.
dir wirt gewaltes dar zu mê,
des dir der tûvel helfen sol.'
Thêophilus sprach 'tu sô wol
und hilf mir in daz ambet wider:
ich wil mit willen werfen nider
von mir swaz du hâst genant.'
dô rief der jude sâ zuhant
einen tûvel, der quam
und sich der sache an nam,
die hie beteidinget was.
der jude im dô vorlas
dise leitlîchen wort.
'wilt du' sprach er 'treten vort
an dîner sache?' 'jâ' sprach er.
'sô ist des tûvels beger
daz du dich solt verzîen
gotes und Marîen
und kristenlîches lebenes.
ist daz du dich verebenes
und disen drin widerseist,
sô wil haben dirre geist
von dir ein hantveste,

90. deiswar AD. — 91. liget BC. groz A. — 94. dennoch BCD. — 98. sider BC. — 100. sâ fehlt BCD. — 101. ein A. — 102. der sache ABCD. — 104. da ABCD. — 105. leitliche BC, -lichev D. — 111. lebens: verebens BCD. — 114. diser BCD.

die dich zu im beste.'
dô sprach sîn valsche zunge
'in rechter vestenunge
schrîb ich swaz ich sol schrîben,
daz ich ôt muge belîben
an êren als ich ê beleib.'
hie mite er einen brief schreib
mit sîner wol vertûmten hant.
als er dô was gewant,
der valsche tôrochte gief
slôz an den leidigen brief
sîn ingesigel. diz volquam.
der tûvel disen brief nam
und furte in hin zu grunde,
dâ mit leides kunde
Thêophilô geordent wart
ein stat nâch sîner hinevart,
dâ er solde sitzen
an kelden unde an hitzen
gepîneget in der hôchsten klage.
dar nâch an dem andern tage
dô diz gelubde geschach,
des tûvels kunst fur brach,
wan er mit vlîze alsô warb
unz die ergerunge erstarb,
die den bischof hete enzunt
ûf Thêophilum sînen frunt.
der bischof nâch im sante;

116. beste ABCD. — 119. ich schribe BCD. swaz BC. — 123. verdampten BCD. — 125. toreht BC, turecht D. — 130. kunde ABCD. — 135. klagen (: tagen) BCD. — 136. [illegible]C. — 140. unz ABCD. — 143. noch BC.

sîn leit er im wante,
wan er in fruntlîchen bat
daz er wêre an sîner stat
und des amtes pflêge,
wan im daz gelêge
aller beste wêre kunt.
sus wart im wider in der stunt
sîn ampt und sîn êre,
dar an er furbaz mêre
wuchs nâch des tûvels spot.
Nu wolde ouch unser herre got,
der wîse und der milde,
an im geben ein bilde
uns sundern vil kranken,
daz wir nicht solden wanken
ûz sîner heilegen zuversicht.
nie wart sô grôzer sunden pflicht
noch sô starke fruntschaft
an dem menschen behaft
zu des tûvels untrûwe,
kumt dar în ganze rûwe,
sin breche unde velle
mit tugentlîcher elle
aller hande sunden bant.
Thêophilô wart gesant
ein funke rechter rûwe,
sô daz der ungetrûwe
gesach wol offen sînen schaden,

144. er wante und in der folgenden Zeile Im. wan BC. — 148. wol gel. BCD. — 149. und aller D. — 152. er fehlt A. — 159. zu s. BCD. — 160. sô fehlt BCD. — 164. er in BCD. — 165. welle D. — 169. fuge BCD. — 171. bes. BCD. offen fehlt A.

wie er sich hêt uberladen
mit einer swêren burde,
und welch lôn im wurde
nâch disse lebenes ende.
do er die missewende
in im selben gesach,
durch sîn leidic herze in stach
die strâle hôher vorchte.
die sache ouch an im worchte
daz er sich aller vreude enthielt.
herze unde hende er vielt
zu gote und zu Marîen:
weinen unde schrîen
was im stête wolveil.
daz grimmige urteil
daz von gote was gegeben
uber sîn vil armez leben
hete er stête in blicke.
dar inne im dicke und dicke
die ougen uberrunnen.
im wârn der rûwen brunnen
milticlîche entslozzen:
hie von wart ûz gegozzen
durch sîne ougen die flut.
dô sîn betrubter mut
eine wîle des gepflac,
zeimâl er vor dem alter lac

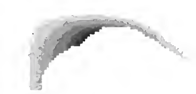
174. welche lone BC. — 175. dises BCD. — 176. Der die BCD. — 177. selber geschach ABCD. — 179. hoher v. A, hellevorchte BCD. — 181. vreuden BCD. — 187. gote fehlt BCD. — 192. wârn Sommer] waz ABCD. — 195. milte fl. BCD. — 198. fur BC.

dâ die reine milde
stunt an einem bilde
und hete ir kint in der schôz.
sîn klagendez sûften wart sô grôz,
in dem er unser vrowen an rief,
daz er vor mudikeit entslief
vor dem alter dâ er lac.
die wîle er disse slâfes pflac,
in des geistes schouwe
erschein im unser vrouwe,
die in ernstlich ane sach
und mit herten worten sprach
'eyâ, du tôrochter man,
waz hâstu arges getân,
daz du mîn kint unde mich
verworfen hâst sô lesterlich
und ouch daz kristenlîche leben,
daz dir zu sêlden was gegeben!'
'ô' sprach er dô 'vrouwe gut,
durch dîn selber dêmut
sô lâ dich erbarmen
mich sunder vil armen,
oder ich bin êwiclîch verlorn.
verkûs, vrouwe, dînen zorn
gên mîner grôzen schulde.
gewinne mir die hulde
gên dînem lieben kinde,

201. in ir s. BCD. — 205. do er BCD. — 206. dises BCD. — 210. M. h. (gelerten BCD) w. und sprach ABCD. — 211. du fehlt A. torehter BCD. — 214. iemerlich BCD. — 217. do A, du BC. — 218. selbes BCD. — 219. dich nu BCD. — 222. dine A. — 223. 224. fehlen BCD.

daz ouch sîn zorn erwinde,
den er zu rechte ûf mich hât.
owî, owê der missetât,
in der ich bin unz her gesîn!'
dô sprach zu im die kuningîn
'wilt du noch versinnen dich
und mîn kint unde mich
in rechtem lobe erkennen
und dich furbaz nennen
einen kristenen man
und dar an tugentlîch bestân
mit vestenunge hie unt dâ?'
'jâ wêrlîchen, jâ, jâ!
'jâ' sprach er, 'vrouwe gut.
jâ ich wil herze unde mut
immer an dich wenden:
hilf ôt mir nu verenden
gên dîme lieben kinde
daz sîn zorn erwinde,
in den ich verre bin getreten.'
dô wart Jêsus gebeten
von ir unz er abe liez.
Mariâ huten in dô hiez
daz er icht anderweide
sich stricte in die leide,
wan im dise was verlân.
und dô entwachte dirre man
mit grôzen vreuden genuc.

228. owe we BCD. — 231. noch A, nu BCD. — 235. kristen BCD. — 242. nu A, immer BCD. — 243. Gegen d. vil l. BCD. — 253. vr. gr. BCD.



ſîner ſorge er ſich verſluc
durch die ſchône geſicht.
mit alles lobes zupflicht
dankt er der edeln vrouwen,
die in ê liez ſchouwen
wie ſi ir kint fur in bat.
idoch nicht genzlich von im trat
ſîn leit, ſîn alte vorchte:
daz jener brief worchte,
den er noch dort weſte
in des gelubdes veſte,
daz er ê den tûveln tet.
dô ſprach er aber ſîn gebet
hinz der edeln vrouwen
'ô vrowe, lâz beſchouwen
ob ich armer vinde
an dînem lieben kinde
daz er mîn ſunde mir vergît:
den brief der dort verborgen lît,
der ein gezûc iſt uber mich,
vrowe mîn, daz underbrich
und ſchaffe mir den brief wider:
ſô lît mîn zwîvel gar dar nider
des mîn krankez herze pflac.'
in dem gebet er ouch entlac.
und dô begunde er ſchouwen
als ê unſer vrouwen,

254. ſorgen BCD. — 255. ſchone ABC, ſchonen D. — 258—267 fehlen D. — 267. hinzu BC. — 271. mir min ſunde BCD. — 276. dort gar n. D. — 278. entlac AD, entſlack BC.

des ſich minrete ſîn nôt.
unſer vrouwe dô gebôt
mit gewaltes volleiſte
dem vil ubeln geiſte
daz er den brief ſolde holn.
des wart der tûvel ſô verkoln
daz er mit lûter ſtimme ſchrê
'wâfen hûte und immer mê,
waz uns die vrouwe ſchaden tut!'
doch muſte er varen in die glut,
ſwaz er klagte unde rief.
er brâchte wider diſen brief.
der wart gegeben Thêophilô.
dô entwachte er und wart vrô,
wan er den brief bî im vant.
er gienc hin al zuhant
mit freuden fur den biſchof
und hiez berufen ûf den hof
al gemein die pfaffheit.
wie in der tûvel ê verſneit
und wâ mite er was geſchant
daz machte er offenlîch bekant,
und wie er unſer vrouwen bat,
die getrûlîch fur in trat
unz er entwart der ſunde.
ein offen urkunde
zeigte er und gab in den brief.

281. minnert ſine BCD. — 286. ſô fehlt BCD. verquoln A. — 292. den br. D. — 293. geben D. — 300. im BC. beſneit BCD. — 301. wart BCD. — 304. vor BC. — 307. zezigete A, wiſte BCD.

daz volk dô mit vreuden rief
nâch reines willen gebot
'gelobet ſîſtu, herre got,
an der getrûwen muter dîn,
die getrûwe uns mac ſîn,
ſô wir mit ganzem mute
beveln uns in ir hute
und in ir ſcherm uns verlân.'
Theôphilus der gute man
ſtarb an dem dritten tage.
ſîn leit, ſîn ungemach, ſîn klage
wart von Marîen im benumen,
als ir habet nu vernumen
hie bevor an den worten mîn.
des ſî gelobet die kuningîn!

308. da BC. — 312. ſo getr. BC, ſo trew D. — 314. bevelhen B, wevellen D.

Anmerkungen. 4. êrhaft, ehrwürdig. 10. vicedominus, Vitzdum, Adminiſtrator, Verweſer. 11. verſtên, einen v., eines Andern Stelle vertreten, verſehen = vertreten Z. 17 unten. 17. 19. wîslîch, wîslîchen, klug, verſtändig, einſichtsvoll. 22. geſprêche, colloquium, concilium. 23. kur = küre, erwählte. 25. an etwaz gevallen, ſich zu etwas neigen, ſich dahin vereinigen. 28. hete entſaben, vernommen hatte. 29. underſchriet, aus einander ſetzte, mittheilte. 33. ein dinc widerſprechen: proteſtiren, es ablehnen. 39. an ſîner] d. i. des Biſchofs. 43. biſchtum, niederd. Form für biſtuom. 46. ſache, Grund, Urſache. 47. 'vermöge eines heftigen Zerwürfniſſes.' 48. verwerfen, entſetzen, entfernen. Sommer hat die Z. 47 und 48 umgeſtellt, wie uns ſcheint, ohne Noth. 49. durch, aus, wegen. 54. ungeneſen, gekränkt, vernichtet. 55. geletzet, beeinträchtigt, verletzt, beraubt. 59. vertragen, auf falſchen Weg bringen, verleiten. 60. groblîchen, ſehr. 65. die ſwarzen buch, Zauberbücher. 71. erzedîe, niederd. Form für

erzenîe, Arznei, Heilmittel. 73. die leide, niederd. Betrübniß, Leid, Sorge. 84. der nicht verdagen: nichts von der Wahrheit verschweigen. 89. niewan, nichts außer, nur. 90. dêswâr, wahrlich, wahrhaftig. 95. 'dazu wird dir der Teufel verhelfen.' 98. mit willen, bereitwillig, sehr gern. 102. annemen steht sonst gewöhnlich mit dem Accus. sich ein dinc annemen; doch auch, wie es scheint mehr nach niederdeutschem Sprachgebrauch, mit dem Genitiv, so hier: vergl. Wackernagels Lesebuch 596, 6. 605, 34. 636, 5. 103. beteidinget, unterhandelt, ausgemacht, vertragsmäßig festgestellt. 112. sich verebenen, ausgleichen, vergleichen, vergl. Schmeller 1, 11. Graff 1, 95. 115. die hantveste, eigentlich Bekräftigung eines Versprechens durch Handschlag, dann schriftliche Urkunde. 116. besten, nähen, zusammenfügen, binden: mit bast (Schnur aus zähen Baumfasern) zusammenbinden. vergl. Schmid schwäbisches Wörterbuch S. 57. Graff 3, 219. also hier: 'die dich auf's kräftigste mit ihm verbinde, dich ihm verpflichte.' 118. vestenunge, Bestätigung, Bekräftigung. 123. vertumet, verdammt, verflucht. 124. gewant (von Sommer in volant geändert) von wenden, aufhören, enden. 'als der Brief beendigt war.' 125. gief, Thor. 127. volkumen, gieng vor sich, zu Ende. 132. hinevart, Abreise, Tod. 138. furbrechen, hervorbrechen, angreifen. 140. ergerunge, Mißverständniß, Feindschaft. 146. an sîner stat: sein Stellvertreter. 148. daz gelêge (=gelæge, gebildet wie gesæze), die Verhältnisse, Zustände. vergl. Passional 350, 22 nâch der gelêge sâze. 150 in der stunt, sogleich. 165. elle, niederd. Femin. für ellen? Stärke, Macht? 176. die missewende, die Veränderung eines Bessern zu einem Schlechtern; das Fehlschlagen, unglücklicher Ausgang. 179. die strâle, der Pfeil. hôher, heftiger. 180. die sache: dies. worchte, bewirkte. 182. vielt, faltete. 190. darinne: in dieser Betrachtung. dicke, oft. 207. 'im Geiste, vor den Augen seines Geistes.' 209. ernstlich, unwillig, erzürnt. 216. dir zu sêlden, zu deinem Heil, Glücke. 222. verkûs, laß fahren, gib auf. 226. erwinde, nachlasse, aufhöre. 231. versinnen, besinnen, eines Bessern bes. 237. die vestenunge, Sicherheit, Bestätigung. 238. das fünfmalige jâ zeigt sehr lebendig die Hast und Begierde, mit welcher der Sünder auf alles eingeht, was ihm zu seiner Rettung verhelfen kann. vergl. damit 21, 360. 247. abelâzen, nachlassen. 248. huten, hüten. 249. anderweide, zum zweiten Male. 251. verlân, nachgelassen. 254. sich verslagen mit dem Gen., sich eines Dinges entschlagen. 255. die

gesicht, Erscheinung. 262 ff. 'das machte, bewirkte jener Brief, den er als Bestätigung seines dem Teufel gemachten Gelübdes noch in der Hölle wußte.' 273. gezûc, Zeuge. 274. underbrechen, verhindern. 278. entligen, succumbere; liegen bleiben, einschlafen. 286. verkoln, von Schmerz gepeinigt, gequält. 300. versneit, verwundete, den Untergang brachte. 305. entwerden, los, ledig werden. 306. 'als einen offenen Beweis.' 315. scherm, Schirm, Schutz.

XXIV.

Der Ritter und der Teufel.

Inhalt. Es war einmal ein edler Ritter. Jung, lebenslustig und den Freuden der Welt ergeben, lebte er so lange in Saus und Braus, bis er sein ganzes Vermögen, Erbe und Eigen, vergeudet hatte. Als ob es Füße hätte, war Glück und Geräth von ihm verschwunden. Unfähig diese Noth ertragen zu können, erdachte er sich eine kluge List. Er hatte nämlich gehört, daß der Teufel den, der sich ihm zu eigen gebe, mit Glücksgütern überhäufe. Er gieng also hinaus in den Wald und rief dem Teufel. Dieser ließ auch nicht lange auf sich warten; und nachdem der Ritter vorher Gott abgeschworen, erhielt er Silber und Gold die Fülle. Wenn er mit diesem zu Ende sei, dürfe er wieder kommen. Nun brachte er sein verpfändetes Besitzthum wieder in seine Gewalt, und das alte lustige Leben fieng von Neuem wieder an. Es dauerte nicht lange, daß der Ritter abermals Geld brauchte. Der Teufel war dazu bereit. Aber, sagte er, bei dem frühern Vertrage habe er etwas vergessen: Maria nämlich und deren Fürbitte brächte seinem Gewerbe den größten Schaden. Daher sei es nöthig, daß er auch von dieser sich lossage: beiden zugleich könne er nicht dienen. Der Ritter weigerte sich entschieden, diesen letzten Hoffnungsanker fahren zu lassen, und als jener durchaus darauf bestund, erklärte er den Vertrag für aufgelöst. Traurig und niedergeschlagen kehrte er nach Hause. Nun aber brach das Unglück unaufhaltsam über ihn herein. Seine Feinde drängten ihn von allen Seiten; sie erbrachen seine Burg (Weib und Kind wurden unter den zertrümmerten Gebäuden erschlagen) und nahmen ihn selbst gefangen, in der Absicht, ihn in seinen eigenen Thurm zu werfen. In dem Wirrwarr der Plünderung gelang es ihm in den Wald zu entfliehen. Da ergriffen ihn zwei Räuber, die, nachdem sie vergebens nach Kostbarkeiten bei ihm gesucht, ihn bis aufs Hemde auszogen,

erst noch tüchtig durchprügelten und dann laufen ließen. Da stund auf einmal die Größe seines Verbrechens klar vor ihm und mit Macht brach die Reue in sein Herz. Hilflos zog er weiter in ein fremdes Land, wo man ihn nicht kannte. Heftiger Hunger besiegte seine Scham: er bettelte ums Brot. Müde kam er eines Abends zu einer Burg, dessen ehrwürdiger Besitzer ihn, wie er es gegen alle Arme zu thun gewöhnt war, aufs Gastlichste aufnahm und beherbergte. Als am Frühmorgen die Messglocke erklang, begab sich der Ritter in die Schloßkapelle. Nach beendigtem Gottesdienst, als das Gesinde sich verloren hatte, schloß er, sich ganz allein wähnend, die Thüre zu. Vor einem schönen Madonnenbilde, das auf dem Altare stund, fiel er nieder auf seine Knie, und flehte, sein schweres Verbrechen bekennend und bereuend, unter Thränen und innigem Gebete zu der himmlischen Jungfrau, sie möchte Fürbitte für ihn einlegen bei ihrem Sohne. Vor Müdigkeit entschlief er an den Stufen des Altares. Da begab sich ein großes Wunder. Das Bild stieg vom Altare herab, setzte das Kind aus seinem Schoße vor sich hin, neigte sich vor ihm auf die Knie, und bat um Schonung und Gnade für den reuigen Sünder. Das Christuskind verweigerte es: er habe ihn verläugnet und einen andern Herrn ihm erkoren; bei dem möge er nun auch bleiben. Darauf entgegnete Maria: ‘du selbst hast mich Mutter der Barmherzigkeit genannt, und nicht umsonst will ich diesen Namen führen. Der reuige Sünder darf nicht unerhört zu mir rufen. An deinen Kreuzestod mahne ich dich und an meinen eigenen Schmerz, der wie ein Schwert mein Herz durchdrang, daß du diesem Armen, der ärmer ist als arm, den Schatz deiner Gnade öffnest.’ Das Kind ließ sich bewegen: ‘nimm mich nur wieder auf deinen Schoß. Wenn er Buße thun und hinfort mir treu bleiben will, so soll ihm vergeben sein.’ Da erwachte der Ritter unter Thränen wie vorher und wollte weiter gehen. Aber der Burgherr, der von einer Ecke aus, wo er betend verweilte, alles mit angesehen und gehört hatte, hielt ihn auf und bat, er möchte ihm unbesorgt alles gestehen, wer er sei und was er verbrochen habe. Darauf sagte er ihm, was während seines Schlummers sich zugetragen und daß er begnadigt sei. Ueberglücklich durch diese frohe Kunde beichtete der Ritter alle seine Sünden, große wie kleine, und weihte fortan sein ganzes Leben dem Dienste Gottes und seiner jungfräulichen Mutter.



Ouch geschach ein sulich dinc:
eȝ was zur werlde ein jungelinc,
ein edel man, der ritter wart.
er hielt in ritterlîcher art
unde an hôchvart sînen lîp.
die frunde gâben im ein wîp,
die er ouch vrôlîchen nam.
vil dicke er zu buhurde quam,
des in wol geluste.
an turnei und an tjuste
verlôs er mê denn er gewan.
dirre sinnelôser man
armte vaste an gute.
idoch von hôhem mute
wolt er noch nicht entwîchen.
von im begunde strîchen
gelucke und gerête
als obe eȝ fuȝe hête,
wand er gar sunder wîsheit
nâch werltlîcher uppikeit
an rossen, an gewande,
an spîse vil bewande,
des er durch nicht sich verzêch.
swer im icht ûf sîn erbe lêch,

Ueberschrift. Diß mere ist von einem edeln man Der wilent Ritter wart ysan B, Diß ist wie ein edel man zu ritter wart der sich dem teufel ergab C, Von einem ritter D. — 1. soelch A. — 2. zewerlt D. — 5. harvart D. — 6. vreunt BCD. — 10. tyoste BC, glust D. — 11. den D, danne A. — 12. sinnenl. B. -lose A. — 15. wolte ABC. — 17. ungetate D.

daz wânde er rechte funden haben.
doch wart des kurzlîch entsaben,
wie er zu vil verlôs dar an:
sîn gut wart meistic undertân
den burgen, die sich râchen
und den zins versprâchen
mit rechte und mit gewalde.
sus quam der ritter balde
von armut in sô herte nôt
daz er nicht kunde erjagen brôt
an allem sînem erbe:
sô gar unbederbe
was sîn nutz dâ hin geleit.
jâ dô wart sîn jâmer breit
nâch êren und nâch gute.
er gedâchte in sînem mute
harte listigen sin
beide her unde hin,
wie er mochte gut bejagen.
'eyâ!' sprach er 'nu hôrte ich sagen:
wer sich dem tûvel wolde ergeben
unde in sînem dienste leben,
dem gêbe er êre unde gut.
dêswâr! ich habe alsulchen mut
daz ich enruche swer er sî:

25. Des BCD. reht A. han BCD. — 26. ouch BCD. verstan BCD. — 28. maistail D. — 29. burgeren BCD. — 30. den fehlt A. — 33. grozz n. D. — 35. alle A. — 38. da ABC. — 39. gûte B. — 40. daht D. gemücte AB. — 44. ey A. nu hort ich BCD, ich hoͤre A. — 45. t. ergebe BCD. — 46. lebe BCD. — 47. gœbe A. guot u. g. A. — 48. deiswar BC: zwar D. s. m. BCD.

der von mir trîbet ôt hin bî
mîn armut mit rîcheit,
dem bin ich dienstes gereit,
ez sî tûvel oder man.'
hie mite gienc er sô hin dan
in den busch aleine.
sîn herze was unreine,
als er wol dâ schouwen lie.
'tûvel' sprach er, 'bist du hie,
sô sprich, wan ich dîn bedarf.'
der tûvel im sîn antwurt warf,
wan er dâ was: 'hie bin ich!'
'wilt du' sprach jener 'behalten mich
daz ich dir diene al mîn leben
und du mir wellest gut geben?
wan ich arm bin gutes,
und bin doch sulches mutes
daz ich dich wil zu herren haben.'
als des der tûvel hete entsaben,
dô sprach er 'gutes rîchen hort
wil ich dir geben ûf daz wort,
daz du mit trûwen mir gestâst
und blîben dînen got lâst,
des du verlougen hie salt
und under mînen gewalt
lîb und sêle bieten.'
'wilt du mich alsô mieten'

50. ot tribet BCD. so bi D. — 52. ber. AD. — 54. sô fehlt D. — 57. da wol D. — 60. s. a. im BCD. — 61. al= hie BCD. — 62. ener D. halten A. — 63. dien mit mei= nem leben D. — 64 und daz D. — 65. pin arm D. — 67. han BCD. — 68. des fehlt BCD. entstan BC, verstan D.

sprach der ritter, 'daz sî.
trîp ôt mîn armut hin bî
daz ich icht sî der lûte spot.'
alsus verkôs er dô got,
dem er gienc mit glouben ab.
lîb und sêle er dô gab
in des ubeln tûvels hant,
des er mit eiden sich verbant
swie der tûvel wolde.
von silber und von golde
gab er im dô michel gut.
'nu' sprach er, 'wis wol behut
daz mir dîn sin icht abe gê.
als dir nu gutes enstê,
sô kum wider her zu mir:
ich wil sô vil sîn geben dir
daz du wol macht mit êren
bî ander lûte kêren
in gelîcher hôchvart.'
der ritter genzlich vrô wart
des gelubdes und des gutes
und ouch des vrîen mutes
den er volbrengen dâchte.
sîn gut zu hûse er brâchte.
daz erbe und daz eigen

78. armute BCD. hie bei B. — 80. verkoz B, vergaz D. — 82. da A. — 83. ubeln fehlt ABC. — 84. eide D, eigen B. — 87. da ABCD. — 88. und spr. BCD. er wer wol b. D. wis fehlt ABCD. — 89. die sinne BC: iht sin abe ge A. — 90. g. nu BCD. — 94. zu andern leuten D. — 95. Gar in D. — 99. vollenbr. A. douchte B. — 100. er z. h. A er fehlt BC. brouchte BC.

begonde er wider neigen
under sich mit sînem schatze.
sunder alle widersatze
gebrûchte er sînes willen dô.
er was zu allen zîten vrô.
tanz, turnei, buhurt
und swaz die zît machet kurt,
dar inne was er stête geil.
schatz was im wolveil,
wan er ie hin wider quam
und sîn nâch willen vil dâ nam
ûf sînen unrechten sin.
　Zeimâl quam er aldâ hin,
wan im gutes gebrach.
dô quam der tûvel unde sprach
harte listiclich zu im
'hôr mich, geselle, und vernim
wes ich vergezzen an dir habe.
du hâst getân durch mich dich abe
dînes Kristes, daz ist recht;
wan du bist mîn lieber knecht.
noch solt du dich verzîen
sîner muter Marîen
und werden ûz ir hute entnumen:
sô bist du an mir vollenkumen
und wirt dîn dienest lobesam.
ich bin Marîen alsô gram
als ich ie kreatûren wart,

105. geworcht er seinen D. — 107. und buhurt A. — 108. kurtz BC. — 118. hore BCD, hoera A. — 123. verzihen BCD.

wan si ist mir alzu hart
mit ir grôzer tugende.
in alter unde in jugende,
swer sie besunder lieb hât,
dar an zergêt mir ie mîn rât.
als ich bewîlen einen man
von tugenden gezûch her dan
und wêne, ez sî mit im geschehen:
ê ich mich umme habe gesehen
sone weiz ich waz si trîbet,
daz sich dar under rîbet
ein gruzen unde ein fruntschaft:
zuhant erstirbet sô mîn kraft
daz ich werde aldâ versmât.
ir tugent mir vil dicke hât
erworben leider grôzen schaden.
der solt du dich durch mich entladen,
dînen trôst von ir brechen
und sie alhie versprechen
daz du ir nimmer werdest holt.
dar ûf nim silber unde golt
und lebe in ganzer rîcheit.
ich wil dîn êre machen breit:
wirf ôt Marîen von dir hin.'
dô sprach der ritter wider in
'eyâ, nu tu durch mich sô wol,
des ich dir immer danken sol:
geswîc der bete, lâ dar abe.

130. alle ze hart D. — 136. gezihe BCD. — 140. si sich BCD. — 143. a. w. BCD. wirde A. — 145. erworuen D. — 146. des A. von mir BCD. — 155. nu fehlt A. — 157. geswige BCD.

lâ dir genugen daʒ ich habe
durch dich verworfen mînen got,
daʒ ich nicht achte ûf sîn gebot,
als du wol hâst an mir entsaben.
nu lâ mich doch Marîen haben
besunder zeiner vrouwen.
sol sich mîn trôst verhouwen
an ir und an ir kinde,
sone weiʒ ich wâ ich vinde
dekein helflîch gemach.'
der tûvel aber zu im sprach,
wan im die rede was vil leit
'tu hin! eʒ ist ein affenheit
daʒ du mir dienen wilt
und dich der rede nicht bevilt
dune wellest wesen under ir.
beide an ir unde an mir
macht du nicht beider sît gewesen:
du must dir eineʒ ûʒ lesen,
als ich dir hie setze fur,
und habe dir volle willekur:
kêre an sie oder an mich,
wan du beidenthalben dich
mit dienst nicht macht enthalten.
du must ie sie verschalten,
ob du verdienen wilt mîn gut.'
dô nam der ritter in den mut

160. ûf fehlt BCD. — 161. entstan BCD. — 162. han BCD. — 167. k. h. gewalt noch g. BCD. — 170. ein fehlt B. — 172. doch BC, auch D. bevilht B. — 175. genesen D. — 176. eines die Hss. — 178. vollen BCD. — 181. nicht fehlt BCD. — 182. si ie BC. ie fehlt D.

daʒ er ouch ſolte ſterben.
ob er wol kunde erwerben
alle werlt in ſîne hant,
daʒ muſte weſen doch volant
mit tôdes volleiſte:
und ſprach ſus zu dem geiſte
'wilt du mir Marîen lân,
ſô wil ich noch an dir beſtân.
ich ſage dir des ein ende mê:
eʒ gê mir hûte ſwie eʒ gê,
Marîen lâʒe ich von mir nicht.
ich wil ie haben zupflicht
an ſie mit hoffenunge.
mîn wol verfluchte zunge,
die mînen got verſprochen hât,
ſol nimmer vallen ûf den rât
daʒ ich ſie ouch verſpreche.
vil lieber ich mich breche
von dîme gute und von dir.
ich wil halden ſie bî mir
an ſtêter trûwe immer mê.'
der tûvel dô vil lûte ſchrê
'wâfen uber iren rât!
waʒ ſi mir ie leides hât
an mînen vrunden getân,
der ich vil verlorn hân
anderswâ alſam nu hie!

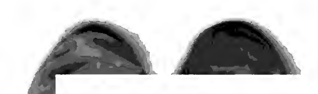
188. d. w. A. geblant BCD. — 191. noch mier l. D. mir fehlt hier und ſteht zu Anfang 192 BC. — 192. an d. BCD. geſt. BC. — 193. dir des endes m. D. — 194. wie BCD. — 201. ſie] ſo BCD. — 204. halde A. — 211. ouch hie BCD.

owê geschrîet uber sie!
si ist mir alzu bitter.'
dô sprach hinz im der ritter
'eyâ, du rechter hellewicht,
furchtest du die vrouwen nicht
daz du ir tugent berufen wilt?
var hin, wan mich dîn bevilt
mit dir bekummern furbaz.
schande, laster unde haz
wil ich dir immer schuldic sîn.
owê des lieben herren mîn,
den ich durch dich verlorn habe!'
dô schiet der tûvel sô hin abe
und gab im nicht mê gutes.
vil beswêrtes mutes
der ritter dô zu hûse gie
daz er gote ie verlie
durch den unreinen schatz.
sîner vînde widersatz,
die sîn hôchmut ê reizte,
dar ûf sich nu erbeizte
daz si in wolden bûgen.
si begonden urlûgen
und ûf sîn gut rennen,
rouben unde brennen,
die lûte slân unde vân.

212. si g. BCD. geschreit BC, geschrieren D. g. si A. — 214. zu im BCD. — 216. 217. fehlen BCD. 216. vrowe A. — 217. beruoefen A. — 218. wan ich wil nicht D. — 219. bekumert sein D. — 221. s. i. s. BCD. — 224. so B. — 231. sinen AD. hohen mut BCD. reizten BCD. — 233. piugen A, peugen BCD. — 237. u. lan B.

als er den wolte widerstân,
sô gienc ez im ie hinderwart.
die vînde quâmen im sô hart
daz er wart ir aller spot.
wand er verworfen hete got,
sô hete er leidic strîten.
die vînde in einen zîten
ûf sîme hûse in erstigen.
dô wart ouch furwart geswigen
an im aller werdikeit.
in ubergie nicht ein leit
sunder allez ungemach.
die kemenâte man im brach
ân aller hande widerwint.
beide wîb unde kint
zu tôde daz gewelbe ersluc.
sîner vînde unfuc
nâch ir willen griffen in.
si wolden in ûf furen hin
und werfen in sîn selbes turm.
binnen des sô wart ein sturm
und geschrei um in vil grôz.
hie unt dâ man ûf slôz
dâ si daz gut hoften ligen,
unz sîn ein teil wart verzigen
und im ein wênic rûmes wart.
zuhant greif er an die vart,
wan er sich heimlich dannen stal.

239. =wert BCD. — 240. hert BCD, vart A. — 248. nie e. l. BCD. — 252. wibe A. — 253. tot A. — 255. wille BCD. — 258. Under des do BCD. — 261. do ABC, daz D. — 263. roumes B.



ſô grôz wart in der burc der ſchal
daz man ſîn nicht war nam
unz er hin zu puſche quam,
dar inne er lief an unwege
mit kleidern, die er truc ze pflege,
die er vor hete an ſich getân.
dô widerfuren im zwêne man,
daz wâren waltviſchêre,
die durch leide ſwêre
fur netze trugen grellen.
den kunen man den ſnellen,
den ritter, ſi begiengen.
und dô ſi in geviengen,
ſi zugen im die kleider abe
und ſuchten bî im ander habe,
ob er icht heimlich truge.
er muſte ſîn gefuge
als ez im dô was gewant,
wand er ſtunt mit blôzer hant.
der edele kune ritter wert
enhete weder ſchilt noch ſwert:
des was ſîn vechten hin geleit.
dô ſi genâmen im die kleit
unz an ſîn lînîn gewant,
ûf daz er wurde mê geſchant
ſô greif im einer in daz hâr,
der ander nam der knutel war,

266. ein ſch. BCD. — 275. vor A. f. die n. BCD. — 277. umbe g. BCD. — 279. die kl. BCD: ſin A. — 283. was do A. — 284. wan AD. bloſer B. — 286. hete BCD. — 287. wart BCD. — 290. mê fehlt BCD. — 291. ein ander BCD, die h. BC.

der im den rucke wol zusluc.
hie mite dûchte sis genuc,
als si dô wol entsuben.
glîch einem leiden buben
liezen si dô loufen in.
sus gienc er her unde hin
zuslagen unde beroubet.
im was der sin betoubet,
sô daz er nicht wol weste
welchz im wêre daz beste.
'owî' sprach er 'ich bôser man,
mir ist vil rechte nu getân,
wan ich durch jêmerlîchen spot
hân verworfen mînen got
von mir hin vil unwerde.
mich wundert daz die erde
nicht ûf entut iren munt
und lêt mich in den helle grunt
zu aller undrest sinken.
aldâ solde ich trinken
mit stête wernder leides nôt
den aller ergesten tôt,
den man immer vinden mac.
owê jêmerlîcher slac,
in welch leit bin ich geslagen!'
alsus begunde er sich klagen
mit stêter ougen vliezen.

293. rücken A. — 294. si ez BCD. — 295. da BCD. entstunden B. — 296. leiden fehlt BCD. — 297. da die Hss. — 301. sô fehlt A. — 302. welch BCD. — 303. ir bozen B. — 309. tut BCD. — 311. hinderst BCD. — 313. steter BCD.



in in begunde ouch schiezen
die rûwe ir pfîle alsô scharf
daz er genzlich von sich warf
alle vreude ûf erden hie.
in disem leide er vaste gie
sô hin gên vremdem lande
daz in nieman erkande,
der weste, wer er wêre.
als im wart zu swêre
die krankeit durch hungers nôt,
als die natûre gebôt
sô gienc er beteln sîn brôt,
des er wart von schame rôt
durch die ungewonheit.
alsus treib in hin sîn leit
verre in ein vremde lant,
dâ er niemanne was erkant,
wan er was kumen ûz sîner diet.
bî eine burc er dô geriet
des âbendes an der spâte.
nâch sînes herzen râte
gedâchte er 'ich wil blîben hie
unz ich den frumorgen ste:
sô wander ich aver furbaz.'
ûf der burc ein grâve saz,
ein altherre, wol gezogen.
daz lant was under in gebogen
mit dienste an gutem willen,

320. ouch fehlt BCD. — 323. erde A. — 335. vremdes BCD. — 336. do er nieman BCD. — 337. uf A. — 338. zuo einer AC. — 340. siehe D. — 343. wandere A, wandl D.

wan er wol konde stillen
mit ganzem vride al ungemach.
von im man sulcher mêre jach,
er wêre hôher tugende vol:
daz man dicke ervant ouch wol
an sînem schônem lebene,
wan er gienc vil ebene
in gotlîchen strâzen.
er hete nu gelâzen
sînen kinden in die hant
beide burge unde lant,
die man ez wol berichten sach.
sîn herze er genzlîchen brach
hin zu gote minnesam.
dô der arme ritter quam
und der herberge bat,
der alte grâve gegen im trat
unde enpfienc in wol dâ von
daz ers dicke was gewon
an andern betelêren.
sînen hungrigen swêren
bezzert er im mit spîse.
in tugentlîcher wîse
vil gut gerête im dâ geschach.
als der morgen ûf brach
unde er hôrte lûten
daz zeichen bedûten
daz die messe meinde,
der ritter sich vereinde,

349. allez BCD. — 356. wart mit guten mazen BCD. — 363. herwerge B. — 366. er es A: es BCD.

er wolde ouch hœren meſſe dâ
und dar nâch wandern anderswâ.
diz geſchach. die meſſe ergie.
der ritter nûwe rûwe enpfie,
die in verſêrte ſnelle.
er beſach die kapelle,
ob ieman drinne wêre.
die ſach er weſen lêre
von lûten beide her unt dar.
der alte grâve nam des war,
wan er ie nâch gewonheit
beleib an ſîner innikeit
unz hin die zît verre trat.
an einer heimlîchen ſtat
in einem winkel er dô was
und ſîn gebet zu gote las
nâch reines herzen willekur.
der arme ritter ſlôz die tur,
wan er ſich eine drinne ſach.
ſîn leit mit jâmer ûz brach:
er tet als die beſwêrten tunt.
dar inne ein ſchône alter ſtunt,
als man wol mochte ſchouwen.
nâch unſer lieben vrouwen
ſtunt drûffe ein ſchône bilde.
die reine und die milde
ir kint het in ir ſchôze.
der ritter der blôze
wîſte in rechter nûwe

382. In der ſelben k. BCD. — 389. h. in die v. tr. BCD. — 390. ein heimliche BCD. — 391. da ABCD. — 401. druf BC, dor uf D. — 403. hete ABCD.

wol sînes herzen rûwe,
die in fur den alter truc.
mit sînen fûsten er sluc
sîne brust und sîn houbet.
mit leide er was betoubet
in rûwigem smerzen.
der brunne sînes herzen
alsô hôhe ûf erdôz
daz zu den ougen ûz vlôz
ein bach in mildeclîcher flut.
im tet sô wê sîn ungut
daz im daz herze in leide wiel.
fur den alter er viel
maneger langen venjen val
krûzewîs hin zutal.
als er des weinnde vil getreib,
ûf sînen knien er dô bleib
und sach ûf gegen daz bilde.
'ey' sprach er 'edele milde,
gotes muter Marîe,
ich armer sunder schrîe
an dich, gute vrouwe!
tu sô wol und beschouwe
mînes herzen bitterkeit,
wie rechte leit unde leit
mir ist, daz ich ie wart sô blint
und dîn herzenliebez kint,
got mînen herren, versprach.
ô, sît man ie gut dich sach

407. vor B. — 410. was er A. — 413. hoch er BCD. auf doz B. — 418. vor B. — 420. hie B. — 421. weinde A, weinende BC, wainunde D. — 424. eya BCD.

Mariâ muter reine,
sô tu wol unde erscheine
mir in disen swêren
daz du den sundêren
gegeben zu einer muter bist.
ey, vrouwe, neige Jêsum Krist,
dîn liebez kint, her zu mir.
ich weiz wol, er gehôret dir
durch liebe, die er zu dir treit.
muter der barmherzikeit,
nu ube an mir disen namen!
owê, ich muz mich immer schamen
daz ich rechter blinde
gegen dîme kinde
sô tôrlich leider ie gewarb.
eyâ, daz ich nicht ê erstarb,
ê mir die sunde ie wurde kunt!
vrowe, ich bin sô harte wunt
und mit leide sô verladen
daz ich in zwîvellîchen schaden
viele, enwêre daz eine
daz ich an dich, reine,
al mîne hoffenunge trage.'
in dirre weinenden klage
sô lange er weinte unde rief
unz er vor mudikeit entslief
und vor dem alter gelac.
der alte grâve stête pflac

439. geben BCD. — 440. eya BC. — 445. dinen BCD. — 447. rehte erblinde BCD. — 448. ie gegen ABCD. — 451. ie fehlt A. — 453. also überladen A. — 458. weinende A.

daz er diſſe war nam.
vil grôz wunder im bequam
waz diz an im meinde.
dar nâch im got beſcheinde
die meinunge, als er ſît verjach.
unſer vrouwen bilde er ſach,
daz ûf den alter was geſat,
wie ez ûf ſtunt von ſîner ſtat
und ſatzt daz kint ûz ir ſchôz.
die himelkuninginne grôz
ein wunder ûf dem alter treib:
ir kint aldâ ſitzen bleib
unde ſi gienc von ir ſtat.
fur ir liebez kint ſi trat
mit grôzer andâcht unde lie
ſich gegen im nider an die knie.
ir hende ſi zu ſamne vielt,
die ſi gegen ir kinde hielt.
'genâde' ſprach ſi 'lieber ſun,
du ſolt durch mich ſô wol tun
und lâ gên diſem dînen zorn,
den er mit ſunde im hât erkorn,
die in leider machte blint.
lâz in geniezen, liebez kint,
daz er durch keine tûvels kraft
mich und mîne fruntſchaft
wolde nie verſprechen.

463. diſſes A, diſes D, diſez B. — 471. irre A. von der BCD. — 472. himeliſche A. — 476. vür A: vor BCD. — 477. ſich lie BCD: viel A. — 478. ſich fehlt ABCD. wider—kniel A. — 480. do ſi BCD. irme A, irem BC. — 484. ſunden die Hss. — 487. des t. BCD.

du solt gar underbrechen
und lâzen sîn durch mich verkorn
gegen im allen dînen zorn.
des bite ich vlîziclîchen hie.'
dô sprach daz kint wider sie
'ey muter, waz sol ich im frumen,
sît er hât sich von mir entnumen
und andern herren ime erkorn?
dem er sîn dienest hât gesworn,
dem sol er dienen, daz ist recht.
er wolte nicht sîn mîn knecht,
als ob ich in nicht mochte bewarn:
lâz in zu sîme herren varn
nâch sînes eides verbint.'
'eyâ, nein!' sprach si 'liebez kint,
gedenke an in, wie gar tief
er sûfte und dich an rief
und sunderlîche mînen namen!
er wil sich mê der sunden schamen
und sie von im stôren.
benamen, du solt mich hôren,
wan du hâst mir ûf geleit
daz ich der barmherzikeit
ein muter wesen sol genant.
des hât mich dirre hie gemant
mit klegelîchen worten
daz er der helle porten
werde wol gevrîet.

490. dar BCD. — 492. alle dine A. — 493. dich (:sich) D. — 497. sinen A. — 498. wol reht BCD. — 506. suftzte ABC. 513. sol fehlt B. — 516. pforten BCD.

swer mich an geschrîet
in dem namen daz ich sî
im mit barmunge bî
und nennet muter mich dar an,
dem muz ie helfe sîn getân
von der barmeherzikeit,
ob er mit ganzer innikeit
an mich rufet, als ouch der
der durch gnâde ist kumen her,
und sîne sunde im leit sint.
gedenke, herzeliebez kint,
wie du den herten krûzes tôt
mit harte bitterlîcher nôt
durch den sunder hâst erliden.
ouch wart ich arme nicht vermiden,
als dîn wille hât begert:
sich mîne brust, durch die ein swert
gienc mit grôzer bitterkeit,
daz gewaltiklîchen sneit
durch mîne sêle an grimmer nôt!
um dînen jêmerlîchen tôt
wart in mir alle freude blint.
des man ich dich, vil liebez kint,
ûf des sundêres heil:
mach im durch mich wolveil
dîner gnâden trisor,
der im nu ist beslozzen vor,

518. schriet D. — 527. sin let sein feint D. — 528. herre liebes BCD. — 530. -lichen A. — 531. erliten: vermiten BCD. — 537. grozer BCD. — 539. al min D, alle m. BC. — 541. sunders BCD. — 542. Nach B. — 543. auf d. D. trisor A: tôr BCD. — 544. Daz BCD.



wan er es armer ist denn arm.'
'nu nim mich wider in dînen arm,
liebe muter, wan ich habe
gên im durch dich lâzen abe
swaz er vor begangen hât.
der ubergrôzen missetât,
dar abe er was verwâzen,
der wil ich in vrî lâzen,
wil er ôt furbaz huten sich.
nu ganc her und nim wider mich
alsam ê ûf dînen schôz.'
dô neic die kuninginne grôz
gên ime. dar nâch si hin trat
und gesaz an irre stat,
dâ si vor sitzen pflac.
der dô vor dem alter lac
zuhant dar nâch erwachte.
mit leide er sich ûf machte:
beide weinen unde gebet
treib er als er ê tet
mit sîner sûftunge tief,
dar inne er unser vrowen an rief
nâch der sunden aplâze.
dô er wolde ûf die strâze
unde er quam unz bî die tur,
dô wischte gegen im her fur

545. er ez A, erz BC, er D. denne BCD, danne A. — 548. gel. BCD. — 550. ubelgr. BCD. — 553. ot er A. ôt fehlt D. — 554. gench BCD. wider fehlt BCD. — 555. dine A. — 557. ir BC, ier D. — 559. Do die Hss. — 562. er fehlt BCD. — 564. Das zweite er fehlt A. — 565. sufzunge BC. — 567. sunde A. antl. D. — 568. stroze BC. — 569. her A. zuo der AD.

der burkherre wol geborn.
dirre hête ê wol gesworn
daz nieman drinne wêre:
des was im harte swêre,
dô er den herren gesach.
der alte gutlîch zu im sprach
'lieber mensch, gehabe dich wol,
wande dir nicht schaden sol
daz ich was bî dir hinne.
durch got sage mir dîne sinne,
wannen du sîst her bekumen,
wan ez sol dir und mir frumen,
ob du mir genzlîchen sagest
waz du sô leitlîchen klagest.'
dô wart dem armen ritter
sîn leit alsô bitter,
wand ez vernûte sich in im.
'herre' sprach er, 'daz vernim,
ich sage dirz ûf guten wân.'
alsus hub er vor im an
und sagte im ganze mêre,
wie er ein ritter wêre,
wie er dem tûvel sich ergab
und zu jungest schiet her ab
von im, wan er Marîen
sich wolde nicht verzîen;
wie er erbe unde gut

578. schanden B. — 580. din BC. — 585. arme A, arm D. ritere A. — 586. eit BCD. bitere A. — 587. verniwte A, vernewet D. en im A. — 589. dirs BC, dir es A. — 591. gute m. BCD. — 592. und gantze wie BC. — 594. er ab BCD. — 596. niht wolt A. verzihen BCD.

verlôs, und in daz armut
von lande aldâ her vertreib.
'an dem einegen ich beleib'
sprach er, 'daz ich bite got
durch sîner trûwen gebot
daz er die sunde mir vergebe
und ich im noch zu dienste lebe.'
die wîle er im diz seite,
sîn herze sich beweite
daz er weinte genuc
daz ie ein tran den andern sluc
durch sînes herzen ungemach.
der altherre zu im sprach
in ganzen trûwen lieblich
'sêleger man, nu vrewe dich
und wizze daz: die vrouwe gut,
der dîn ritterlîcher mut
nicht verlougen wolde,
Marjâ die gotes holde
die hât fur dich ir kint gebeten:
sîn zorn ist gar besît getreten.'
sus sagte er im swaz er ê sach.
dar nâch er zu ime ouch sprach
'du solt noch durch ein sicherheit
mit volliger bitterkeit
die selben sunde bîchten,
dîn herze drab entlîchten;
und wizze daz: got ist dîn frunt,
wan ich hân ein urkunt

602. triwe A, getriwen BCD. — 608. zaher BCD. — 610. alte h. B. — 618. besiten A. — 626. habe BCD.

der rechten wârheit gesehen.'
als die rede was geschehen,
dô wart der ritter alsô vrô
daz im daz herze steic vil hô
in trôste an unsers herren lobe.
beide kleine unde grobe
swaz er sunden weste,
die liez der helt veste
von im in der bîchte.
und dô er sich entlîchte
nâch gutes willen gebot,
dô begab er sich durch got,
dem er getrûwen dienest bôt
unz an sînes lîbes tôt.
unser lieben vrouwen,
durch die im was behouwen
aller sunden urbunst,
der truc er williclîchen gunst
mit lobe an allem herzen sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

629. so vro BCD. — 637. gotes BC. — 642. verh. D. — 643. sunder B. erbunst BCD. — 645. in BCD.

Anmerkungen. 15. entwîchen, zurücktreten, ablassen. 19. sunder, ohne. wîsheit, Einsicht, Verstand. 22. bewande, verwendete. 23. 'wovon er durch nichts sich abhalten ließ.' 24. lêch, lieh. 25. wânde, wähnte. 26. kurzlîch, in kurzer Zeit. 28. meistic, größtentheils. 29. râchen, rächten. 30. versprechen, verweigern. 34. erjagen, erwerben, sich verschaffen. 36. unbederbe, unnütz. 37. der nutz, Ertrag, Einkünfte. hin legen, vernichten, zu Ende bringen. 38. breit, groß. 41. 'eine sehr kluge List.' 49. enruche, mich nicht bekümmere. 50. hin bî, hinweg, fort. 52. gereit, bereit, willig. 55. der busch, Gebüsch, Dickicht, Wald. 60. antwurt werfen, zurück

antworten, entgegnen. 70. ûf daz wort, gegen das Wort, auf das Versprechen hin. 71. einem gestên, zu einem halten, ihm anhängen. 73. verlougen, verläugnen. salt niederd. sollst. 76. mieten, belohnen, bezahlen. 78. hin bî trîben, fort-, wegtreiben. 81. einem ab gên, von einem abfallen. 84. des, dazu. 'dazu machte er sich durch Eide verbindlich.' 88. wis, sei. 'hüte dich wol, sieh zu.' 90. mir enstêt, mir mangelt. 100. daz eigen, das Eigenthum, Besitzthum. 102. 'machte er sich wieder unterthänig, brachte er wieder an sich.' 104. widersatz, Widerstand. 105. sînes willen gebrûchen: nach Willen leben. 108. kurt, niederd. kurz. 109. geil, fröhlich. 112. sîn, dessen (des Schatzes). 118. geselle, Kamerad. 120. sich abe tun, mit dem Gen., sich eines Dinges entäußern. 122. knecht, Diener. 125. hute (huote) Hut, Schutz, Schirm. 127. lobesam, löblich. 129. krêatûren, irgend einem Wesen. 130. alzu hart, zu beschwerlich, lästig. 134. 'davon werden mir alle meine Pläne zu nichte.' 135. bewîlen, zuweilen. 136. gezûch = geziuhe, ziehe. 'von den Tugenden abwendig mache.' 140. rîbet, reibt, mischt. 141. gruzen = grüezen. 143. werde, niederd. für wirde. versmât, zusammengezogen aus versmâhet, verschmäht. 146. der, d i. der Tugend. entladen, entledigen. 153. ôt, nur. 157. die bete, die Bitte. 158. genugen = genüegen. 167. helflîch gemach, Rettung, Schutz, Schirm. 170. affenheit, Thorheit. 173. wesen under ir, auch ihr (Marien) unterthan sein. 178. willekur, freie Wahl. 182. verschalten, verstoßen. 184. in den mut nemen, bedenken. 188. volant, vollendet. 193. 'dies ist meine letzte Erklärung.' 196. zupflicht, Zuneigung, Anhänglichkeit. 214. hinz = hin ze, zu. 215. hellewicht, Prädicat des Teufels. 217. berufen, schmähen, schelten; vergl. Iwein 111. 219. 'ich bin überdrüssig, mich mit dir ferner zu beschäftigen.' 232. sich ûf ein dinc erbeizen, auf etwas sinnen, eifrig bedacht, beflissen sein. 233. bûgen, niederd. beugen. 234. urlûgen, Krieg führen, certare. 238. den, diesen: deinen Feinden. 239. hinderwart, rückwärts, contraire. 240. hart für herte, vgl. Parzival 208, 1. 248. 249. 'nicht bloß ein Leid, sondern alles Unglück brach auf einmal über ihn herein.' 250. die kemenâte, Zimmer, Wohnhaus. 251. der widerwint, Widerspruch, Widerrede. 255. griffen (näml. die Feinde). 256. ûf furen, weg-, fortführen. 257. sîn selbes, seinen eigenen. 262. 'bis man ihn etwas außer Acht ließ.' 263. rûm, Raum.



264. an die vart grîfen, sich auf den Weg machen. 269. an unwege, auf pfadlosen Wegen. 270. die er truc ze pflege, die er zur nothdürftigen Bedeckung bei sich hatte? 273. waltvischêre, solche die im Wald fischen; scherzhafter Ausdruck für Räuber. 275. fur netze, statt der Netze. grellen, scharfe, gebogene Haken? zu krallen gehörig? vergl. Frisch 1, 371a. 277. begên, umgehen. 282. gefuge sîn, sich schicken, sich behandeln lassen. 301. weste, wußte. 332. des, deshalb, darüber. 337. die diet, das Volk. ûz sîner diet komen, aus dem Lande der Angehörigen sich entfernen. 342. sie, niederd. zusammengez. aus sihe, sehe. 345. altherre, ein alter, betagter Mann. 346. under in gebogen, ihm unterthänig. 359. berichten, regere, verwalten. 363. biten mit dem Gen., um etwas bitten. 368. der swêre, Last, Noth, Beschwerde. 376. sich vereinen, übereinkommen, sich entschließen. 388. innikeit, Frömmigkeit, Andacht. 389. ‘lange Zeit.’ 395. eine, allein. 398. der alter, der Altar. 413. ûf erdiezen, auf, in die Höhe quellen. 416. daz ungut, Schlechtigkeit. 417. wiel, wallte. 420. zutal, nieder, zur Erde. 436. erscheinen, zeigen. 442. einem gehôren, auf ihn hören. 445. ube = üebe. 447. blinde, blinder. 465. meinde, bedeutete. 466. bescheinde, offenbarte. 491. l. verkorn sîn, aufgeben. 503. verbint, Verpflichtung. 508. mê, fortan, fürder. 509. stôren, vertreiben. 510. benamen, wahrlich. 520. barmunge, Barmherzigkeit. 522. ie, immer, stäts. 526. durch gnâde, um der Gnade willen. 531. erliden: vermiden, niederd. für erliten: vermiten. 532. nicht vermiden, nicht verschont. 539. ‘starb, wurde vernichtet alle meine Freude.’ 540. man, mahne. 543. trisor, trésor, Schatz. 545. es, dessen, nämlich des Gnadenschatzes. 549. vor, vorher. 551. verwâzen, verflucht, verdammt. 565. die sûftunge, das Seufzen. 567. ‘um Ablaß.’ 570. wischen, schnell und unvermerkt hervortreten. 572. dirre = der Ritter. 574. harte swêre, sehr leid. 579. hinne = hie inne. 581. wannen, woher. 587. vernûte, erneute. 591. mêre = mære, Nachricht, Kunde, Erzählung. 598. verlôs, verlor. 606. beweite, nd. bewegte. 608. der tran, Tropfe, Thräne. 621. ‘zur Sicherheit.’ 626. urkunt, niederd. für urkunde, Wahrzeichen. 632 grob, groß. 642. behouwen, vernichtet. 643. urbunst, Neid, Haß.

XXV.

Der Judenknabe.

auch in den Predigtmärlein Germ. 3, 410.

Inhalt. In einer Stadt bei Christen lebte ein reicher jüdischer Wechsler. Er hatte nur ein einziges Kind, einen gutgearteten, hoffnungsvollen Knaben, der ihm über die Maßen lieb war, und mit dem er große Dinge vor hatte. Als der Knabe acht Jahre alt war, entschloß er sich, ihn in die Christenschule zu schicken. Es kann nichts schaden, dachte er, wenn er in ihrem Glauben unterrichtet wird: er wird sie nachher nur um so leichter mit ihren eigenen Waffen schlagen können. Gedacht, gethan. Er übergab den Knaben dem Schulmeister, und versprach ihm gute Belohnung, wenn er sich des Kindes sorgfältig annehmen und es in Zucht und Gelehrsamkeit treulich unterrichten würde.

Der Knabe besuchte die Schule und war fleißig und brav. Der Gewohnheit gemäß gieng er mit den andern Kindern auch zur Kirche. Vor der Thüre stund ein schönes Marienbild, vor welchem sich die Schüler, so oft sie vorbeigiengen, neigten; denn es war ihnen dies bei harter Strafe geboten. Als der Knabe dies sah, verbeugte er sich ebenfalls, ohne zu wissen warum, bloß aus Furcht vor Schlägen. Doch nicht lange darnach fragte er einen seiner Mitschüler um die Ursache, daß sie sich vor dem Bilde neigen müßten. Dieser sagte ihm, dieses Bild sei nach unserer Frau, der Gottesmutter Maria, geschnitzt, die jeden, der sie verehre, zu beschützen pflege. Sie sei die Güte selbst, und er möge nur an sie glauben, so werde sie ihn durch ihre Fürbitte vor allem Leid und Ungemach bewahren. 'Traun' sprach der Knabe 'das will ich wol glauben und auch gerne lernen, wie man sie verehren soll.' Das geschah, und er gieng nie vor ihrem Bilde vorbei ohne sie zu grüßen und zu ihrem Lobe ein Ave zu sprechen.

Eines Sonntags gieng er auf den Kirchhof, um dort, wie es Sitte war, mit den Kindern zu spielen. Heimlich schlich er sich hinweg zu der Kirchthür, wo das schöne Marienbild stund. Es war

gar rein und zierlich bemalt, aber doch da und dort von Spinnengeweben überzogen und entstellt. Als der Knabe dies bemerkte, nahm er sein bestes Kleid und reinigte das Bild vom Staub und dem Gespinnste aufs sorgfältigste. Darauf kehrte er wieder zurück zum Spiel.

Nun wollte Gott, uns zu einem Beispiel, zeigen, daß er des Herzens Reinigkeit und die Verehrung seiner Mutter nicht unbelohnt lasse. An einem Ostertage geschah es, daß die christliche Gemeinde zum Tisch des Herrn gieng. Von allen Seiten strömte das Volk hinzu, so daß der Judenknabe neugierig ward, die Ursache dieses Gedränges zu erfahren. Als er nach dem Altar sah, so erblickte er darauf mit freudigem Schrecken das allerschönste Kindlein. Der Priester brach etwas davon und gab es den Leuten hin: aber wie oft dies auch geschah, so war das Kind doch vollkommen und verlor nichts, weder von seiner Schönheit noch von der Stärke. ‘Ach’ sprach der Knabe, ‘dürfte ich doch auch die heilige Speise empfangen! ich will es wagen und mich hinzu schleichen.’ Da noch viel andere Schüler da waren, so kam er unter der Menge unbemerkt hinzu und empfieng die süße Speise, die, wie er sah, der Priester von dem schönen Kinde brach. Fröhlich und vergnügt gieng er darauf nach Hause.

Der Vater bedauerte ihn, daß er des unleidigen Christenfestes wegen noch nüchtern sei: er hätte lieber daheim bleiben sollen. Als aber der Knabe sagte, er sei mit gar edler Speise gespeist worden, und dem Böses ahnenden Vater mittheilte, wie er den heiligen Leichnam des Herren empfangen habe, fiel jener vor Schreck und Leid in Ohnmacht; und auch die Mutter und das Gesinde waren traurig und betrübt.

Diese Kunde flog weit in die Synagogen. Freunde und Verwandte versammelten sich und trauerten über dieses Unglück. Als der Vater wieder zu sich kam, raufte er sich weinend und schreiend Bart und Haar aus, indem er sich selbst als die Ursache von seines Kindes Vergehen anklagte. Alle baten nun das Kind, es möge von der Unthat abstehen und Maria verfluchen: aber all ihr Drohen vermochte nichts, das Kind blieb fest und unerschütterlich in seinem Glauben. Da wurden sie zornig, spien ihm ins Angesicht und verwünschten es. Vom Vater aber, dessen Thorheit allein Schuld sei an dieser großen Schmach, verlangten sie, daß er sie und ihren Glauben mit eigener Hand an dem verfluchten Kinde räche. Dieser jammerte laut und erklärte, daß er ihr Urtheil nicht zu vollziehen im Stande sei: sie möchten mit ihm und seinem Kinde beginnen was sie wollten. Die Juden fürchteten, daß wenn die Christen Kunde davon erhielten sie auf immer geschändet wären, und beschlossen daher, das

Kind zu tödten. Sie heizten einen großen Backofen mit dürrem Holze aufs stärkste, nahmen das Kind mit Gewalt und schoben es hinein. Der Vater konnte diesen jämmerlichen Mord nicht ansehen, und lief weinend davon.

Seht, da kam Maria, die keinen vergißt der sie treu verehrt, zu dem Knaben in den Ofen und nahm ihn lieblich auf ihren Schoß. Es war die schönste Frau, die je ein Auge sah. Wie groß auch die Hitze und Gluth des Feuers war, dem Knaben ward kein Haar versengt: in dem Ofen wehte eine süße milde Luft, so daß es eine Freude war, da zu sein. Als die ungetreuen Freunde, die doch über das Unheil betrübt waren und sich entfernt hatten, nach einiger Zeit zurückkehrten, um zu sehen ob des Kindes Marter vollendet sei, so erblickten sie es fröhlich und unversehrt da sitzen. Da strömten viele Juden hinzu, um das Wunder selbst anzusehen. Auch der Vater lief eilig herbei und man mußte ihn zurückhalten, daß er vor Freude über die glückliche Wendung nicht in den Ofen stieg. Auf die Frage: wer ihn gerettet habe, erzählte er, daß Maria, die Gottes Mutter, ihm zu Hilfe gekommen sei. Der Vater bat ihn hervor zu kommen, es solle ihm kein Leid mehr geschehen. Aber der Knabe weigerte sich, denn er fürchtete seinen und seiner Freunde Haß; er verlangte daß man die Christen vor den Ofen kommen lasse: diesen traue er mehr als ihnen. Man mußte seinem Begehren willfahren und sandte einen Boten nach dem Pfarrhof. Als das Wunder bekannt wurde, ließ man die Glocken läuten und der Bischof mit der gesammten Geistlichkeit kam in feierlicher Prozession in des Juden Haus. Als der Bischof vor den Ofen trat und sich von der Wahrheit selbst überzeugt hatte, weinte er vor Freuden. Auf sein Geheiß trat der Knabe fröhlich zu ihm. Er drückte ihn an seine Brust und geleitete ihn darauf unter Gesang und Jubel zur Kirche, wo er ihn sogleich taufte und Pathenstelle an ihm vertrat. Manches Auge wurde von Freudenthränen gefeuchtet. Von den Juden ließen sich viele taufen. Der Knabe aber blieb von nun an unter der Pflege und Obhut des Bischofs.

Høret noch von der guten,
wie si mit schônen huten
irre dienêre pfliget.
wie si in genâden wiget,
dâ wêre vil zu sagene abe.

Eʒ was ein jude an rîcher habe
gesezʒen bî den kristen,
der nâch juden listen
mit wucher gutes vil gewan.
dem ungeloubigen man
sîn hûsvrowe einen sun gebar.
dô der wol was um achte jâr,
dô was er schône genuc.
sîn vater holdeʒ herze im truc
und dâchte harte wîten,
wie er bî sînen zîten
den sun brêchte ûf êren.
'dêswâr, er sol ouch lêren'
sprach er 'die ê der kristenheit,
als man von iren buchen seit.
waʒ schadet, ob er fumf jâr
oder um die mâʒe loufet dar
mit kristenlîchen kinden?
die lêre mac er vinden:
swann er gewachset zeinem man
und mit den pfaffen reden kan
von den buchen zu latîn,
daʒ wirt im grôʒ ein frume sîn
an der êren stule.'
sus brâchte er in zu schule
zu andern kinden in der stat.
den meister er mit vlîʒe bat
daʒ er des kindes pflêge
und im mit trûwen wêge

10. ungelouben. — 19. diu. — 22. umb diu maʒʒ. — 25. swanne — 28. groʒʒ. — 29. stuoᵉle stuole. — 30. zer.

zucht, lêr unde hute.
'ich bin in sulchem mute'
sprach er, 'als ich ouch wesen sol,
daʒ ich û sîn wil danken wol,
wan ich eʒ harte wol vermac.'
diʒ gedinge alsus gelac:
der meister sîne wort enpfie.
daʒ judelîn zur schulen gie
mit den kinden alle zît.
als man die kindere lêren pflît,
sus wart diʒ kint gewîset an.
sîn vater was ein rîcher man
und truc zu ime liebe grôʒ:
hie von in ouch nicht verdrôʒ
daʒ er im gab gute kleit.
 Daʒ kint quam nâch gewonheit
zur kirchen mit den andern.
und als si pflâgen wandern
ûʒ fur die kirchtur,
dâ stunt ein schône bilde fur
nâch Marîen wol geworcht.
die kindere wâren des ervorcht,
als der schulmeister sie hieʒ,
daʒ ir dekein des enlieʒ
si enmusten aldâ nîgen.
da enwas kein widerkrîgen,
wan man in rechte wol zursluc
swer daʒ nîgen dâ entruc
vor der grôʒen vrouwen.

36. soelchem. — 39. es. — 49. guotiu. — 53. diu. — 54. schön. — 63. vür.

diȥ begonde ſchouwen
daȥ judelîn. eȥ neig ouch dar
und nam dar an mê nichtes war
niwan daȥ eȥ die angeſt twanc.
dar nâch nicht vil uberlanc
daȥ judelîn im ſagen bat
einen ſchuler von der ſtat,
der ſîn kumpân ouch was
und mit im an dem buche las:
'eyâ, lieber, ſage mir,
als ich dich bite, waȥ meinen wir
daȥ wir dort nîgen muȥen
und daȥ bilde gruȥen
mit houbtes nidervelle?'
'ſichâ!' ſprach der geſelle,
'kanſt du des nicht beſchouwen?
daȥ bilde iſt gehouwen
nâch unſer lieben vrouwen,
gotes muter Marîen.
die edelen wandels vrîen
ſul wir ie an ſchrîen
unde uns neigen ȥaller vriſt
ſwâ ir bilde vor uns iſt.
man ſaget vil unde vil
wie wol ſi deme helfen wil,
der ir getrûwen dieneſt tut.
geſelle, ſi iſt alſô gut:
wilt du gelouben an ſie legen
daȥ ſi dich bewart vor ſlegen

75. muoͤȥȥen. — 76. gruoͤȥȥen. — 84. ſülle. — 85. ȥe aller. — 89. ir ſie. — 92. bew. dich.

und ouch vor bôsem spotte.
si kan dort wol vor gotte
dir wesen ein gut helferîn.'
'entrûwen!' sprach daz judelîn,
'des geloube ich gerne.
ob ich ouch daz gelerne,
wie man der vrowen dienen sol
alsô dazz ir behaget wol,
des wil ich vlîzic wesen mê
unde ir dienen baz dann ê,
sît si mir gehelfen mac.'
daz judelîn dô stête pflac,
swanne ez irem bilde neic,
daz sîn munt des nie gesweic
ez enspræche ie dar nâ
daz heilege âvê Marjâ
zu lobe der vrowen lobesam.
swâ ez ouch zu winkel quam,
sô viel ez immer ûf die knie,
die hende ez zu berge lie
und sprach: âvê Marjâ!
Eines suntages dar nâ
daz kint zu kirchove lief,
als die gewonheit im rief
spiln mit den kinden,
als die schulêre vinden
manic spil in maneger zît.
daz judelîn quam bîsît
sô hin fur die kirchtur.
daz schône bilde stunt dâ fur

100. daz. — 105. 107. es.

unser vrowen zeiner êre.
nieman was dâ mêre
wan daz kint alleine.
daz bilde was vil reine
gemâlet beide her unt dar.
daz judelîn nam sîn war
und begonde sêre schouwen
daz kint und unser vrouwen,
als si wâren gemachet.
nu was ein teil geswachet
daz bilde von den spinnen:
in den valden binnen
und dar ûffe her unt dar
was ez von in bespunnen gar.
diz was dem kinde harte leit.
ez nam sîn aller beste kleit,
dâ mite ez vaste wischte
und daz bilde erfrischte
von stoube und von spinnenweben.
swâ ez des icht kunde entseben
daz wischte ez ab unde sprach
als im sîn herze dô verjach
'ey her Wurm, ey her Wurm,
muste ich mit û einen sturm
begân nâch mînem willen,
ich wolde ûch alsô stillen
(west ich ôt wâ ir wêret),
daz ir mê wol verbêret
diz bilde mîner vrouwen.
ich wolde ûch lâzen schouwen

146. muoeste.

daz ir ubel habet getân,
und ſoldet ûwer werc ûf ſlân
wol anderswâ danne hie.' —
daz judelîn ſô hine gie
ſpiln zu andern kinden.
Nu hiez ez got bevinden,
uns zu einem bilde,
daz der edele milde
alle den wil lônen,
die ires herren ſchônen
und ſîne muter êren.
daz kint begunde lêren:
und ſwaz ez immer lêrte,
ſîn herze ez dar an kêrte
daz ez Marîen wêre holt,
die im ouch helflîchen ſolt
dar nâch erbôt, als ir gezam.
Ûf einen ôſtertac ez quam,
als ſich die reine kriſtenheit
nâch heiliger gewonheit
mit himelbrôte ſpîſet
und dar an bewîſet
rechtes gelouben fullemunt.
dô gienc vrôlich in der ſtunt
daz volc zu dem opfer gotes
nâch dem willen ſînes gebotes
unde enpfienc den lîcham.
daz judelîn dô war nam,
war umme der dranc geſchach.
hin ûf den altar ez ſach

175. vüllemunt.

und wart gewar waz dâ lac,
des ez vor vreuden erſchrac:
daz aller ſchônſte kindelîn
ſach ez al dar ûffe ſîn,
daz ie ouge mê geſach.
der priſter von dem kinde brach
ſwaz er den lûten hine gab.
und ſwie vil er gebrach her ab,
ſô lac daz kint ie vollenkumen
und wart im nichtes nicht benumen
der ſchône noch der ſterke ſîn.
'owê' ſprach daz judelîn,
'torſt ich die heilege ſpîſe enpfân!
ich wil ez ûf ein heil lân
und ouch dâ hin ſlîchen.'
ſus quam ez heimlîchen
in dem gemeinen volc aldar.
ſîn wart nieman gewar
ob ez ein jude wêre,
wan dâ vil ſchulêre
mit dem volke zu dranc.
daz judelîn ſîn herze twanc
in tugentlîcher wîſe
nâch der heilegen ſpîſe,
die der priſter, als ez ſach,
von dem ſchônen kinde brach.
alſus wart im nâch willen dar
die êwige lîpnar
in ſîn mundelîn geleit,
dar an ez grôzer ſuzekeit

185. ſchoͤnſt. — 196. toͤrſte.

mit aller lust wol enpfant.'
'ô wol mich' sprach ez zuhant,
'daz ich sô wol gezzen habe!'
sus gienc ez vrôlich her abe
und quam zu herbergen sint.
'Ey' sprach der vater, 'liebez kint,
du hâst der grôzen hôchzît,
die nu der kristenheit an lît
den valschen, den unholden,
harte sêre entgolden,
wan du noch bist ungezzen.
du soldest sîn gesezzen
zu hûse billîch hûte,
wan die kristenlûte
mit ir feste unledic sint.'
zu dem vater sprach daz kint
'vater, lieber vater mîn,
du solt nicht betrubet sîn,
wan ich bin wol gespîset
(als mich mîn herze wîset)
mit vil edeler spîse.'
'owê' sprach der grîse,
'waz hât dîn grôze tôrheit
gezzen bî der kristenheit,
daz zu schanden wechset mir?'
dô sprach daz kint 'daz sage ich dir.
ich habe den heilegen lîchamen
in unsers lieben herren namen
enpfangen mit der kristenheit,
als der geloube hât geseit,

217. zer. — 227. veste. unleidic? — 238. daz fehlt.

den Marîâ getruc.'
als der rede daz kint gewuc,
betrupnus unde vorchte
an dem vater worchte
daz er ummechtic niderlac.
die muter ouch alsam erschrac
von irm lieben kinde.
allez daz gesinde
was betrubet unde unvrô.
Dise mêre vlugen dô
in die synagogen wît.
hie von samten sich enzît
die vrunde und ouch die mâge.
des alden niderlâge
und des kindes irrekeit
was in unmâzen leit.
dô der alde ermannete,
er grein unde zannete,
wan sîn unmêzic leit
stête durch sîn herze in sneit
mit betrubnisse hart.
beide hâr unde bart
roufte er unde brach enzwei.
'wâfinâ' vil lûte er schrei
'uber mich unsêlegen man!
jâ bin ich schuldic dar an:
ich bin, der dise meintât
und den mort begangen hât
an mir und an û allen.
ey, wie bin ich gevallen

254. in der z. — 260. graine. — 264. hare. — 271. iuch.

ûz der grôzen êre,
die ich ouch nimmer mêre
verwinden sol von rechte
bî der juden geslechte!'
sîn vrunde alle quâmen:
und als si hie vernâmen
ir leit mit rechter wârheit
(wan des kindes reinikeit
wolde nicht zu rucke treten),
daz kint wart vil von in gebeten
daz ez zu rucke trête
von der ubeltête
und Marîen verluchte.
daz kint des nicht enruchte:
beide ir drewen unde ir biten
brâchte ez nicht von den siten,
die im recht geloube erbôt.
als si ersâhen dise nôt,
vil sêre si erschrâken.
ires zornes hâken
wart dô mit grôzer vîntschaft
an daz judelîn behaft.
under ougen man im spei,
wâfen uber ez man schrei.
zu sînem vater sprâchen sie
'wan nu der rât zum êrsten gie
ûz dîn selbes herzen
daz wir an leidem smerzen
von dînen schulden sîn verladen
und mugen sîn wol grôzen schaden

281. 283. ze rukge. — 292. hacken.

mit uberlast gewinnen
(ob sîn werden innen
die kristenlûte in dirre stat,
si machen unser êre mat,
wand si daz kint zu sich nemen:
des muge wir uns immer schemen
und wirt unser ê geswachet):
sît nu die rede sachet
von dir, als wir hân erkant,
sô reche uns dîn selbes hant
uber daz vervluchte kint,
daz der sinne ist worden blint
und wil schenden unser ê.'
der vater dô vil lûte schrê
'wâfen immer uber mich!
waz bin ich worden, waz sol ich
und waz furbaz sol mîn leben?
ir habt ein urteil ûz gegeben,
daz ich nicht gevolgen mac.
ûwer urteil, ûwer slac
ân aller hande hinderswich
gê uberz kint und uber mich.
tut mir allez daz ir wolt:
ich bin dem kinde alsô holt
daz ichz nicht mac ertôten.'
die juden wâren in nôten
und vorchten sich vor valle.
sie sprâchen leitlich alle
'ob wir daz kint vristen
unz ez vernemen die kristen,

306. machen alle unser.

wir werden uberein geschant.'
vil schiere wart ir rât volant
daz man jêmerlîchen tôt
solde in etlîcher nôt
an ez balde wenden:
sô mochte ouch sich volenden
alle ir angest unde ir leit.
Nu stunt dâ, nâch gewonheit,
ein bachoven grôz genuc,
dâ man durre holz în truc
und heizte in einen halben tac.
als man des fûres pflac
daz wol der oven glute,
ir vîentlîch gemute
mit gewalt daz kint ûf nam,
daz mit in fur den oven quam.
der vater weinte unde rief;
balde er von dem wege lief
wan er den jêmerlîchen mort
enmochte nicht beschouwen dort.
dar în man daz kint warf.
des vlammen hitze was vil scharf,
der ûz dem oven wête.
in snellîcher drête
schuben si daz kint dar în.
secht, dô quam die kuningîn,
die niemens vergizzet
swer ir mit trûwen mizzet
ûz reinem herzen sînen gruz.
dem kinde wart dô sorge buz,

345. gluoete.

wan Marjâ die gute
nam sîn ganze hute
und satzte ez lieblîch in die schôz.
diz kint sach offen unde blôz,
als ez wol mochte schouwen,
die aller schônsten vrouwen,
die kein mensche ie gesach.
die heize glut wart solch gemach
daz im dâ was ein vreude sîn.
dêswâr, die edele kuningîn
begienc wol irre tugende recht
daz si daz kint, iren knecht,
nicht enliez dâ villen,
daz durch iren willen,
als ez der geloube hiez,
alle sîne frunt verstiez
und was verworfen durch den sin
von sînen frunden aldâ hin
in die burnende kluft.
dar inne wart sô senfte ein luft,
sô suze und alsô linde
daz dem guten kinde
alle nôt was tûre.
die hitze von dem fûre
ein einic hâr im nicht verschriet.
sîne vrunt, die valsche diet,
betrubet wâren ouch ein teil
um daz grôze unheil,
daz im dâ solde zu treten:

369. iekein. — 370. gluͦte. — 373. irr tugent. — 381. bürnende.

dô si eȥ drîn geworfen heten
und eȥ die vlamme beȥôch,
ieglîch von dem wege vlôch,
wan er nicht mochte an gesehen
welich jâmer solde an im geschehen
in des fûres ungemach.
Kurȥlîch dar nâch geschach
daȥ sumlîche quâmen
und aldâ war nâmen,
ob die marter wêre volant.
dô wart ein wunder in erkant:
man dem kinde was gegeben
al dar inne ein vreudenleben,
dâ eȥ saȥ ân alleȥ leit.
vil schiere wart daȥ mêre breit.
der juden vil hin ȥu lief.
an diȥ wunder man ouch rief
dem vater, der betrubet lac
an einem winkel, dâ er pflac
sîn grâweȥ hâr ûȥ ȥerren
und bat ôt sich versperren
daȥ nieman in gesêhe:
alsô gar unwêhe
dûcht er sich in der swêre.
dô er vernam die mêre
und daȥ grôȥe wunder
daȥ sich treib dar under,
dar ȥu in daȥ volc rief:
er stunt ûf bald unde lief
fur den oven vil drâte,

397. viwres. — 405. er.

alsô betoubet in hâte
die vroude und daz ungemach
daz sich in im in wechsel brach,
daz er von dem gesinde
hin zu sînem kinde
wold in den oven sîn gestigen.
idoch sô wart er uberkrigen
und dâ vor gehalden.
dô er begunde erbalden
und sich ein teil baz versan,
dô sprach er 'liebez kint, sag an,
sag an, wer hât dich ernert
und der grôzen hitze erwert
daz si dir nicht mac schade sîn?'
'owê' sprach ez 'vater mîn,
dîner grôzen blindekeit,
die mir wolde machen leit!
die kuningîn die vrîe,
gotes muter Marîe,
die himel vogetinne,
ist gewaltic hinne
mir komen zu stûre
daz ich von diseme fûre
mich vrouwen mac durch mîn gemach.'
der vater aber zu im sprach
'kom her ûz, vil lieber sun,
wan ich wil dir nicht mê tun:
du salt vor aller nôt genesen.'
'nein!' sprach daz kint 'ich wil hie wesen.
dîn und dîner vrunde haz

427. wolde. — 441. vögtinne. — 449. stiwre: viwre.

wil ich entwîchen furbaz
und hie mîn leben vristen.
du salt mir ê der kristen
fur den oven lâzen kumen
alsô vil ûf mînen frumen,
den ich wol mac getrûwen:
und wil ouch ûf sie bûwen
verre baz danne ûf dich
und ûf die frunt gemeinlich.
Mariâ die vil gute
ist mir sô wol ein hute
alhie, daz ich ûch al fur wâr
nicht sal furchten um ein hâr.
wolt ir daz ich kume her fur,
sô bringet fur des ovens tur
(als ich iezu habe geseit)
die reinen gotes kristenheit,
oder ich blîbe alhinne.'
des alden juden sinne
ein teil begonde erweichen
diz wunderlîche zeichen
daz er an sîme kinde sach.
hie mite ouch in sîn herze brach
ein licht von deme glouben,
daz im begunde rouben
von deme valschen knoten.
er sante balde sîne boten
sô hin ûf der pfaffen hof.
ouch wart besant der bischof
ûf diz grôze wunder.

471. begonden. — 476. in?

niemen drukte ez under,
man sagte ez allen lûten.
die glocken liez man lûten.
der bischof und die pfaffheit
wurden vrôlîch angeleit
in ir gerwe schône.
an der processiône
trugen si die krûze dar.
dâ was gesamt ein michel schar
von mannen, wîben ûz der stat.
der bischof fur den oven trat,
idoch er drabe lengete
daz er sich icht besengete,
wan sich verre genuc
die hitze von dannen sluc:
sô heiz der oven was gebrant.
als der bischof hete erkant
und er ouch offenlîchen sach,
wie daz kint gut gemach
het in der heizen glute,
sîn tugentlîch gemute
vor freuden weinte. dô sprach er
'lieber sun, ganc zu mir her!
ganc her, edele kûscheit!
dir sal niemen tun kein leit.
dîn angest sî genzlich hin.'
dô sprach daz kint wider in
'herre, ich wil û gerne kumen.
idoch sult ir baz underdrumen
mîn angest zu den frunden.

501. hete. — 506. dkain.

ir ſult dem vater kunden
und dâ bî mînen mâgen
daz ſi mir nicht enlâgen,
wan ich vor in angeſt hân.
heizet ſi von dem oven gân
daz ich icht kum in ir hant.
ſi ſint alſô gar geblant:
iſt, daz ſi mich begrîfen mê,
ſi tun mir vil wirs dann ê:
ſô arc weiz ich iren ſin.'
der biſchof treib ſi alle hin,
als daz judelîn in bat.
daz kint vrôlîch her zu trat
ûz der glut der warmen.
mit vrôlîchen armen
drukt ez der biſchof an die bruſt.
nâch ſînes willen geluſt
truc er ez ſelber ſchône
an der proceſſiône.
mit geſange und mit ſchalle
giengen ſi dô alle
zu der kirchen ſô hin dan.
beide wîb unde man
frouten ſich dô ſêre
dirre grôzen êre,
die von gotes mildekeit
was an die kriſten geleit,
daz wol ſi zierte furbaz.
des wart ouch manic ouge naz
von der frouden ubervlut.

515. vür. — 520. danne e. — 528. willigen gluſt. — 538. criſtenen.

der bischof der herre gut
toufte mit sîn selbes hant
daz judelîn und wart im zuhant
nâch der kristenheit gebote
ob der toufe ein holder tote
und namz in sîne hute.
der milde got der gute
der juden vil bekarte,
die man toufte und larte
nâch des toufes unden,
wie si von allen sunden
sich solden furbaz vrîen:
Kristum und Marîen
solden si vor ougen haben. —
    Alsus habt ir wol entsaben,
wie die juncvrouwe gut
mit allen trûwen helfe tut
deme, der si wol êret
und dar an sich kêret
daz er ir dicke unt dicke
mit reines herzen blicke
nîge und sie gruze
mit den worten suze:
âvê, Marjâ, âvê!
ez gê ouch hûte swie ez gê,
si tut im ie genâde schîn.
des sî gelobet die kuningîn!

Anmerkungen. 2. huten Plur. von huot, Hut, Schutz. 3. irre, ihrer. 4. in, ihnen. wiget, zuwendet, ertheilt. 5. dâ — abe, davon. 8. nâch juden listen: der Kunst, Klugheit der Juden gemäß. 15. harte wîten, sehr weit; eifrig hin und her. 18. lêren, niederd. lernen. 19. die ê, Gesetz, Bund, Religion. 22. um die mâze, ungefähr so viel, so lang. 40. ge-

dinge, Vertrag, Verabredung. gelac, wurde beendigt. 55. ervorcht sîn, erschreckt, besorgt sein. 58. ir dekein, keiner von ihnen. 60. widerkrîgen, widerstreben. 62. entragen, entziehen, unterlassen. 71. kumpân, Gefährte, Kamerad. 77. mit houbtes nidervelle: mit gebeugtem Haupte? die nidervelle niederd.? 78. sichâ, sieh! 79 — 84. Der Verfasser des Passionals liebt es, drei gleichlautende Reime auf einander folgen zu lassen; vergl. 22, 82. 84. an schrîen, anrufen. 95. wesen, sein. 96. entrûwen, traun. 100. dazz = daz ez. 110. zu winkel, beiseite, abseits; vergl. Bonus 110 winkelstat, geheime, verborgene Stätte. 112. zu berge lâzen, in die Höhe heben. 125. wan, als, außer. 129. sêre, aufmerksam, unverwandt. 131. als, wie. 132. ein teil, etwas. geswachet, verletzt, beschmutzt. 134. die valde, Falte. binnen niederd. = bî innen, drinnen. 144. verjach, ausdrücklich sagte, eingab. 146. muste, müßte, könnte. 148. stillen, zum Schweigen, zur Ruhe bringen. 150. mê, künftighin. verbêret, frei, unangefochten ließet. 159. bilde, Vorbild, Exempel. 168. helflich, Hilfe bringend. solt, Lohn. h. solt: Unterstützung. 175. fullemunt, fulcimentum, Fundament. 181. der dranc, das Gedränge. 184. des, davon, darüber. 193. der schône: von seiner Schönheit u. s. w. 195. torst, dürfte ich es wagen. 196. etwaz ûf ein heil lân, es aufs Gerathewol ankommen lassen. 210. lîpnar, Nahrung, Speise. 216. her abe gên, fort gehen. 217. zu herbergen, nach Hause. sint = sît, seitdem, nachher. 219. hôchzît, Fest. 224. 225. zu hûse sitzen, daheim bleiben. 227. unledic, beschäftigt. 232. 'wie mir mein Herz sagt.' 234. der grîse, der Greise. 244. gewuc (= gewuoc) Prät. von gewahen, mit dem Genit., einer Sache gedenken, erwähnen. 246. worchte, bewirkte. 257. unmechtic, ohnmächtig. niderligen, hinfallen. 248. alsam, ebenso. 252. mêre = mære, Kunde. 254. samten, versammelten. enzît, beizeiten, bald. 255. mâge, Verwandte, Blutsfreund. 256. die niderlâge, Ohnmacht, Unfall. 257. irrekeit, Irrthum, Ketzerei. 259. ermannen niederd., zu sich kommen, sich aufraffen. 260. grein Prät. von grînen, den Mund verzerren, grennen. zannen, mit den Zähnen knirschen. 266. wâfinô, Ausruf des Schreckens, Entsetzens: o weh mir. 269. meintât, Verbrechen. 275. verwinden, überwinden, verschmerzen. von rechte, mit Recht. 281. zu rucke treten, von etwas abstehen. 286. des nicht enruchte, kümmerte sich

nicht darum. 295. under ougen, ins Angesicht. spei, spie. 300. an, mit. 301. verladen, überladen. 302. sîn, davon, deshalb. 306. mat machen, den Garaus machen, vernichten. 310. sachet, entstanden ist, den Ursprung genommen hat. 320. ûz gegeben, gesprochen, verkündigt. 323. hinderswich, Verzug, Säumniß, Hinterhalt. 329. der val, Erniedrigung, Schande. 330. leitlich, schmerzlich, betrübt. 333 uberein, in unum, alle zusammen. 337. an ez: an das Kind. 342. durre, dürres. 354. der vlamme schwaches Mascul., die Flamme; vergl. Pfeiffers Mystiker I, 264, 19. 355. wête = wæte, wehte. 356. snellich, rasch, schnell. die brête (= bræte), Eile. 360. mizzet, ertheilt. 362. mir wirt sorge buz: ich werde der Sorge enthoben. 364. nam sîn hute, nahm ihn unter ihren Schutz, beschützte ihn. 370. solch gemach, so angenehm. 371. 'daß es ihm eine Freude war, da zu sein.' 375. villen, schlagen. 379. durch den sin, aus diesem Grunde. 381. burnende niederd., brennende. 383. linde, mild. 385. tûre (= tiure), selten, mangelnd. 'daß es von aller Beschwerde verschont blieb.' 387. einic, einzig. verschriet, Prät. von verschrôten, durchschneiden, verletzen. 393. bezôch, überzog. 395. sumlîche, einige. 412. versperren, einsperren. 414. unwêhe, unschön, häßlich. 415. die swêre, Leid, Betrübniß. 424. sich in wechsel brechen, abwechseln. 428. uberkrigen, überwältigt. 430. erbalden, Muth fassen, sich erkühnen. 437. blindekeit, Blindheit. 441. vogetinne, Herrin. 443. zu stûre komen, zu Hilfe kommen. 445. vrouwen, freuen. durch mîn gemach, wegen meiner Bequemlichkeit. 443. aber, wiederum, abermals. 454. ê, vorher. 456. ûf mînen frumen, zu meinem Vortheil, Schutz. 458. bûwen, sich stützen, vertrauen. 464. nicht um ein hâr, nicht im geringsten, gar nicht. 477. knote (niederd. für knode), das Zusammengeknüpfte. 'Das Licht des Glaubens begann die Bande, die seine Sinne umstrickten, locker zu machen'? 487. die (?) gerwe, priesterliches Gewand; vergl. gerwête bei Frisch 1, 342c. Das Zeitwort gerwen, sich bereiten, umgürten, wird vornehmlich von dem Anziehen geistlicher Gewänder gebraucht: siehe Schmeller 2, 65. Wigalois 4386. Maria (Hoffm. 169, 1). 493. er drabe lengete, sich davon entfernt hielt. 510. underdrumen, zertrümmern, beendigen. 514. nicht enlâgen, nicht nachstellen, keine Schlingen bereiten. 522. hin, fort. 546. die toufe niederd., die mhd. Form ist der touf. tote, Pathe. 551. die unde, Woge, Fluth. 553. vrîen, frei machen.

Nachrede.

MEnsche, sich, wie ich dir habe
von der tugentlîchen habe
wunders ein teil geseit,
ûf daz dîn edele wîsheit
die himels kuninginne
lieber mê gewinne.
habe si lieb, si ist sô gut
daz si dir ie helfe tut,
dâ si dir beste kumt zu staten.
flûch under iren schaten
vor allem sturmwinde.
dâ ist der luft sô linde
daz er in rechter vrîheit
wol ein gerumic herze treit.
swer dicke wil bî ir wonen
und ûf der edelen harpfen donen
âvê, âvê Marjâ:
der harpfen dôn gêt sô nâ
den argen helle hunden
daz si zallen stunden

4. dine. — 7. liebe. — 9. dâ] daz. best. — 16. hærpfe. — 18. hærpfen.

des haben an ir werke bruch.
âvê Marjâ ist ein spruch,
swer in mit reinem sinne
vor der kuninginne
sprichet an eim gruze
und vellet ir zu fuze,
daz er ie muz genâde haben.
ist er in sunden ouch begraben
und wirt der gruz mit andâcht
der edelen kuninginne brâcht,
im wirt genâde in der zît,
die im ie ein teil gît
der beger hin zu gote.
âvê Marjâ ist ein bote,
den die himelische vrouwe
mit lieber anschouwe
dêswâr! vollen gerne sicht
und lâzet im dâ verterben nicht
swaz er zu rechte werben sal.
si sendet uns mit im zu tal
vil tugende sunder allen wân.
eyâ mensch! nu sich dar an:
swer dir lieblîch nîget,
dîn herze dar an stîget
(ob du icht tugende an dir hâst)
daz du dîn nîgen gegen im lâst
in frundes aneschouwe.
sô sich an dise vrouwe,
von der die schrift uns tut erkant
daz si ein muter sî genant

31. in wirt. — 32. taile — 47. vrewndes.

der schônen liebe! und dâ von
ist si von gute des gewon
daz si an stêter nûwe
in muterlîcher trûwe
den menschen lieb haben muz,
daz ir dicke holden gruz
mit sîner venje sendet
und drûf sîn herze wendet,
wie ez mit allem sinne
sie lûterlîchen minne
in einvaltiger gute.
ô wol ouch dem gemute,
daz ir mit trûwen kan begern!
dem ist si ein morgenstern
und dar zu ein âbentschîn.
swer alsus daz herze sîn
âbent unde morgen
dar ûf lêt immer sorgen,
wie ez si muge lieb gehaben:
waz dâ genâde wirt entsaben,
daz weiz der mensche verre baz
danne ich kunne ergrîfen daz
mit mînen stumpfen sinnen,
wie im dar enbinnen
lûchtet der genâden brunst
an der lieben vrouwen gunst:
daz ist in im beslozzen.

52. guote. — 64. und dem. — 77. Darnach folgen als Uebergang zu dem nächsten Abschnitte: Von unser vrowen lobe, noch diese drei Zeilen: Nu hôret unverdrozzen Nâch einvaltigen worten mîn Daz lob der grôzen kuningîn.

Anmerkungen. 2. die habe, Hafen, Zufluchtsort. 4. wîsheit, Einsicht. 10. flûch, flieh. 21. des, davon. bruch, Abbruch, Beeinträchtigung. 33. 'dessen, was er von Gott begehrt.' 52. von gute, aus Güte. 53. an stêter nûwe, stäts von Neuem. 56. daz, näml. daz mensche. 57. die venje, Kniebeugung.

Anhang.

LIBER DE MIRACULIS
S. MARIÆ.

PROLOGUS IN MIRACULA SANCTÆ DEI GENITRICIS, SEMPERQUE VIRGINIS MARIÆ.

(cf. Nr. I.)

Ad omnipotentis DEI laudem cum saepe recitantur miracula sanctorum, quae per eos egit divina potentia, multo magis Sanctae DEI Genitricis Mariae debent referri praeconia, quae et sunt omni melle dulciora. Ergo ad roborandas in ejus amorem mentes fidelium, et exercitanda corda pigritantium, ea, quae fideliter narrari audivimus, largiente Domino recitare studeamus.

CAP. II.
DE SACRISTA CUJUSDAM CŒNOBII.

(cf. Nr. X.)

In quodam coenobio erat quidam monachus, secretarii officio functus. Hic erat valde lubricus, et daemoniaco instinctu alioquotiens urebatur libidinis aestibus. Tamen Sanctam Dei Genitricem non modice diligebat, et transiens sanctum ejus altare dicendo 'Ave Maria gratia plena, Dominus tecum,' eam cum reverentia

salutabat. Adjacebat autem ipsi coenobio fluvius, quem praedictus frater transibat, quando ad explendam concupiscentiam suam pergebat. Quadam ergo nocte volens ire ad scelus assuetum coram altare, ut solitus erat, Sanctam Mariam salutavit, ac deinde ecclesiae januas aperiens ad praedictum fluvium pervenit. Quem dum vellet transire, a diabolo impulsus in eundem cecidit, et mox demersus ibidem interiit. Cujus animam mox rapuit multitudo daemonum, cupiens eam deferre in barathrum.

Sed pietate Domini affuerunt Angeli, si forte possent illi aliquid ferre solatii. Quibus venientibus dixerunt daemones verbis mendacibus: 'ut quid huc venistis? Nihil in hac anima habetis, quoniam propter mala opera, quae fecit, jure concessa est nobis.' Ad hoc valde tristes Sancti Angeli, dum non sufficienter haberent, quod proferrent operis boni, ecce subito advenit Sancta DEI Genitrix, et libera autoritate dixit daemonibus illis: 'cur o nequissimi spiritus animam hanc rapuistis?' Qui responderunt: 'quia invenimus consummasse vitam in operibus malis.' At contra illa: 'falsa sunt' inquit, 'quae profertis. Scio enim, quomodo alicubi pergens me salutando, a me licentiam accipiebat, et rediens similiter faciebat. Quod si dixeritis, quia vim facimus vobis, ecce ponemus in judicio summi regis.'

Cumque ex his altercarentur, placuit altissimo Domino pro meritis suae Sanctissimae Matris, ut anima fratris rediret ad corpus, quatenus poenitentiam ageret de suis reatibus. Interea advenit tempus, quo fratres ad cantandos hymnos convocarentur.

Et dum hora fieret ad pulsandum signum, surgentes aliqui ex fratribus secretarium praedictum quaesierunt. Et cum non invenissent, ad fluvium perexerunt, et eum jam demersum in aqua repererunt. Cujus corpus ab aqua extrahentes mirabantur cogitantes, qua occasione hoc ei contigisset.

Cumque plura opinantes inter se sermocinarentur, ecce mirum in modum ille frater exsurgens a morte inter eos astitit vivus, et narravit fratribus, quae contigerant sibi, et quomodo evaserit succurrente Genitrice Dei.

Post haec non solum illud vitium, quod delectari solebat, deseruit, sed etiam Domino et Sanctae Mariae Matri ejus ferventius servivit, et in bonis actibus vitam suam consummans, in pace animam reddidit.

CAP. III.

DE QUODAM CLERICO CARNOTENSIS CIVITATIS.

(cf. Nr. XI.)

Quidam clericus in Carnotensi civitate degebat, qui levis erat moribus et curis saeculi deditus, carnalibus desideriis etiam ultra modum subjectus: hic tamen Sanctam DEI Genitricem nimis in memoria habebat, et eam saepissime angelica salutatione salutabat. Qui dum, ut fertur, ab inimicis suis peremptus esset, scientes eum irreligiosam vitam duxisse, decreverunt eum extra cimeterium sepeliri debere, quod etiam ita fecerunt. Nam extra atrium, non ut talem virum decebat, sepelierunt. Et dum illic per dies triginta jacuisset, Sancta Maria illius miserta, apparuit cuidam clerico dicens ei: 'cur ita injuste egistis erga meum cancellarium, ut poneretis eum extra vestrum cimeterium?' Cui interroganti, quisnam esset ille cancellarius: 'ille' inquit Sancta Virgo, 'qui ante dies triginta a vobis est tumulatus extra atrium. Nam mihi devotissime serviebat, et coram meo altari me saepissime salutabat. Citius ergo pergite, et eum de indecenti loco auferentes, in atrio reponite.'

Haec cum dixisset, vehementer admirantes tumulum ejus aperuerunt, floremque pulcherrimum in ore ejus invenerunt, et linguam ejus integram et sanam, quasi ad laudandum Dominum paratam.

Intellexerunt itaque cuncti, qui aderant, propterea hoc ei accidisse, quia DEI Genitricem ex suo ore dilexit: quod sibi valde placuit. Et relato corpore ejus ad cimeterium, cum Domini laudibus decenter eum sepelierunt. Quod non solum pro illo, sed etiam pro nobis credamus hoc fecisse Sanctam DEI Genitricem, quatenus omnes hoc audientes accendantur in Domini et ejus amorem.

CAP. VI.

ITEM DE QUODAM FURE.

(cf. Nr. VI.)

Sicut exposuit beatus Gregorius papa de septem stellis Pleiadibus, quod se quidem non contingunt, et tamen lucis suae ra-

dium pariter ostendunt: sic plures in mundo religiosi viri diversis exciterunt temporibus, qui Domino et ejus Sanctissimae Genitrici simili devotione in una eademque virtute placere studuerunt. Quos alii imitantes meritis multo inferiores, meritis ejusdem Sanctae Virginis saepius erepti sunt a poenis tam animae quam corporis. Unde nulli sit onerosum, quod referimus diversis non dissimile miraculum.

Fur quidam, qui vocabatur Eppo, multotiens res alienas rapiebat, aliorumque substantiis furtim ablatis tam se quam suos alebat. Attamen Sanctam Domini Matrem venerabatur ex corde, quam etiam, dum ad latrocinandum pergebat, exorando salutabat devotissime.

Contigit quadam die, dum quaedam furaretur, ut subito pervasus ab inimicis suis comprehenderetur. Qui dum se a reatu purgare nequiret, judicio arbitrum decretum, ut laqueo appensus vitam finiret.

Ductus est namque ad laqueum, et suspensus est absque mora.

Cumque eo suspenso jam pedes ejus in aëre penderent, ecce Sancta Dei Genitrix in auxilium ei veniens per biduum, ut sibi videbatur, suis sanctis manibus sustentavit, nec aliquam laesionem pati permisit.

Illi vero, qui eum suspenderant, cum ad locum, unde paulo ante discesserant, ubi pendebat, rediissent, et vidissent eum viventem et vultu hilari quasi nihil mali patientem, putaverunt eum non plene laqueo innexum, et protinus accedentes guttur ejus, dum transfigere vellent, Sancta Virgo manus suas gutturi ejus apposuit, nec transfigi permisit. Cognoscentes vero illi eo referente, quod Sancta Maria ei auxiliaretur, valde mirati sunt, et dimiserunt eum pro amore Dei. Qui abiens factus est monachus, qui postea, quoad vixit, servivit Domino et Sanctissimae Matri ejus.

CAP. IX.

DE QUODAM PRESBYTERO.

(cf. Nr. VIII.)

Sacerdos quidam erat parochiae cujusdam devote Domino serviens, ac honeste vivens, et optimis studiis praeditus, sed litterarum scientia non plene imbutus. Etenim unam tantum missam

sciebat, quam devotissime in honorem DOMINI et Sanctissimae Genitricis ejus omnibus pene diebus decantabat. Est autem missae ipsius introitus: 'salve sancta parens!'

Ob hoc a clericis apud episcopum accusatus est, et eodem jubente coram adductus. Quem corripiens episcopus interrogabat: si verum esset, quod de eo audierat? Qui respondit ei, verum esse, et se aliam missam nec scire, nec dicere. Ad hoc episcopus furore commotus, dicens eum seductorem hominum esse, officio missae privavit.

Reversus vero presbyter ad domum suam tristabatur propter missae privationem.

Nocte autem sequenti apparuit Sancta DEI Genitrix episcopo in visione, dicens ei aliquantulum severa voce: 'ut quid ita cancellarium meum tractasti, ut prohiberes servitium Domini et meum ab eo fieri? Pro certo ergo noveris, quia nisi citius, ut agat divinum officium sicut solet, jusseris, die tricesimo morieris.'

Hac visione tremefactus episcopus surrexit concitus, et mittens ad presbyterum mandavit, ut ad se veniret quantocius.

Qui dum venisset, episcopus ad pedes ejus procidit, ut sibi indulgeret humiliter poposcit. Deinde praecepit, ut nunquam alteram missam cantaret, nisi eam, quam de Sancta Maria cantare solitus erat.

Ex tunc vero presbyterum magnifice honorabat, quem etiam pro DEI amore et Sanctae Genitricis, quamdiu vixit, et vestivit et aluit. Sic Beata DEI Genitrix sacerdotem sibi servientem ab injuria protegens, quae necessaria erant praeberi fecit, et postea defunctum ad vitam aeternam suis meritis introduxit.

CAP. XVI.

DE QUODAM CLERICO.

(cf. Nr. VII.)

In territorio civitatis, quae dicitur Pisa, erat quidam clericus, ecclesiae S. Cassiani canonicus. Hic, sicut de pluribus retulimus, Sanctae Virgini Mariae, mundi Reginae, servitium devota mente reddebat, horasque diei, quae tunc temporis a paucissimis dicebantur, in ejus honorem sedule decantabat. Cujus genitores cum morte interveniente ex hac luce migrassent, quoniam

valde nobiles et divites fuerant, dimiserunt ei magnam haereditatem, et praeter illum nullum alium habebant haeredem. Venientes autem ad eum amici ejus insistebant, ut rediret ad domum, quam parentes ei reliquerant, et uxorem ducens gubernaret suam familiam et haereditatem. Qui praebens eis assensum cum illis abiit, ut veniens ad possessionem patrum suorum duceret uxorem. Inter haec vero coepit segnior esse in servitio, quod solebat reddere, S. Mariae.

Quadam die cum ad celebrandas nuptias conjugis, quam sibi elegerat, tenderet, in itinere devenit ad quandam ecclesiam, et recordatus servitii soliti S. Mariae, rogavit socios, ut se paululum expectarent, dicens se velle in ecclesiam orandi gratia pergere. Cumque socii ejus admonerent eum, ut acceleraret, nequaquam inde gressum movere voluit, donec omnes horas S. Mariae coepit intenta mente cantare.

Adhuc eo in ecclesia persistente, apparuit ei S. DEI Genitrix Virgo Maria, dicens ei severa voce: 'o iniquissime et stultissime! Cur me dereliquisti, cum tua amica essem, et declinasti in alterius amorem? Nunquid alteram invenisti me meliorem? Moneo te, ne dimittas me, nec me contempta conjugem ducas.' His nimis ille perterritus verbis ad socios rediit, et simulans se veraciter uxorem ducere velle, ex more nuptias celebravit cum grandi gloria. Nocte vero sequenti ingressus cubiculum, quasi cum uxore pausaturus, cunctis ignorantibus clam domum egressus, tam uxorem, quam cuncta, quae habere poterat, reliquit, et, ut creditur, locum DOMINI servitio et ejus Sanctae Genitrici aptum, quaerens, quo abierit, vel quomodo vitae cursum peregerit, hactenus nullus scire potuit. Nemo tamen ambigere debet, quin ipse Sanctae Coeli Reginae sit protectus munimine usque in finem, pro qua ipsa hortante totum mundum studuit relinquere DOMINO opitulante, cui est gloria sine fine. Amen.

CAP. XXVIII.

DE QUODAM ABBATE.

(cf. Nr. XII.)

Aliud quoque Sanctae Dei Genitricis Mariae miraculum narro, quod ab ipso didici abbate, qui hoc idem quod scribo expertus est in semetipso.

Fuit enim aliquando in medio maris Brittanici nimia cum aliis multis oppressus tempestate, adeo ut de vita omnes desperarent. Alii vero istos, alii vero illos, ut liberari mererentur, cum magno gemitu invocabant sanctos. Alii namque beatum Nicolaum declamarunt, isti vero pium Andream, vel quemlibet alium inclamabant caeteri. Unusquisque siquidem quem sanctum familiarem habuerat, eum illa magna necessitate familiarius invocabat. Deinde aliqui offerebant munuscula, ut est moris deprehensis tempestate marina. Cum ergo abbas videret omnes istos vel illos minus potentes sanctos invocare, neminem autem Matrem Misericordiae, caeteris omnibus miserendi potentiorem, inclamare: 'quid' inquit 'est, fratres, quod geritis? Quid caeteros, qui minus possunt, invocatis, et ipsam Matrem Misericordiae, quae plus omnibus potest, non invocatis? Bonum quidem est, quod agitis, sed multo melius esset, si omnes una voce Genitricem Domini acclamaretis.' Quo illi audito, omnes una voce Dei Genitricem nominant, omnes Matrem Misericordiae iterant, omnes ut sui misereatur proclamant. 'Sancta' inquiunt, 'pia et perpetua Virgo Maria succurre miseris, subveni jam morituris! sentiamus omnes tuum levamen, qui tuam in nostra tribulatione deposcimus consolationem. Tu Dei Mater alma, tu coeli potens Regina, tu semper in misericordia prompta, tu desolatorum solamen, tu oppressorum juvamen, tu destitutorum munimen!'

Ipse quoque abbas, qui per duos dies et duas noctes ita afflictus erat, quod nihil praeter unum pomum comedit, illud responsorium: 'Felix namque' ejusque versum: 'ora pro populo,' devotissime cum his monachis coepit decantare. Mirum dictu! sed DEI Genitrici nihil impossibile scimus: vix ea utrique finierant et populus precem cum lamentatione, et ecce in summitate mali lux magna ad instar cerei apparuit, quae noctis tenebras fugans, omnes qui aderant in navi claritate perfudit. Jam enim se invicem agnoscere poterant, qui se prius tenebrarum densitate videre nequiverant. Tota quidem Pelagi cessavit tempestas, coelique Regina jubente facta est tranquillitas magna. Non multo post dies serenus illuxit: et terrae, ad quam tendebant, navis applicuit. O ergo stella maris cunctis lucidior, cunctis ad subveniendum potentior! Ecce enim stellas minores attendunt, et non illustrantur: sydus respiciunt marinum, et salvantur. Vocant sanctos minores, nec juvantur: invocant Sanctorum Sanctissimam, et salvantur. Offerunt dona sanctis aliis, et non cessat tempestas: offerunt preces Matri Misericordiae, et redit tranquillitas. Cessat pius Andreas a pietatis opere, quia in exhibenda pietate piarum cedit piissimae.

Cessit Nicolaus sanctus, terra marique ad subveniendum promptissimus, quia cedit ei, quae cunctis est potentior sanctis. Quicunque ergo hujus maris magni et spatiosi aliqua deprimeris tempestate, eam voca prae caeteris, quae hoc magnum et spatiosum mare, a quacunque voluerit, perturbatione facillime potest sedare.

CAP. XXXI.

DE PUERO JUDÆO.

(cf. Nr. XXV.)

Contigit res quondam mira in civitate Bituricensi, quam solebat narrare quidam monachus S. Michaëlis de Clusa, nomine Petrus, dicens, se eo tempore illic fuisse. Die ergo solemnitatis Paschae, cum Christiani pueri in quandam ecclesiam accederent ad percipiendum corpus et sanguinem DOMINI nostri JESU CHRISTI, quidam puer de gente Judaica, qui cum eis litteris instruebatur, inter reliquos accessit ad altare, et corpus Dominicum ignorante presbytero accepit. Erat autem super altare quaedam imago S. Mariae, velamen super caput suum habens, de qua videbatur ipsi puero Judaico, quod ipsis venerando habitu foemina accedentibus ad communionem unicuique cum sacerdotis manu distribueret Eucharistiae partem. Reversus ergo ad paternam domum praedictus puer, cum interrogaretur, unde veniret, respondit: se cum sociis suis ad ecclesiam îsse, et eis communionem percipientibus et se similiter communicâsse. Haec audiens pater ejus graviter iratus eum cum furore arripuit, et videns non longe fornacem ignis ardentem, illuc rapido cursu perveniens eum in ignem jactavit. Statim ipsi puero Sancta DEI Genitrix in specie imaginis, quam super altare viderat, apparuit, eumque ab igne defendens, nec etiam parum doloris sentire permisit. Mater vero pueri nimio dolore constricta ejulando clamare coepit, multosque tam Christianorum quam Judaeorum ad lacrymas commovit. Diligentius vero ad fornacem respicientes viderunt puerum in medio ignis viventem, et nullam laesionem habentem. Accurrunt, gaudentem educunt sciscitantes, quomodo ignis incendium evasisset. At ille respondit: 'quoniam venerabilis Domina, quae super altare stabat et nobis communicantibus particulas porrigebat, mihi auxilium praebuit, et

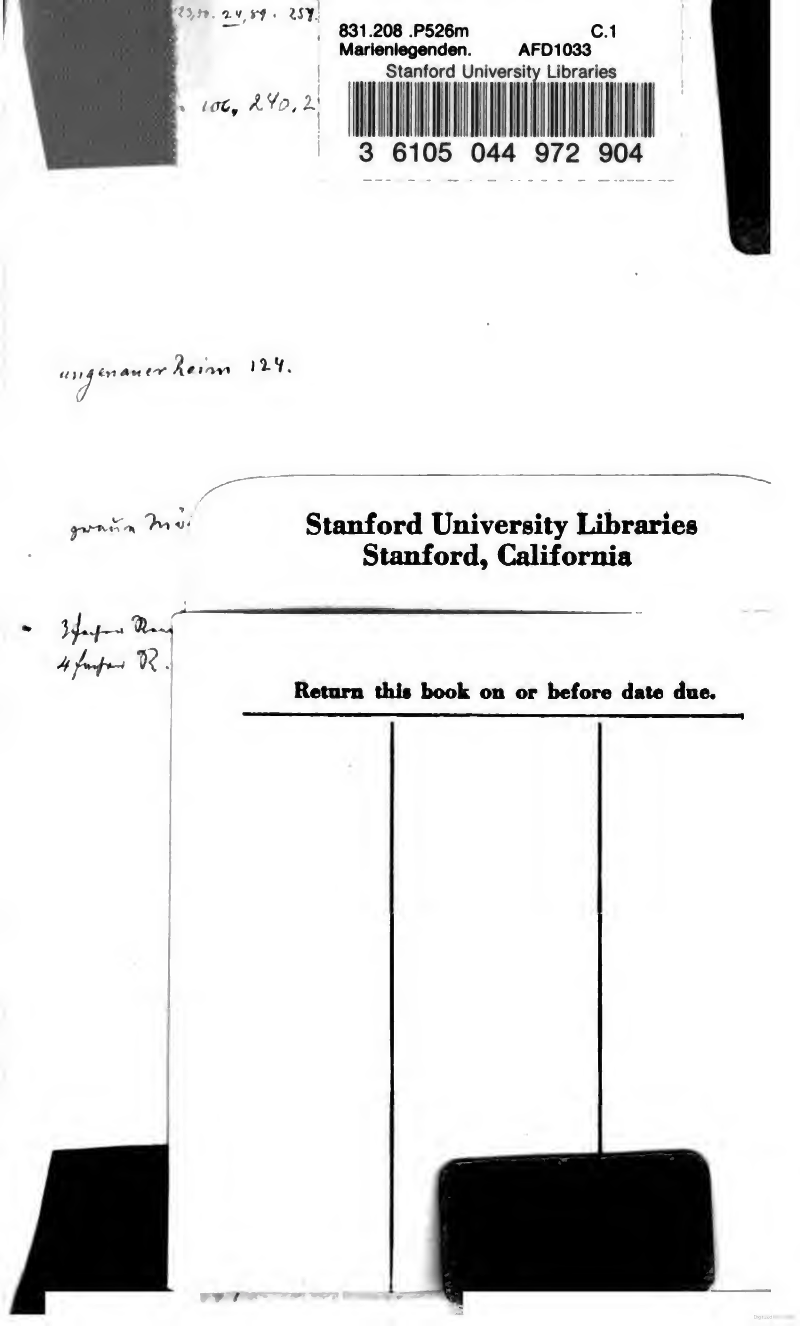
incendium omne a me depulit, neo etiam dolorem fumi sentire permisit.' Hoc audientes Christiani intellexerunt, Sanctam DEI Genitricem ejus fuisse protectricem, et Judaeum, patrem pueri, qui eum in fornacem miserat, in eandem fornacem injecerunt. Qui statim ab igne consumptus est. Quod videntes Judaei, quia Christiani Dominum et Sanctam ejus Genitricem collaudaverunt, et ipsi ex illa die in Domini fide ferventiores extiterunt.

CAP. XLIII.

DE IMAGINE S. MARIÆ.

(cf. Nr. XIII.)

Est operae pretium referre, quod Dominus operatur in Constantinopolitana urbe, quo signo defendat sabbatha Sanctae Mariae in hac metropoli, ut relatu probabilium virorum didicimus. Est quaedam Basilica, cognomento Lucerna, famosa et venerabilis, in honorem Beatae Mariae Virginis consecrata. Ibi, ut mos est in Graecia, habetur ipsius Reginae imago, gestans in gremio illum suum nobilem primogenitum infantem Jesum. Haec imago pro Beatae Mariae Virginis reverentia velatur syndone holoserica, nec audet quisquam civium Divinae Virginis respicere vultum, donec revertatur ad sextam feriam. Tunc sole jam ad occasum vergente, quando vespertina S. Mariae solemnia incipiunt, expansum velamen invisibili machina ostendit civibus coelestem Domini thesaurum. Quod velamen sursum arte Domini vibratum sic immobile perseverat per omnes noctes, illius vigilias et singulas sabbathi horas, quae Mariae laudes resonant, cum solemni officio missae, usque ad terminum horae nonae. At vero vespere sabbathi, quae initiat solemnia Sanctae Dominicae, velum Sanctae Mariae iterum deponitur sine ullius labore, et obnubilat illam cum magna veneratione. Ex qua re probatur per orbem terrarum mos increvisse, ut omnes Christiani festive agant memoriam Beatae Mariae in omni sabbatho, quantum possunt, ad honorem ipsius Virginis, ut ipsa sit interventrix pro nobis apud filium suum, Dominum nostrum Jesum Christum, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat per omnia saecula saeculorum. Amen.


123, 11. 24, 59. 257.
106, 240, 2
ungenauer Reim 124.

